Große Forschungsgesellschaften

Ludwig Boltzmann Gesellschaft

http://www.lbg.ac.at/

Die Strukturreform der Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG) konnte im Jahr 2006 abgeschlossen werden. Die neue Strategie mit dem Ziel, größere Ludwig Boltzmann Institute im Zuge eines Ausschreibungsverfahrens mit ex-ante evaluierten, kohärenten Forschungsprogrammen zu etablieren sowie Cluster zu bilden (Zusammenschluss von Ludwig Boltzmann Instituten eines Themenkomplexes), hat sich bewährt. Im Jahr 2006 konnte daher eine weitere Ausschreibung zur Gründung von neuen Ludwig Boltzmann Instituten eröffnet werden. In diesem Zusammenhang möchte die LBG aus den besten Anträgen vier bis fünf neue Ludwig Boltzmann Institute gründen. Das zugrunde liegende Konzept sieht auf sieben Jahre und in Kooperation mit Partnern eingerichtete Institute im medizinischen, geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Bereich vor.

Durch moderne Strukturen und Methoden – wie etwa Management, Evaluierung, Controlling, Ergebnisorientierung, Personalentwicklung und sorgfältiger Umgang mit geistigem Eigentum – soll Ludwig Boltzmann Instituten die Durchführung langfristig ausgerichteter und hochqualitativer Forschungsprogramme erleichtert werden. Die Konzeption der neuen Ludwig Boltzmann Institute ermöglicht eine langfristige Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen, die sowohl aus dem universitären Bereich als auch aus der Wirtschaft und dem Non-profit-Bereich stammen.

Die im Zuge der 1. Ausschreibung gegründeten Institute, das sind das Ludwig Boltzmann Institut für Europäische Geschichte und Öffentlichkeit, für Geschichte und Theorie der Biographie, für Krebsforschung und für Health Technology Assessment sowie das Ludwig Boltzmann Institut für Medien.Kunst.Forschung haben im Jahr 2006 ihren Vollbetrieb aufgenommen und die im Forschungsprogramm vorgesehenen Projekte umgesetzt.

Für jedes der fünf neuen Institute wurde im Jahr 2006 ein wissenschaftlicher Beirat eingerichtet, der die InstitutsleiterInnen und die MitarbeiterInnen dabei begleiten soll, die wissenschaftliche Arbeit während der gesamten Laufzeit von sieben Jahren auf einem international konkurrenzfähigen Niveau durchzuführen. Die mit internationalen Fachexperten besetzten wissenschaftlichen Beiräte sollen die Ludwig Boltzmann Institute insbesondere im Hinblick auf die Qualität und Relevanz des Forschungsprogramms sowie auf die akademischen Entwicklungsmöglichkeiten der MitarbeiterInnen unterstützen. Bei drei Ludwig Boltzmann Instituten hat der wissenschaftliche Beirat bereits getagt. Das unabhängige Agieren der Beiräte, deren „Außensicht" auf die Forschungsaktivitäten und die konstruktiven Anregungen wurden von den InstitutsleiterInnen und MitarbeiterInnen sehr positiv aufgenommen und als Bereicherung gesehen. Derzeit sind durchschnittlich 13 MitarbeiterInnen pro Institut beschäftigt, und der Frauenanteil beträgt 44 Prozent. Die Institute sind international ausgerichtet; neben österreichischen NachwuchswissenschafterInnen stammt über ein Drittel der ForschungsmitarbeiterInnen aus dem EU-Raum, der Schweiz, den USA, Rumänien bzw. der Ukraine.

Ludwig Boltzmann Institut für Europäische Geschichte und Öffentlichkeit

http://ehp.lbg.ac.at/

Das im Juni 2005 gegründete Institut für Europäische Geschichte und Öffentlichkeit stellt ein innovatives multimediales Forschungsinstitut zu zentralen europäischen Themen des 20. und 21. Jahrhunderts dar und erschließt diese für eine breite Öffentlichkeit. Im Mittelpunkt von Forschung und Umsetzung stehen neben den europäischen „History Highways" die Bedeutung von politischen Bildern und Icons, die Entwicklung einer europäischen Öffentlichkeit sowie aktuelle Werte- und Identitätsdiskussionen als Bestandteil europäischer Kultur.

Das Institut bearbeitet folgende Programmlinien:

Programmlinie A „Europäische Erinnerungskulturen – Geschichtsbilder und historische Narrative", umgesetzt auf einer Internet-Plattform mittels neuer Darstellungsformen.

Programmlinie B „Politische Ikonographie" mit Schwergewicht auf Prozessen der Entstehung und Kanonisierung nationaler und transnationaler politischer Ikonen.

Programmlinie C „Europäische Öffentlichkeit und Identität": Analysen zu Demokratie und Identität in Europa auf der Basis von arenatheoretisch fundierten Inhaltsanalysen nationaler Leitmedien zu definierten Kommunikationsereignissen.

Programmlinie D „Europäische Kultur": Die historische Dimension von „Europäischer Kultur" und „Europäischen Werten" am Beispiel von unterschiedlichen Praktiken des Gedenkens an den Zweiten Weltkrieg und von qualitativen Medienanalysen zu einzelnen Kommunikationsereignissen.

Gemeinsames Ziel aller Programmlinien ist es, mit unterschiedlichen Methoden national bestimmte Diskurse am Beispiel von Printmedien, Bildern, historischen Erinnerungsorten und Erinnerungsritualen oder von Bild-Ikonen in ihrer historischen Veränderung zu analysieren.

Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie
http://gtb.lbg.ac.at/

Das Institut wurde im April 2005 gegründet und setzt sich aus einem internationalen Team von zehn ForscherInnen zusammen. Es erarbeitet eine Methodenkritik neuzeitlicher Biographik und eine Theorie der Gattung Biographie auf Basis gesellschafts- und literaturwissenschaftlicher, ethnologischer und gendertheoretischer Erkenntnisse. Zudem entstehen vier wissenschaftliche Biographien zu ExponentInnen der Österreichischen Moderne.

Das Institut widmet sich einem dynamischen und interdisziplinären Forschungsfeld und reflektiert dabei kritisch die verschiedenen Forschungsansätze und Voraussetzungen biographischen Schreibens.

Das Institut bearbeitet folgende Programmlinien:

Programmlinie 1: Geschichte der Biographie
Diese Programmlinie befasst sich mit der Geschichte vor allem der modernen Biographik, wie sie – mit Vorläufern in der Renaissance – um die Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert in England aufkommt. Bedeutende paradigmenbildende Biographien werden hinsichtlich ihres historischen Status und ihrer Methodik systematisch untersucht. Dabei finden vor allem hermeneutische, ideologiekritische und narratologische Interpretationsverfahren Anwendung.

Programmlinie 2: Theorie der Biographie
Neben der Erarbeitung eines Begriffs der Biographie geht es in dieser Programmlinie vor allem um die Diskussion der erkenntnistheoretischen, geschichtsphilosophischen, gattungstheoretischen wie auch quellenkritischen und ästhetischen Fragen, welche die Gattung aufwirft.

Programmlinie 3: Biographie Hugo von Hofmannsthal
Die Erstellung einer repräsentativen wissenschaftlichen Hofmannsthal-Biographie umfasst auch die Forschung zum Historismus, zur Wiener Moderne, zu Hofmannsthals Verwandten und Freunden, den vielfältigen Beziehungen zu Dichtern wie George, Rilke, Schnitzler, Wassermann und anderen, seiner Zusammenarbeit mit Richard Strauss und Max Reinhardt und zur Theaterwelt.

Programmlinie 4: Biographie Eugenie Schwarzwald
Die Pädagogin, Journalistin, Wohltäterin und Freundin der Kunst Eugenie (‚Genia') Schwarzwald war eine Schlüsselfigur der Wiener Kultur im krisenhaften Zeitraum zwischen 1900 und 1938. Sie verkörperte auf außergewöhnliche Art und Weise die Widersprüche ihres Zeitalters und entzieht sich jedem Versuch eindeutiger Kategorisierung. Die Lebensgeschichte Schwarzwalds – einer Ostjüdin, die sich selbst gelegentlich als ‚Antisemitin' bezeichnete, und einer Anti-

Feministin, die die Emanzipation förderte – ermöglicht neue Einsichten in die paradoxe und bewegte Wiener Kultur des frühen 20. Jahrhunderts.

Programmlinie 5: Biographie Thomas Bernhard
Die geplante Thomas-Bernhard-Biographie soll über die detaillierte Erforschung und Darstellung des überlieferten Datenmaterials zu neuen Erkenntnissen über sein gesamtes künstlerisches Erscheinungsbild gelangen. Dabei ist stets das Element der Selbstinszenierung, das Bernhards öffentliches Auftreten und seine Wirkung entscheidend mitbestimmt hat, in die Betrachtung mit einzubeziehen. Vor allem aber ergeben sich Reflexionen über die Verbindung zwischen Selbsterlebtem und literarisch Gestaltetem, über Möglichkeiten und Grenzen einer Parallelsetzung beider Bereiche: der Biographie und der Literatur. Immerhin ist darauf hinzuweisen, dass Bernhard selbst eine umfangreiche Darstellung seiner „Biographie" (so er selbst über dieses künstlerische Unternehmen) in Form von fünf autobiographischen Romanen versucht hat, deren Ambivalenz zwischen Dichtung und Wahrheit die Forschung von Beginn an festgestellt hat.

Programmlinie 6: Biographie Ernst Jandl
Die Biographie stellt Ernst Jandl in das Spannungsfeld seiner verschiedenen Funktionen als Schriftsteller, Lehrer, Übersetzer und Literaturpolitiker. Sie kann sich dabei auf die reichhaltigen Materialien im Ernst Jandl-Nachlass an der Österreichischen Nationalbibliothek stützen. Jandls Wirkungsgeschichte, die eng an seine physische Präsenz als Vortragskünstler gebunden ist, ist im Kontext einer widersprüchlichen Geschichte der Befreiung von familiären, gesellschaftlichen und künstlerischen Begrenzungen zu sehen.

Ludwig Boltzmann Institut für Krebsforschung
http://lbicr.lbg.ac.at/
Das Institut wurde im September 2005 nach der ersten Ausschreibung für neue Institute von einer internationalen Jury zur Gründung bestimmt. Wissenschafter des Instituts für Molekulare Pathologie (IMP), der Medizinischen Universität Wien und des Biozentrums Basel bildeten ein Team, um gemeinsam mit Partner-Institutionen neue Wege in der Krebsforschung zu beschreiten.

Die Grundlagenforschung des Ludwig Boltzmann Instituts für Krebsforschung soll dazu dienen, neues Wissen über das Zusammenwirken karzinogener Faktoren aufzubauen sowie neue Tiermodelle zu testen, auf deren Grundlage neue Therapieformen entwickelt werden sollen. Da 99 % aller menschlichen Gene mit jenen der Maus identisch sind, wird die Maus als Modellorganismus eingesetzt. Anhand neuartiger Tiermodelle kann so untersucht werden, welche Genmutationen zur Entstehung bestimmter Krebsarten zusammenwirken. Der Forschungsfokus liegt dabei auf Leukämie und Knochentumoren, die vor allem bei Kindern auftreten, sowie auf Tumoren der Leber und der Prostata.

Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment
http://hta.lbg.ac.at/
Das Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment ist im April 2006 auf die Dauer von sieben Jahren gegründet worden. Die Fokussierung auf „translational research", also die Anwend- und die Umsetzbarkeit der Forschungsergebnisse steht im Zentrum des Institutsarbeitsprogramms. Als Grundlage dafür wurde eine Synergie von forschungsdurchführenden und -anwendenden Institutionen geschaffen, die den raschen Wissenstransfer ermöglicht.

Das Institut bearbeitet folgende Programmlinien:

Programmlinie 1: Evaluierung von medizinischen Interventionen und zu Fragen der evidenzbasierten Versorgungsforschung (Assessments)
Evidenzbasierte Versorgungsforschung ist eine noch relativ junge Disziplin, die sich ebenso des Instrumentariums systematischer Recherchen wie Analysen, transparenter Darstellung der Quellen und der Analysemethoden sowie interdisziplinärer Perspektiven verschrieben hat.

Programmlinie 2: Wissenschaftliche Betreuung von Entscheidungsträger-Netzwerken
Aufgabe der wissenschaftlichen Betreuung von Gremien ist es, rasch auf Wissensbedarf für politische Entscheidungen durch entsprechende – transparente – Evidenzanalysen zu reagieren und diese zur Verfügung zu stellen.

Programmlinie 3: Wissenschaftliche Öffentlichkeit und Public Understanding
Ziel dieser Linie ist es, JournalistInnen und PatientInnen im kritischen Hinterfragen der Wirksamkeit, der Kosten-Effektivität und der Angemessenheit, aber auch zur Differenzierung zwischen neuen und tatsächlich innovativen medizinischen Interventionen methodisch und inhaltlich zu unterstützen.

Programmlinie 4: Entwicklung von Steuerungsinstrumenten – Anwendungsbeobachtung und Register
Die Methoden, mit denen man medizinische Technologien und Interventionen unter realen Anwendungsbedingungen beobachtet, dokumentiert und evaluiert und den mittelfristigen Patientennutzen feststellt, sind noch relativ jung und werden in diesem Programmbereich weiterentwickelt und erprobt.

Programmlinie 5: Internationale Zusammenarbeit/HTA Best Practice
Das EU-Projekt EUnetHTA startete im Jänner 2006. Da alle westlichen Länder, aber auch einige neue EU-Länder HTA verstärkt als Steuerungs- und Regulierungsinstrument einsetzen, ist die Kooperation zur Vermeidung von Redundanzen der zentrale Inhalt des EU-weiten Projekts, an dem sich insgesamt 60 Institutionen aus 31 Ländern beteiligen. Neben der Errichtung eines EU-HTA „Clearinghouse" und von Strukturen zur Transferierbarkeit von Assessments in andere Gesundheitssysteme gehört auch die Unterstützung des Aufbaus von HTA-Institutionen in den neuen EU-Ländern zu den Zielen des Projekts.

Ludwig Boltzmann Institut Medien.Kunst.Forschung
http://media.lbg.ac.at
Das Institut befasst sich mit der wissenschaftlichen Bearbeitung, Vermittlung, Archivierung und Publikation von Medienkunst und Medientheorie. Durch die Bündelung von Wissenschaft, Kunst, Technologie und Kulturvermittlung wird eine neue Qualität in der Beschäftigung mit der medial geprägten gesellschaftlichen Umwelt ermöglicht. Dieses breite Spektrum wissenschaftlicher Gegenstände, Disziplinen und Methoden wird in drei eng miteinander verbundenen Forschungslinien bearbeitet:

Forschungslinie A: Medienkunstgeschichte und Medientheorie
Diese Forschungslinie beschäftigt sich mit der Beschreibung, Analyse, Dokumentation, Kategorisierung und Kontextualisierung von Medienkunstarbeiten nach wissenschaftlichen Kriterien der Kunstgeschichte und Medientheorie.

Forschungslinie B: Contentmanagement Design
Diese Forschungslinie evaluiert existierende Methoden und Instrumente des Contentmanagements im Hinblick auf die Brauchbarkeit für die kunsthistorische Forschung und entwickelt Contentmanagement-Lösungen, um variablen Mediencontent zu kategorisieren, zu managen, zu distribuieren und für die Langzeitarchivierung aufzubereiten.

Forschungslinie C: Tool Design/Visualisierung
Diese Forschungslinie entwickelt digitale Werkzeuge zur Erweiterung der grundlegenden kunstwissenschaftlichen und kulturtheoretischen Methode. Die damit möglichen Visualisierungsstrategien kombinieren Forschung, Vermittlung und Dokumentation in intelligenten Datenumgebungen.

Auf Initiative der LBG und des Ludwig Boltzmann Instituts für Traumatologie wurde in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universität Wien und der Bernhard-Gottlieb-Universitätszahnklinik der Cluster für Geweberegeneration gegründet. Diese Kooperation ermöglicht ein starkes Auftreten der Vertragspartner, die ein gemeinsames „Gesamtpaket" anbieten können – von der

Grundlagenforschung bis zur Anwendung. Dadurch soll Know-How gebündelt, die gemeinsame Nutzung der Ressourcen sichergestellt und das Einwerben von Drittmitteln verstärkt werden.

Ein Großteil der bisher bestehenden Institute der LBG wurde im Zuge der Reform der Ludwig Boltzmann Gesellschaft zu thematischen Clustern zusammengefasst, 16 Institute bestehen in der früheren Form weiter. Die Cluster sind in folgenden Forschungsbereichen tätig: Geschichte, Kardiovasculäre Forschung, Orthopädie, Recht, Urologie, Onkologie sowie Rheumatologie, Balneologie und Rehabilitation. Die Institute und Cluster haben im Jahr 2006 ihre Forschungstätigkeit auf Basis von zwei bis dreijährigen Forschungsprogrammen und definierten Projekten weitergeführt. Anhand der mittelfristigen Planungen werden künftig alle zwei bzw. drei Jahre Evaluierungen durchgeführt.

Österreichische Akademie der Wissenschaften

http://www.oeaw.ac.at/

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften ist die führende Trägerin außeruniversitärer akademischer Forschung in Österreich. Mehr als 1 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führen vielfältige Vorhaben durch. Hochqualifizierte Forscherinnen und Forscher aus dem In- und Ausland zählen zu den Mitgliedern der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, die damit über die Trägereinrichtung hinaus eine „Gesellschaft" von höchster Fachkompetenz bilden. Die Stadt Wien ist mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften auf den strategischen Ebenen der Forschungsplanung ebenso wie in der alltäglichen Zusammenarbeit mit den Forschungsinstituten in einer produktiven und tragfähigen Verbindung.

Kommission für vergleichende Medien und Kommunikationsforschung
http://www.oeaw.ac.at/cmc/
Europäische Öffentlichkeit und nationale Mediendiskurse: Am Beispiel der Berichterstattung der österreichischen Boulevard- und Lokalpresse über die US-Wahl 2004

Wenn von einer „europäischen Öffentlichkeit" die Rede ist, so wird damit vielfach eine „Superöffentlichkeit" verbunden, die nationale Öffentlichkeiten überlagert. Dagegen plädiert Jürgen Habermas im Sinne einer prozessualen, deliberativen Sichtweise von Öffentlichkeit für eine Vernetzung nationaler Öffentlichkeitsarenen, deren Kommunikationskreisläufe intakt bleiben sollen. Voraussetzung dafür ist freilich, dass es in den einzelnen Staaten Medien gibt, die sowohl diese Transferleistung der Beobachtung und Vermittlung der öffentlichen Diskurse in anderen Ländern erbringen als auch innerhalb des eigenen Landes die Funktion von „Leitmedien" erfüllen, um die Diffusion dieser Inhalte zu ermöglichen. Am Beispiel der weltweit intensiv diskutierten US-amerikanischen Präsidentenwahl 2004 ging ein zweiteiliges Projekt dieser Frage für das österreichische Mediensystem nach. Im ersten Teil hatte sich gezeigt, dass die beiden Qualitätszeitungen „Die Presse" und „Der Standard" diesem außenpolitischen Ereignis deutlich geringere Aufmerksamkeit schenkten als andere europäische Elitemedien. In einem Folgeprojekt wird danach gefragt, inwieweit diese beiden Zeitungen als „Anschlusspunkte" einer grenzüberschreitenden Diskussion fungieren, in die auch die auflagenstarke Boulevard- und Lokalpresse einbezogen ist. Dafür wurden neben den beiden Wiener Zeitungen (*Kronen Zeitung* und *Kurier*) auch die *Kleine Zeitung* und die *Tiroler Tageszeitung* ausgewählt.

Kommission für Interdisziplinäre Ökologische Studien
http://www.oeaw.ac.at/kioes/
Wie viele Spinnenarten leben in einer Großstadt? Die Erfassung der epigäischen Spinnen (Araneae) Wiens

Die Kommission beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der Erforschung, Dokumentation und Nutzung der Biodiversität in Österreich sowie der ökologischen Langzeitforschung.

Ziel des gegenständlichen Forschungsprojektes ist es, Garten-, Park- und Friedhofsanlagen sowie natürliche Reliktflächen innerhalb Wiens faunistisch zu dokumentieren und auf diese

Weise den Kenntnisstand über die Spinnenfauna (und in weiterer Folge anderer Arthropodengruppen) der Bundeshauptstadt Schritt für Schritt zu vervollständigen. Nach dem derzeitigen Kenntnisstand sind in Wien 178 Spinnenarten nachgewiesen. Im Rahmen der Studie wurden Hecken, Wäldchen und Wiesen im Botanischen Garten der Universität Wien, im Garten des Palais Schwarzenberg sowie auf dem Areal des Allgemeinen Krankenhauses Wien untersucht. Das gesammelte und sortierte Material wird gegenwärtig determiniert und öko-faunistisch analysiert.

Kommission zur Herausgabe eines Textwörterbuches der Fackel (FACKELLEX)
http://www.oeaw.ac.at/litgeb/fackellex/

Die heftigsten Worte gebraucht Kraus über unseren Genossen Oskar Pollak – wenn er ihn auch nicht nennt, dafür aber „Parteikommis", „Schlieferl", „Tinterl" schimpft. Warum? Pollak hat über Kraus mehrere Aufsätze im „Kampf" geschrieben; der junge Sozialist ringt mit dem Problem, was Kraus für die jungen Sozialisten ist. [. . .] Pollak hatte bestritten, daß Kraus ein Revolutionär ist – ein Urteil, dem im „Kampf" sofort nachdrücklich widersprochen wurde, und das Kraus' innerstes Wesen im Grunde wohl verfehlt. Aber ziemt es einem Kraus, gegen diesen Versuch einer kritischen Befassung mit Schimpfworten vorzugehen?

Friedrich AUSTERLITZ: Auseinandersetzung mit Karl Kraus. [in: Arbeiter-Zeitung. Zentralorgan der Sozialdemokratie Deutschösterreichs, 41.Jg, Nr.356 (25.12.1928), S.5–8; 8]

Im Jahr 2007 wird das SCHIMPFWÖRTERWÖRTERBUCH zur FACKEL im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, herausgegeben von Werner Welzig, erscheinen. Nach drei unterschiedlichen Wörterbuchtypen ist das Textwörterbuch zu der von Karl Kraus von 1899 bis 1936 herausgegebenen Zeitschrift DIE FACKEL konzipiert worden, der zweite Band kann nunmehr der Öffentlichkeit vorgelegt werden. Als dritter und letzter Band wird ein thematisch gegliedertes Wörterbuch, das in der lexikographischen Fachsprache als „ideologisches Wörterbuch" bezeichnet wird, vorbereitet.

Das Schimpfwörterbuch der FACKEL wird zweiteilig publiziert, nämlich in gedruckter Form und komplementär dazu auch als Datenbankanwendung im Rahmen der digitalen Edition der AAC-FACKEL. Am 1. Jänner 2007 sind die Urheberrechte am Werk von Karl Kraus frei geworden, die Österreichische Akademie der Wissenschaften hat im Rahmen der Unternehmung AAC-Austrian Academy Corpus eine digitale Online-Edition, die AAC-Fackel, kostenfrei im Internet verfügbar gemacht.[1]

Das Projektjahr 2006 war auf die redaktionelle Fertigstellung des zweiten Bandes, des so genannten Schimpfwörterbuches, ausgerichtet. Dieser Band, der in der zweiten Jahreshälfte 2007 im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erscheint, wird sprachliche Einheiten präsentieren, die von Karl Kraus in den 37 Jahrgängen seiner Zeitschrift DIE FACKEL in pejorativer bzw. in negativ wertender Absicht gebraucht und kommentiert wurden.

Nach mehreren systematischen Lektüredurchgängen im Programm der vergangenen Jahre, die dazu dienten, jenen Wortschatz der FACKEL einzugrenzen, der für eine Darstellung im Textwörterbuch geeignet ist, wurde aufgrund der Quantität des Materials und der notwendigen Systematisierbarkeit bei mehreren Tausend Einheiten festgelegt, die im Text pejorativ gebrauchten Ausdrücke in der elektronischen Fassung der „Fackel" durchgehend zu annotieren. Die XML-Annotierung dieser sprachlichen Einheiten erfolgte in Kooperation mit dem „AAC-Austrian Academy Corpus", einer Unternehmung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Aus den mehr als 200 000 Einheiten umfassenden Markierungen in der digitalen FACKEL wurde nach engeren Kriterien dann eine „Kandidatenliste" für das Print-Wörterbuch erstellt, die wiederum mehreren redaktionellen Auswahlverfahren unterzogen wurde. Letztendlich mussten die Reduktionsverfahren durch quantitative Setzung zu einem Abschluss gebracht werden: 555 Einheiten sind im Chronologischen Verzeichnis mit ausführlichen Kontexten nunmehr wiedergegeben, das Fünffache dieser Anzahl – 2 775 Einheiten – ist im Alphabetischen Register dargestellt. Darüber hinaus ist der Abdruck des Textes „Wichtiges von Wichten" mit den

[1] http://www.aac.ac.at/fackel

Markierungen pejorativ gebrauchter Einheiten sowie Stellenkommentaren im Print-Wörterbuch vorgesehen.

Die Notwendigkeit, wissenschaftliche Textarbeit in Form von Auswahl und Interpretation in einem Textwörterbuch umzusetzen, wird gerade durch die Publikation der AAC-Fackel-online sehr deutlich. Die Verfügbarkeit des Gesamttextes der FACKEL mit der Volltextsuche und der angewandten Registersuche ist ein wesentlicher Schritt in der Texttechnologie und in der Editionspraxis, dies allein jedoch kann beispielsweise textlexikographische Arbeit auch in Zukunft nicht ersetzen. Um vom Textwissen vergangener Sprachstadien in der Gegenwart profitieren zu können, um den Sprachgebrauch von damals interpretieren zu können, braucht man auch Modellbildungen in der Text-Wissenschaft von heute. Die Ausarbeitung des Textwörterbuches zur FACKEL ist in Anbetracht der Verfügbarkeit der AAC-Fackel-online dringender geworden denn je.

Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte
http://www.oeaw.ac.at/kkt

Bruch und Kontinuität. Die Österreichische Akademie der Wissenschaften 1945 bis 1955

Während für den Bereich der Universitäten bereits zahlreiche Forschungsarbeiten vorliegen, stellt die Darstellung der Reorganisation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im ersten Nachkriegsjahrzehnt, insbesondere im Hinblick auf ihren Umgang mit den personellen, institutionellen und inhaltlichen Kontinuitäten der NS-Zeit bislang ein Desiderat dar. Die Frage nach Bruch und Kontinuität im Hinblick auf die ÖAW nach 1945 richtet sich nicht allein auf die empirische Darstellung, sondern versucht neue kulturwissenschaftliche Perspektiven fruchtbar zu machen. Zudem soll durch Vergleiche mit anderen europäischen Akademien ein innovativer, vergleichender Blick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede europäischer Wissenschaftsinstitutionen im Hinblick auf die Zäsur 1945 (und weitere politischen Bruchlinien) eröffnet werden. Das Projekt will gerade durch eine kritische Auseinandersetzung mit den Ambivalenzen der eigenen Geschichte einen Beitrag zur Positionierung Wiens als europäischem Wissenschaftsstandort leisten.

Wittgenstein – Wiener Ausgabe

Die bislang erschienenen 10 Bände der *Wiener Ausgabe* der Werke Ludwig Wittgensteins (Wien-New York: Springer Verlag) umfassen Schriften aus den Jahren 1929 bis 1934, unter anderem *Philosophische Bemerkungen, Philosophische Grammatik* oder *The Big Typescript*, in dem Wittgenstein versuchte, seine Überlegungen „einmal in einem Buche zusammenzufassen". *Eine Konkordanz zu den Bänden 1–5* erschließt dem Benützer wesentliche Zusammenhänge. Sir Karl Popper bezeichnete die nunmehr einzig von der Stadt Wien finanziell unterstützte Wiener Ausgabe als *die wesentlichste Buchedition des Jahrhunderts*. Betreut wird die *Wiener Ausgabe* von Michael Nedo, dem Direktor des *Wittgenstein Archive* in Cambridge/UK. Die Originalmanuskripte sind Eigentum des Trinity College in Cambridge, an dem der Wiener Ludwig Wittgenstein gelehrt hat.

Ernst-Mach-Forum – Wissenschaften im Dialog

Das Ernst-Mach-Forum veranstaltet seit 2003 zweimal jährlich öffentlich zugängliche Podiumsdiskussionen zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Kulturwissenschaften, der Naturwissenschaften, der Medizin- und Technikwissenschaften. Seit 2004 wird dieses Dialogforum von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und den Wiener Vorlesungen gemeinsam gestaltet. Diskussionsthemen im Jahr 2006 waren: „Wissenschaftskulturen in einer globalisierten Welt: Braucht Europa eine Neupositionierung?" und „Das Zitat. Urheberschaft und Fälschung in den Wissenschaften".

Die Figur des Prinz Eugen als Ort des Gedächtnisses

Ein wesentlicher Effekt theatralischer Repräsentation beruht darauf, kollektives Gedächtnis zu speichern, anzureichern, seine Inhalte zu inszenieren und in der Erinnerung zu aktualisieren. Prinz Eugen ist eine Prägegestalt, die kaum jemand in Österreich nicht kennt. Durch das Denk-

mal am Heldenplatz, durch die Melodie des Liedes „Prinz Eugen, der edle Ritter", aber auch als Protagonist der Bühne war und ist er im kollektiven Bewusstsein kontinuierlich präsent. Gerade in Krisenzeiten, in denen es darum ging, dass Österreich seine Identität reflektierte, wurde Prinz Eugen als Bühnenfigur, als Identitätsangebot an das Publikum, immer neu vorgestellt. Das gegenständliche Forschungsprojekt analysiert erstmals zusammenhängend die seit Mitte des 19. Jahrhunderts verfaßten Theater-Texte in ihrer Entstehung und Aufführung anhand der Einordnung in ein sozio-kulturelles Umfeld.

Kommission für Kunstgeschichte
http://www.oeaw.ac.at/kunst/
Bau-, Funktions- und Bedeutungsgeschichte der Wiener Hofburg

Es ist ein essentielles Anliegen der im Jahr 1979 eingesetzten Kommission, die in Österreich entstandene Kunst in einen europäischen Kontext zu stellen. Um diese Ausrichtung zu vertiefen, hat sich die Kommission ab 2004 die Aufgabe gestellt, mit der Wiener Hofburg ein Baudenkmal höchster künstlerischer und politischer Relevanz eingehend nach Gesichtspunkten von Form, Funktion und Ikonologie zu untersuchen. Die Wiener Hofburg ist auf Grund ihrer Komplexität in hohem Maße für eine Studie zur österreichischen und europäischen Identität prädestiniert. Die Kommission betreibt gegenwärtig die Digitalisierung sämtlicher in zumeist Wiener Archiven und Plansammlungen aufbewahrter Pläne und Architekturzeichnungen, die sich auf die Hofburg beziehen. Die mehrjährig angelegte und interdisziplinäre Untersuchung verfolgt als Ziel eine große repräsentative Publikation auf der Basis einer umfassenden Dokumentation der reichen – und bislang unerforschten – Archiv- und Planbestände.

Kommission für Musikforschung
http://www.oeaw.ac.at/mufo/
Datenbank zur österreichischen Musik/Österreichisches Musiklexikon

Dieses langfristige Projekt läuft bereits seit vielen Jahren unter dem Obertitel „Zeitschriftenauswertung". Ziel war und ist es, möglichst viele Wiener Musik- und Theaterzeitschriften – im 19. Jahrhundert aufgrund zahlreicher Rezensionen, Kritiken und biographischer Notizen eine kulturgeschichtliche Quelle ersten Rangs – durchzusehen und zu indizieren. Im Vordergrund stehen hierbei v. a. Personennamen (Komponisten, Sänger, Musiker etc.). Auf diese Weise konnte in den vergangenen Jahren eine große Menge an weitgehend unbekanntem biographischen Material erstmals für die Musikwissenschaft systematisch erschlossen und zugänglich gemacht werden. Vorrangiges Ziel der letzten sechs Jahre war die Zusammenführung der in unterschiedlichen elektronischen Formaten vorhandenen Daten in ein einheitliches EDV-Datenbankprogramm modernen Standards. Die Forschungsergebnisse finden Eingang in das „Österreichische Musiklexikon" .

Kommission für Linguistik und Kommunikationsforschung
http://www.oeaw.ac.at/ling/
Normierung der Erfahrungen aus dem Leben des Alltags (ELA – Everyday Life Activities) Fotoserie – ein Sprachtest- und Sprachtherapiematerial an sprachgesunden WienerInnen im Alter von 4 bis über 90 Jahren

Die Fähigkeit zu kommunizieren ist eines der grundlegendsten menschlichen Bedürfnisse und ermöglicht erst unser soziales und gesellschaftliches Leben. Dennoch neigen wir dazu, Sprache als selbstverständlich anzusehen. Auch im Wissenschaftsbereich existieren Lücken bei der Erforschung gesprochener Sprache. Die grundlegenden Frage: „Was ist normal?" wird erstaunlich selten gestellt. Ohne jedoch zu wissen, welche Äußerungen und Konstruktionen unter Personen verschiedenen Alters mit Deutsch als Muttersprache normal sind, kann die Grenze zum Pathologischen nur intuitiv gezogen werden. Diese Grenze ist für unzählige praktische Anwendungen wie Diagnostik, Therapie und Zweitspracherwerb von großer Wichtigkeit, aber auch grundlegend für weiterführende Forschung der Sprachverarbeitung. Aus diesem Grund ist das Hauptziel dieses Projekts eine Spracherhebung von WienerInnen verschiedener Altersgruppen

bei der Verbalisierung von Alltagshandlungen in Satzform durchzuführen, um einen Querschnitt des Wiener Sprachgebrauchs zu erhalten.

Im Jahr 2006 bestand die Tätigkeit für das ELA-Normierungsprojekt vor allem darin, die in die Datenbank eingegebenen Sprachdaten auszuwerten und dazu Literatur aufzuarbeiten. Die ForscherInnen konzentrierten sich hierbei hauptsächlich auf die grammatikalischen Fähigkeiten, da dieser Bereich bislang am wenigsten erforscht ist. In Abbildung 1 und 2 sind Beispiele der Grammatikalität der Äußerungen jüngerer versus älterer Probandinnen angeführt.

Basierend auf den bis jetzt ausgewerteten Daten gibt es zwischen den älteren und den 17 bis 19 jährigen Personen interessante Beobachtungen im Sprachverhalten:

- Ungrammatikalische Äußerungen (beispielsweise unzulässige Auslassungen von Satzgliedern, falsche Artikel oder falsche Deklinationen) kommen sowohl bei älteren, als auch bei jüngeren Probanden vor.
- Im Vergleich produzieren ältere Probanden ungrammatikalische Äußerungen jedoch häufiger.
- Die grammatikalischen Auffälligkeiten unterschiedlicher Versuchspersonen weisen kein Muster auf, sondern sind hochgradig individuell.

Grammatikalisch korrekte versus ungrammatikalische Beispiele für Satzproduktionen zu den ELA Bildstimuli von jüngeren und älteren ProbandInnen: Eine Gegenüberstellung

Abb. 1: ELA-Bildstimulus 0583: Grammatikalisch korrekte Beispiele für die unterschiedliche Komplexität der Äußerungen.

VP 2 (73 Jahre, weiblich): „Die Frau ist in einem Supermarkt mit einem Einkaufswagen vor sich und hat ein Papier in der Hand, wo sie Notizen macht oder hat sie sich den Einkaufszettel vorbereitet, wo sie abstreicht die Posten, die sie schon eingeräumt hat."

VP 29 (17 Jahre, weiblich): „Die Mutter steht im Supermarkt und checkt auf ihrer Einkaufsliste, was sie noch kaufen muss."

Abb. 2: ELA-Bildstimulus 0435: VP12 produzierte eine unzulässige Satzverschränkung, welche sehr häufig von Personen mit einer bestimmten Art von erworbener Sprachstörung nach Hirnschädigung (‚Wernicke-Aphasie') produziert wird. Die jüngere Probandin (VP 33) hingegen produzierte eine grammatisch korrekte Äußerung.

VP 12 (79 Jahre, weiblich): „Die tut den Käs Parmesan streut's."

VP 33 (18 Jahre, weiblich): „Die Familie isst schon wieder, Spaghetti. Alle essen gerade und die Mutter tut sich Parmesan auf die Spaghetti."

Wiener Arbeitsstelle der Neuen Schubert-Ausgabe
http://www.oeaw.ac.at/schubert/
Neue Schubert-Ausgabe

Die Neue Schubert-Ausgabe ist eine kritische Gesamtausgabe aller Werke Franz Schuberts, die auch der musikalischen Praxis dienen möchte. Von ihren 83 geplanten Bänden sind bisher 53 Notenbände erschienen; von den 76 dazu geplanten „Kritischen Berichten" liegen derzeit 37 Bände vor. 60 Prozent aller Handschriften Schuberts, auf die sich die Neue Schubert-Ausgabe zu stützen hat, befinden sich in Wien, der Hauptteil davon in der Wienbibliothek im Rathaus. 2006 wurden in der Neuen Schubert-Ausgabe drei „Kritische Berichte" zu den Bühnenwerken „Der vierjährige Posten/Fernando", „Der Graf von Gleichen" und zu dem Band „Lieder 13" veröffentlicht.

Kommission für Sozialanthropologie
http://www.oeaw.ac.at/sozant
Alpine Populärkultur im fremden Blick: Der Musikantenstadl im Lichte der Wissenschaften

Nach dem Motto „sie beforschen uns" warf ein internationales und interdisziplinäres Forscher-Innenteam einen Blick hinter die Kulissen der erfolgreichen TV-Sendung. Die Analyse der Beliebtheit, des ökonomischen Erfolgs, aber auch der Ablehnung gegenüber dem Musikantenstadl erfolgte dabei aus einer vergleichenden kulturwissenschaftlichen Perspektive. Besonderes Augenmerk wurde den rezenten Identitätskonstruktionen und sich wandelnden gesellschaftlichen Wertvorstellungen zuteil. Den Untersuchungsergebnissen zufolge erklärt sich der Erfolg des Musikantenstadls u. a. aus bestimmten Normen und Werten (wie etwa: Heimatverbundenheit, Gemütlichkeit und Geborgenheit, Treue, Sicherheit, Stabilität, Hilfsbereitschaft, eine gut funktionierende Familie, eine klassische Rollenverteilung von Mann und Frau, Gehorsamkeit und nicht zuletzt Pflichterfüllung), die der Musikantenstadl verkörpert. Die Fans finden in der sogenannten „*Stadl-Familie*" (Zitat Karl Moik) genau das, was ihnen „gut und wertvoll" ist und aufgrund gegenwärtiger Globalisierungseinflüsse als gefährdet angesehen wird. Darüber hinaus ist der Musikantenstadl auch eine Form des Umgangs mit alltäglichen Problemen. Sich von Zeit zu Zeit die „Aus-Zeit" zu gönnen und den ritualisierten Ablauf des Musikantenstadls zu genießen, kann als Strategie der Problemlösung und Stressbewältigung in der modernen Welt interpretiert werden: „Schunkeln macht vieles leichter verdaubar!" Zu den Projektergebnissen ist ein umfangreicher Sammelband erschienen: Der Musikantenstadl: Alpine Populärkultur im fremden Blick, Susanne Binder und Gebhard Fartacek (Hg).

AAC-Austrian Academy Corpus
http://www.aac.ac.at/
In der Unternehmung „AAC-Austrian Academy Corpus" der ÖAW wird am Aufbau eines elektronischen Volltextcorpus zur Sprache und Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts gearbeitet. Besonders wichtige und anspruchsvolle Teilcorpora des AAC zeigen Daten, die die gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung in Wien exemplarisch dokumentieren, analysieren und interpretieren. Im Jahr 2005 wurden primär Texte aus der Kunst- und Kulturtheorie sowie aus der Kunst-Kritik zum thematischen Ausgangspunkt für die Wien-spezifische Auswahl im AAC. Die wissenschaftlich fundierte Auswahl und Strukturierung von Texten in Form elektronischer Textcorpora, wie sie für andere europäische Sprachen bereits existieren, dient nicht nur der Erhaltung und Dokumentation des kulturellen Wissens, sondern auch der Stimulierung innovativer Fragestellungen und der Entwicklung neuer Methoden in den Sprach-, Kultur-, Gesellschafts- und Informationswissenschaften. Als DVD-Publikation im Jahr 2006 wurde u. a. auch eine multimediale Datenbankanwendung zum Thema „Ringstraßen-Korso" vorbereitet.

Phonogrammarchiv
http://www.pha.oeaw.ac.at/
Das sephardische Zentrum in Wien: Dokumentation der kulturellen Aktivitäten bucharischer und georgischer Juden

Zahlreiche Juden aus den ehemaligen Sowjetrepubliken Zentralasiens ergriffen Ende der 1960er Jahre die Chance auf Emigration und ließen sich aus unterschiedlichen Gründen letztendlich in Wien nieder. In weiteren Einwanderungswellen, die vor allem der Familienzusammenführung dienten, vergrößerte sich die Gemeinde rasch. Heute ist die Gemeinde bucharischer und georgischer Juden die zweitgrößte innerhalb der Israelitischen Kultusgemeinde, gut organisiert und sehr aktiv. Dreißig Jahre Leben in einer zunächst völlig fremden kulturellen Umgebung bedeutet Geschichte, die von Erinnerungen und Fragen nach der eigenen Identität geprägt ist. Dieser nachzuspüren, die kulturellen, v. a. musikalischen Aktivitäten zu beobachten, audiovisuell zu dokumentieren und zu diskutieren ist Gegenstand des Projektes.

Institut Österreichisches Biographisches Lexikon und biographische Dokumentation http://www.oeaw.ac.at/oebl/

Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950

Das Österreichische Biographische Lexikon erfasst verdiente Persönlichkeiten, die auf dem jeweiligen österreichischen Staatsgebiet geboren wurden, gelebt oder gewirkt haben, zwischen 1815 und 1950 verstorben sind und auf irgendeinem Gebiet außergewöhnliche Leistungen vollbrachten. Dabei soll zugleich auch ein Querschnitt durch die Gesellschaftsstruktur des genannten Berichtszeitraums gelegt werden. Das Unternehmen ist derzeit bis zu „Staudigl Joseph d.Ä." gediehen; im Jahr 2006 wurde die 59. Lieferung abgeschlossen und mit Band XIII des Lexikons begonnen. Die bisher erschienenen Lieferungen enthalten 17 498 Biographien, wozu durch Miterwähnungen noch zahlreiche weitere Kurzbiographien kommen. Noch im Jahr 2006 wurde mit der Ausarbeitung der 60. Lieferung des Lexikons begonnen. Neben der biographisch-lexikalischen und redaktionellen Arbeit bemüht sich das Institut in den letzten Jahren besonders, das veröffentlichte und darüber hinaus gesammelte Material in sachlicher Hinsicht auszuwerten, wobei neben regionalen Schwerpunkten vor allem die Themen Migration und Exil, Musikforschung, Geschichte der Naturwissenschaften sowie Bildungsgang und Karriere Berücksichtigung finden. Diese inhaltliche Auswertung des gesammelten und veröffentlichten Materials unter historischen und sozialwissenschaftlichen supranationalen Aspekten bildet neben der Weiterführung des gedruckten Lexikons zunehmend einen wissenschaftlichen Arbeitsschwerpunkt des Instituts. Eine Voraussetzung dazu ist vor allem der Einstieg ins Internet durch das im Jahr 2003 ins Netz gestellte „Digitale Register", das den raschen Zugriff zu den im Printmedium gespeicherten Daten ermöglicht. Nach der elektronischen Verfügbarkeit der Vollversionen der Biographien (Bände 1–10) werden in der so genannten e-Transversale („Elektronische Biographien A-Z") Einzelbiographien ins Netz gestellt. Eine der Resultanten des Projekts ist die Schriftenreihe des ÖBL, wobei im Jahre 2006 Band 10 ediert werden konnte.

Die Arbeit am gedruckten Lexikon wie an der online-Fassung wird hinkünftig im wesentlichen unterstützt durch das in Ausarbeitung befindliche neue Informationsmanagementsystem (e-OeBL), dessen Basismodul 2006 in Angriff genommen wurde und 2007 fertiggestellt werden soll.

Wiener Botaniker, vornehmlich der Universität: biographisch-prosopographische Studien zu einer naturwissenschaftlichen Wiener Schule

Im Vordergrund des Forschungsprojekts standen im Jahr 2006 der wissenschaftsgeschichtlich-biographische Ansatz sowie Schlussfolgerungen aus der prosopographischen und wirtschaftsgeschichtlichen Weiterführung des Themas. 2006 konnte der erste Band der Geschichte der Direktoren des Wiener Botanischen Gartens in der Rohfassung fertig gestellt werden.

Dabei konnte auch ein interessanter neuer Aspekt aufgezeigt werden, der die mögliche historische Vorlage des Vogelfängers in Mozarts „Zauberflöte" betrifft: W.A. Mozart war ein enger Freund der Familie des Nikolaus Joseph Jacquin (1727–1817), des zweiten Direktors des Botanischen Gartens der Universität Wien auf dem Rennweg. Im Hause Jacquins traf Mozart viele Wissenschafter, darunter auch den aus Böhmen stammenden, musikalisch hochbegabten Botaniker und Arzt Thaddeus Haenke (1761–1817). Nun wird vermutet, dass Mozart bei der Schaffung seiner Zauberflöte nicht nur von seinem maurerischen Freundeskreis inspiriert

wurde, sondern auch von Persönlichkeiten aus dem Kreise des Jacquinschen Salon, besonders scheint Thaddeus Haenke mit seiner Fähigkeit, Vogelstimmen zu imitieren, Eindruck auf Mozart gemacht und diesen vielleicht kompositorisch angeregt zu haben.

(L) Nikolaus Josef Freiherr von Jacquin (1727–1817), zweiter Direktor des Botanischen Gartens der Universität Wien
Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek
(R) Der Botaniker, Arzt und Musiker Thaddaeus Haenke (1761–1817), ebenfalls ein Freund Mozarts
Archiv Real Jardino Botánico de Madrid

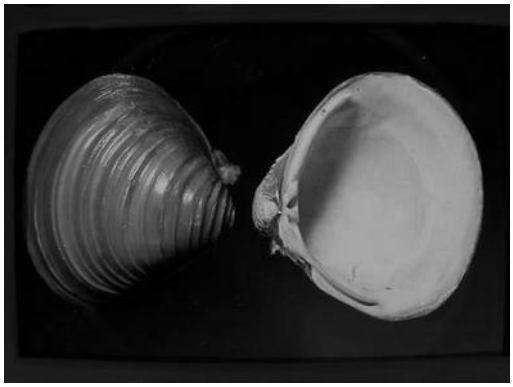
Institut für Limnologie
http://www.oeaw.ac.at/limno

Biodiversität der Donau im Großraum Wien – Einwanderung neuer Bodentierarten (Makroinvertebraten)

Die Einwanderung von neuen Arten ist eine weltweite Erscheinung und von großer ökologischer Bedeutung. Ursprünglich führten die „Einwanderer" zu einer Zunahme der Biodiversität in den betroffenen Gebieten, doch bedeuten die Einwanderer auch eine mögliche Gefahr für die ursprüngliche Lebensgemeinschaft, da sie im Einwanderungsgebiet das Verschwinden der dort lebenden, seltenen, aber auch häufigen Arten bedingen können. Weiters beeinflussen sie die dortige ökologische Struktur und Funktionsweise der Lebensgemeinschaft wesentlich. Die Donau fließt durch verschiedene tiergeographische Regionen und ist außerdem seit 1992 über den Main mit dem Rhein künstlich verbunden. Diese Verbindungen ermöglichen die Einwanderung von Faunenelementen aus diesen Gebieten in die österreichische Donau und zwar sowohl vom Westen flussabwärts als auch vom Osten -aufwärts.

Einwanderer der österreichischen Donau: ihre hauptsächlichen Habitate; ihre Herkunft; ihre Verbreitung und ihre besonderen ökologischen Ansprüche. FF = Freie Fließstrecke; S = Stauraum; A = Augewässer der FF und des S.

Arten	Fundort	Herkunft	Mittel der Verbreitung	Besonderheiten
Strudelwürmer (*Turbellaria*)				
Dugesia tigrina (GIRARD)	S, A/S, A/FF	Nord-Amerika	Aquarianer, Schiffe	Euryök, thermophil
Ringelwürmer (*Annelida*)				
Branchiura sowerbyi (BEDDARD)	S	Süd-Asien	Aquarianer, Schiffe	Thermo-, pelophil
Caspiobdella fadejewi (EPSHTEIN)	S, A/S, A/FF	Pontokaspis	Besatzfische, Wanderung, Schiffe	Ektoparasit an Fischen
Hypania invalida (GRUBE)	FF, S, A/S	Pontokaspis	Schiffe	Salztolerant, pelophil, semisessil
Schnecken (*Gastropoda*)				
Ferrissia wautieri (MIROLLI)	FF, A/FF	Südost-Europa	Schiffe, Vögel	—
Lithoglyphus naticoides (PFEIFFER)	FF, S, A/FF, A/S	Pontokaspis	Schiffe, Vögel	Pelophil
Physella acuta (DRAPARNAUD)	S	Südost-Europa	Schiffe, Aquarianer	Euryök
Potamopyrgus antipodarum (GRAY)	FF, S, A/S	Neuseeland	Schiffe, Vögel	Salztolerant
Theodoxus danubialis (PFEIFFER)	FF, A/FF	Pontokaspis	Schiffe, Vögel	—
Viviparus acerosus (BOURGUIGNAT)	S, A/FF, A/S	Südost-Europa	Schiffe, Vögel	Pelophil
Muscheln (*Bivalvia*)				
Dreissena polymorpha (PALLAS)	FF, S, A/FF, A/S	Pontokaspis	Schiffe, Vögel, aktiv schwimmende Larven	Salztolerant, lithophil
Corbicula fluminea/fluminalis (MÜLLER)	FF	Nord-Amerika	Schiffe	Halophil, thermophil
Krebstiere (*Crustacea*)				
Echinogammarus ischnus (STEBBING)	FF, S, A/S	Pontokaspis	Schiffe, Wanderung	Salztolerant, eurytherm
Corophium curvispinum (SARS)	FF, S, A/FF, A/S	Pontokaspis	Schiffe, Wanderung	Euryök
Dikerogammarus haemobaphes (ECHWALD)	FF, S, A/FF, A/S	Pontokaspis	Schiffe, Wanderung	Euryök
D. villosus (SOVINSKY)	FF, S, A/S	Pontokaspis	Schiffe, Wanderung	Euryök
Jaera istri (VIEUILLE)	FF, S, A/S	Pontokaspis	Schiffe, Wanderung	Salztolerant, rheophil
Oronectes limosus (RAFINESQUE)	A/FF	Nord-Amerika	Aussetzung, Schiffe, Wanderung	Euryök



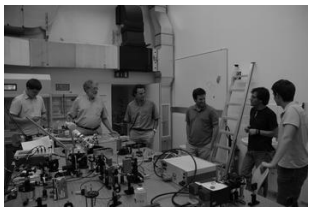
Typische Einwanderer von Bodentieren der Freien Fließstrecke der Donau (links) Flohkrebs (Echinogammarus ischnus); (rechts) Körbchenmuschel (Corbicula fluminea).
Bildnachweis: Uwe Humpesch

Als Folge der Veränderung des Lebensraumes im Flusslauf, wie durch Staustufen, z. B. hinsichtlich der Strömung und der Bodenstruktur wurden neue Lebensräume geschaffen, die für das Überleben der Einwanderer sehr gute Umweltbedingungen bedeuten.

Als Folge dieser Einwanderungsvorgänge wird die ursprüngliche Zusammensetzung der Lebensgemeinschaft wesentlich verändert. Typische Beispiele dafür sind die von Osten her aktiv eingewanderten Krebsarten *Corophium curvispinum, Echinogammarus ischnus* (Abb. links), *Dikerogammarus haemobaphes, D. villosus* und *Jaera istri* bzw. die passiv vertragenen Arten wie die Muschel *Dreissena polymorpha* und der Süßwasservielborster *Hypania invalida*. Alle diese Arten sind ursprünglich Element der pontokaspischen Fauna mit ihrer ursprünglichen Verbreitung auf dem Balkan und in Russland. Erst kürzlich hat die vom Westen eingewanderte Muschel *Corbicula fluminea* (Abb. rechts) die österreichische Donau erreicht.

Die Einwanderer sind sehr erfolgreich im Besiedeln neuer Lebensräume und können deshalb ein Risiko für die heimische Fauna, ihre Lebensräume und das Ökosystem darstellen. Deshalb ist die Untersuchung der interspezifischen Verhaltensweisen von heimischer Fauna und Einwanderer ein Gebot der Stunde, denn so beginnt z. B. in den Niederlanden der aus dem pontokaspischen Raum eingewanderte *D. villosus* sowohl den heimischen Amphipoden *Gammarus duebeni* als auch den sehr erfolgreich aus Nord-Amerika eingewanderten *G. tigrinus* zu ersetzen. Experimente haben gezeigt, dass *D. villosus* sich gegenüber den beiden anderen Arten räuberisch verhält. Dieser relativ große Räuber führt durch sein Verhalten zu einer Abnahme der Amphipodendiversität in einer Reihe von Süßwasserlebensräumen in Westeuropa, die Donau miteingeschlossen, wo er für die heimischen Amphipoden *G. roeseli* und *G. fossarum* eine Gefahr bedeutet.

Institut für Quantenoptik und Quanteninformation IQOQI
http://www.iqoqi.at/



Die Forschungsarbeiten am IQOQI-Wien schreiten mit großen Schritten voran. Sowohl in theoretischen Bereichen als auch in experimentellen Bereichen konnten 2006 wichtige Resultate erzielt werden.

Das 2003 gegründete Institut für Quantenoptik und Quanteninformation (IQOQI) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften hat in einem weiteren Geschäftsjahr erfolgreich die Spitzenposition Österreichs im Gebiet der Quanteninformation gestärkt. Die Quanteninformation ist eines der weltweit am stärksten expandierenden Gebiete der Physik. Träger des Instituts sind neben der Österreichischen Akademie der Wissenschaften auch die Universität Wien und die Universität Innsbruck. Das IQOQI besteht aus zwei Abteilungen, Innsbruck und Wien. Die Stadt Wien trägt bislang 2 Mio. Euro zur Erstausstattung der Abteilung Wien (Gruppe Prof. Zeilinger) bei.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Forschungstätigkeit in der Gruppe von Prof. Zeilinger waren auch im Jahr 2006 quantenoptische Experimente, vor allem mit verschränkten Photonen, zur Untersuchung der Grundlagen und Anwendungen der Quanteninformation. Das Konzept des „One-Way Quantum Computer", erstmals experimentell in der Gruppe von Prof. Zeilinger realisiert, konnte erfolgreich mit aktiver Fehlerkorrektur durchgeführt werden. Der Zufall spielt in der Quantenphysik eine entscheidende Rolle.

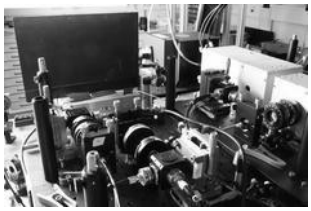
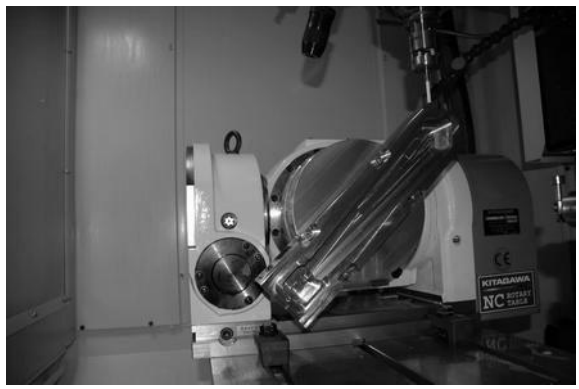


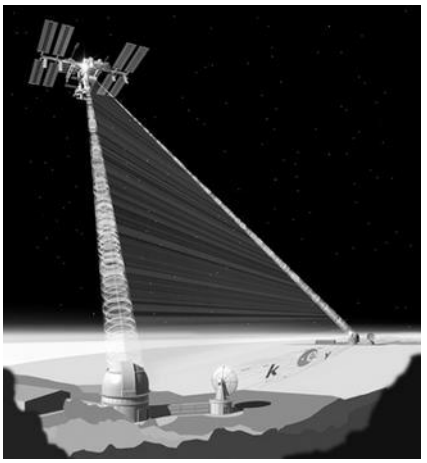
Abbildung eines Teils des Photonischen Quantencomputers. Zu sehen sind die Komponenten zur Photonenanalyse.

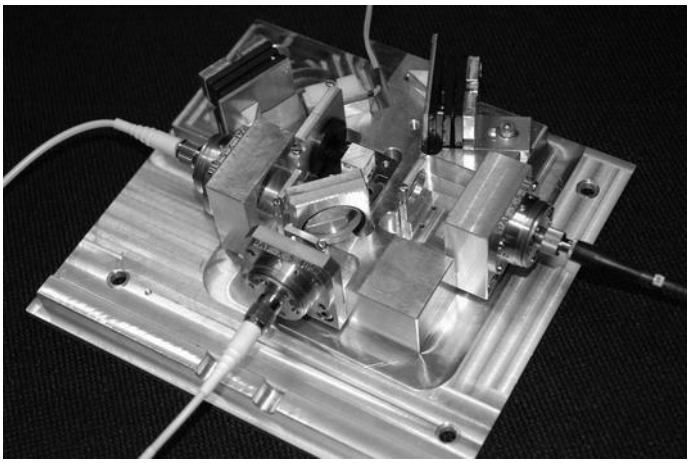
Für den Quantencomputer – ihre am häufigsten kolportierte Anwendung der Zukunft – ist er aber eher lästig. In rezenten Forschungen wurde nun eine Methode optimiert, mit der die Zufallskomponente von Messergebnissen ausgeschaltet werden kann. Dadurch könnten Quantencomputer schneller und effizienter gemacht werden. Rechenoperationen mit einem Quantencomputer dieser Art sind damit erstmals deterministisch möglich.

Die Forschungen in der AG Zeilinger im Hinblick auf satellitenbasierte Quantenexperimente wurden im Jahre 2006 erfolgreich weitergeführt. Als neues wichtiges Experiment in diese Richtung wurde der Nachweis für Quantenkryptographie im freien Raum über 144 km zwischen den Kanarischen Inseln La Palma und Teneriffa erbracht – gleichzeitig ein wichtiger Schritt im Bereich der Quantenkommunikation über große Distanzen. Dabei wurde auch eine Bodenstation eingesetzt, welche im Prinzip bereits die Möglichkeit bietet, einen Satelliten zu verfolgen und von ihm ausgesendete Photonen zu empfangen.

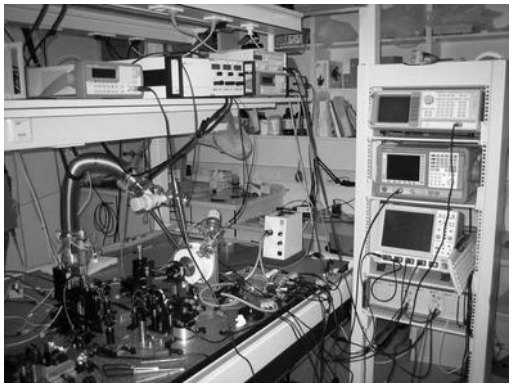


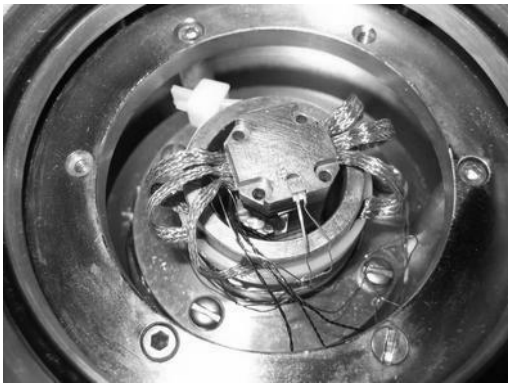
Die angeschaffte moderne CNC Fräse erlaubt es der Werkstätte nun, komplizierteste feinmechanische Arbeiten mit höchster Präzision zu fertigen.





(L) Langfristiges Ziel ist es, eine Quelle für verschränkte Photonen auf einem Satellit zu installieren, und die zwei Photonen am Boden zu empfangen. Dies erlaubt es, Verschränkung über mehr als 1 000 km nachzuweisen.
(R) Am IQOQI wird bereits an einer weltraum- und satelliten-tauglichen Quelle für verschränkte Photonen gearbeitet.





(L) Abbildung des Experimentellen Nachweises der Laserkühlung eines Mikrospiegels. Die Probe sitzt in einem Helium-Kryostaten, der weiße Zylinder in der Mitte des Tisches.
(R) Der Mikrospiegel wird auf einem vergoldeten Kupferblock montiert, um eine bestmögliche Temperaturleitung sicherzustellen.

Die Europäische Space Agency (ESA) befürwortet und unterstützt das Projekt in vollem Maße. Als nächste Schritte arbeiten die ForscherInnen an erweiterten Demonstrationsexperimenten am Boden sowie an der Entwicklung eines Demonstrators für die Weltraumtaugliche Quelle für verschränkte Photonen.

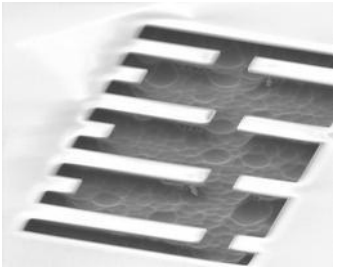


Abbildung der Mikrospiegel in einer Aufnahme eines Elektronenmikrosopes

Eine neue und sehr wichtige Forschungsrichtung innerhalb der Gruppe von Prof. Zeilinger bilden Experimente an massiven mechanischen Systemen. Ziel ist es, grundlegende Quantenphänomene an mikro-mechanischen Systemen mit Methoden der Quantenoptik zu studieren. Bereits nach einer kurzen Anlaufphase ist es am IQOQI Wien gelungen, erstmals das Prinzip der Laserkühlung an diesen makroskopischen Systemen zu demonstrieren. Dabei wurde erstmals ein Mikrospiegel durch Einwirkung von Laserlicht von Raumtemperatur, +20°C, auf -260°C abgekühlt! Langfristig wird daran gearbeitet, die Verschränkung von zwei dieser Spiegel nachzuweisen.

Mittelfristig erwartet man von dieser Kühlmethode Verbesserungen für ultrasensitive Meßmethoden basierend auf opto-mechanischen Sensoren bis hin zur quantenlimitierten Auflösung. Anwendungsbereiche dieser Methode sind in der Sensorik und Kraftmikroskopie zu erwarten.

Institut für Demographie
http://www.oeaw.ac.at/vid/
Konferenz „Kausalanalysen in der Bevölkerungswissenschaft: Konzepte, Methoden und Anwendungen"

Der traditionelle Erfolg der Demographie ist deskriptiver Art: Die Beschreibung menschlicher Populationen durch ihre demographischen Prozesse (Fertilität, Mortalität und Migration) steht dabei im Vordergrund. In den letzten Jahren steht das zentrale Anliegen vieler demographischer Studien mittlerweile in der Erklärung von Ursache-Wirkung-Beziehungen zwischen Variablen oder Ereignissen. Die Identifikation von Ursachen ist nicht nur zentral für die Erklärung demographischer Prozesse, sondern auch für die Empfehlung effektiver bevölkerungspolitischer Maßnahmen.

Die Konferenz „Kausalanalysen in der Bevölkerungswissenschaft" brachte führende DemographInnen im Bereich der Kausalanalyse zusammen und ermöglichte so die Diskussion neuer Entwicklungen im Bereich der theoretischen und statistischen Kausalitätsanalyse sowie der empirischen Anwendungen.

Institut für Stadt- und Regionalforschung
http://www.oeaw.ac.at/isr/
Wohnintegration und Staatsbürgerschaft. Eine empirische Analyse der Unterschiede zwischen eingebürgerten und nicht eingebürgerten Zuwanderern hinsichtlich ihrer Wohnsituation in Wien

Wien ist heute eine „Stadt der MigrantInnen" – die Wiener Wohnbevölkerung besteht zu einem immer größer werdenden Teil aus Menschen, deren Wurzeln im Ausland liegen. Eingebürgerte ZuwanderInnen, deren bereits in Österreich geborene Kinder und in Wien ansässige ausländische StaatsbürgerInnen machen inzwischen bereits ein Viertel der Wohnbevölkerung aus. In den kommenden Jahren ist mit einem weiteren Ansteigen der Einbürgerungszahlen zu rechnen, weil die Aufenthaltsdauer eines Großteils der ausländischen Wohnbevölkerung inzwischen bei zehn und mehr Jahren liegt. Auch wächst der Anteil der im Inland geborenen bzw. aufgewachsenen ausländischen Staatsangehörigen, die eine stärkere Bindung an Österreich aufweisen als ihre noch im Ausland geborenen Eltern. Mit dem Ansteigen des Anteils der NeoösterreicherInnen kommt somit der Frage, welche Konsequenzen die Einbürgerung für die sozialräumlichen Stukturen (Wohnstandortverteilung) und die Wohnintegration der Bevölkerung mit Migrationshintergrund besitzt, aus der Perspektive der Stadtforschung, aber auch der Kommunalpolitik

zunehmende Brisanz zu. Das Projekt soll praxisrelevante Resultate für die Wiener Wohnungspolitik und die Stadtplanung zur Verfügung stellen. Die Basis bildet ein Vergleich der Unterschiede zwischen ausländischen Staatsbürgern und eingebürgerten MigrantInnen.

Neue Kulturinitiativen als Motoren für die Entwicklung der Wiener Außenbezirke

Dieses Forschungsprojekt fokussiert auf die in jüngster Vergangenheit in den Randzonen europäischer Metropolen gegründeten Kulturinitiativen sowie auf die Auswirkungen dieser Projekte auf die Entwicklung peripherer Stadtviertel. Als neue Kulturinitiativen werden die seit Mitte der 1990er Jahre in den städtischen Randzonen etablierten Theater, Kabarettbühnen, Kinos, Konzertsäle, Musiklokale, Galerien, Ausstellungsräume, Kunstfestivals usw. definiert. Im Rahmen des Forschungsprojekts werden neue Kulturinitiativen im 16. und 21. Wiener Gemeindebezirk sowie im 20. Pariser Arrondissement untersucht und miteinander verglichen. Die Studie repräsentiert die erste Primärerhebung von Kulturinitiativen in den angeführten Stadtteilen.

Im ersten Projektteil standen die Darstellung von Kultureinrichtungen auf Basis ihrer wichtigsten Merkmale (Akteure, Rechtsformen, Finanzierung, Zielsetzungen, Kunstsparten, Netzwerke, Einzugsgebiete usw.) und die Motive für die Wahl der jeweiligen Standorte im Mittelpunkt der Arbeiten. Die bis dato erzielten Forschungsergebnisse können folgendermaßen zusammengefaßt werden: Die Protagonisten der in den Wiener Randbezirken analysierten Kulturinitiativen sind in erster Linie Künstler und Privatpersonen mit einem starken Bezug zum jeweiligen Bezirk. Als ein weiteres Motiv für die Wahl des jeweiligen Standortes sind die in den Peripheriebezirken vergleichsweise günstigeren Mieten und Objektpreise einzustufen. Kleine und mittlere Kulturinitiativen sind zumeist als Vereine organisiert, große Einrichtungen als Unternehmen. Die Finanzierung der Kulturinitiativen erfolgt vorwiegend auf privatwirtschaftlicher Basis. Im Vergleich der beiden Wiener Untersuchungsgebiete verfügt der 16. Gemeindebezirk über eine etwas stärker entwickelte Kulturszene als der 21. Bezirk. Im Kontext des Vergleichs zwischen den beiden Metropolen ist zunächst darauf zu verweisen, dass Paris bei der Ansiedelung großer öffentlicher Kultureinrichtungen in städtischen Randzonen über eine längere Tradition verfügt als Wien. Im Vergleich zu den in Wien untersuchten Kulturinitiativen, die teilweise stark vom Charme der Subkultur und des Amateurhaften geprägt sind, zeichnen sich die Einrichtungen im 20. Pariser Stadtbezirk durch eine größere Professionalität und eine höhere Qualität der künstlerischen Darbietungen aus.

Im zweiten Teil des Projekts werden primär die Auswirkungen der Kulturinitiativen auf die kulturelle, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Wiener Randbezirke untersucht.

Institut für Österreichische Dialekt- und Namenlexika
http://www.oeaw.ac.at/dinamlex/
Aufbau einer Familiennamendatenbank zur Ausarbeitung eines Österreichischen Familiennamenbuchs

Seit jeher spüren Menschen den Wurzeln ihrer Herkunft nach, sie möchten herausfinden, woher ihr Name kommt, welche Bedeutung er hat. Die Initiative *FamOS* („Familiennamendatenbank Österreichs") wird in Kürze Auskünfte zu Familiennamen einer breiteren Öffentlichkeit online kostenlos zugänglich machen und damit ein österreich-spezifisches Pendant zum Familiennamenbuch für Deutschland (DUDEN) darstellen.

Institut für Mittelalterforschung
http://www.oeaw.ac.at/gema/
Edition der Inschriften Wiens

Wiens reicher inschriftlicher Denkmalbestand aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit wird in diesem Forschungsvorhaben erstmals systematisch erfasst, im Bild dokumentiert und wissenschaftlich vielschichtig erschlossen. Die Publikation im Rahmen der interakademischen Editionsreihe „Die Deutschen Inschriften" wird diese wichtigen Schriftzeugnisse für die Fachwelt wie für die Öffentlichkeit zugänglich machen. Ein im Jahr 2006 veranstalteter internationaler Workshop hatte einen speziellen kultur- und kunstgeschichtlichen Aspekt zum Themenschwer-

punkt „Die europaweit vielfältigen Erneuerungstendenzen monumentaler Schriftgestaltung in der großen Umbruchsphase ‚zwischen' Mittelalter und Neuzeit." Die durch intensive Diskussionen bereicherten Erkenntnisse dieses Workshops werden in einem Sammelband publiziert werden. Sie sind für das Verständnis der Inschriften Wiens als kulturelles Erbe der Stadt ebenso von Bedeutung wie für aktuelle Fragen der Denkmalpflege.

Forschungsstelle für Europäisches Schadenersatzrecht
http://www.etl.oeaw.ac.at/
Annual Conference on European Tort Law (ACET)

Im Rahmen der Konferenz präsentierten WissenschafterInnen aus beinahe allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union die aktuellsten schadenersatzrechtlichen Entwicklungen ihrer Heimatrechtsordnung im Bereich von Gesetzgebung, Judikatur und Literatur des Jahres 2005. Besonders eingegangen wurde dabei auf das Thema Public Liability (Amts- bzw. Staatshaftung).

Selbstbefähigung Hochbetagter
Die Untersuchung von Prof. Dr. Leopold Rosenmayr konnte in mehreren für die Fragestellung besonders relevanten Gruppen der älteren Bevölkerung der Stadt Wien mit sozialwissenschaftlichen Methoden der Erhebung und Befragung durchgeführt werden. Angesichts der zu erwartenden Verdoppelung der Personen der Altersgruppe 80-jähriger und älterer in den nächsten 40 Jahren in Wien war die Untersuchung auch als Exploration von Bedürfnissen einer gesundheits- und sozialpolitisch an Bedeutung gewinnenden Gruppe gedacht. Es seien drei Hauptergebnisse hervorgehoben.

Die Einstellungen zur Vorsorge für das eigene späte Leben sind sozial in den näheren Altersgruppen stark gestaffelt. Einkommen, (ehemalige) Berufstätigkeit und besonders das Bildungsniveau – dieses auch in einer gewissen Unabhängigkeit vom Alter – beeinflussen sowohl die Vorsorge als auch die Bemühungen um die eigene Gesundheit. Je mehr Bildung und Wissen erworben wurde, umso stärker sind sowohl die Vorsorge als auch die aktuellen Bemühungen. Von daher gesehen sind Bildungsangebote und auch Fortbildung eine wichtige soziale Investition in das späte Leben.

Weiters konnte gezeigt werden, dass für die Lebensfreude älterer und hochbetagter Menschen Freundschaften, somit auch z. T. generationenübergreifende Beziehungen eine enorm steigernde Wirkung ausüben. Es konnte zwischen Wohlbefinden, subjektiver Einschätzung der eigenen Gesundheit und Lebensfreude einerseits und der Häufigkeit von Sozialkontakten andererseits ein enger Zusammenhang gefunden werden. Je stärker Freundschaften gepflegt werden, desto höher ist insgesamt die Lebensfreude, mit deren positiver Wirkung auf die Gesundheit.

Schließlich ließ sich zeigen, dass wechselseitige Hilfen für die selbstständige Lebensführung von Hochbetagten in enger räumlicher Nähe von Nachbarschaften in stärkerem Maße möglich wären als sie zur Zeit Stützung bieten. Durch die intensive Begünstigung von Freiwilligenarbeit und die Ermutigung und Förderung von sozialen Netzwerken könnte bürgerschaftliche Beteiligung ein wichtiger Faktor künftiger Sozialpolitik in der Stadt werden.

Gesellschaft zur Förderung des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie

http://www.fiwi.at/

Die Erforschung der ökologischen, sozialen, physiologischen und genetischen Faktoren, von denen das Gedeihen einer Wildtierart abhängt, steht im Zentrum der Tätigkeit des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie. Die Hauptaufgabe des Instituts ist es, die Biologie und Bedürfnisse von Wildtieren in ökologischen Zusammenhängen zu erforschen. Auf der Basis dieser wissenschaftlichen Grundlagen werden praxisnahe Konzepte und Lösungen entwickelt, die Wildtieren auch in der vielfach genutzten Kulturlandschaft die Lebensgrundlage sichern und helfen, Wildschäden zu vermeiden. Für die Stadt Wien stellt das Forschungsinstitut ein interna-

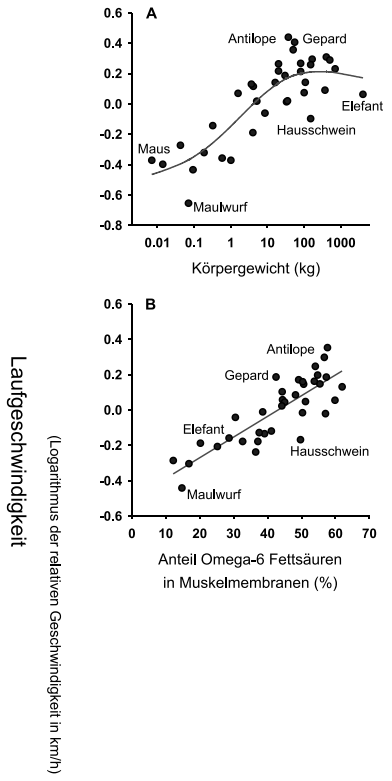


Abb. 1: A) Die maximale Geschwindigkeit nimmt mit dem Körpergewicht bzw. der Körpergröße zu. Bei den schwersten Säugern flacht die Kurve ab, da ihre stämmigen Läufe, die das hohe Gewicht stützen, für schnelle Sprints ungeeignet sind. Anatomische Anpassungen ermöglichen einigen Arten (z. B. Gepard, Antilope) besonders hohe Laufgeschwindigkeiten, andere Arten, wie das Hausschwein, sind dagegen langsam für ihre Größe. B) Unabhängig vom Körpergewicht nimmt die Laufgeschwindigkeit mit dem Anteil von Omega-6 Fettsäuren in den Membranen der Muskelzellen zu.

tional anerkanntes Kompetenzzentrum wildtierökologischer Forschung dar, das zu dem hervorragenden Ruf Wiens als Wissenschaftsstandort beiträgt, dessen Arbeit für die Stadt aber auch von unmittelbarer Bedeutung ist. Probleme mit Wildtieren, z. B. das Überhandnehmen kulturfolgender Arten oder die Gefahr der Übertragung von Krankheiten von Wildtieren auf Haustiere und Mensch stellen sich in urbanen Gebieten in besonderem Maße. Direkt unterstützt das Institut die Stadt Wien in Fragen des Wildtiermanagements in stadtnahen Naturschutz- und Erholungsgebieten wie dem Lainzer Tiergarten, dem Biosphärenpark Wienerwald, dem Nationalpark Donau-Auen und bei der Vermeidung von Wildschäden in den Wiener Quellschutzforsten.

Wildtierökologische Forschung braucht zur Lösung der anstehenden Fragen und Probleme die Expertise verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen. Das Institut arbeitet daher interdisziplinär und beschäftigt BiologInnen, ChemikerInnen, ForstwissenschafterInnen, IngenieurInnen, MathematikerInnen und Veterinäre in seinen Arbeitsgruppen

- Ökologie
- Modellierung, Populationsdynamik und Wildtiermanagement
- Physiologie
- Verhaltensforschung

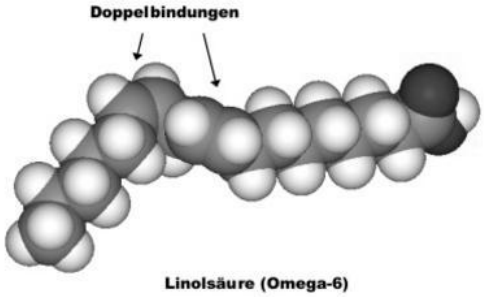


Abb. 2. Die Struktur der häufigsten Omega-6 Fettsäure, der Linolsäure. Bei ungesättigten Fettsäuren sind zwei oder mehr Kohlenstoffatome mit Doppelbindungen verbunden, die das Molekül „abknicken". Bei Omega-6 Fettsäuren tritt die erste Doppelbindung am sechsten Kohlenstoff auf. Linolsäure findet sich vor allem in Pflanzenölen.

- Genetik
- Ökologische Chemie, Toxikologie
- Veterinärmedizinische Forschung
- Biomedizinische Technik, Biotelemetrie.

Eine wesentliche Aufgabe des Instituts ist die Grundlagenforschung. Ein aktueller Schwerpunkt dieser Forschung ist die Frage nach der Rolle von Nahrungsvielfalt und spezifischen Nährstoffkomponenten für die physiologische Leistungsfähigkeit von Wildtieren. Im vergangenen Jahr konnte durch Forschungsarbeiten des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie ein bisher völlig unbekannter Zusammenhang zwischen essentiellen Nahrungsinhaltsstoffen und der Funktionsfähigkeit von Muskeln aufgedeckt werden. Für Wildtiere, ob Beutegreifer oder Fluchttiere, ist die Leistungsfähigkeit ihrer Muskulatur von ganz entscheidender Bedeutung. Sie bestimmt nicht zuletzt die maximal erreichbare Laufgeschwindigkeit bei der Verfolgungsjagd und ist daher im wahrsten Sinne lebenswichtig. Bisher glaubte man, dass die Höchstgeschwindigkeit im wesentlichen von nur zwei Faktoren abhängt: Körpergröße und Spezialisierung des Körperbaus. Mit zunehmender Größe erhöht sich die Schrittlänge und damit die Spitzengeschwindigkeit. Einer ständigen Zunahme der Größe steht aber der damit auch erhöhte Nahrungsbedarf entgegen, deshalb sind spezielle Anpassungen des Körperbaus gefragt: Die schnellsten Landsäugetiere, wie Geparden und Antilopen, zeichnen sich durch große Muskelpakete nahe am Körperschwerpunkt und leichte, schnell zu beschleunigende Unterläufe aus.

Aufgrund von Untersuchungen am Feldhasen, einem der schnellsten unserer einheimischen Wildtiere, vermuteten die WissenschafterInnen des Instituts, dass noch ein ganz anderer, biochemischer Faktor wichtig sein könnte: Die Membranen ihrer Muskelzellen enthielten nämlich extrem hohe Anteile sog. ungesättigter Fettsäuren. In einer vergleichenden Studie an insgesamt 36 Säugetierarten wurde daher untersucht, ob die Zusammensetzung dieser Muskelzellmembranen tatsächlich mit der Spitzengeschwindigkeit der Tiere im Zusammenhang steht.

Der Vergleich dieser Tierarten, von der Spitzmaus bis zum Elefanten, zeigte erwartungsgemäß den Anstieg der maximalen Laufgeschwindigkeit mit der Körpergröße, der allerdings bei den schwersten Säugern wieder abflacht (Abb. 1). Gleichzeitig bestätigte sich die Vermutung: Die Spitzengeschwindigkeit ist auch sehr stark abhängig von der Membranzusammensetzung, und zwar sowohl vom Anteil ungesättigter Fettsäuren insgesamt, wie auch insbesondere vom Anteil an sog. Omega-6 ungesättigten Fettsäuren (Abb. 2). Dieser Befund wird darauf zurück geführt, dass Omega-6 Fettsäuren einen positiven Effekt auf ein Enzym haben, das den Calciumhaushalt der Muskelzelle reguliert und damit die maximale Kontraktionsgeschwindigkeit bestimmt. Steigt der Membrananteil an Omega-6 Fettsäuren um nur 1 %, dann nimmt die

Spitzengeschwindigkeit im Sprint um 0.2 m/s zu. Bei einer 30 Sekunden dauernden Verfolgungsjagd könnte dieses zusätzliche Prozent Omega-6 Fettsäuren in der Muskulatur also einen Vorsprung von 6 Metern bedeuten und wird damit natürlich entscheidend für die Frage nach Leben oder Tod.

Ökologisch bedeutsam werden die Befunde vor allem durch die Tatsache, dass Säugetiere ungesättigte Fettsäuren nicht selbst herstellen können. Sie gelangen nur durch die Aufnahme von pflanzlicher Nahrung in den Organismus und damit auch in die weitere Nahrungskette. Man weiß auch, dass Unterschiede im Anteil ungesättigter Fette in der Nahrung einen erheblichen Einfluss auf die Zusammensetzung der Zellmembranen hat. Ein Mangel an Omega-6 reicher Äsung sollte sich unmittelbar auf die Muskelfunktion auswirken. Weitere Untersuchungen des FIWI haben zwar gezeigt, dass Wildtiere gezielt Nahrungspflanzen mit hohem Gehalt an Omega-6 Fettsäuren auswählen können. Diese Fähigkeit wird aber dann nutzlos, wenn ein starker Rückgang der Pflanzenvielfalt, wie er heute vielerorts zu verzeichnen ist, die Nahrungswahl begrenzt. Umso mehr gilt es, vielfältige Äsungsmöglichkeiten für Wildtiere, z. B. durch die Schaffung und Erhaltung artenreicher Brachflächen, zu sichern.

Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes – DÖW

http://www.doew.at/

Wissenschaft und ihre Vermittlung in Schule, Erwachsenenbildung und in den Medien waren für das DÖW immer schon integrale Bestandteile seiner Tätigkeit. Das Jahr 2006 stand daher vor allem im Zeichen der verstärkten Kommunikation nach außen, der sich das DÖW in seiner Funktion als Schnittstelle zu Wissenschaft, Opferorganisationen und einer interessierten Öffentlichkeit verpflichtet fühlt. Ein wichtiger Schritt in Richtung Präsentation der Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte war im Sommer 2006 die Installierung der Internetplattform zur permanenten Ausstellung des DÖW: http://www.doew.at/ausstellung. Die Ausstellungswebsite bietet eine Fülle an Informationen in deutscher und englischer Sprache zu den einzelnen Themen der DÖW-Ausstellung von der Vorgeschichte des „Anschlusses" über Widerstand und Verfolgung in der NS-Zeit bis zur Aufarbeitung der NS-Vergangenheit nach 1945.

Mit der Publikation der beiden reich bebilderten Kataloge „Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes. Katalog zur permanenten Ausstellung" und „Documentation Center of Austrian Resistance, Catalog to the Permanent Exhibition" – beide wurden im November 2006 der Öffentlichkeit vorgestellt – wurden schließlich alle drei geplanten Ebenen der Ausstellung („traditionelle" Wandtafeln und Ausstellungsstücke, erweiterbare digitale Version, Katalog) fertig gestellt. Die Beiträge zur 2005 neu gestalteten Dauerausstellung des DÖW spiegeln einerseits zentrale Forschungsschwerpunkte des DÖW und seiner MitarbeiterInnen wider und geben andererseits einen Überblick über den Stand der zeitgeschichtlichen Forschung zu NS-Verbrechen sowie Verfolgung und Widerstand auf österreichischem Gebiet 1938–1945. Der Katalog stellt insgesamt einen umfassenden Sammelband zu Widerstand und Verfolgung 1938–1945 sowie zur Vorgeschichte des „Anschlusses" und zur Aufarbeitung der NS-Zeit nach 1945 dar.

Basis der Arbeiten des DÖW, das sich immer schon nicht nur als Archiv, sondern auch als Forschungsstätte verstanden hat, ist nach wie vor die Vernetzung der Arbeitsbereiche Archiv/Bibliothek – Forschung.

Im Jahr 2006 wurden folgende Projekte abgeschlossen:

Hochverrat, Landesverrat, Wehrkraftzersetzung – politische NS-Strafjustiz in Österreich und Deutschland

Im Mittelpunkt der Forschungen stand die Spruchpraxis des Volksgerichtshofs und des Oberlandesgerichts Wien. Rund 2 700 politische Strafsachen des Volksgerichtshofs und der beiden Oberlandesgerichte Wien und Graz mit insgesamt 6 300 Angeklagten wurden sowohl nach formalen (Daten, Sanktionen, Richter, Staatsanwälte, Orte, ZeugInnen) als auch qualitativen Kriterien (Normen, Handlungen, Gruppenzugehörigkeiten, Verfahrenstypisierung) ausgewertet.

Erinnerungskultur und Vergangenheitspolitik im Burgenland. Eine Dokumentation und Analyse der zeitgeschichtlichen Erinnerungszeichen, errichtet im Gedenken an die Opfer des Faschismus und Nationalsozialismus

Das Projekt zielte auf die Dokumentation, Auswertung und Analyse jener zeitgeschichtlichen Erinnerungszeichen im Burgenland ab, die im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus und Faschismus seit 1945 errichtet wurden.

Anstaltspsychiatrie und Massenmord. Die Vernichtung von PatientInnen aus Wiener psychiatrischen Anstalten im Rahmen der „Aktion T4"
Ziel des im Herbst 2006 abgeschlossenen Projekts war die systematische Darstellung der nationalsozialistischen Patientenmordaktion „T4" im Wiener Raum unter Berücksichtigung sozial-, medizin- und verwaltungsgeschichtlicher Perspektiven. Den Schwerpunkt der Arbeit bildete die Auswertung eines Bestandes von Krankengeschichten getöteter PatientInnen, die im Deutschen Bundesarchiv in Berlin aufbewahrt werden.

Biographisches Handbuch der österreichischen Opfer des Stalinismus (bis 1945)
Im Rahmen des Gedenkbuchs für die österreichischen Opfer des stalinistischen Terrors in der UdSSR (bis 1945) wurden seit Herbst 2004 sowohl biographische Daten und Fotografien der Opfer erfasst als auch die Hintergründe der Verfolgung wissenschaftlich aufgearbeitet.

Söldner für den Anschluss. Die österreichische Legion im Deutschen Reich 1933–1938
Das Forschungsvorhaben behandelt politische, organisations- und sozialgeschichtliche sowie biographische Aspekte der Entwicklung einer im Juni 1933 entstandenen Söldnertruppe, die (zeitweilig) aus annähernd 10 000 österreichischen NS-Aktivisten (hauptsächlich SA-Mitgliedern) bestand, denen das Deutsche Reich nach dem Verbot der NSDAP in Österreich Asyl gewährt hatte. Die Existenz dieser Formation und ihre von deutscher Seite tolerierten bzw. geförderten Aktivitäten (logistische Unterstützung der illegalen NS-Bewegung in Österreich; gewaltsame Grenzzwischenfälle; Fememorde; Schmuggel von NS-Propagandamaterial, Waffen, Sprengstoff usw.) verschärften das gespannte Verhältnis zwischen NS-Deutschland und Österreich nach 1933.

Das DÖW-Jahrbuch 2006 war dem Themenschwerpunkt „Erinnerungskultur" gewidmet. Die „Mitteilungen des DÖW" boten wie jedes Jahr aktuelle Informationen über Projekte, Publikationen und andere Aktivitäten des DÖW.

Gegenwärtig führt das DÖW folgende Forschungsvorhaben durch:

Schwerpunkt Holocaust
Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer
Auch nach dem vorläufigen Abschluss des Projekts (2001) wurden neue Opfernamen in die Datenbank aufgenommen bzw. erhielten wir zahlreiche Anfragen von Angehörigen von Holocaustopfern aus dem In- und Ausland.

Schwerpunkt Widerstand und Verfolgung
Namentliche Erfassung der Opfer politischer Verfolgung 1938–1945
Trotz zahlreicher Publikationen zur Thematik fehlt bislang eine empirisch gesicherte Basis für realistische Aussagen über die Zahl der österreichischen Opfer politischer Verfolgung während der NS-Zeit. Ziel des Projekts ist daher zum einen die quantitative Feststellung dieser Opferzahlen, um damit einen sachlich fundierten und faktenorientierten Opferdiskurs zu ermöglichen. Zum anderen – und nicht zuletzt – stellt die namentliche Erfassung einen notwendigen Akt des Gedenkens dar, der die Opfer vor dem Versinken in die Anonymität bewahren soll.

Gedenken und Mahnen in Niederösterreich und der Steiermark. Erinnerungszeichen zu Widerstand, Verfolgung, Exil und Befreiung 1934–1945
Neben der Erfassung von Personen und Orten, auf die sich die gesellschaftliche Erinnerung an Widerstand, Verfolgung, Exil und Befreiung bezieht, werden durch die Recherche von Alter,

Beruf, politischen Aktivitäten und erlittenen Verfolgungsmaßnahmen eine Verknüpfung mit konkreten Einzelschicksalen hergestellt. Die Dokumentation versteht sich somit selbst als „Denkmal", wobei neben den zentralen Gedenkstätten sowie namhaften Personen das Schicksal und der Leidensweg unzähliger, nunmehr bereits in Vergessenheit geratener Menschen in das Zentrum gerückt werden.

Widerstand und Verfolgung in der Steiermark 1938–1945
Projektziel ist die Erstellung einer dreibändigen kommentierten Quellenedition, mit der die Aktenlage zu Widerstand und Verfolgung in der Steiermark überblicksmäßig erfasst und damit eine Basis für weitere Lokalstudien geschaffen wird.

Biographisches Handbuch der österreichischen Diplomaten 1918–1955
Ein Kooperationsprojekt mit der Österreichischen Gesellschaft für historische Quellenstudien (über österreichische Diplomaten 1918–1955 – darunter zahlreiche Widerstandskämpfer und Verfolgte).

Schwerpunkt NS-Medizinverbrechen
Von 1940 bis 1945 existierte auf dem Gelände der Heil- und Pflegeanstalt „Am Steinhof" (des heutigen Otto Wagner-Spitals) unter der Bezeichnung „Am Spiegelgrund" eine so genannte „Kinderfachabteilung", in der rund 800 kranke oder behinderte Kinder und Jugendliche umkamen.

Die Hintergründe der Verbrechen und den Umgang damit dokumentieren die vom DÖW erstellte virtuelle Ausstellung *Der Krieg gegen die „Minderwertigen": Zur Geschichte der NS-Medizinverbrechen in Wien* (http://www.gedenkstaettesteinhof.at/) bzw. eine vom DÖW in Kooperation mit dem Otto-Wagner-Spital betreute Ausstellung im Pavillon V-Gebäude des Otto Wagner-Spitals, in der Führungen, Workshops und Gespräche mit ZeitzeugInnen angeboten werden.

Schwerpunkt Exil
Derzeit sind Arbeiten für die Publikation der Ergebnisse der abgeschlossenen Projekte „Biographisches Handbuch der österreichischen Opfer des Stalinismus (bis 1945)" und „ÖsterreicherInnen im Exil. Die La-Plata-Staaten Argentinien, Uruguay, Paraguay 1934–1945" im Gange.

Schwerpunkt Volksgerichtsbarkeit nach 1945
2006 wurde ein mehrjähriges gesamtösterreichisches Forschungsprojekt über Justiz und NS-Gewaltverbrechen abgeschlossen. Die Forschungsergebnisse sind nun im Sammelband „Holocaust und Kriegsverbrechen vor Gericht: Der Fall Österreich" dokumentiert.

Schwerpunkt Restitution/Entschädigung für NS-Opfer
Das DÖW leistet neben der theoretisch-wissenschaftlichen Arbeit auf diesem Gebiet durch Beratung, Zurverfügungstellung von Dokumenten etc. auch konkrete Hilfestellung für AntragstellerInnen insbesondere nach dem Opferfürsorgegesetz.

Schwerpunkt Rechtsextremismus/Revisionismus
Eine laufend aktualisierte Auswahl von rechtsextremen Organisationen, Vereinen und Medien auf Basis des Rechtsextremismus-Handbuchs ist – ebenso wie die laufend aktualisierte Chronik *Neues von ganz rechts* (elektronisch archiviert ab 1998) – auf der DÖW-Homepage (http://www.doew.at/) abrufbar.

Auseinandersetzung mit rechtsextremen Tendenzen
Das DÖW hat seit seinen Anfängen der Auseinandersetzung mit dem organisierten Rechtsextremismus und Neonazismus große Bedeutung zugemessen. Das Erstarken rechtsextremer und rechtspopulistischer Parteien in Europa ebenso wie die Entstehung neuer Feindbilder seit dem Ende des Ost-West-Konflikts haben zu neuen Herausforderungen in der Auseinandersetzung mit gegenwärtigen rassistischen Tendenzen und Vorurteilen geführt. Insbesondere in den letzten Jahren machen sich der internationale Schulterschluss zwischen Holocaust-Leugnern und islamistischen Gruppierungen, neue antisemitisch konnotierte Allianzen zwischen der äu-

ßersten Linken und der äußersten Rechten bemerkbar, wobei gerade den Holocaust-Leugnern der wachsende Abstand von den historischen Ereignissen und der Wegfall der überlebenden ZeugInnen zu Hilfe kommen.

Mit Hilfe der Rechtsextremismus-Sammlung des DÖW werden Öffentlichkeit und Behörden immer wieder auf rechtsextreme, antisemitische Aktivitäten und Veröffentlichungen aufmerksam gemacht.

Geschichtsvermittlung/Veranstaltungen 2006
Eines der wichtigsten Anliegen des DÖW, die Vermittlung der eigenen Forschungsergebnisse und -vorhaben nach „außen", beinhaltet die Durchführung von Veranstaltungen, die Teilnahme an Diskussionen und Gedenkveranstaltungen, an wissenschaftlichen Tagungen und Konferenzen im In- und Ausland sowie Beiträge für in- und ausländische Publikationen seitens der MitarbeiterInnen des DÖW. Ein wesentliches Element dieser Vermittlungstätigkeit sind Lehrveranstaltungen im universitären und außeruniversitären Bereich. Einige der älteren, ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des DÖW waren 2006 als ZeitzeugInnen in Schulen, wo sie über ihre Erlebnisse während der Zeit des Nationalsozialismus berichteten.

Technische Universität Wien, Atominstitut der Österreichischen Universitäten

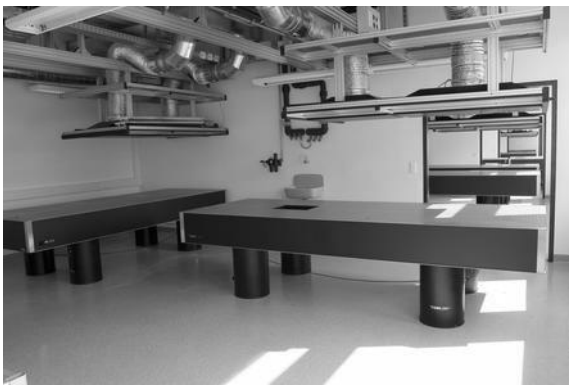
http://www.ati.ac.at/

Der AtomChip: Ein Quanten-Interface zwischen Photonen, Atomen und Festkörpern

http://www.atomchip.org/

Das Innerste und Kleinste in der Natur lässt sich ausschließlich durch die Quantenphysik beschreiben. Über lange Zeit wurden Quantenphänomene nur der fundamentalen Wissenschaft und einer intellektuellen Auseinandersetzung zugerechnet und in *Gedankenexperimenten* veranschaulicht. In den letzten Jahren haben nun die rasante Entwicklung der Atomphysik und Quantenoptik und die dabei entstandenen neuen Technologien die ersten konkreten Anwendungen der Quantenphysik ermöglicht. Das prominenteste Beispiel ist der Laser, aber auch die Atomuhren in der Synchronisation ultra-schneller Kommunikationsnetze oder im Global Positioning System (GPS) gehören unter anderem dazu.

Speicherung, Verarbeitung und Übertragung von Informationen sind physikalische Prozesse. Zurzeit basieren unsere Systeme auf der klassischen Physik. In den letzten Jahrzehnten wurde nun klar, dass die Quantenphysik eine weitaus mächtigere Basis zur Informationsverarbeitung und -übertragung bietet. Sie zwingt uns womöglich, die beiden letzteren Themenbe-



Abbildungen 1 und 2. Die neuen Labors der Arbeitsgruppe Schmiedmayer mit den luftgelagerten optischen Tischen, vor dem Einzug der Experimentaufbauten (Juli 2006, die Bilder wurden von ab@transmitterdesign.com zur Verfügung gestellt).

reiche vollkommen neu zu überdenken. Die Machbarkeit von sog. Quantenrechnern liegt noch weit in der Zukunft, aber Geräte für Quantenkryptographie stehen kurz vor der kommerziellen Verfügbarkeit, und neue Einsichten aus der Quanteninformation ermöglichen ultrasensitive Präzisionsmessungen.

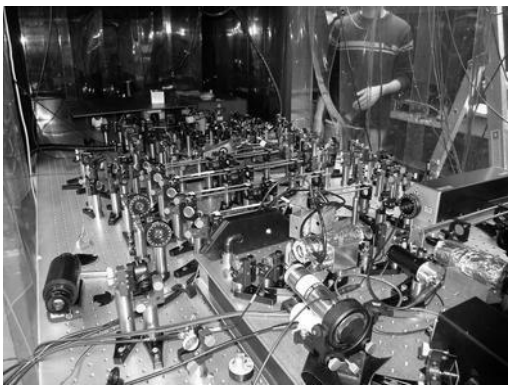
Auch in der klassischen Informationsverarbeitung werden durch die fortschreitende Miniaturisierung Quantenphänomene immer wichtiger. Ein tiefes Verständnis der Quantenphysik wird auch für die weitere Entwicklung der klassischen Informationstechnologie und Mikroelektronik von existenzieller Bedeutung sein, sei es auch nur um möglichst lange auf klassischer Physik basierende Mikroelektronik betreiben zu können. Durch ihre immer zentralere Stellung in der Entwicklung neuer Technologien wird die Quantenphysik eine der wichtigsten Wissens- und Technologiequellen des 21. Jahrhunderts sein.

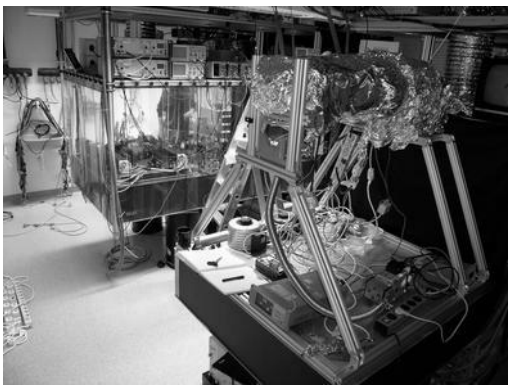
Die Wissenschaftlergruppe um Prof. Dr. Jörg Schmiedmayer, der im Jahr 2006 einer Berufung an die Technische Universität Wien folgte, am Atominstitut der Österreichischen Universitäten (ATI) der TU Wien beschäftigt sich nun zentral mit dem Verständnis von Quantenphänomenen und der Technologie, diese robust zu implementieren. Die Hilfsmittel dazu sind die Atomphysik, die Quantenoptik und Technologien der Nanofabrikation, Mikroelektronik und Mikrooptik. Diese werden auf dem AtomChip zu einem Quantenlabor zusammengefasst. Besonders die Kombination von Quantenphysik und oberflächenbasierter Hochtechnologie eröffnet ungeahnte Manipulationsmöglichkeiten der Atome auf dem AtomChip.

Auf dem AtomChip erzeugen mikroskopische Leiterstrukturen die magnetischen und elektrischen Felder, die gemeinsam mit der Integration von mikro-optischen Elementen die robuste und präzise Präparation, Manipulation und Messung von ultra-kalten Atomen ermöglicht.

In einem AtomChip Experiment haben die ultra-kalten Atome eine Temperatur von nur wenigen Milliardstel Grad über dem absoluten Nullpunkt (Nanokelvin) und befinden sich dabei nur wenige Mikrometer (tausendstel Millimeter) von der ~300 K (Raumtemperatur) warmen Oberfläche des AtomChip entfernt. Diese Oberfläche ist mehr als eine Milliarde mal wärmer als die Atome.

Charakteristisch für diese ultrakalten Atome ist, dass sie in einen neuartigen Aggregatzustand der Materie gebracht werden können, ein sog. *Quantengas*. Die Atome verlieren ihre Identität und der neue Zustand ist eine makroskopische Manifestation der Quantenphysik. Gehören die Atome zur Gruppe der Bosonen, dann bilden sie ein sog. Bose-Einstein-Condensate (BEC). Ein wesentliches Charakteristikum eines BEC ist die Kohärenz der Atome zueinander. Alle Atome marschieren im exakten Gleichschritt, in enger Analogie zu den Photonen in einem Laser. Dies erleichtert den Bau von Interferometern für Materiewellen und ermöglicht eine Vielfalt von sehr interessanten Anwendungen, z. B. in der Messtechnik.





Abbildungen 3 und 4. In den neuen Labors werden die ersten Experimente aufgebaut: Lasersystem und Vakuumkammer (Februar 2007).

Abbildung 5. Zu den neuen Labors gehört auch ein Raum zur Präparation der komplizierten ultrareinen Vakuumeinbauten mit dem AtomChip (Februar 2007)

Durch die präzis verstandene Wechselwirkung zwischen Photonen und Atomen und die extrem guten Manipulationsmöglichkeiten ist der AtomChip eine ideale Plattform für Experimente zum Quantenrechner. Mit der unmittelbaren Nähe zwischen Atomen und mikrostrukturierten Oberflächen eignet sich der AtomChip weiter hervorragend als ein Labor zur Entwicklung von Quanten-Interfaces zwischen den zurzeit getrennten Quantenwelten der Photonen, der Atome und der Festkörper.
Zentrale Arbeitsgebiete des Projekts am ATI sind zurzeit:

- Technologie des AtomChip
- Physik mesoskopischer entarteter Quantensysteme (BEC, Fermigase und Mischungen) und deren Anwendungen in Quantensimulationen und Präzisionsmessungen
- Quanten-Interface zwischen Atomen und Licht (Einzelphotonenquelle, Quantenspeicher und ein Quantenrepeater)
- Quanten-Interface zwischen Atomen- und Festkörperquantensystemen (SQUIDs)

Das Projekt AtomChip begann am ATI damit, dass vier atomphysikalische Experimente von der Universität Heidelberg an das Atominstitut transferiert wurden. Dies involvierte, im Zeitraum von August 2006 bis Januar 2007, den sachgerechten Abbau und Transport der komplexen Vakuum- und Lasersysteme nach Wien durch die Mitglieder der Arbeitsgruppe. Seit Anfang 2007 werden die Experimente in den von der TU Wien neu geschaffenen Labors wieder aufgebaut. Es handelt sich dabei um vier Laborräume für optische Experimente, ein Studentenlabor und einen Chemieraum mit Reinraumarbeitsplätzen zur Vorbereitung der AtomChips. Die hochempfindlichen Laseraufbauten befinden sich auf luftgelagerten optischen Tischen, auf denen – durch eine doppelte Raumklimatisierung – eine sehr gute Frequenzstabilität gegeben ist. Die ersten wesentlichen Arbeitsschritte sind die Neujustierung der Lasersysteme und die Wiederherstellung des Ultra-Hochvakuums in den Apparaturen.

Des Weiteren sind die Planungen für eine neue Generation von Experimenten weit fortgeschritten. In einem der zukünftigen AtomChip Experimente sollen ultra-kalte polare Moleküle in Wechselwirkung mit Mikrowellen die Schnittstelle zwischen Photonen und Festkörper sein. Die hierzu notwendigen neuen Technologien werden gerade in der Arbeitsgruppe etabliert. Dies beinhaltet die Konstruktion von speziellen Vakuumkammern, welche den AtomChip umgeben, und die Einkopplung der Mikrowellen auf den Chip.

Bemerkenswert ist, dass wesentliche Aspekte der kohärenten Quantenmanipulation von Teilchen, insbesondere die der Interferenz von Neutronen, vor vielen Jahren (1974) zum ersten Mal von Prof. Helmut Rauch am ATI gezeigt wurden. Mit der Berufung von Jörg Schmiedmayer wird damit die erfolgreiche wissenschaftliche Forschung im Bereich Quantenoptik am Atominstitut fortgesetzt.

Kultur-, sozial- und politikwissenschaftliche Forschungs- und Vermittlungsinstitutionen

Architekturzentrum Wien

http://www.azw.at/

Das Architekturzentrum Wien sieht seine Aufgabe darin, eine fundierte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Stadt, Architektur und Gestaltung zu ermöglichen. Daher wurden bereits bei der Gründung folgende Ziele formuliert, die nach wie vor gelten: Architektur präsentieren, diskutieren, publizieren und auch archivieren. Das Archiv des Az W besteht aus dem Achleitner Archiv, aus einer Sammlung von Einzelprojekten und aus Vor/Nachlässen von Architekten. Ergänzt durch eine öffentlich zugängliche Fachbibliothek bietet das Az W einen Ort, an dem Informationen über Architektur vernetzt erfasst sind und dem Benutzer für wissenschaftliche Forschung und Recherche zur Verfügung stehen. Die umfassende online-Architekturdatenbank Architektur Archiv Austria komplettiert den intern wie extern gern genutzten Wissenspool. Das Az W ist als Anlauf- und Schnittstelle für spezifische und vernetzte Informationen nicht nur österreichweit, sondern auch international ein äußerst wichtiger und kompetenter Ansprechpartner.

Den Einstieg des Architekturzentrum Wien in die klassische Museumswelt kann man mit 1999 ansetzen. Zu diesem Zeitpunkt wurde das Achleitner Archiv, das als eine Art Gesamtkunstwerk weltweit singulär ist, von der Stadt Wien angekauft und dem Az W zur Aufbereitung und wissenschaftlichen Weiterbearbeitung übergeben. Friedrich Achleitner hat in akribischer Kleinarbeit im Laufe von 40 Jahren ein einzigartiges Architekturarchiv geschaffen. Dieses wohl bedeutendste Archiv der österreichischen Architektur des 20. Jahrhunderts wurde vom Architekturzentrum Wien in mehrjähriger Arbeit digitalisiert und soll künftig auch online einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Dieses Angebot ermöglicht dem Az W seine Rolle als Vermittlungs- und Servicestelle für alle Architekturinteressierten noch weiter auszubauen.

Das Archiv des Az W besteht zudem aus einer Sammlung von Einzelprojekten, die entlang des Ausstellungsprogramms kontinuierlich anwächst. Gesammelt werden herausragende Einzelprojekte, die die Entstehungsbedingungen und/oder Geschichte der jeweiligen Architekturrealisierung dokumentieren und aufzeigen. Die diskursive Auseinandersetzung mit dem Machen und Entstehen von Architektur steht im Zentrum. In nächster Zeit sollen hier etwaige Lücken gefüllt bzw. aktuelle Projekte in Form von Modellen, Projektdokumentationen, Plänen und Fotos aufgenommen werden. Der bereits sehr rege weltweite Leihverkehr wird dadurch mit Sicherheit noch intensiver werden. Darüberhinaus bieten sich die Sammlungsstücke natürlich auch für eigene Ausstellungen an. Das Az W ist also in der Lage, auf einen ständig wachsenden Grundstock von gesammeltem Wissen zurückgreifen zu können und daraus auch immer wieder neue Präsentationsmöglichkeiten zu generieren.

Die Erforschung und Erhaltung von Nachlässen österreichischer Architekten, die eine gesellschaftlich und kulturhistorisch relevante Dimension haben, gehört ebenfalls zum unverzichtbaren Bestandteil der Sammlung und ist eine der schwierigsten Aufgaben. Nach dem Vorlass von Ottokar Uhl, der im Jahr 2004 mittels einer Ausstellung und eines Kataloges wissenschaftlich aufgearbeitet und somit für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte, wurde im Jahr 2006 ein weiterer Architekten-Nachlass aus dem archiveigenen Bestand einem breiten Publikum präsentiert: Walter Loos.

Ein weiterer wichtiger Neuzugang war im Jahr 2006 auch der Vorlass von Johannes Spalt. Langfristiges Ziel der Sammlung von Vor- und Nachlässen ist eine umfassende Sammlung der „Österreichischen Architektur des 20. und 21. Jahrhunderts".

Mit dem „Wiener Architektenlexikon 1880–1945" wird eine Lücke in der neueren Architekturgeschichte Österreichs geschlossen: Die Architektur des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts, die das Stadtbild Wiens bis heute entscheidend prägt, ist vielfältig erfasst und publiziert. Die Biografien der in diesem Zeitraum tätigen Architekten hingegen, der Akteure

hinter dem Baugeschehen dieser Periode, wurden bis heute nicht umfassend aufgearbeitet und öffentlich zugänglich gemacht.

Das Architektenlexikon Wien gibt nach Abschluss Auskunft über das Schaffen von rund 700 Architekten (mit Ende des Jahres 2006 sind bereits 383 davon online abrufbar) und würdigt nicht nur die „großen" Persönlichkeiten der Wiener Architektur im Umfeld etwa von Otto Wagner, Adolf Loos, Camillo Sitte oder Clemens Holzmeister, sondern erfasst auch zahlreiche Personen, deren Biografien und Werke bisher weniger bekannt und kaum zugänglich waren. Das Projekt hat sich zur Aufgabe gestellt, bestehende Lexika zu aktualisieren und Informationen zu bislang unberücksichtigten Architektenpersönlichkeiten publik zu machen. Der Zeitrahmen wurde von 1880 bis 1945 festgelegt. Online-Stellung und Begleitung des Projekts wird von Seiten des Az W geleistet.

Das umfangreiche Archiv des heute in Wien lebenden Belgrader Architekten Bogdan Bogdanovic wird seit Anfang 2006 aufgearbeitet. Der wohl herausragendste Denkmalarchitekt in Ex-Jugoslawien setzte in seinen Bauwerken den vorgegebenen Schemata des „sozialistischen Realismus" eine synkretistische Symbolsprache entgegen. Von nicht minderer Bedeutung ist aber Bogdanovics schriftstellerische Tätigkeit. So finden sich im Archiv des Az W neben den zwei Dutzend realisierten Denkmalprojekten auch Serien von Buchillustrationen zu den Themen Stadtanthropologie und utopische Architektur. Zu erwähnen ist außerdem eine Reihe von surrealistisch anmutenden allegorischen Zeichnungen mit Figuren aus der Welt der Fabel- und Mischwesen. Ziel ist es, im Jahr 2008 Teile dieses reichhaltigen Bestandes im Rahmen einer Ausstellung einem breiten Publikum zu präsentieren.

Club of Vienna (COV)

http://www.clubofvienna.org/

Der Club of Vienna ist eine internationale Vereinigung von anerkannten Fachleuten, die durch ihre Expertisen zu wichtigen Themen der Zeit, vor allem zu soziokulturellen, wissenschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Fragen, versuchen, die Ursachen und Auswirkungen des Wachstums mit Hilfe der evolutionären Erkenntnistheorie zu ergründen und praktisch anwendbare Konzepte für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu erstellen. Der COV hat im Jahr 2006 u. a. folgende Forschungsprojekte, Symposien, Seminare, und Publikationen realisiert: Zu Beginn des Jahres 2006 wurde der Konferenzband „Weltreligionen und Kapitalismus" präsentiert, der Antworten auf die drängenden Fragen des derzeitigen Wirtschaftens aus der Sicht der großen Weltreligionen bietet.

Die Ergebnisse des Forschungsprojektes „Technologiebedingte Ursachen des Wachstums" wurden im Rahmen einer gleichnamigen Veranstaltung vorgestellt. Das Projekt zeigt auf, dass technologische Entwicklungen steigenden Verbrauch bewirken und dass der Mensch grundsätzlich nicht in der Lage ist, die Wirkungen und Folgen in ihrer Gesamtheit zu erfassen.

Im Rahmen des Symposions „Globale Spielregelsysteme in Politik, Wirtschaft und im Sport" wurde konstatiert, dass Fußball und andere Sportarten die einzigen sozialen „Systeme" dieser Erde sind, bei denen das Prinzip der Gewaltenteilung mit Legislative – Exekutive – Judikative erfolgreich umgesetzt wurde. Fußball könnte somit zum Vorbild für die Gestaltung politischer Prozesse werden und beinhaltet darüber hinaus höchst interessante pädagogische Methoden zur Vermittlung von Spielregeln und Fairness für junge Menschen.

Ausgangspunkt des Forschungsprojektes „Schrumpfung – die Achillesferse der (Raum-)Planung" ist die These, dass die räumliche Planung stark „wachstumsfixiert" ist und dementsprechend für auch lang anhaltende Schrumpfungsprozesse im Raum kein adäquates Handlungsrepertoire entwickelt hat. Fußball könnte somit zum Vorbild für die Gestaltung politischer Prozesse werden und beinhaltet daneben noch höchst interessante pädagogische Methoden zur Vermittlung von Spielregeln und Fairness für junge Menschen.

Durch die „Wiener Rupert-Riedl-Preise" werden exzellente interdisziplinäre Diplomarbeiten zur nachhaltigen Entwicklung und auch fächerübergreifende Projektarbeiten an Höheren Schu-

len ausgezeichnet, die eine erfolgreiche, pragmatische Umsetzung des evolutionären, erkenntnistheoretischen Ansatzes nachweisen können.

2006 wurden weiters folgende Publikationen herausgegeben und präsentiert: „Die Tretmühlen des Glücks. Wir haben immer mehr und werden nicht glücklicher. Was können wir tun?", „Regieren gegen den Bürger?", „Denkschule Evolution. Führungsintelligenz und Führungsverantwortung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft" und „Das Abenteuer deines Werdens. Was junge Menschen lernen sollten, um in der Welt von morgen erfolgreich zu sein."

Demokratiezentrum Wien
http://www.demokratiezentrum.org/

Das Demokratiezentrum Wien ist ein Forschungsinstitut mit starker Ausrichtung auf Angewandtheit und Vermittlung. Die Themen, mit denen sich das Demokratiezentrum Wien als wissenschaftliche Forschungseinrichtung und virtuelles Wissenszentrum beschäftigt, betreffen Grundfragen der politischen Kultur und des politischen Systems Österreichs im europäischen Kontext, Demokratisierungsprozesse und ihre historische Entwicklung, aktuelle gesellschaftspolitische Debatten, die Mediengesellschaft sowie die IT-Transformation und die Wissensgesellschaft.

2006 wurde ein Relaunch des virtuellen Wissenszentrums zu Ende geführt: Über die multimediale Informations-Infrastruktur http::://www.demokratiezentrum.org/ werden die Forschungsergebnisse und Wissensbausteine verschiedenen Zielgruppen zugänglich gemacht. In Module gegliedert, werden aktuelle und historische Themen mit erläuternden Texten, Grafiken, Tabellen sowie einem umfangreichen Angebot an historischem und aktuellem Bild-, Audio- und Videomaterial verknüpft.

Schwerpunkt des Demokratiezentrums ist die Analyse und Interpretation von Bildquellen und Bildkommunikation. Im Nationalratswahljahr 2006 wurden visuelle Kommunikationsstrukturen anhand von Wahlkampfplakaten aufgezeigt. Auf diese Weise wurden Entwicklungslinien der thematischen Auseinandersetzungen und deren Einbettung in den öffentlichen Raum Wiens analysiert und interpretiert. Dieser Zugang spiegelt den Themenschwerpunkt visuelle Stadtgeschichte Wien wieder, der einen wesentlichen Bestandteil der Forschungsarbeit darstellt. In der Aktion „Bild der Woche" wurde von Mai bis Dezember 2006 jede Woche ein Bild mit ausführlicher Bildbeschreibung und historischem Kontextwissen online gebracht.

Das thematische Spektrum des Wissenszentrums umfasste im Jahr 2006 globale, europäische, nationale und lokale Inhalte: Anlässlich des Streits um die Mohammed-Karikaturen wurden die Standpunkte zwischen Religions- und Meinungsfreiheit analysiert und die Entwicklung von Menschen- und Grundrechten nachgezeichnet. Als Beispiel eines Demokratisierungsprozesses wurden anlässlich des Jahrestages die Ereignisse rund um den Ungarn-Aufstand 1956 und dessen „Erinnerungsritual" 2006 multimedial aufbereitet.

Evangelische Akademie Wien
http://www.evang.at/akademie

Mit einem vielfältigen Veranstaltungsangebot in ihrer erwachsenenbildnerischen Arbeit stellt sich die Evangelische Akademie Wien den gesellschaftlichen Herausforderungen der Zeit. Schwerpunkte des Jahres 2006 waren wirtschaftsethische, interreligiöse und religionsphilosophische Fragestellungen. Der Evangelischen Akademie geht es darum, kontroversiellen Standpunkten Raum zu geben, gesellschaftspolitische Konflikte nicht zu harmonisieren, sondern sie offen zu benennen. Ein wichtiges Anliegen der Evangelischen Akademie besteht auch darin, auf aktuelle Entwicklungen rasch zu reagieren. In einer Vortragsreihe zur Frage „Die Rückkehr des Religiösen" referierten international anerkannte Experten über die geistige Entwicklung Europas zwischen Säkularisierung und Respiritualisierung. Eine aus aktuellem Anlass interreligiös besetzte Podiumsdiskussion analysierte den theologischen Hintergrund der Auseinandersetzung um die Karikaturen des Propheten Mohammed. Mediale Beachtung fand auch die Konfrontation

zwischen einem Bankdirektor und einem globalisierungskritischen Theologen über die Vereinbarkeit des christlichen Glaubens mit dem kapitalistischen Wirtschaftssystem. Die erfolgreiche Reihe „Das Theologische Quartett" wurde mit zwei Veranstaltungen zu den Themen „Ethik und Wirtschaft" sowie „Fanatismus" fortgesetzt. Ein prominenter Gast diskutiert dabei mit drei TheologInnen über Neuerscheinungen am Büchermarkt.

Forschungsinstitut für Altersökonomie der Wirtschaftsuniversität Wien

http://www.wu-wien.ac.at/altersoekonomie

Das Forschungsinstitut für Altersökonomie wurde im Juni 2006 in enger Zusammenarbeit zwischen der Stadt Wien und der Wirtschaftsuniversität Wien mit dem Ziel eingerichtet, wissenschaftliche Forschung zur gesellschaftlichen Alterung auf dem Niveau anerkannter, internationaler Standards zu betreiben, das Profil des Wissenschaftsstandortes Wien zu schärfen und gesundheits-, sozial- und wirtschaftspolitische EntscheidungsträgerInnen der Stadt Wien, die sich mit Fragen der Alterung im großstädtischen Kontext befassen, durch gezielten Forschungstransfer zu unterstützen. Da dieses Institut und seine Forschungsaufgaben Anliegen sowohl der Geschäftsgruppe Gesundheit und Soziales als auch der Geschäftsgruppe Kultur und Wissenschaft der Stadt Wien ist und die Stadtverwaltung aufeinander abgestimmt von zwei Seiten mit diesem neuen Institut der Wirtschaftsuniversität Wien zusammen arbeitet, kommt die Arbeit dieses Instituts in der Darstellung beider Geschäftsbereiche vor.

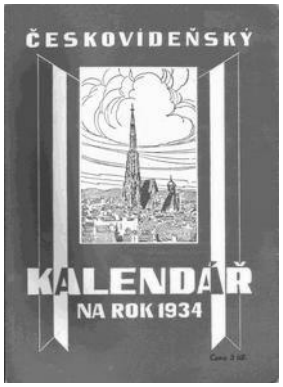
Als Auftaktveranstaltung des Forschungsinstituts wurde im Oktober 2006 das Symposium „Das Forschungsfeld Altersökonomie und die aktuelle Pflegedebatte" veranstaltet, bei dem ein Überblick über die Agenden des neuen Forschungsinstituts geboten und die intensive, medienwirksame Diskussion um die österreichische Pflegepolitik des Sommers 2006 wissenschaftlich reflektiert wurde. Neben einem Überblick über die Entwicklung und Orientierung altersökonomischer Forschung in Europa in den letzten beiden Jahrzehnten wurden aktuelle Trends der gegenwärtigen Pflegepolitik aufgezeigt, Implikationen für die Gestaltung von Betreuungsarrangements diskutiert und die Ausgestaltung informeller und formeller Hilfe- und Unterstützungsleistungen für ältere Menschen in urbanen Regionen Europas behandelt.

Im Oktober 2006 wurde auch mit der wissenschaftlichen Arbeit zum Thema „Lebenslagen älterer Menschen im Großstadtvergleich – Auswertung von SHARE und EU-SILC Daten" begonnen. Dabei werden Daten zur Gesundheit, zum psychischen Wohlergehen, zur ökonomischen Lage und zu den sozialen Netzwerken von EuropäerInnen in der Altersgruppe 50+ gesammelt, ausgewertet und mit der besonderen Lebenssituation älterer Menschen in Wien in Beziehung gesetzt.

Die Arbeit des Instituts hat 2006 bereits in zwei Publikationen ihren Niederschlag gefunden: Der Forschungsbericht „Die Kosten der Pflege in Österreich" wirft einen Blick auf die derzeitigen Pflegestrukturen und -kosten, diskutiert wesentliche Einflussfaktoren auf die Höhe der Pflegekosten und stellt drei Szenarien für die Kostenentwicklung bis zum Jahr 2030 vor. Eine weitere Publikation bietet einen Überblick über die Literatur zu den Beweggründen und ökonomischen Effekten informeller Pflege.

Forschungszentrum für historische Minderheiten

Durch die jahrhundertelange Zuwanderung ethnischer MigrantInnen entwickelte sich Wien zu einem einzigartigen Fallbeispiel in Zentraleuropa. Um 1900 war Wien eine internationale Stadt, in der viele Lebensweisen und Sprachen nebeneinander existierten und sich gegenseitig beeinflussten, auch wenn dieser Prozess nicht konflikt- und friktionsfrei war. Dass Wien als die zweitgrößte, wenn nicht sogar größte tschechische Stadt galt, zeigt, welche Bedeutung die tschechische Minderheit hatte. Mit substantieller Hilfe der Stadt Wien sichert das Forschungszentrum historisch wertvolle Bibliotheks- und Archivbestände der tschechischen und slowakischen Minderheit, die die Kulturtradition der Stadt Wien so wesentlich mitgeprägt hat, und stellt



(L) Kalender der Wiener Tschechen, 1934
(M) Wienerberger Ziegelarbeiter, um 1900 (Foto: Wienerberger Ziegelindustrie)
(R) Monatszeitschrift Dunaj (Donau), eine kulturelle Revue der Wiener Tschechen, 1925
Bildnachweis: Forschungszentrum für historische Minderheiten

diese mit zeitgemäßen Mitteln einer breiten Öffentlichkeit zu Forschungs- und Bildungszwecken zur Verfügung. So werden zahlreiche Buchbestände, wie die Bibliothek des Büchereiverbands Jirásek, die Privatsammlung von Karl Matal, der ein einzigartiges Archiv zu allen Aspekten des politischen, sozialen und kulturellen Lebens der tschechischen und slowakischen Minderheit angelegt hat, und Teile von Arbeiterbibliotheken aus Favoriten bewahrt und aufgearbeitet. Das Studienzentrum soll für WissenschafterInnen, Bildungseinrichtungen und Kulturinitiativen, die sich mit Fragen ethnischer Minderheiten und deren Integration in historischer und aktueller Perspektive beschäftigen, zu einem Ort des Austausches und der Vernetzung werden. Insbesondere in der Vienna Region, in Tschechien und der Slowakei (CENTROPE) sind durch den wissenschaftlichen Austausch und den breiteren öffentlichen Zugang zu relevanten Materialien zur Geschichte der Minderheiten kulturelle Synergien zu erwarten. Langfristiges Ziel ist es, das allgemeine Wissen um die Migrationsbewegungen und die damit verbundenen sozio-kulturellen Veränderungen im Raum Wien zu erhöhen, um die „Grenzen in den Köpfen" der BewohnerInnen dieser Region abzubauen. Nachdem im Jahr 2006 die dafür vorgesehenen Räumlichkeiten im 5. Wiener Gemeindebezirk als Archiv und Büroräume adaptiert werden konnten, wurde von den MitarbeiterInnen mit der edv-gestützten Bearbeitung der Bestände begonnen. Schwerpunkt der Erfassung liegt bei den Materialien zu den vielfältigen Vereinen der tschechischen und slowakischen Minderheit in Wien, der Exilbibliothek und den Zeitschriften (Dunai etc.). Eine besondere Herausforderung besteht in der Entwicklung eines zweisprachigen Thesaurus (deutsch/tschechisch). Einen ersten Überblick über die Arbeit des Forschungszentrums gibt im Frühjahr 2007 die Ausstellung zum Thema „Tschechen und Slowaken in Wien", in deren Mittelpunkt sowohl die sogenannte „Alte Minderheit" als auch jene BürgerInnen, die im Zuge der politischen Ereignisse 1968 und 1977 die Tschechoslowakei verlassen mussten, stehen.

IFK – Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften
http://www.ifk.ac.at/

Ein zentrales Ziel des IFK ist es, die Vielfältigkeit kulturwissenschaftlicher Forschung einem breiteren Publikum näher zu bringen. Wie bereits in den vergangenen Jahren konnte das IFK auch im Jahr 2006 das Themenspektrum kulturwissenschaftlicher Forschung in Form von Tagungen, Vorträgen und Workshops abdecken. Dabei wurden eine Reihe aktueller gesellschaftlicher Debatten und Probleme aufgegriffen. Die Frage nach den Aufgaben und Herausforderungen von Kunstmuseen in einer globalisierten Welt waren dem IFK ebenso ein Anliegen wie die Aufarbeitung wissenschaftsgeschichtlicher Themen oder die Organisation einer großen, internationalen Tagung zum Erbe Simon Wiesenthals für die Holocaust Studien. Folgende Veranstaltungen

konnten mit Unterstützung der Stadt Wien im Jahr 2006 am IFK durchgeführt werden: Die Tagung „Looking into your eyes" thematisierte die kulturwissenschaftlichen Dimensionen des menschlichen Blicks im Kontext von Literatur, bildender Kunst, Film und Fotografie. Bei der Tagung „The Legacy of Simon Wiesenthal for Holocaust Studies" debattierten international führende FachvertreterInnen aktuelle Paradigmen und Themen der historischen und vergleichenden Genozidforschung. Die Tagung „Zeichen der Kraft. Wissenstransformationen 1800–1900" zeigte, dass der Kraftbegriff von der Französischen Revolution bis hin zur industriellen Moderne des frühen 20. Jahrhunderts als transzendentales Prinzip in so unterschiedlichen Feldern wie Physik, Ökonomie, Politik, Physiologie, Philosophie und Technik wirksam war. Die Tagung „Gedächtnis der Stadt. Zum kulturellen Wandel städtischer Bibliotheken" unterstrich die Bedeutung öffentlicher Bibliotheken als Gedächtnisspeicher, Orte der Zivilgesellschaft und als Orte der Wissensproduktion. Bei der Tagung „Vernunft im Opernhaus. Oper und Aufklärung im 18. Jahrhundert" wurde am Beispiel Mozarts und Da Pontes deren Funktion als künstlerische Symbolproduzenten im Spannungsfeld von alter Adelsgesellschaft und der entstehenden Bürgergesellschaft der europäischen Aufklärung herausgearbeitet. Die Tagung „The interplay of art and globalization – consequences for museums" widmete sich der Analyse jener Phänomene, die unter dem Label „Weltkunst", „global art", „internationale zeitgenössische Kunst" verhandelt werden. Ausgewählte Fallbeispiele der Musealisierung von Kunst unter dem Vorzeichen von Globalität und Regionalität in Japan, der Türkei, Russland, den USA und in Asien beleuchteten die Dynamik lokaler, postkolonialer und internationalistischer Konzeptionen von Gegenwartskunst und ihre Funktionen im musealen Kontext.

Institut Wiener Kreis/Institute Vienna Circle (IVC)

http://www.univie.ac.at/ivc

Im Jahre 2006, dem Jahr seines 15jährigen Bestandes, hat das Institut Wiener Kreis seine Aktivitäten im Bereich der Wiener Wissenschaftsphilosophie und der österreichischen Geistesgeschichte im In- und Ausland erfolgreich fortgesetzt: Gemeinsam mit der hauptverantwortlichen Kurt Gödel-Gesellschaft hat das Institut aus Anlass des 100. Geburtstages von Kurt Gödel das internationale Gödel-Symposium „Horizons of Truth" veranstaltet und sich auch an der Gestaltung einer Ausstellung und eines Kataloges zu Leben und Werk von Kurt Gödel beteiligt. Seit 2001 organisiert das Institut Wiener Kreis die zweiwöchige Sommer-Universität, die „Vienna International Summer University-Scientific World Conceptions" (VISU/SWC) für rund 35 begabte Studierende aus aller Welt. Das Generalthema „Philosophie und Ökonomie" wurde von hervorragenden GastwissenschafterInnen wie Geoffrey Brennan (Duke University), Hartmut Kliemt (Univ. Duisburg) und Rainer Hegselmann (Univ. Bayreuth) in Vorträgen und Diskussionsrunden behandelt. Eine jüngere Generation von MitarbeiterInnen veranstaltet am Institut wöchentlich in kleinerem Rahmen das „Wissenschaftsphilosophische Kolloquium" mit Gästen aus dem In- und Ausland. Neben der kontinuierlichen Arbeit an der Moritz Schlick-Gesamtausgabe betreibt das Institut das Projekt über die „Vertreibung und Rückkehr der Wissenschaftstheorie – Am Beispiel von Rudolf Carnap und Wolfgang Stegmüller". Der Forschungsschwerpunkt „Wissenschaftliche Weltauffassung und Kunst" wird weiter gepflegt. Beide Projekte wurden im Rahmen von Veranstaltungen in Innsbruck, Wien, Berlin und Paris der Öffentlichkeit vorgestellt. Das zweijährige Austausch-Programm „Paris-Wien: Empirismus und Wissenschaftliche Weltauffassung 1918–1938" wurde im Jahr 2006 erfolgreich mit Treffen in Wien und Paris abgeschlossen. Der Forschungsschwerpunkt „Wissenschaftliche Weltauffassung und Kunst" wird weiter gepflegt. Das Institut hat im Jahr 2006 vier Bücher veröffentlicht: Der Tagungsband „Paul Feyerabend – Ein Philosoph aus Wien", Kurt Fischer und Friedrich Stadler (Hg.), beleuchtet auf Basis von neuem Archivmaterial die Wiener Wurzeln des weltberühmt gewordenen Wissenschaftsphilosophen und Kulturkritikers („Wider den Methodenzwang") und rekonstruiert dessen geistige Prägung am Beginn der Zweiten Republik mit Bezügen zum so genannten „dritten Wiener Kreis" um Viktor Kraft. Im Rahmen der von Hans-Jürgen Wendel (Rostock) und Friedrich Stadler (Wien) wissenschaftlich betreuten „Moritz Schlick-Gesamtausgabe" erschienen die ersten beiden Bän-

de des im Juli 1936 an der Universität Wien ermordeten Begründers des Wiener Kreises: „Über die Reflexion des Lichtes/ Raum und Zeit in der gegenwärtigen Physik" und „Lebensweisheit/ Fragen der Ethik". Weiters erschienen noch die Akten des 28. Internationalen Wittgenstein-Symposiums in Kirchberg/W. zum Thema „Zeit und Geschichte/Time and History", Friedrich Stadler und Michael Stoeltzner (Hg.). Ein weiterer Schwerpunkt des Instituts, nämlich Emigration und das Exil der österreichischen Wissenschaft, manifestiert sich im Tagungsband *„Österreichische Nation – Kultur – Exil und Widerstand*" (Helmut Kramer, Karin Liebhart und Friedrich Stadler, Hg.), Ergebnis eines internationalen Symposiums in memoriam Felix Kreissler.

IWK – Institut für Wissenschaft und Kunst

http://www.univie.ac.at/iwk/

Das 1946 gegründete Institut für Wissenschaft und Kunst widmet sich außeruniversitärer Forschung und Lehre. Zu seinen Aktivitäten gehören ein umfassendes Veranstaltungsprogramm (Vorträge, Diskussionen, Tagungen) sowie der Betrieb von Dokumentations- und Forschungsstellen. Der Austausch zwischen universitären und außeruniversitären, zwischen heimischen und internationalen WissenschaftlerInnen sowie die interdisziplinäre Ausrichtung machen in Kombination mit dem niedrigschwelligen Zugang das Institut zu einer Einrichtung, die Wissenschaft und Erwachsenenbildung erfolgreich verknüpft. Im Jahr 2006 wurden die Vortragsreihen „Feministische Theorie und Gender Studies", „Frauen schreiben gegen Hindernisse", „Theorie und Praxis der Interkulturalität", „Psyche und Soma", „Forschung, Technologie und Gesellschaft in Österreich" und „Studien zur ArbeiterInnenbewegung" fortgeführt. In Reaktion auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen wurden die beiden Vortrags- und Diskussionsreihen „Baustelle Soziales Europa. Zur transnationalen Formierung von Interessen" und „Intellectual Property – Wem gehört die Welt der Zeichen, Daten, Informationen?" konzipiert.

Neben Buch- und Projektpräsentationen fanden Tagungen zu „Österreichischen Bibliothekarinnen auf der Flucht", zur Schriftstellerin Hertha Pauli, zu Theodor W. Adornos Kritikbegriff sowie zum Wahrheitsbegriff in der Wissensgesellschaft statt. Das IWK fungierte zudem als Mitveranstalter des 6. Internationalen Otto Gross-Kongresses. Neben zwei Heften der IWK-Mitteilungen zum Thema „Normalität, Normalisierung, Normativität" erschienen in Zeitschriften und Sammelbänden etliche Aufsätze zu den Forschungsschwerpunkten des Instituts (Frauen- und Emigrationsforschung). Im Rahmen der Dokumentationsstelle Frauenforschung wurden folgende Projekte bearbeitet: „biografiA. Biografische Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen", „Die jüdischen Schriftstellerinnen Österreichs. Ihr Leben, ihr Schicksal und ihr Schaffen", „Jüdische Frauen in Österreich und ihr Beitrag zu Wissenschaft, Kunst und Kultur. Ein biografischer Überblick/Schwerpunkt: Opfer des Nationalsozialismus", „Intellektuelle Frauen und ihr Wirken im Wien der Zwischenkriegszeit. Schwerpunkt ‚Psychoanalyse' im Rahmen des Arbeitsschwerpunkts ‚Frauen sichtbar machen'" und „Die Frauen des jüdischen Prager Kreises. Kreative Netzwerke und Transaktionsfelder aus historisch-biografischer Perspektive".

Institut für die Wissenschaften vom Menschen

http://www.iwm.at/

Seit seiner Gründung als Institute for Advanced Study in den Geistes- und Sozialwissenschaften im Jahr 1982 verfolgt das Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM) das Ziel, den wissenschaftlichen Erfahrungs- und Ideenaustausch über Länder- und Disziplinengrenzen hinweg zu fördern und mit seinen gesellschaftspolitischen Programmen einen Beitrag zur Erforschung, Analyse und Reflexion brisanter gesellschaftlicher Entwicklungen – und damit zu gesellschaftlichen Veränderungsprozessen – zu leisten.

Die Arbeit am IWM konzentriert sich gegenwärtig auf folgende Forschungsschwerpunkte: Der Forschungsschwerpunkt „Die geistige, gesellschaftliche und politische Neubestimmung Europas" untersucht zentrale Entwicklungen im gegenwärtigen Europa wie Erweiterung, Institutionenreform, Verfassungsbildung im Hinblick auf ihre kulturellen Voraussetzungen einerseits

und ihre Auswirkungen auf zukünftige Formen europäischer Identität andererseits, aber auch die Thematik einer gemeinsamen Außenpolitik der Union sowie der Rolle Europas in der Welt.

Den Aktivitäten im Forschungsschwerpunkt „Ursachen der Ungleichheit" liegt die These zugrunde, dass die moderne liberale Gesellschaft Ungleichheit nicht nur voraussetzt und fortschreibt, sondern sie vielmehr immer neu hervorbringt und vermehrt, weil sie von den Vorteilen, die daraus resultieren, abhängig ist.

Der multidisziplinäre Forschungsschwerpunkt „Kulturen und Institutionen: Mittel- und Osteuropa im globalen Kontext" konzentriert sich auf Probleme, die beide ehemaligen Blöcke betreffen unter besonderer Berücksichtigung von Mittel- und Osteuropa.

Der vierte Forschungsschwerpunkt gilt dem Werk des tschechischen Philosophen Jan Patockas, einem der interessantesten Vertreter der zweiten Generation von Phänomenologen nach Husserl und Heidegger.

Seine inhaltlichen Ziele setzt das IWM auch in Stipendienprogrammen und diversen öffentlichen Veranstaltungen um. So waren im Laufe des Jahres 2006 im Rahmen sieben verschiedener Stipendienprogramme 17 Senior Fellows und 19 Junior Fellows zu Gast am IWM, sowie zusätzlich sechs wissenschaftliche Gäste. Das IWM veranstaltete unter anderem 28 öffentliche Tuesday Lectures, zwei politische Salons („American Democracy at Home and Abroad?", „How to Win Elections?"), vier Konferenzen (u. a. „Promoting Democracy: European Strategies of Democracy Promotion", „From Samizdat to Tamizdat: Dissident Media out of Central Eastern Europe after 1945"), vier Vorlesungen der Reihe „Europe or the Globe", vier „Tischner Debatten" in Warschau (u. a. „On Liberalism"), sechs Workshops im Rahmen der Forschungsprojekte, 23 Seminare für Fellows, sowie eine internationale Alumni Sommerschule.

Als Publikationen gab das IWM im Jahr 2006 die Nummer 31 der Zeitschrift *Transit* zum Thema „Religion und politische Kultur" heraus. Weiters erschienen als IWM Publikationen: „What holds Europe together?" (K. Michalski, Hg.); „Religion in the New Europe" (K. Michalski, Hg.) und Paul Ricoeurs „Wege der Anerkennung".

Mediacult – Internationales Forschungszentrum für Medien, Kommunikation und kulturelle Entwicklung

http://www.mdw.ac.at/mediacult/

Das Institut wurde 1969 auf Initiative und unter Mitarbeit mehrerer hochrangiger internationaler Organisationen wie der UNESCO, dem Internationalen Musikrat, dem Internationalen Theaterinstitut und anderen gegründet und ist seither mit der Erforschung des kulturellen Wandels unter dem Einfluss neuer Medientechnologien befasst. In den letzten Jahren rückten vor allem strukturelle Probleme der Kreativwirtschaft und die mit der Digitalisierung einhergehenden Veränderungen in das Zentrum der Forschung des Instituts. So wurden in den vergangenen Jahren umfassende Studien zum Repertoire der transnationalen Musikindustrie wie auch zum Beschäftigungspotenzial der Kreativwirtschaft in Wien erstellt. Gegenwärtig widmet sich ein Forschungsprojekt den Auswirkungen der Digitalisierung auf die Produktionsbedingungen und den Berufsrollen in den Bereichen Film, Fotographie und Architektur. Im Jahr 2006 wurden eine Reihe weiterer Projekte begonnen. Das Projekt „Embedded Industries" ist den Kulturunternehmungen in den Einwanderergemeinschaften Wiens gewidmet. Die wichtigste Frage in diesem Zusammenhang ist, wie diese bislang wenig beachteten Kreativindustrien in co-ethnische, inter-ethnische und transnationale Netzwerke eingebettet sind. Im Projekt „Die Wiener Tanzlandschaft – Eine Szene im Wandel" richtet sich der Fokus auf die so genannte „freie Szene" im zeitgenössischen Tanz, d. h. auf nicht oder nur wenig institutionalisierte tänzerische Praxis. Diese erste, grundlegende Systematisierung des Bereichs soll die Voraussetzung für weitere Analysen schaffen. Mit dem Projekt „Formatvielfalt und musikalische Innovation im Dualen Rundfunk Österreichs" verstärkt Mediacult sein wissenschaftliches Engagement in den klassischen Medienbereichen. In einem ersten, deskriptiven Schritt wird die Veränderung des Musikprogramms der Radiostationen seit der Zulassung des privaten Rundfunks anhand aus-

gewählter Indikatoren evaluiert. Weitere Analysen zielen auf die Erklärung der Veränderungen aus den strukturellen Bedingungen wie z. B. Marktkonzentration, Eigentümerstruktur, rechtliche Rahmenbedingungen und professioneller Hintergrund der Akteure ab. Erste Ergebnisse dieser Projekte werden Mitte 2007 auf der Website des Instituts zur Verfügung stehen.

Österreichische Forschungsgemeinschaft
http://www.oefg.at/oefg/

Der Tätigkeitsbereich der Österreichischen Forschungsgemeinschaft umfasst die Behandlung grundlegender wissenschaftspolitischer Fragestellungen, die Initiierung von Forschungsaktivitäten im Rahmen der eigenen Arbeitsgemeinschaften, die Vergabe von Förderungsmitteln im Rahmen spezialisierter Programme (Druckkostenförderungsprogramm, Forschungsförderungsprogramm „Internationale Kommunikation", MOEL-Förderungsprogramm) sowie die Auszeichnung hervorragender wissenschaftlicher Leistungen. Im Jahr 2006 wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:

Im Zentrum des Symposiums „Staat und Zivilgesellschaft" der Arbeitsgemeinschaft „Wege zur Civil Society in Österreich" standen Fragen nach einer neuen Aufgabenverteilung zwischen Staat, Zivilgesellschaft und Individuum, nach einer Neudefinition von Solidarität, öffentlichen und privaten Gütern, nach dem Gewicht von Freiheit und Gleichheit, nach Wechselwirkungen zur Europäisierung und zur Globalisierung und auch danach, wie sich unter der Bedingung einer neuen Kräfte- und Aufgabenverteilung das Regieren und das zivilgesellschaftliche (Mit)Entscheiden praktisch entwickeln wird. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion zum Thema „Zivilgesellschaft als Thema der Forschung und Motor der Politik" wurden die Forschungsprojekte „Die Rolle der NGOs mit muslimischem bzw. interreligiösem Hintergrund bei der Imagebildung von Muslimen in der österreichischen Öffentlichkeit während des Fastenmonats Ramadan" und „Soziale Netzwerkanalyse am Beispiel der Salzburger Armutskonferenz" sowie die Publikationen „Die österreichische Verfassungsdiskussion und die Zivilgesellschaft" und „Taxes, Civil Society and the State. Steuern, Zivilgesellschaft und Staat" vorgestellt.

Die Arbeitsgemeinschaft „Topologien des Menschlichen" ging bei der Veranstaltung „Innovation – Kunst – Technik. Der Mensch – ein kreatives Wesen?" u. a. folgenden Fragen nach: Ist Kreativität lehr- und lernbar? Gibt es eine spezifisch menschliche Kreativität? Unterscheiden sich Menschen kulturell und psychologisch in der Hervorbringung kreativer Leistungen? Sind kreative Wesen immer kreativ? Welche Faktoren sind ausschlaggebend dafür, dass etwas als „neu" gelten darf? Was begünstigt Innovation? Kann man den Menschen als „kreatives Wesen" treffend charakterisieren? Und was bedeutet diese Charakterisierung am Anfang des 21. Jahrhunderts?

Die Arbeitsgemeinschaft „Friedrich Heer" hat aus Anlass des 90. Geburtstages von Friedrich Heer im März 2006 ein interdisziplinäres Symposium veranstaltet, bei dem Fragen aus den Bereichen Theologie, Zeitgeschichte, Altorientalistik, Soziologie, Sprach- und Literaturwissenschaft, Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit, Philosophie, Politikwissenschaft und Europäische Kulturgeschichte erörtert wurden.

Das österreichweit zugängliche Förderungsprogramm „Internationale Kommunikation" gewährt leistungsorientiert Reisemittel für Auslandsreisen sowie für die Einladung von WissenschafterInnen nach Österreich. Wissenschaftliche Werke von hoher Qualität und von vordringlichem Interesse für die Forschung werden durch das Druckkostenförderungsprogramm der Österreichischen Forschungsgemeinschaft gefördert.

Der Ludwig Wittgenstein-Preis 2006 wurde Herrn Univ.-Prof. Dr. Helmut Rauch, Professor für Experimentelle Kernphysik an der Technischen Universität Wien, verliehen.

Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum

http://www.wirtschaftsmuseum.at/

Ausstellung „Wiener Geschichte der Zauberkunst" in der „Galerie der Sammler/innen" des Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums

Die Zielsetzung des Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums ist die einfache und verständliche Darstellung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Zusammenhänge und Tatsachen. Das Museum strebt die Erreichung dieser Zielsetzung – von seiner Gründung an – durch übersichtliche und aussagekräftige grafische Darstellung statistischer Befunde und durch moderierte Gespräche zwischen ExpertInnen und BesucherInnen an. Im Sinne dieser Aufgabenstellung führt das Museum jährlich etwa 5 000 Veranstaltungen durch, in deren Rahmen mehr als 100 000 Personen angesprochen werden. Die Arbeit des Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums beruht auf den innovativen Ideen und Überlegungen, Analysen und Konzepten des Nationalökonomen, Soziologen und Philosophen Otto Neurath (geb. 1882 in Wien, gest. 1945 im Exil in Oxford). Otto Neurath, Mitglied des Wiener Kreises, der sich um die Formulierung und Vermittlung einer wissenschaftlichen Weltauffassung bemühte, war Gründer des Museums, das er bis zu seiner Emigration leitete. Im Jahr 1991 initiierte das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum das Projekt „Galerie der Sammler/-innen". Diese Initiative geht von der empirisch gut belegten Tatsache aus, dass „sammeln" zu den verbreitetsten kulturellen Praktiken gehört. Es gibt in Wien vielfältige Privatsammlungen zu den unterschiedlichsten Themen und Objektgruppen und ein ungeheuer großes Wissen der SammlerInnen zu den Themen ihrer privaten Sammlungen. Das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum bemüht sich im Rahmen dieses Projektes, Privatsammlungen mit interessanten und Wien- bezogenen Themen für Einzelausstellungen aufzubereiten und durch Vortragsprogramme mit kompetenten ReferentInnen einer größeren Öffentlichkeit zu vermitteln. Die Themen werden jeweils wissenschaftlich und didaktisch aufbereitet und in konzisen, aber auch sinnlich-kulinarischen Ausstellungen präsentiert. Im Jahr 2006 wurden drei Ausstellungen gezeigt: Die erste Ausstellung zeigte die „Wiener Geschichte der Zauberkunst". Zauberer wie Döbler oder Kratky-Baschik zeigten und entwickelten in Wien Zauberkunststücke, die heute noch in den großen Shows in Las Vegas zu sehen sind. Als zweite Ausstellung folgte „Spielend sparen – die Sparbüchsen des Heinrich Bienert". Gezeigt wurden vor allem Sparbüchsen und -dosen, die von Wiener Bankinstituten zu besonderen Ereignissen, wie etwa dem Weltspartag, als Ge-

schenke ausgegeben wurden. Die Ausstellung präsentierte die schönsten Objekte der ca. 1 000 Stück umfassenden Sammlung. Schließlich präsentierte Gerhard Walter seine Sammlung von Apple-Computern „Vom C: zum Doppelklick 30 Jahre Apple." Gezeigt wurde die technologische Entwicklung des Computers und die dadurch bedingte Änderung des Alltagslebens.

Das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum veranstaltet zwei thematisch profilierte Vortragsreihen: In der Reihe „Mensch und Gesellschaft" werden aktuelle Themen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft behandelt. Im Jahr 2006 standen im Rahmen dieser Reihe u. a. die Themen „Weltethos – was soll das sein", „Die Verfassung der EU", „Wie entstehen die Preise der Kunst?" und „Wie wettbewerbsfähig ist Österreichs Industrie" auf dem Programm. Die „Wirtschaftsmuseum-Akademie" behandelte im Jahr 2006 u. a. „Mehr Geld – mehr Gesundheit?", „Wirtschaftsberichterstattung im ORF", „Welche Gesellschaft wollen wir?" und „Wie wettbewerbsfähig ist Österreichs Industrie?".

Sir Peter Ustinov Institut zur Bekämpfung und Erforschung von Vorurteilen

http://www.ustinov.at/

Das Sir Peter Ustinov Institut, das im September 2003 gegründet wurde, verfolgt zwei Kernaktivitäten, die mit substantieller Hilfe der Stadt Wíen realisiert werden: Zum einen wird jedes Jahr eine Wissenschafterin/ein Wissenschafter eingeladen, die „Sir Peter Ustinov Professur der Stadt Wien" an der Universität Wien wahrzunehmen, und zum anderen findet jedes Jahr eine Veranstaltung statt, die sich mit dem Themenbereich Vorurteile befasst.

Im Jahr 2006 hatte Professor DDr. Peter Loewenberg von der University of California in Los Angeles (UCLA) die Stiftungsprofessur inne. Prof. Loewenberg folgte Univ.-Prof. DDr. Horst-Eberhard Richter und Univ. Prof. Dr. Aleida Assmann nach. Er befasste sich in einer Vorlesung und einem Seminar mit dem Thema „Kulturgeschichte und psychoanalytische Tiefenpsychologie in der modernen amerikanischen Geschichtsforschung" und behandelte u. a. die intergenerationale Überlieferung von Trauma, den Nationalsozialismus als Generationenphänomen in Folge des Ersten Weltkrieges und die „Reichskristallnacht" als öffentliches Erniedrigungsritual.

Das Symposium „Der Westen und die Islamische Welt – Fakten und Vorurteile" ging von der Überlegung aus, dass Feindbilder, Stereotype und Vorurteile immer wieder eine gefährliche Rolle in der internationalen Politik spielen und heute insbesondere die Beziehungen zwischen dem „Westen" und der „Islamischen Welt" belasten. Das Symposium wollte daher durch die Vermittlung von Informationen und einen gegenseitigen Austausch auf ein friedliches Zusammenleben des Westens mit der Islamischen Welt, von Menschen, Staaten und Kulturen, hinarbeiten.

Verein TUW.Was – Weiterbildungsverein der Technischen Universität Wien

http://www.wissenschaftskompass.at/

Der Verein TUW.Was, Weiterbildungsverein der Technischen Universität Wien, führt seit 2001 die von der Stadt Wien geförderten Projekte Wissenschaftskompass, Diplomarbeits- und Dissertationsdatenbank und Prämierung von Diplomarbeiten durch.

Der Wissenschaftskompass ist ein dreimal jährlich erscheinender Veranstaltungskalender über wissenschaftliche Veranstaltungen in Wien. Ein redaktioneller Teil beleuchtet zusätzlich aktuelle Trends und Geschehnisse abseits des Tagesgeschehens in Wien. Der Wissenschaftskompass existiert auch in einer Web-Version, die den VeranstalterInnen die Möglichkeit der Eingabe und Wartung ihrer Veranstaltungsdaten ermöglicht.

Die Diplomarbeits- und Dissertationsdatenbank enthält die bibliographischen Daten jener wissenschaftlichen Arbeiten, die an den Wiener Universitäten entstanden sind, und die in ihrem Inhalt einen Bezug zur Stadt Wien aufweisen. Die eigentliche Arbeit in Bezug auf die beiden erstgenannten Teilprojekte umfasst die Aktualisierung der Datenbanken, die laufende Verbes-

serung der Benutzschnittstellen und die Publikation der Druckwerke. Das dritte Projekt betrifft die Prämierung von herausragenden Diplomarbeiten, die an der TU Wien eingereicht wurden.

Die PreisträgerInnen 2006 für die Preise der Fakultäten waren: Mag. Andreas Ekelhart (Wirtschaftsinformatik), „The Blackman Project: Collecting and querying semi-structured data for the ‚Semantic Desktop'"; Dipl.-Ing. Johannes Feist (Technische Physik), „Transport through quantum wires with surface disorder"; Dipl.-Ing. Samuel Imriska (Medizinische Informatik), „Real-Time Tracking of Fundus Pictures"; Dipl.-Ing. Dominic Janisch (Technische Chemie), „The Physikal Electrochemistry of Monolayer Protected Metal Nanoclusters"; Dipl.-Ing. Philipp Kolbitsch (Verfahrenstechnik, Apparate, Anlagen- und Prozesstechnik), „Steam Reforming von Biogas"; Dipl.-Ing. Reinhard Kutzelnigg (Technische Mathematik), „Analyse von Hash-Algorithmen"; Dipl.-Ing. Jürgen Schöftner (Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau), „Aktive Schwingungsdämpfung eines Schienenfahrzeugwagenkastens durch H2-Regelung"; Dipl.-Ing. Martin Wrulich (Elektrotechnik/Studienzweig Nachrichten und Informationstechnik), „Capacity Analysis of MIMO Systems". Preisträgerin für die beste Diplomarbeit mit Bezug zur Stadt Wien war Dipl.-Ing. Kristina Wrohlich (Raumplanung und Raumordnung) für „Stadt in Verhandlung. Verhandlungsprozesse im stadtpolitischen Kontext. Stockholm und Wien im Vergleich".

Wissenschaftszentrum Wien (WZW)

http://www.wzw.at/

Das Wissenschaftszentrum Wien (WZW) wurde 1999 als Verbindungsglied zwischen WissensträgerInnen aus Forschung und Praxis sowie der Stadt gegründet. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte während des Jahres 2006 waren die Erarbeitung von Grundlagen für die Wiener Wissenschaftspolitik, Wissensmanagement in Theorie und Praxis und Stadtteilentwicklung im internationalen Vergleich. Auch der inhaltliche Aufbau und die kommunikative Zusammenführung des ressortübergreifenden und vielfältigen Projekts „Kunst im öffentlichen Raum Wien" wird seit 2004 am WZW ausgerichtet. Seit 2004 ist Professorin Helga Nowotny Fellow des WZW. Professorin Nowotny wurde 2006 zur Vizepräsidentin des Scientific Council des European Research Council ernannt.

Im Einzelnen sind 2006 folgende Projekte des WZW besonders hervorzuheben:

- Weiterer Ausbau der Plattform Wissensmanagement (PWM, http://www.pwm.at/) und der Community der WissensarbeiterInnen auf 1 200 Mitglieder, sowie Organisation zahlreicher öffentlicher Veranstaltungen wie z. B. Österreichischer Wissenstag. Am 16.5.2006 wurde die PWM im Rahmen einer Wiener Vorlesung unter dem Titel „Der Geist weht, wo er will" einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.
- Mitgliedschaft im internationalen Redaktionskomitee zur Formulierung der „Magdeburger Erklärung" zur Wissenschaftskultur in europäischen Städten im Rahmen des EU-Projekts ESCITY.
- Fertigstellung des internationalen Stadtteilenwicklungsprojekts POSEIDON (http://www.poseidon-partnership.net/).
- Abwicklung zahlreicher Wettbewerbe, u. a. für ein Mahnmal für homosexuelle Opfer des Nationalsozialismus am Morzinplatz. Fertigstellung und Eröffnung der Medieninstallation Pi des kanadischen Künstlers Ken Lum in der Westpassage Karlsplatz im Rahmen der Kunst im öffentlichen Raum Wien (http://www.publicartvienna.at/).
- Umfassende Erhebung quantitativer und qualitativer Aspekte der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften in Wien.

Verein der Freunde der American Austrian Foundation

http://www.aaf-online.org/

Die American Austrian Foundation (AAF) organisiert bereits seit mehreren Jahren in enger Zusammenarbeit mit der WHO das größte post graduate Ausbildungsprogramm Europas für Ärz-

te, hauptsächlich aus Mittel- und Südosteuropa, Russland und Zentralasien. Das Programm, das von amerikanischen und österreichischen SpitzenmedizinerInnen abgehalten wird und alle medizinischen Fachgebiete abdeckt, wurde im Jahr 2006 mit den Schwerpunkten „Violence and Injury Prevention", „Integrating Gender into Public Health" und „Making Pregnancy Safer" erfolgreich fortgeführt. Im Rahmen dieser Schwerpunkte wurden nicht nur entsprechende Seminare durchgeführt, sondern auch eLearning-Kurse entwickelt: Die Kurse „Pregnancy in Adolescence" und „Violence and Injury Prevention" sollen in der Folge auch in Wiener Schulen zur Anwendung kommen. Ein weiterer Schwerpunkt war im Jahr 2006 die Vereinbarung der AAF mit dem Wiener Krankenanstaltenverbund über die Öffnung der Wiener Gemeindespitäler für Studienaufenthalte von MedizinerInnen aus aller Welt. Dabei hat sich die Kooperation auf die Gesellschaft der Ärzte Wiens und die Österreichische Akademie der Wissenschaften ausgedehnt, sodass eine weit über den Anlassfall hinausgehende Plattform für grenzüberschreitendes medizinisches Networking entstanden ist, die einen durchaus wahrnehmbaren Beitrag zur Verbreitung der Wiener Medizinischen Schule leisten wird. Im Jahr 2006 wurden 31 medizinische Seminare mit insgesamt 1 100 TeilnehmerInnen und 169 Internships durchgeführt.

Diese Förderung erfolgt in enger Abstimmung mit den Aktivitäten der Geschäftsgruppe Gesundheit und Soziales, Bereichsleitung für Strukturentwicklung, von denen der Verein der Freunde der American Austrian Foundation, ebenfalls unterstützt wird.

Sigmund-Freud-Privatstiftung

http://www.freud-museum.at/

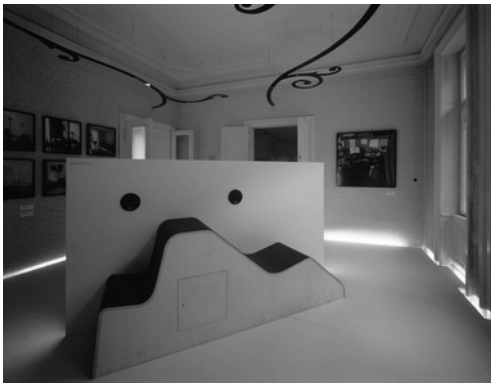
Zum 150. Geburtstag von Sigmund Freud präsentierte die Sigmund Freud Privatstiftung die Ausstellung „Die Couch. Vom Denken im Liegen", die die Psychoanalyse mit künstlerischen und wissenschaftlichen Experimenten auf der Couch, aber auch mit der Geschichte eines Möbels verknüpft. Die Ausstellung versuchte eine Antwort darauf zu geben, warum ein einfaches Möbel zum weltweiten Symbol für die Psychoanalyse wurde. Um die Bedeutungsebenen des Einrichtungsgegenstandes zu erschließen, wurden das Sofa und seine Varianten zwischen Behandlungs- und Wohnräumen hin und her gerückt.

Wie kein zweites Möbelstück eröffnet die Couch dabei ein weites Spektrum zwischen Träumen und Wachen, zwischen Ausschweifung und moralischer Kontrolle. Sie dient als therapeutisches Instrument, als Ort der freien Assoziation, aber auch als Vehikel poetischer Produktion. Im Liegen geraten mitunter die klaren Gewissheiten des Denkens aus dem Lot und in das Halbdunkel des Dämmerzustandes, in die betäubende Wirkung des Schlafes oder in die Niederungen illegitimer Sexualität.

Die Ausstellung durchquerte mit den Mitteln der Wissenschaft, der Kunst und Literatur die Gedankenräume, die im Liegen entstehen. Die Psychoanalyse wurde auf diese Weise mit künstlerischen und wissenschaftlichen Experimenten auf der Couch, aber auch mit der Geschichte eines Möbels verknüpft. Die horizontale Körperhaltung, zu der das Möbel einlädt, bildet zeitgleich mit Freud eine Versuchsanordnung ästhetischer Produktivität. Auf dem Diwan überlässt sich die Kunst Momenten der Abwesenheit, an liegenden Figuren demonstriert der Surrealismus aber auch medizinische oder soziale Disziplinierungsmaßnahmen.

In der Psychiatrie des späten 19. Jahrhunderts wurden Liegekuren als zentrale Behandlungsmethoden für Nervenkrankheiten entwickelt. Dem Wiener Nervenarzt Sigmund Freud ging es hingegen nicht um eine am Körper ansetzende Therapie, sondern um die Analyse von Assoziationen und Phantasien, die in entspannter Haltung, im Liegen entstehen. Der Diwan wird dabei zum Teil einer Anordnung, in der nach Aufschlüssen über die Ursachen von Neurosen gesucht wird.

Von der Couch aus lassen sich auch Fragen über den heutigen Stand der Psychoanalyse stellen: Ist die Couch für die Psychoanalyse der Gegenwart noch von Bedeutung? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede weist ihre Praxis mit der vor 100 Jahren auf? Was macht heute eine Analyse aus?



„Die Couch. Vom Denken im Liegen", Sigmund Freud Privatstiftung/Sigmund Freud Museum, Fotos: Gerald Zugmann

Die Ausstellung wagte den Versuch, jenseits von Geniekult und stereotyper Freud-Kritik den Blick auf ein scheinbares Detail zu richten. Quasi im Vorbeigehen wurde den Besuchern damit ein Freudsches Prinzip deutlich. Denn gerade die Aufmerksamkeit auf unbedeutend erscheinende Nebensächlichkeiten hat Freud zum methodischen Prinzip der Psychoanalyse gemacht. Präsentiert wurde „Die Couch" in den Räumen des Sigmund Freud Museums und in einer Wohnung im ersten Stock des Hauses, die erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Die Wohnung wurde nicht renoviert, sondern in ihrem „abgewohnten" Zustand belassen, um auf die historische Dimension des Gebäudes Berggasse 19 Bezug zu nehmen.

Auf zwei Ebenen wurden verschiedene Liegemöbel gezeigt, wobei die Bandbreite vom hölzernen Diwan der Weltausstellung 1873 bis zum Ruhebett nach einem Entwurf von Otto Wagner reichte. Patentmodelle der Jahrhundertwende demonstrierten die aufkommende Diskussion um Ergonomie und Erholung. Gebrauchsgegenstände und Abbildungen aus dem ehemaligen Sanatorium Purkersdorf und der Heil- und Pflegeanstalt Baumgartner Höhe erzählen ebenso wie historische Psychiatriefilme von den Heilbehandlungen zur Zeit Freuds. Diese Methoden bildeten einen Kontrast zu dessen Arbeits- und Behandlungszimmer, in dem antike und orientalische Teppiche die PatientInnen erwarteten. Ausschnitte aus Interviews mit PsychoanalytikerInnen über den aktuellen Gebrauch der Couch leiteten zusammen mit Fotos von Shellburne Thurber zur aktuellen Praxis der Psychoanalyse über.

Arbeiten von Paul Gavarni, Félix Vallotton, Man Ray und Max Ernst machten sinnfällig, wie sich die Couch einerseits vor und zeitgleich mit Freud als Ort der intimen Geständnisse, des Tabubruchs und der schöpferischen Krisen erwies. Andererseits näherte sich die Kunst nach Freud wie etwa in den Arbeiten Andy Warhols, Rachel Whitereads oder Spencer Finchs Positionen an, die zu zentralen Motiven der Psychoanalyse gehören. In den Interviews mit Wiener Psychoanalytikern, die eine Hörinstallation leise spielte, fiel der Satz, dass die Couch ein Ort sei, an dem Gedanken gedacht werden können, die sonst nirgendwo gedacht werden dürfen. Mithilfe von 200 Exponaten aus Wissenschaft, Kunst und Design lieferte die Ausstellung einen Befund dazu, warum ein alltäglicher Einrichtungsgegenstand solche Potenziale erhielt. Ein gleichnamiges von Lydia Marinelli herausgegebenes Begleitbuch führt tiefer in die Bedeutungen, die sich in den Falten des Sofas eingenistet haben.

Förderung wissenschaftlicher Projekte

Architektur, Stadtgestaltung, Stadtplanung

[changing strategies] – Architekturinitiative
http://www.changing-strategies.at/
Das 6. Architektursymposium der StudentInneninitiative [changing strategies] thematisiert unter dem Titel „[new territories::anything but ordinary]" die Erweiterung des Architekturbegriffs sowohl in den Mikro- als auch den Makrokosmos.

Europäisches Forum Alpbach
http://www.alpbach.org/
Der Fokus der 6. Alpbacher Architekturgespräche lag im Jahr 2006 auf Städten im Donauraum und auf dem Balkan. StadtplanerInnen, ArchitektInnen, PolitikerInnen und Kulturschaffende aus dieser Region referierten über Brüche und Neuanfänge in ihren Städten, über die Transformation der urbanen kulturellen Identitäten, über die Anforderungen der Wirtschaft an Stadtplanung und Stadtentwicklung sowie über die Frage „Stadtentwicklung: Freies Kräftespiel versus Planung". Eine Special Lecture war dem Projekt „Wonderland" gewidmet, das sich um den Aufbau eines gesamteuropäischen Architektennetzwerkes bemüht.

IVA Institut für vergleichende Architekturforschung
http://www.iva-icra.org/
Die Tagung „Traditionelle Architektur und Kultur in Nias, Indonesien" behandelte disziplinenübergreifend den Stellenwert und die soziale wie funktionale Bedeutung des baukulturellen Erbes von Nias und die Möglichkeiten, die Techniken der traditionellen Architektur von Nias als Grundlage für künftiges erdbebensicheres Bauen heranzuziehen.

IWI – Kulturverein zur Förderung der Interdisziplinarität
http://www.derive.at/
Das Schwerpunktheft „Visuelle Identität – Orte als Marken?" von dérive – Zeitschrift für Stadtforschung behandelt das Branding des Öffentlichen. Die Beiträge von Heft 23 beschäftigten sich mit den dynamischen Zusammenhängen von Stadtimage, Corporate Identity, Standortwettbewerb, touristischen Inszenierungen, Logoästhetik, Verwaltungsideologien und Identitätspolitik und schloss damit Lücken zwischen eben diesen Feldern.

Kunst, die sich dem öffentlichen Raum widmet und unterschiedliche Erscheinungsformen aufweist, stand im Mittelpunkt des Symposiums „Der öffentliche Raum".

Österreichische Gesellschaft für Architektur
http://www.oegfa.at/
Der Programmschwerpunkt der Österreichischen Gesellschaft für Architektur zum Thema „Transparenz. Strategien der Sichtbarkeit in der Architektur" war von dem Anliegen geprägt, die Ambivalenz dieses Begriffs zwischen Emanzipation und Kontrolle herauszuarbeiten und speziell die ideologischen Motive und Blickregime hinter dem Einsatz von Transparenz zu beleuchten.

Das von der Gesellschaft betreute Buch „Friedrich Kurrent: Texte zur Architektur" setzt sich aus Werkanalysen, Kommentaren, Polemiken, Vorträgen und Essays des Architekten und Urbanisten Friedrich Kurrent zusammen.

Die Studie „Die Stadt ertasten" untersucht die Situation von sehbehinderten und blinden Menschen im öffentlichen Raum.

ÖGLA – Österreichische Gesellschaft für Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur
http://www.oegla.at/
Im Rahmen des Symposions „landscape-X-periments" wurden experimentelle Zugänge zur Gestaltung, Benützung und Wahrnehmung von Freiräumen aus Sicht der Landschaftsarchitektur analysiert und reflektiert.

Stubenring 3 – Verein Freunde der Universität für angewandte Kunst Wien
Ziel und Programm des Architekturfestivals „Turn On" ist es, einen Überblick über den Status quo der ambitionierten österreichischen Gegenwartsarchitektur zu geben. Bereits zum vierten Mal war im Jahr 2006 die Frage nach der Identität der aktuellen Architektur in Österreich die Grundlage für die Zusammenstellung der Präsentationen durch die ArchitektInnen, und erstmals auch für die Gesprächsrunde „Turn On Talk". Die Präsentation der Vielfalt konzeptioneller Ansätze in der Architekturlandschaft inkludiert auch die Benennung unterschiedlicher Entwicklungslinien, die in Österreich von der Weiterentwicklung in der Nachfolge des Dekonstruktivismus über eine reduzierte, minimalistische bis hin zu einer betont plastischen, skulpturalen Architektur reicht.

PPAG Popelka Poduschka
Wohnbau Glanzinggasse, Wien, 2005
Foto: Studio Krauss

Dietrich | Untertrifaller
Erweiterung Stadthalle, Wien, 2006
Foto: Bruno Klomfar

Das Ziel der Publikation „Flächen-Konzeption" ist es aufzuzeigen, auf welch entscheidende und zugleich vielfältige Weise der Topos der Flächen-Konzeption die jüngste Architekturentwicklung prägt. Das Projekt erforscht zunächst die historischen Grundlagen, die auf die Avantgarde am Beginn des 20. Jahrhunderts zurückgehen. Mit der klassischen Moderne etablierte sich schließlich neben dem abstrakten Kubus die abstrakte Fläche als eigenständiges architektonisches Gestaltungsmittel. Dies führte zu konstruktiven und räumlichen Neuerungen, die in der jüngsten Vergangenheit auf innovative Weise weitergeführt und um entscheidende Facetten erweitert wurden.

Verband österreichischer Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker
http://www.kunsthistoriker.at/
Das interdisziplinäre Symposium „Leben mit Loos" beschäftigte sich u. a. mit der Soziologie der Bekleidung im zeitgenössischen Kontext von Adolf Loos, mit Adolf Loos als Autor, mit der Frage nach geschlechtsspezifischer Raumgestaltung in Loos' Werk und mit seinen Texten zu Essen und Küche. Erörtert wurde auch die Edition einer wissenschaftlich kommentierten Gesamtausgabe der Texte des Adolf Loos, die auch bisher unveröffentlichtes Material mit einbeziehen muss.

Verein Architekturtage
http://www.architekturtage.at/
Unter dem Motto „Architektur von innen" konnten bei den 3. Architekturtagen rund siebzig Bauten besichtigt und rund 100 Architekturbüros besucht werden. Zu sehen waren unterschiedlichste Bauwerke bzw. Raumgestaltungen: der Bogen spannte sich dabei vom Jugendstilhaus bis zur Großbaustelle, von der Produktionshalle bis zur Arztpraxis, vom Kleingartenhaus bis zur Revitalisierung eines mittelalterlichen Stadthauses. Grätzelspaziergänge gaben Einblick in die Entwicklung der Bezirke mit ihren spezifischen Aspekten.

Verein für Architektur und Kommunikation
Normative Vorgaben in der Stadtplanung werden zunehmend durch projektorientierte Strategien abgelöst, die von Moderationsprozessen begleitet werden. Auch im Bereich der Stadterneuerung ist eine Erweiterung der Methoden feststellbar, zu denen u. a. die Einbeziehung von künstlerischen Projekten im öffentlichen Raum gehört – eine Verbindung, die seit einiger Zeit kritisch reflektiert wird. So ist die Kunst mit ambivalenten Verwertungslogiken konfrontiert, während in den planerischen Disziplinen der praktische Wert des Einbezugs künstlerischer Strategien in urbanistische Transformationsprozesse diskutiert wird. Das Forschungsprojekt „Sichtbarmachungen des Alltäglichen – zur Verortung von Kunst im Quartier" gibt einen historischen, sich auf Wien konzentrierenden und theoretischen Überblick über Projekte und Diskurse in diesem Handlungsfeld.

Verein für interdisziplinäre Projekte
Neben der Durchvisualisierung von Stadt und Land mittels Plakatwerbung, erobern sich Tonsysteme zunehmend den öffentlichen Raum. Die Studie „Geräusch-Kulisse. Zur Metaphorik von Klangtheatralität" untersucht die sich vermehrenden Geräusch-Kulissen unter dem Aspekt einer akustischen Philosophie der symbolischen Formen. Während die Motorengeräusche sinken, steigt der private Akustiksmog als individuelles Eigenrauschen. Allein durch die allgegenwärtigen Klingeltöne des Mobilfunks erweitert sich das Private zunehmend in die öffentlichen Verkehrsmittel hinein. Die Akustifizierung des alltäglichen Umfeldes inszeniert sich als demokratisierter „Rumor" und Luxus zunehmend selbst. Das fordernde Sich-Gehörverschaffen erzeugt allerdings einen immer prekärer werdenden „gläsernen Alarm-Raum" für alle öffentlichen Teilnehmer.

Verein URBAN+
Ziel des wissenschaftlich-künstlerischen Videoprojektes „Bogdan Bogdanovic" ist es, ausgehend von der Person Bogdan Bogdanovic, dem großen jugoslawischen Architekten, Literaten und Intellektuellen – zum einen, seine einzigartigen surrealistischen Denkmäler, die von den 1950ern bis in die 1980er Jahre entstanden sind, in einer repräsentativen Auswahl erstmals zu dokumentieren und an das Licht der Öffentlichkeit zurückzuführen. Über deren Formen und Inhalte hinaus soll dabei auch die Historie der jeweiligen Orte beleuchtet werden, die Entstehungsgeschichte der Denkmäler nachvollzogen werden, der Bezug zur umgebenden Landschaft, die vom Künstler stets mitbedacht, oft mitgeformt wurde, zum Ausdruck kommen sowie die damalige und heutige Rezeption der Kunstwerke durch die lokale Bevölkerung ergründet werden. Das Projekt verfolgt überdies das Ziel, dem europäischen Publikum ein gegenwärtiges, vielschichtiges und tiefer gehendes Bild von Belgrad, dessen Bürgermeister Bogdan Bogdanovic war, zu vermitteln.

WeXel – Verein zur Erforschung der Volksmusik und der Wiener Künstler um 1900 im Wechselgebiet – Zweigverein Wien
Im Rahmen des Forschungsprojektes „Gustav Orgelmeister – Der letzte Wiener k.k. Stadtbaumeister" wird der Versuch unternommen, seine Bautätigkeit in Österreich und Italien umfassend zu dokumentieren, seine Kooperationen, u. a. mit Adolf Loos, und seine privaten wie geschäftlichen Verbindungen aufzuzeigen.

Verein URBAN+
Jasenov, ©: Bogdan Bogdanovic

Verein URBAN+
Vukovar, ©: Bogdan Bogdanovic

Europäische und internationale Forschungsfelder

AGORA Sektion Demokratieforschung, Österreichische Gesellschaft für Politikwissenschaft
http://www.oegpw.at/sek_agora
Bei der internationalen Tagung „Demokratisierung und Entdemokratisierung in Europa?" diskutierten DemokratieforscherInnen aus ganz Europa für vier Länder (Österreich, Großbritannien, Italien und Tschechische Republik) Fallbeispiele und für die EU Rahmenbedingungen, Beschaffenheit und Entwicklungstendenzen von Demokratiequalität sowie Strategien gegen Entdemokratisierung. Das Ergebnis: „Democracy is a contested concept".

Aserbaidschanischer Akademischer Verein
Bei der Tagung „Wirtschaft und Politik – Aserbaidschan 1991 bis 2006" wurden ein Überblick über Wirtschaft und Außenpolitik Aserbaidschans vermittelt und verschiedene Aspekte der Sozialstruktur Aserbaidschans diskutiert.

Attac Österreich
http://www.attac.at/
Mit dem ersten „Alternativen Ecofin – Wirtschaftspolitik für ein anderes Europa" wurde ein Beitrag für eine breite Diskussion der europäischen Wirtschaftspolitik geleistet und konkrete Alternativen zur herrschenden Wirtschaftspolitik vorgestellt.

Diplomatische Akademie Wien
http://www.da-vienna.ac.at/
Das Forschungsprojekt „Die Odessa Connection" dokumentiert Geschichte, kulturelles Erbe und die multikulturelle Dimension der kosmopolitischen Stadt am Schwarzen Meer anhand von Interviews und umfangreichen Quellenstudien und beleuchtet auch die Bedeutung Odessas in der modernen Ukraine.

Europäische Akademie Wien
http://www.ea-wien.at/
Ziel der Europäischen Akademie Wien ist es, durch die Durchführung und Betreuung wissenschaftlicher Studien und durch vielfältige Aktivitäten im Bereich der Jugend- und Erwachsenenbildung, zur europäischen Integration beizutragen. Der Arbeit der Europäischen Akademie Wien in den Bereichen der Wissenschafts- und Bildungsarbeit kommt insbesondere in der aktuellen Situation vor allem im Hinblick auf die Rolle Wiens als Drehscheibe und als Begegnungsfeld mit den Staaten in Zentral- und Südosteuropa eine besondere Bedeutung zu. So koordiniert die Europäische Akademie Wien das Projekt „Scene – Southeast and Central European Network" und kooperiert dabei eng mit Informations- und Bildungseinrichtungen in zentral- und südosteuropäischen Städten. Im Rahmen dieses Schwerpunktes werden auch 2006 unter dem Titel „Developing European Values – Role and Responsibility of the Media" Seminare für MedienvertreterInnen aus zentral- und südosteuropäischen Ländern und aus Österreich abgehalten. Die Europäische Akademie Wien agiert auch als Informations- und Beratungsstelle für Schulen und Institutionen im Bereich der Lehrerfortbildung und führt gemeinsam mit diesen Weiterbildungsveranstaltungen und Europa-bezogene Projekte durch. Im Jahr 2006 wurde unter dem Titel „EU – transparent und bürgernah" eine Reihe von Informationsseminaren zu aktuellen Belangen der EU für LehrerInnen abgehalten. Im Rahmen des Projektes „Noi Europei" behandelt die Europäische Akademie Wien gemeinsam mit der Accademia Europeistica del Friuli-Venezia Giulia Fragen schulischer und außerschulischer Europa-Bildung. An Hand des Schulbuches „Europa4You" wurde bei der Veranstaltung „Neue Wege – Neue Ziele – Die Zukunft der EU" über Europa im Unterricht diskutiert.

Friedrich August v. Hayek Institut
http://www.hayek-institut.at/
Beim „European Resource Bank Meeting/World Taxpayers Association Congress" zu Themen der freien Marktwirtschaft wurden aktuelle Entwicklungen in der Europäischen Union, u. a. Arbeitsmarktreformen und mögliche Alternativen zu den regulatorischen Bestrebungen in der Union behandelt und auch der Stellenwert von Forschung und Entwicklung diskutiert.

Gesellschaft für bedrohte Völker
http://www.gfbv.at/
Das Symposium „Ein Land vor den Toren Europas" beleuchtete die aktuelle Menschenrechtssituation in der Türkei aus verschiedenen Blickwinkeln. Betont wurde dabei auch die Wichtigkeit der durch die EU-Beitrittsverhandlungen in Gang gesetzten Reformschritte in der Türkei.

Institut für den Donauraum und Mitteleuropa
http://www.idm.at/
Ziel der Aktivitäten des Instituts für den Donauraum und Mitteleuropa ist die Wissensvermittlung und Förderung der Beziehungen Österreichs zu seinen Nachbarländern. In diesem Sinne versucht das IDM aktuelle politische und wirtschaftliche Fragen in der Region zu erforschen, zur Diskussion zu stellen und die Ergebnisse einem breiten Publikum zu vermitteln. Mit sei-

nen Forschungsprojekten, Veranstaltungen, Publikationen und Studienreisen richten sich diese Aktivitäten besonders an „MultiplikatorInnen", also wissenschaftlichen Nachwuchs, Lehrende, Wirtschaftstreibende, o. ä., die in der Lage sind, dieses Wissen auch erfolgreich weiter zu geben. Das IDM ist insbesondere um eine Wissensvermittlung an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Diplomatie, Verwaltung, Wirtschaft und Politik bemüht. Das IDM schloss 2006 das Forschungsprojekt „Civil Society as a Building Stone of a Functioning Market Economy in South Eastern Europe" ab, in dessen Rahmen ForscherInnen aus den südosteuropäischen Ländern das Zusammenspiel von Zivilgesellschaft und der Marktwirtschaft, welche sich in dieser Region beide im Übergangsstadium befinden, untersuchten. Weitere Publikationen beschäftigten sich u. a. mit Montenegro, Albanien und den Beziehungen zwischen Österreich und Europa.

Joyfuleurope KünstlerInnen- und BürgerInnenkollektiv .e. V.
http://www.joyfuleurope.net/
Ausgangspunkt der Fragestellung der Podiumsdiskussion „Wird Lebensfreundlichkeit das globale Paradigma des 3. Jahrtausends?" war eine eingehende Analyse der aktuellen globalen Verfasstheit, die in der Erkenntnis mündete, dass es dringend eines umfassenden Paradigmenwechsels bedarf.

Österreichisch-malische Gesellschaft
„Mali kanu – Mali-Kultur-Tage in Wien" behandelten in Vorträgen, Lesungen, Diskussionen, Workshops und einer Ausstellung verschiedene Aspekte des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens im heutigen Mali.

Österreichisch-Südpazifische Gesellschaft
http://www.ospg.org/
Ziel des Symposiums „Im Spiegel der Anderen" war es, am Beispiel der pazifischen Kulturen die sich wandelnde Rolle und Funktion von Kulturvermittlung und von Museen zu analysieren und zu diskutieren.

Österreichische Gesellschaft für Bildung und Kommunikation
http://www.comenius-award.net/
Ausgehend von der Frage „Gibt es eine medienvermittelte Europa-Kultur?" analysierte und evaluierte die Studie „Multimediaprodukte – Europa in der Erwachsenenbildung/Medien für Europa" rund 150 Medienprojekte und Medienprodukte aus Europa, die sich mit dem Thema „Werte für Europa" kritisch, reflexiv, analytisch beschäftigen. Die Studie zeigt, dass Europa-Werte ein weitgehend noch vernachlässigtes Bildungsthema für Medien sind.

ÖGCF – Gesellschaft zur Förderung freundschaftlicher und kultureller Beziehungen zur VR China
Im Rahmen des internationalen Symposiums über „Puppenspiel – österreichisch-chinesische Begegnungen" wurde der aktuelle Stand des chinesischen traditionellen Puppen- und Straßentheaters anhand ausgewählter Kunstgegenstände vorgestellt.

Österreichische Gesellschaft für Politikwissenschaft
http://www.oegpw.at/
Die zentralen Fragen der Tagung „The Austrian Presidency of The European Union. Constitutional Treaty, Budget And Enlargement: Milestones Or Stumbling Blocks?" umfassten die EU-Verfassung, Erweiterung und Budget aus der Sicht der VertreterInnen der österreichischen Regierung. Es wurde deutlich, dass die gegenwärtige Situation alle europäischen Institutionen vor erhebliche Schwierigkeiten stellt und die vorgeschlagenen Lösungen deutlich differenzieren.

Ausgehend von der Problemstellung, dass die Aufkündigung des Gesellschaftsvertrages der Nachkriegszeit mit seinen ökonomischen und sozialen Merkmalen durch eine neoliberale Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik zu politischen Veränderungen in Europa geführt hat, hatte die Konferenz „Demokratisierung und Entdemokratisierung in Europa?" das Ziel, die Auswirkungen dieser Veränderungen auf die politischen Systeme und die Beschaffenheit von Demokratie auf nationalstaatlicher und europäischer Ebene zu beleuchten.

Die 3-Länder-Tagung „Politik und Persönlichkeit" hat versucht, das Spannungsverhältnis zwischen Handlungsmacht und struktureller Macht aufzugreifen und unter dem Blickwinkel eines aktuellen politischen Beispiels, dem politischen Amt, zu diskutieren. „Prägt die Person das Amt oder das Amt die Person?" war dabei eine der zentralen Fragestellungen.

Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte
http://www.wissenschaftsgeschichte.ac.at/
Bei einem Österreichisch-Polnischen Treffen wurden bereits zwischen Österreich und Polen bestehende wissenschaftliche Verbindungen im Bereich der Geschichtswissenschaften verortet und Möglichkeiten für die Intensivierung dieser wissenschaftlichen Kontakte diskutiert.

Österreichische UNESCO-Kommission
http://www.unesco.at/
Bei der Konferenz „Grasping the Intangible" wurden der Stellenwert von immateriellem Kulturerbe unter verschiedenen Aspekten diskutiert, Österreichs Bemühungen zur Umsetzung der entsprechenden UNESCO-Konvention von 2003 vorgestellt und eine Intensivierung der interdisziplinären und europäischen Auseinandersetzung mit diesem Thema gefordert.

Österreichisches Institut für China- und Südostasienforschung
Die Publikation „Das Skurrile in den österreichisch-chinesischen Beziehungen" vergleicht den österreichischen und den chinesischen Humor.

Österreichisches Lateinamerika-Institut
http://www.lai.at/
Die fortschreitende Etablierung von Sicherheit als „Leitbegriff staatlicher Politik" hat in Lateinamerika politische und gesellschaftliche Entwicklungen ausgelöst, welche die Lateinamerikastudien vor neue Herausforderungen stellen. Im Rahmen der Ringvorlesung „Politiken der Sicherheit in Lateinamerika" wurden neben den offiziellen, an globalen Vorgaben orientierten Sicherheitspolitiken eben jene lateinamerikanischen Interpretationen und Politiken von Sicherheit behandelt, welche staatlich und technologisch fixierte Sicherheitspolitiken in Frage stellen.

In den 70-er Jahren wurde eine „comunidad agricola" im „Kleinen Norden" Chiles im Zuge der Agrarreform zu einem Pilotprojekt, das von einer österreichischen Forscherin wissenschaftlich begleitet wurde. Das Forschungsprojekt „Huentelauquen revisited" untersucht nun den Ist-Stand vor Ort und vergleicht ihn mit den Daten aus 1972/73.

Österreichisches Ost- und Südosteuropa Institut
Bei der Veranstaltung Forum Romania, die im Jahr 2006 bereits zum vierten Mal statt fand, wurden die langfristige Bedeutung Rumäniens für Europa und vor allem für Österreich und Möglichkeiten für eine engere interdisziplinäre Zusammenarbeit von österreichischen und rumänischen WissenschafterInnen diskutiert.

Paulo Freire Zentrum
http://www.paulofreirezentrum.at/
Das Symposium „Volksbildung heute? Eine Reflexion zu politischer Bildung" betraf Fragestellungen, die sich im Spannungsfeld „Bildung als Akt der Selbstbefreiung" oder „Bildung als Instrument der Stabilisierung von Herrschaftsverhältnissen" bewegten. Problematische Phänomene wie soziale Ungleichheit als Ursache ungleicher Bildungschancen, die Gleichsetzung von ‚Bildung' mit ‚Ausbildung' mit jenem Ziel, den Wert der „Ich-AG" zu erhöhen, sowie eine damit einhergehende Entsolidarisierung in der Gesellschaft wurden ebenso diskutiert wie Gegenkonzepte ‚befreiender' oder ‚emanzipativer' Bildung. Auch Wechselwirkungen globaler Entwicklungen und nationaler Bildungspolitik oder sich verändernde Bildungsangebote Wiener und österreichischer Institutionen der Erwachsenenbildung als Reaktion auf Weltentwicklungen waren Gegenstand des Symposiums.

Gabriele Possanner Institut für interdisziplinäre Forschung
http://www.univie.ac.at/gabriele-possanner-institut/de/executive.html
Im Mai 2006 diskutierten VertreterInnen zahlreicher Archive und Bibliotheken Mitteleuropas den Aufbau eines mitteleuropäischen Archiv-Netzwerks, das in Zukunft eine vertiefte länderübergreifende historische Forschung ermöglichen soll.

SADOCC – Dokumentations- und Kooperationszentrum Südliches Afrika
http://www.sadocc.at/
Die wissenschaftsbezogenen Aktivitäten von SADOCC fühlen sich dem 1975 in Großbritannien entstandenen Konzept von *Southern African Studies* verbunden. Dieses Konzept geht davon aus, dass eine fundierte und differenzierte Auseinandersetzung mit dem Südlichen Afrika Themen von grundlegender gesellschaftspolitischer Relevanz aufwirft, ohne deren Aufarbeitung eine nachhaltige politische Entwicklung in Europa und weltweit nicht möglich ist: Kolonialismus und Apartheid, Befreiung, Vergangenheitsbewältigung, Einsatz für eine neue, sozial- und gendergerechte, nicht-rassistische Gesellschaft. Bei der von SADOCC initiierten Veranstaltungsreihe „Forum Südliches Afrika" wurden u.a folgende Vorträge gehalten „From Soweto to Pretoria. South Africa 30 years after the students' revolt" und „Sklaven, Ärzte, Asylanten. Migration aus dem Südlichen Afrika nach Österreich".

SinoNet-AbsolventInnenverein für Ostasienwissenschaften/Sinologie
http://alumni.univie.ac.at/content/portal/netzwerk/fachverbde/article/1307.html
Der Workshop „New Perspectives on the Great Leap Forward" bot HistorikerInnen aus der VR China eine Plattform, ihre Forschungen zum chinesischen „Großen Sprung nach Vorn" vorzustellen und mit WissenschafterInnen aus Österreich und Kanada intensiv zu diskutieren.

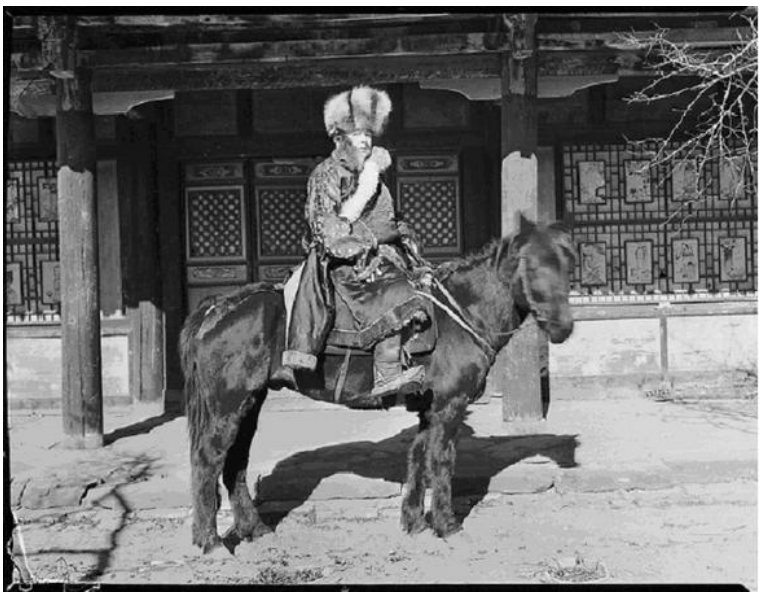
Südostasiatischer Kulturverein (SOAC)
http://www.soac.at/
Beim Workshop „Austrian Research in Continental Southeast Asia: Continuities and Discontinuities" behandelten ReferentenInnen aus England, China und Österreich die hauptsächlich von Wien ausgehenden österreichischen Pionierforschungen auf den Gebieten der Anthropologie, Linguistik, Archäologie, Geographie, Botanik etc. im bzw. zum kontinentalen Südostasien. Dabei wurde auch der Frage nachgegangen, ob die in Wien begonnenen Forschungsansätze fortgesetzt wurden oder ob diese nur außerhalb Österreichs weiterentwickelt wurden.

Trend Consult
Im Jahr 2004 fand in Wien ein Symposium mit dem Titel „Das geschichtliche Erbe Europas – Historie oder Perspektive der Zukunft" statt, das unter dem Motto „Vielfalt und Einheit" einen Beitrag zur Revitalisierung des historischen Gedächtnisses Europas leisten wollte. Die Ergebnisse dieser Tagung wurden in der gleichnamigen Publikation im Jahr 2006 in Wien präsentiert.

Verein für ägyptische Frauen und Familien
Der Verein organisierte im Jahr 2006 eine Vortragsveranstaltung zur Geschichte des Suezkanals und seine Bedeutung für die ägyptische Wirtschaft.

Volkshilfe Österreich
http://www.volkshilfe.at/
Themenschwerpunkte der Konferenz „Save Our Social Europe" zur Zukunft europäischer Sozialpolitik waren der aktuelle Stand des Lissabonner Prozesses und der Befund, dass die darin enthaltene Zielsetzung einer Ausgeglichenheit der drei Säulen Wirtschaft, Umwelt und Soziales zugunsten der ökonomischen Dimension in der europäischen Politik in Gefahr geraten ist. VertreterInnen der Politik und ExpertInnen internationaler gemeinnütziger Sozialverbände entwarfen Modelle zu den Themenkomplexen Armut, Beschäftigung, Gesundheit und Finanzierung eines sozialen Europas.

Südostasiatischer Kulturverein (SOAC)
Der Ethnologe und Linguist Paul Schebesta mit einer Gruppe von Jahay-Semang, British Malaya 1926. Paul Schebesta führte bahnbrechende Forschungen bei den als Sammlern und Jägern lebenden Semang der Malaiischen Halbinsel durch.



Südostasiatischer Kulturverein (SOAC)
Joseph Franz Rock in Südwestchina, ca. 1930. Joseph Franz Rock lebte 20 Jahre beim Volk der Naxis, deren Kultur und Piktogrammschrift er enträtselte.

Volkshochschule Wien Nordwest
http://www.agenda21.or.at/
Das Thema „Zivilgesellschaft und Nachhaltigkeit" wurde im Rahmen der Veranstaltungsreihe „(Über-)Lebensraum" bei Podiumsdiskussionen und durch Filme, die konkrete zivilgesellschaftliche Beispiele visualisieren, behandelt. Diskutiert wurde auch über die demokratischen Entscheidungsprozesse im Rahmen von verschiedenen Stadtplanungsprojekten, Umweltprojekten und Sozialprojekten auf Bezirks- und Gemeindeebene in Wien und die Durchsetzungsmöglichkeiten der Zivilgesellschaft.

Genderforschung

Arbeitskreis Wiener Altgermanistik (AWA)
Die Analysen verschiedener Texte – vom Nibelungenlied bis zum „Buddha of Suburbia" – bei der Tagung „Queer Reading in den Philologien. Modelle und Anwendungen" haben gezeigt, wie sich queere Lektüre am Gegenstand entwickelt und in welch komplexen Bezügen dieses Lesen stattfinden muss. Eine Begegnung mit KünstlerInnen und ihren Werken am Ort der theoretischen Debatte war dabei von besonderer Bedeutung – nicht zuletzt deshalb, weil der Eindruck entstand, dass im Kunstwerk deutlicher zum Ausdruck kommt, was ein queerendes Verfahren ist, worauf es abzielt und was es an neuen Blicken und Bedeutungen zu generieren vermag.

AUFKULTUR – Verein zur Förderung feministischer Kultur-, Bildungs- und Archivarbeit
http://www.auf-einefrauenzeitschrift.at/
Die Textsammlung „AUFbrüche Feministische Porträts und Lebensbilder" – mit Beiträgen u. a. von Eva Geber, Ruth Klüger, Marlene Streeruwitz und Lika Trinkl – umfasst literarische und journalistische Porträts und Lebensberichte, die in der „AUF-Eine Frauenzeitschrift" in drei Jahrzehnten ihres Bestehens erschienen sind.

Bei der Tagung „Grammatik der Macht" wurden verschiedene Ansätze anhand von konkreten Beispielen zur Entwicklung einer geschlechtergerechten Sprache vorgestellt.

Culture2Culture
http://www.culture2culture.at/
Besonderes Augenmerk der Vereinsaktivitäten gleten dem Ausbau von Culture2Culture als Informations- und Serviceeinrichtung für das internationale Animationsfilmschaffen von Frauen. Culture2Culture bietet die Gelegenheit, internationale Animationen zu sichten und Hintergrundinformationen zum österreichischen und internationalen Animationsfilmschaffen von Frauen zu erhalten.

EfEU – Verein zur Erarbeitung feministischer Erziehungs- und Unterrichtsmodelle
http://www.efeu.or.at/
Der Verein feierte sein 20-jähriges Bestehen u. a. mit der Ausstellung „Gender & Bildung", die die bildungspolitischen Entwicklungen in Österreich von 1975 (dem Jahr der Einführung der Koedukation) bis jetzt dokumentierte.

fem_research_exchange_team
Internationale WissenschafterInnen und PraktikerInnen aus österreichischen Profit- und Nonprofit-Organisationen diskutierten bei der Tagung „Frauen: Entweder zu jung oder zu alt für die Wirtschaft" die Frage, welche Auswirkungen das Alter(n) von Frauen auf ihre Stellung in der Gesellschaft und ihre Chancen in der Arbeitswelt hat. Die Konferenz betrachtete das Alter von Frauen aus vier Perspektiven: aus der Sicht eines kritischen Marketing, der Arbeitsgestaltung, der Sozialpolitik und des Arbeitsrechts.

Frauenhetz
http://www.frauenhetz.at/
Das Spektrum der international besetzten Veranstaltungsreihe „Nachrichten aus Demokratien. Feministische Positionen und Auseinandersetzungen" reichte von der Forderung nach gendergerechten Budgets über kulturanthropologische Studien zur preödipalen Gesellschaft und einer daraus gefolgerten zweigeschlechtlichen Konzeption der Erde, bis zu entwicklungspsychologischen Reflexionen des Geschlechterverhältnisses und deren jeweilige Relevanz für unterschiedliche Entscheidungsmodelle.

L'HOMME. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft
http://www.univie.ac.at/Geschichte/LHOMME/
„L'HOMME. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft" informiert über die neuesten Entwicklungen der Frauen- und Geschlechtergeschichte: vom Mittelalter bis heute, mit Schwerpunkten wie Religion, Körper, Krieg, Arbeit, Liebe und Glück. Außerdem bietet L'HOMME Forschungsberichte, Interviews, Kommentare und Debatten sowie Rezensionen. Die Zeitschrift erscheint zweimal jährlich seit 1990, teilweise auf Englisch.

Themenheft 1 des Jahrgangs 17 griff eine heiße Diskussion auf und machte auf die Vielfalt der Diskurse und Praktiken rund um das „Alter(n)" aus feministischer Perspektive aufmerksam.

Heft 2/2006 bearbeitet ein ‚altes' Thema aus neuen Blickwinkeln und versammelt unter dem Titel „Mediterrane Märkte" Beiträge zum Verhältnis von Märkten und Geschlecht. Neben den – noch immer unüblichen – geschlechtsspezifischen Zugängen ist neu, dass Märkte als soziale Beziehungen begriffen werden – getragen von Netzwerken, Vermittlung und Interessen.

Link – Verein für weiblichen Spielraum
http://www.herpositionintransition.at/
Beim Künstlerinnenfestival „Her Position in Transition" traten Künstlerinnen und Wissenschafterinnen in einen intensiven Dialog über das Wechselspiel zwischen Geschlechtern und Generationen und alten und neuen Rollenverständnissen.

Milena Verlag
http://www.milena-verlag.at/
Die Publikation „Auf dem Strich – Mädchenprostitution in Wien" beschreibt anhand von Fragebogenerhebungen, leitfadenzentrierten Interviews, ExpertInnen-Interviews und einer Literaturstudie die Lebenssituation von sich prostituierenden Mädchen in Wien, untersucht Ursachen bzw. Gründe für die Prostitution und versucht, geeignete Hilfsmöglichkeiten, die bisher in Wien fehlen, aufzuzeigen. Die Publikation wurde bei einer Podiumsdiskussion, organisiert vom Verein The World of NGOs, vorgestellt.

Verlag Turia und Kant
http://www.turia.at/
Das Buch „CREATING THE CHANGE. Beiträge zu Theorie und Praxis von Frauenförder- und Gleichbehandlungsmaßnahmen im Kulturbereich" zielt darauf ab, die Situation von Frauen im Kulturbereich zu beschreiben und konkrete Vorschläge für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen von kulturschaffenden Frauen zu entwickeln. Bei der Vorstellung des Buches präsentierten renommierte Kulturtheoretikerinnen aus ihren jeweiligen – in Beziehung zum Kulturbereich stehenden – Forschungsfeldern heraus aktuelle Diskurse; Praktikerinnen stellten derzeit übliche Modelle von Frauenförderung im Kulturbereich vor.

Verein Freundinnen der Buchhandlung Frauenzimmer
http://www.frauenzimmer.at/html/freundinnen.htm
Der Verein präsentierte im Jahr 2006 mehrere Publikationen zu aktuellen feministischen Themen. Vorgestellt wurde u. a. der Sammelband „Kinder kriegen – Kinder haben. Analysen im Spannungsfeld zwischen staatlichen Politiken und privaten Lebensentwürfen", der sich anhand von Länderbeispielen mit der Kategorie Geschlecht im Politikbereich der Reproduktion beschäftigt.

Verein zur Förderung von Forschung und Entwicklung des berufsbildenden Wiener Schulwesens, Berufspädagogischer Förderverein Wien (BFW)
Frauenhandel ist ein weltweites komplexes Phänomen, das in Zusammenhang mit globalen Prozessen und Veränderungen steht. Bei der Konferenz „STREET LIFE: SOCIAL WORK & TRAFFICKING IN WOMEN" erarbeiteten Hochschulen für Sozialarbeit aus sieben europäischen Ländern gemeinsame Strategien und Standards für eine optimale Betreuungssituation der Betroffenen.

Kulturwissenschaftliche Initiativen

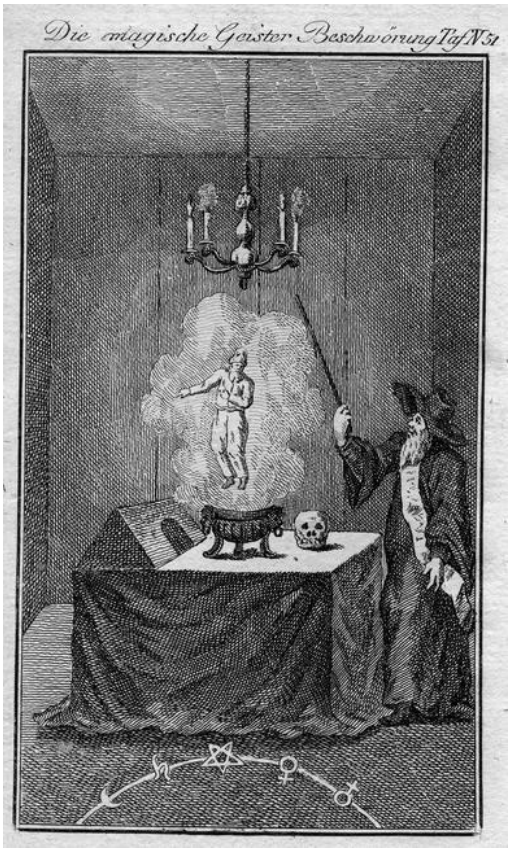
Anthropologische Gesellschaft Wien
http://www.nhm-wien.ac.at/AG/
Im Projekt „Die Ethnologie in der Wiener Anthropologischen Gesellschaft von den 1950er Jahren bis heute" wurden die Tendenzen und konkreten Entwicklungen innerhalb einer bedeutsamen Institution des Wiener Geisteslebens untersucht. Die ursprünglichen Ziele der Gesellschaft, vor allem im Hinblick auf die Zusammenarbeit der in ihr vertretenen anthropologischen Disziplinen (Physische Anthropologie, Ur- und Frühgeschichte, Volkskunde und Völkerkunde) wurden über eine längere Zeit hinweg näher betrachtet. Es konnten die verschiedenen Phasen und Ausprägungen des wissenschaftlichen Austausches, und hier besonders die Rolle der Ethnologie ab 1950 bis in die 1980er Jahre hinein, in den 1990er Jahren und schließlich in den letzten Jahren dank der geförderten Archivarbeit aufgezeigt werden. Hierbei wurde auch deutlich, wie sich die Veränderungen der Rahmenbedingungen von Forschung und Lehre auf den interdisziplinären Diskurs in der Anthropologischen Gesellschaft ausgewirkt haben, wenn auch sehr eigenständige wissenschaftliche Vorstellungen und Ziele immer bestimmend waren.

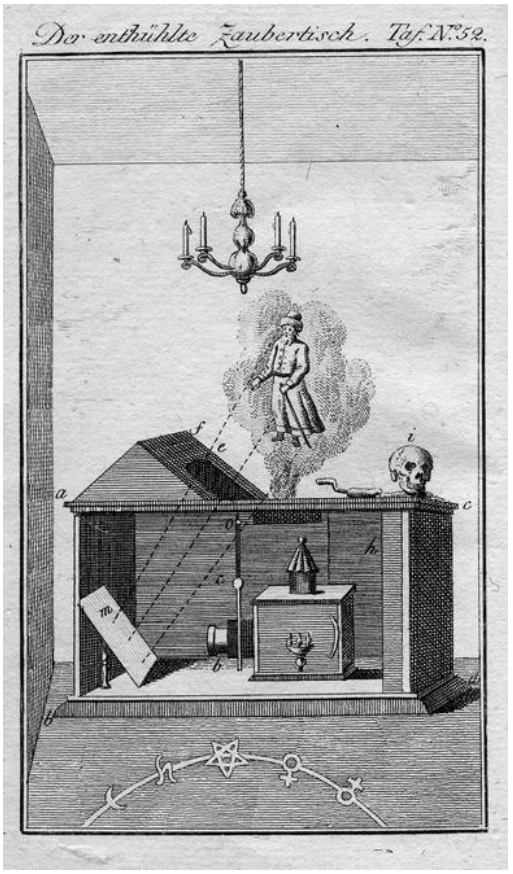
ArbeitslosensprecherIn
Bei der Veranstaltung „Demokratie Konkret: Betroffene fragen nach – Politiker antworten" diskutierten Menschen in prekären Lebenssituationen mit VertreterInnen des öffentlichen Lebens über aktuelle Fragen und anstehende Probleme im Bereich der Arbeitslosigkeit in Österreich, stellten einen weltweiten Vergleich an und suchten nach möglichen Problemlösungsstrategien.

Arge Bildungsmanagement Wien
http://www.bildungsmanagement.at/
Bei der 4. Wiener Konferenz für Mediation „Culture meets Culture II – das ‚neue' Unbehagen in der Kultur" wurden unterschiedliche Zugänge zur Mediation und zu Mediationstraditionen in verschiedenen Kulturen präsentiert, der Mediation zugrunde liegende Werte diskutiert und Wirkweisen der Mediation sowie Forschungsergebnisse analysiert.

Club Kommunikation – Verein der Freunde des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien
Die Außenpolitikjournalistin Sybille Hamann, die sich besonders für soziale Themen und Frauenfragen interessiert, hatte im Sommersemester 2006 die Theodor Herzl Dozentur für Poetik des Journalismus inne und beschäftigte sich unter dem Generaltitel: „Dilettanten unterwegs" mit folgenden Schwerpunkten: „Sehen und gesehen werden: Vom Mythos der Reportage „vor Ort", „Die Armen und die Toten. Wie viel Mitleid tut der Wahrheit gut?", „Wort, Bild und Lüge – eine schwer gestörte Dreiecksbeziehung" und „Hypes und schwarze Löcher: Was in der Zeitung steht und was nicht".

DA PONTE – Institut für Librettologie, Don Juan Forschung und Sammlungsgeschichte
http://www.daponte.at/
Der Geschichte der Zauberkunst, die sich nur noch aufwendig aus Enzyklopädien, Enthüllungspamphleten, aus Werbebriefen und Anleitungen rekonstruieren lässt, verdankt sich heute die Erinnerung an ein reiches Text- und Bildinventar visueller Rhetorik; vor allem aber ist sie Teil





(L) „Die magische Geister Beschwörung"
in: Maximilian Josef von Widmer (Hg.), Der deutsche Student, oder Lehrstunden zum nützlichen Gebrauch des gegenwärtigen Lebens. Erste Auflage, Dritte Abtheilung, welche enthält die ein und fünfzigste bis achtzigste Lehrstunde, Wien: Widmer 1791
(R) „Der enthühlte Zaubertisch"
in: Maximilian Josef von Widmer (Hg.), Der deutsche Student, oder Lehrstunden zum nützlichen Gebrauch des gegenwärtigen Lebens. Erste Auflage, Dritte Abtheilung, welche enthält die ein und fünfzigste bis achtzigste Lehrstunde, Wien: Widmer 1791
© Wienbibliothek im Rathaus

einer Geschichte der Rationalität, die bis zum 18. Jahrhundert Bilder und bildhafte Darstellungen als dem Text gleichberechtigte Instrumente von Erkenntnis und Beweiskraft einsetzte – ein Repertoire, dem jedoch nicht zuletzt vor allem die Zauberkünstler selbst nachhaltig misstrauten, gilt es doch, die Grenzen der Wahrnehmung, das Wissen um die Naturgesetze im Kontext eines sich rasant verändernden Medienkonsums und einer zusehends unüberschaubaren Technikentwicklung ständig neu zu ziehen. In der Zauberkunst verbinden sich Kompetenzen des Bildwissens, des Performativen und nicht zuletzt des textgebundenen Arguments – ein gelungener Zaubertrick lässt diese Kompetenzen souverän zusammenspielen und verweist damit unmittelbar auf den kulturellen Bedarf unserer technisierten Gegenwart. Dies ist das Thema des Forschungsprojektes „Fortgesetzte Magie. Zur Kultur- und Mediengeschichte der Zauberkunst"

Der Katalog „Klaus Pinter. La conquête de l'air" dokumentiert Klaus Pinters Arbeiten der letzten Jahre und insbesondere die Entstehung der Installation „La conquête de l'air", die für die Mozart-Ausstellung in der Albertina im Jahr 2006 geschaffen wurde.

Diplomatische Akademie Wien
http://www.da-vienna.ac.at/
Ziel der Tagung „La rencontre de Vienne" war es, die Rolle Österreichs und insbesondere Wiens im europäischen Kulturaustausch und vor dem Hintergrund der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft die Kulturpolitik Österreichs zu diskutieren.

EDUCULT – Denken und Handeln im Kulturbereich
http://www.educult.at/
Im Juli 2006 veranstaltete Educult die Vierte Internationale Konferenz zu Kulturpolitikforschung, bei der KulturpolitikforscherInnen aus aller Welt über aktuelle Forschungsergebnisse und -projekte, Trends, Praktiken und dringend notwendige Maßnahmen in der Kulturpolitik diskutierten, wobei gesellschaftspolitische, soziologische und ökonomische Aspekte der Kulturpolitik im Vordergrund standen. Besondere Aufmerksamkeit wurde den politischen Implikationen der Kulturpolitikforschung und Fragen der kulturellen Teilhabechancen geschenkt.

Heinz von Foerster Gesellschaft
http://www.univie.ac.at/heinz-von-foerster-archive/
Die Heinz von Foerster Lecture 06 wurde von Louis H. Kauffman, Professor für Mathematik an der University of Chicago, gehalten. Unter dem Titel „EigenForm" griff Kauffman ein Konzept Heinz von Foersters auf, das dieser Mitte der 1970er Jahre anlässlich einer internationalen Konferenz zu Ehren des Schweizer Entwicklungspsychologen Jean Piaget entwickelt hatte.

Die Gesellschaft, die sich der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Heinz von Foerster-Archivs annimmt, konnte im Jahr 2006 die verloren geglaubte Sonderdruck-Sammlung Heinz von Foersters nach Wien bringen und bibliographisch erschließen.

Forum Universität und Gesellschaft
http://www.forumvie.org/
Der Verein organisierte 2006 ein Round-Table-Gespräch zum Thema „Eventkultur – Kulturevent?". Nach einem Impulsreferat von Gérard Mortier zum Thema „Wege zur Kunst im 21. Jahrhundert" diskutierten wichtige AkteurInnen der österreichischen Kulturszene die Frage, ob Oper, Schauspiel, Tanz, Film oder bildende Kunst im weiteren Sinn in Zukunft nur noch eine Chance als „Event" haben würden, als Teil einer großen Erlebnis-Inszenierung, die über die Präsentation des Kunstwerkes deutlich hinaus geht. Neue Wege zur Erschließung der Kunst für das Publikum wurden grundsätzlich positiv bewertet, gleichzeitig aber postuliert, dass Kunst nicht zum „Rahmenprogramm", zur Nebensache „verkommen" dürfe.

Frauenhetz
http://www.frauenhetz.at/

Fliegende Fische oder Re-Kreationen im Alltagsparadies
Copyright: Erwin Schuh

Ausgehend von der Präsenz von Oase- und Nixengestaltungen in der Gegenwartskultur sowie deren Bedeutung als zentrale Figurationen im Wellness-Diskurs, nimmt das Forschungsprojekt „Paradise – Now! Die Wellness-Oase als postmoderner Alltagsmythos" die Oase als postmodernen Alltagsmythos, insbesondere die mythisch-magisch-religiösen Dimensionen dieser neuen

Einrichtung, in einer kulturanalytischen Perspektive in den Blick. Die Oase figuriert Wellness als Diskurs, als eine Summe an Rhetoriken, Texten, Räumen und Praktiken des sogenannten Wohlfühlens.

Institut für Kurdologie – Wien
Ein für Südostanatolien geplantes Staudamm-Projekt bot bei der Veranstaltung „Todesurteil für einen Kulturschatz – Hasankey und seine Zukunft" Anlass, gravierende Veränderungen, die der Dammbau im ökologischen, sozio-ökonomischen, kulturhistorischen Bereich in dieser seit über 5 000 Jahre besiedelten Region nach sich ziehen würde, zu diskutieren.

Hyper[realitäten]büro – Institut für kulturwissenschaftliche Projektarbeiten
Die Tagung „Das Politische – Bild und Wirklichkeit" ging der Frage nach, ob das Politische notwendig und in seinem Kern immer schon von Bildern bewohnt ist, und ob der Mensch nicht nur als „politisches Tier" sondern auch als „poetisches Tier" verstanden werden muss.

IFG – Institut für Graffiti-Forschung
http://www.graffitieuropa.org/
Im Rahmen des Projektes „Rechtsextreme Parolen und Zeichen. Graffiti und Sticker als Medium interkultureller Kommunikation" werden alle auffindbaren Graffiti und Kleber/Sticker mit rechtsextremen Inhalten erfasst. Weitergehend erfolgt eine inhaltsanalytische Aufarbeitung des Materials entsprechend den Fragestellungen: Welche Parolen und Zeichen sind am häufigsten zu finden? Bei welchen dieser Inhalte handelt es sich um kriminelle Handlungen/Aufforderungen? In welcher Form reagiert die Öffentlichkeit auf derartige Botschaften? Wieweit stehen hinter diesen Mitteilungen organisierte politische Gruppierungen? Welche Vorgangsweise zur Verhinderung rechtsextremer Agitation hat sich als zweckmässig erwiesen?

INST: Institut zur Erforschung und Förderung österreichischer und internationaler Literaturprozesse
http://www.adis.at/arlt/institut/
Das Projekt „Virtualität und neue Wissensstrukturen" zeigt, dass in den heutigen gesellschaftlichen Prozessen die Virtualität (Vorstellungsbildung) eine qualitativ neue gesellschaftliche Bedeutung hat, ein Hauptgrund heutiger struktureller Massenarbeitslosigkeit der funktionale Analphabetismus ist und es völlig neuer Rahmenbedingungen für die Wissenszugänge und der Wissensproduktionen bedarf.

Katholisches Arbeiterbildungs- und Hilfswerk
Bei der Veranstaltungsreihe „Die Kluft zwischen Arm und Reich wird größer. Was können wir tun?" wurden aktuelle Fragen der Armut in Österreich und der Armutsgefährdung, insbesondere von Frauen, behandelt.

Österreichisch-Französische Vereinigung
http://www.oefv.org/
Anlässlich des 5-jährigen Bestehens der Vereinigung wurde bei einer Festveranstaltung die Rezeption Österreichs in der französischen Literatur behandelt.

Österreichische Gesellschaft für Interdisziplinäre Familienforschung – ÖGIF
http://www.oegif.ac.at/
Die Themen des 2. Österreichischen Familienwissenschaftlichen Symposiums beinhalteten Fragestellungen zu Familienkonzepten, zu (später) Mutterschaft und Fertilitätsunterschieden in Österreich, zur Funktion von Familie bzw. Elternbildern aus der Sicht junger Erwachsener sowie der Haushaltsaufgabenverteilungen in Familien. Zum Themenbereich Trennung bzw. Scheidung der Eltern wurden Bewertungsperspektiven bezüglich des gemeinsamen Sorgerechts vorgestellt.

Österreichische Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall
http://www.orient-gesellschaft.at/
Zielsetzung des „Lehrganges für akademische Orient-Studien universitären Charakters" ist die interdisziplinäre und praxisorientierte Ausbildung von Personen, die sich auf eine Beschäftigung mit oder eine berufliche Tätigkeit in den Ländern des islamischen Orients vorbereiten. Die Grundsätze des Lehrganges sind: Wissenschaftlichkeit, Interkulturalität und internationale Vernetzung. In enger Zusammenarbeit v. a. mit den Wiener Universitäten, aber auch international anerkannten WissenschafterInnen werden regelmäßig Vorlesungen und Fachseminare auf dem Gebiet der Orient- und Islamkunde abgehalten.

Österreichisches Institut für Jugendforschung
http://www.oeij.at/
Beim 3. Internationalen Symposium zum Thema „Generation Prekär – Jugend am Übergang in die neue Arbeitswelt" wurden die neuen Rahmenbedingungen, die junge Menschen am Arbeitsmarkt gegenwärtig vorfinden, analysiert und mögliche Strategien, die Jugendlichen am Arbeitsmarkt zu stärken, diskutiert.

Österreichisches Volkshochschularchiv
http://www.vhs.or.at/53/
Alfred Hermann Fried war der engste Mitarbeiter von Bertha von Suttner und zu Anfang des 20. Jhs. der bekannteste Publizist in Friedensfragen. Für seine Forschungsarbeiten und seine praktische Friedenstätigkeit erhielt er 1911 den Friedensnobelpreis. Seine theoretischen Arbeiten wirkten bis in die Gründung des Völkerbundes, der UNO und der EU hinein. Die Publikation „Verdrängt und vergessen. Friedensnobelpreisträger Alfred Hermann Fried" beschreibt seinen Lebensweg und seine Arbeit.

Philosophisches Reisebüro – Institut für hybride Darstellungsformen
Das Buch „Brrr, knurrt die Suppe und das Ei. Ein bedenkliches Kochbuch", in dem die Grenzen zwischen Sprache, Küche und Kunst bisweilen verwischt und manchmal sogar aufgehoben wurden und das in der literarischen Tradition von Surrealismus und Dadaismus angesiedelt ist, wurde im Dezember 2006 präsentiert.

Team Teichenberg
http://www.teichenberg.at/
Das Symposium „Channels of Knowledge. Neue Formen der Wissensvermittlung mit Medien und Medientechnologien" spannte das weite Feld der Wissensvermittlung sehr weit auf. Die Vermittlungsarbeit von Wissenschaft und Forschung in Eventkultur und Medien wurde ebenso behandelt, wie stärker formalisierte Ansätze des Wissensaustausches über eLearning in Universitäten und privaten Institutionen. Entgegen einer allgemein zu ortenden Euphorie im Bereich der Wissensvermittlung, zeigt sich an den Detailbetrachtungen doch, dass nicht alles, was ausgesendet wird, auch wirklich ankommt, und nicht jede ausgefeilte technische Lösung auch wirklich Zugänglichkeit zu Wissen eröffnet.

Typographische Gesellschaft Austria
http://www.typographischegesellschaft.at/
Die Ausstellung „Die schönsten Bücher Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und der Niederlande 2006" wird durch ‚Buchgespräche' mit internationalen ExpertInnen ergänzt. Die Themen der Vorträge im Jahr 2006: „Schweizer Buchkultur", „Viel schwarz, weiss und grau – wie die Mode letztes Wochenende in Paris", „Zeigen, was schön ist. Buchgestaltung en détail und Einblick in die Juryarbeit."

UPV – Verband der Professorinnen und Professoren der Österreichischen Universitäten
Bei der Festveranstaltung aus Anlass des 40-jährigen Bestehens des Verbandes wurden verschiedene Aspekte der Universitätsgeschichte des 20. Jhs. und aktuelle Fragen der österreichischen Hochschulpolitik behandelt.

Verein Cultural Research
Im Buch „Motivation Handicap" werden die rechtlichen, praktischen wie kritischen Folgen des Europäischen Jahrs der Menschen mit Behinderung 2003 analysiert. Eine gleichberechtigte Kommunikation mit „Menschen mit Behinderungen" scheint zwar im Ansatz gegeben, ist aber de facto noch nicht realisiert.

Verein Das Labyrinth
http://www.das-labyrinth.at/labyrinth/aktuelles.htm
Beim Workshop mit dem Titel „Labyrinthische Struktur – Gehirnstruktur – Lebenswegstruktur" wurden neue Forschungen verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen über das Labyrinth vorgestellt.

Verein für Kulturwissenschaft und Kulturanalyse
http://www.kulturwissenschaft.at/
Anhand ausgewählter Ausstellungseinheiten im Kunsthistorischen und Naturhistorischen Museum in Wien wird im Forschungsprojekt „Ausstellungsanalyse als Grundlage einer medienadäquaten Ausstellungskritik am Beispiel des Kunst- und Naturhistorischen Museums in Wien" gezeigt, mit welchen Methoden Ausstellungen analysiert werden können. Im Mittelpunkt der Arbeit steht jedoch das Anliegen, nachvollziehbar zu machen, wie Ausstellungsinhalt und Ausstellungsgestaltung als sich gegenseitig bedingende Elemente, als Einheit, betrachtet werden müssen.

Verein Jung & Alt, Generationen im Dialog
http://www.jungundalt.at/
Das gemeinsame Lernen von Jung und Alt in einer altersheterogenen Gesellschaft, in der altersintegriert gelernt wird und sowohl die generationsspezifische Differenz der Erfahrungshorizonte, als auch Veränderungsprozesse thematisiert werden, steht im Mittelpunkt des Forschungsprojektes „Intergenerationelles Kompetenzen-Lernen in der Begleitung Hochbetagter. Einflussfaktoren und Fördermaßnahmen intergenerationellen Lernens".

Verein zur Herausgabe der Schriften von Harald Zusanek
Im Rahmen der Herausgabe von Harald Zusaneks nachgelassenen Frühkult-Untersuchungen werden gegenwärtig unter dem Titel „Alkyone" seine (Eis-) Vogelstudien ediert.

Volkshochschule Hietzing
http://www.vhs-hietzing.at/
Aus Anlass des 90. Geburtstages des österreichischen Polyhistors und Kulturphilosophen Friedrich Heer veranstaltete die Volkshochschule Hietzing eine Ausstellung und ein Symposium, die Heers Leben und Werk und seinen Einsatz für eine österreichische Identität thematisierte.

Kunst, Kultur und Wissenschaft im Dialog

Austria Mundi – Gesellschaft für internationale Kulturforschung
Der Sammelband „Viajes. Festgabe für Herwig Zens" ist aus Anlass des 60. Geburtstages des Künstlers und Kunstpädagogen Herwig Zens den vielfältigen Aspekten von Reisen gewidmet. Der Band enthält überdies eine Biographie und eine Bibliographie der schriftlichen Arbeiten des Jubilars.

Carambolage
http://www.carambolage.at/
Der Verein dokumentierte im Jahr 2006 seine Veranstaltungsreihe „Werkschau Tanz – Kunst im Dialog" in einer Publikation und gab gleichzeitig Einblick in die verschiedenen Ansätze und die Methodik des zeitgenössischen Tanzes.

Club 7
http://www.designpfad.at/
Unter dem Motto „liebe mich" wurde auch beim 8. Designpfad der Versuch unternommen, auf das Wiener Kreativpotential aufmerksam zu machen und Design einer größeren Öffentlichkeit zu vermitteln.

Con Cult_Plattform für zeitgenössische Kunst & Inter-Kulturvermittlung
http://www.publicwienspace.net/
PUBLICwienSPACE versteht sich als kollektives Projekt zur Be-Forschung der Stadt und seinen vielfältigen Kunstprojekten im öffentlichen Raum. Auf einer Online-Plattform und bei Veranstaltungen wurden im Jahr 2006 folgende Themen diskutiert: strukturelle Rahmenbedingungen für Kunst im öffentlichen Raum/Kunst am Bau, Fragen zur Umsetzung solcher Projekte und die künstlerisch, kritisch-diskursive Auseinandersetzung mit urbanen Konfliktträumen, die ebenso die Entscheidungsfindung bei Kunstprojekten thematisierte.

Cultural Research
Bei einer Enquete im November 2006 diskutierten Reformverantwortliche, InteressenvertreterInnen und KünstlerInnen über die Wiener Theaterreform aus kulturpolitischer, kunsttheoretischer als auch aus kunstpraktischer Sicht und fragten nach Perspektiven und Alternativen.

eipcp – European Institute for Progressive Cultural Policies
http://transform.eipcp.net/
Das eipcp arbeitet seit Herbst 2005 an zwei transnationalen Forschungs- und Kunstprojekten: „transform" erforscht – in der Nachfolge des eipcp-Projekts republicart – politische und künstlerische Praxen der Institutionskritik. „translate. Beyond Culture: The Politics of Translation" zielt auf die Erkundung einer politischen Artikulation des Begriffs der kulturellen Übersetzung in künstlerischen Praxen wie auch in politischen und sozialen Bewegungen. Beide Projekte sind auf drei Jahre angelegt und kombinieren wissenschaftliche Arbeiten (Workshops, Konferenzen, Studien) mit Kunst-/Museumsprojekten. Im seit 2000 erscheinenden multilingualen Webjournal ‚transversal' (http://transversal.eipcp.net/) werden regelmäßig Ergebnisse aus beiden Projekten publiziert. Die Ausgaben des Jahres 2006 beschäftigen sich u. a. mit Institutionskritik im Kunstfeld (‚do you remember institutional critique¿), dem Potenzial des Begriffs der kulturellen Übersetzung (‚under translation') und mit aktuellen Initiativen ‚militanter Untersuchung', die die Hierarchie zwischen Theorie und Praxis, Untersuchenden und Untersuchten, Politischem und Persönlichem zu überwinden streben.

Ausstellung „Eindhoven – Istanbul" im Van Abbemuseum Eindhoven (im Rahmen von „translate")
Bildnachweis: Eipcp

Emergence of Projects
http://www.eop.at/
Ziel der Tagung „Collage, Found Footage and Sampling in der postmedialen Situation" war es, Verfahren der Collage in der Kunst sowohl in ihrer historischen Dimension als auch in ihrer Aktualität zu reflektieren. Beiträge zu den Bereichen bildende Kunst, Photographie, Film und Musik gingen der Frage nach, ob und inwiefern die einst repräsentations- und gesellschaftskri-

tischen Strategien der Collage in der gegenwärtigen „postmedialen Situation" noch Relevanz besitzen.

eXponat. Forum für Museologie und visuelle Kultur
http://www.iff.ac.at/museologie/
Die „Museologische Akademie" versteht sich in Form einer wissenschaftlichen Denk- und Schreibwerkstatt als Forum zur interdisziplinären Bearbeitung von Fragestellungen im Museums- und Ausstellungsfeld. Bei der 10. Museologischen Akademie wurde zum Thema „Museum/Wissen/Wunsch" diskutiert und an Texten gearbeitet.

f.e.a – forum experimentelle architektur
Der Verein hat das im Jahr 1938 entstandene sogenannte „Führerzimmer" im Volkstheater kulturgeschichtlich und formalarchitektonisch untersucht und erste Resultate der Forschungsarbeit in Form einer kleinen Ausstellung „Das Führerzimmer. Ein Wiener Denkmal. Eine kleine Erinnerungsschau" zusammengestellt.

„MEGA – Ein Ausstellungs-, Symposien- und Publikationsprojekt zur Gegenwartsarchitektur" ermöglichte es zwischen 2002 und 2006 einer neuen Architektengeneration, ihre Ansichten, Erkenntnisse, Fragestellungen und formalästhetischen Ideen zu artikulieren und macht diese nun in Form zweier Kompendien, eines Kataloges und eines Kunstbuches mit dem Titel „Die Enzyklopädie der wahren Werte" dem allgemeinen Architektur- und Gesellschaftsdiskurs zugänglich.

Filmarchiv Austria – Audiovisuelles Zentrum Wien
http://www.filmarchiv.at/
Im April 2006 wurden mittels Video-, Spiel- und Dokumentarfilmen unter dem Titel „daedalus notes 1984–2006" ausgewählte Dokumente legendärer Wiener Ausstellungen der Transmedialen Gesellschaft *daedalus* versammelt. Zudem wurde die Arbeit von *daedalus* mittels Vorträgen und Impulsreferaten diskursiv ins Auge gefasst, analysiert, inhaltlich geschärft und weitergetragen.

Welche Entwicklung die konzipierten Strategien der Vermittlung bzw. Eigenproduktion sowie die eingeschlagenen Umsetzungen während der Ersten Republik nehmen, ist ein Teil des Forschungsinteresses des Forschungsprojektes „Proletarisches Kino in Österreich". Ein weiterer Komplex beschäftigt sich mit den Schicksalen herausragender Repräsentanten österreichischer Arbeiterfilmer und deren Arbeiten bzw. mit Firmen- und Produktionsgeschichte. Ein dritter Schwerpunkt gilt den Filmen selbst. Sie werden in gesellschaftlichem und ästhetischem Kontext analysiert.

FOKUS – Forschungsgemeinschaft für kulturökonomische und kulturpolitische Studien
http://www.fokus.or.at/
Bei der Konferenz „Social Theory, Politics, and the Arts" und der Konferenz der Association for Cultural Economics International, die im Juli 2006 in Wien statt fanden, präsentierten etwa 300 WissenschafterInnen aus den Gebieten der Kulturökonomie, Kulturpolitikforschung, Kultursoziologie und Kulturmanagementforschung ihre neuesten Forschungsergebnisse. Schwerpunkte dabei waren die „Creative Industries", zu denen zahlreiche Analysen und Fallstudien präsentiert wurden sowie Copyright-Fragen. Ausgehend von Richard Caves' Monographie „Creative Industries" beschäftigte sich der renommierte Soziologe Richard Swedberg in seinem Hauptvortrag „The Cultural Entrepreneur and the Creative Industries: Beginning in Vienna" mit der Frage, inwieweit die Werke soziologischer Klassiker wie auch die Arbeiten des österreichischen Ökonomen Joseph Schumpeter zu einem adäquaten Verständnis der Creative Industries und kultureller Entrepreneurship beitragen können.

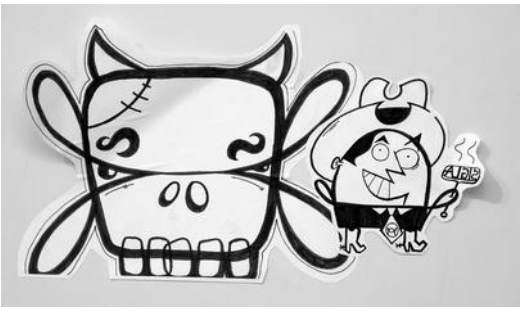
Freunde der Druckgraphik
Das Konzept der Zeitschrift „Um:Druck – Zeitschrift für Druckgraphik und visuelle Kultur" umfasst u. a. die kritische Berichterstattung über aktuelle österreichische und internationale druck-

graphische Ausstellungen, Veranstaltungen und KünstlerInnen, die Analyse gegenwärtiger und historischer Phänomene der visuellen Kultur, und die Darstellung der Geschichte der Druckgraphik als Geschichte der Medien- und Kommunikationskultur.

Interessensgemeinschaft Freie Theaterarbeit
http://www.freietheater.at/
Lebens- und Arbeitsbedingungen im Bereich der freien Theaterarbeit sind in einem mehrfachen Sinn prekär. Diese ganz verschiedenen Aspekte von Prekarität und aktuell spezifisch prekärer Produktionssituationen wurden beim Symposium „Precarious Performances" bedacht.

IG Kultur Österreich
http://www.igkultur.at/
Die Beiträge der Zeitschrift Kulturrisse befassten sich im Jahr 2006 mit dem Revival dokumentarischer Formen sowohl im Filmbereich wie auch in jenem der bildenden Kunst (*KR 01/06*: „True Stories? Dokumentarismus revisited"), Möglichkeiten einer „kulturellen Übersetzung" (*KR 02/06*: „Jenseits der Kultur: Politik der Übersetzung"), der Frage der „migrantischen Kulturarbeit" in Einwanderungsgesellschaften (*KR 03/06*: „Migration und Kulturarbeit") und der gewerkschaftlichen Organisierung von prekär Beschäftigten nicht nur im Kulturbereich (*KR 04/06*: „Organisierung der Unorganisierbaren").

Institut für Graffiti-Forschung
http://www.graffitieuropa.org/



Beim zweiten internationalen Graffiti-Kongress wurde das Kulturphänomen Graffiti als eigenständige Kommunikationsform abgehandelt und einer multidisziplinären Betrachtung unterzogen. KünstlerInnen, WissenschafterInnen und viele andere Personen, die in irgendeiner Form mit Graffiti beschäftigt sind, leisteten in Performances, Workshops und Referaten einen Beitrag zum umfassenden Verständnis. Über Graffiti hinaus wurden auch die neuen Strömungen der Street-Art, welche stark an Graffiti orientiert sind, oder sich daraus entwickelten, in die Betrachtungen einbezogen.

Institut Pitanga
http://www.pitanga.at/
Das 21. Jahrhundert wird von den neuen Bildmassenmedien mit geprägt. In der Lecture – Reihe „Sinn und Sinnlichkeit – Mediengespräche" näherten sich im Jahr 2006 Vortragende diesem Phänomen aus den unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen und Perspektiven.

Institut zur Erforschung von Ritualen und Zeremonien
http://www.ritesinstitute.org/
Die Veranstaltungsreihe „DenKarium – Kleine Räume zur Diskursverdichtung" lotet als „halböffentliches Denkangebot" mit verschiedenen Mitteln der Präsentation aktuelle Themen aus Kunst, Kultur und Wissenschaft aus (u. a. Migrationsgeschichtsschreibung, feministische Utopie, Dziga Vertov).

Internationale Hans Tietze und Erica Tietze-Conrat Gesellschaft
Der Kunsthistoriker und Kulturpolitiker Hans Tietze gründete im Jahr 1923 die „Gesellschaft zur Förderung moderner Kunst in Wien", um Wien auch im Bereich der bildenden Künste Anschluss an das internationale Geschehen finden zu lassen. Im Rahmen des Forschungsprojektes „Der Kunsthistoriker Hans Tietze zwischen Politik und Aufklärung" wird die Geschichte dieser Gesellschaft, die bereits 1934 wieder aufgelöst werden musste, ihre Aktivitäten, so die Organisation von Großausstellungen und die Unterstützung österreichischer KünstlerInnen, und der Lebensweg ihrer Mitglieder nachgezeichnet.

Die Kunst in unserer Zeit 1930, Künstlerhaus, ÖNB-Archiv

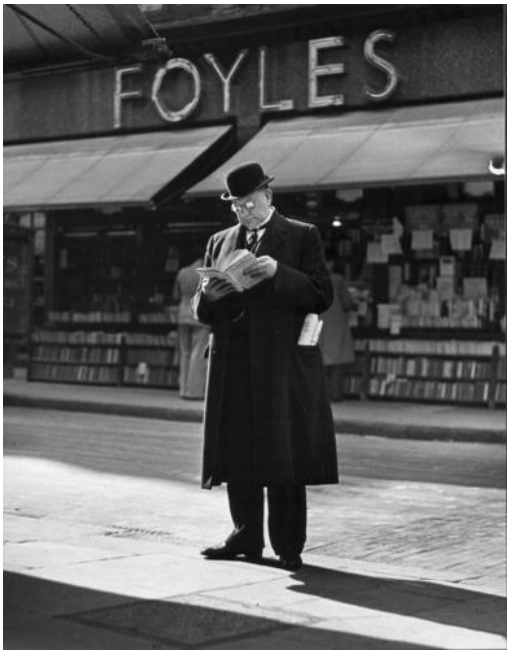
Internationale Kunstausstellung 1, 1924, Sezession, ÖNB-Archiv

Künstlerhaus – Gesellschaft bildender Künstler Österreichs
http://www.k-haus.at/verein/index.html
In einem die Ausstellung „Die Orte der Bilder" begleitenden Symposium wurde die Frage nach Ort und Raum von Bildern zum Thema. Weitere Fragen waren: Sind Museen der ideale Ort für Bilder, gibt es diesen idealen Ort überhaupt? Findet die Kunst erst im Betrachter ihren Ort? Inwieweit spielen raumzeitliche Erfahrungen des Betrachters eine Rolle?

Lalish Theaterlabor
http://lalishtheater.org/
Die Vorträge der Lalish interkulturellen Dialoge 2006 „Stimme in Ritual und Performance. Ein interkultureller Vergleich" hatten als Ziel, die Qualität der Stimme und des Gesanges in verschiedenen Bereichen wie Theater, Performances, Rituale und Alltag zu erforschen und wurden von methodischen Demonstrationen und audio-visuellen Dokumentationen begleitet.

LichtBlick – Verein zur Erweiterung des filmischen Spektrums
Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Film & Theorie 2006" wurden unter dem Generalmotto „Out of Past and Time" ausgewählte Filme von FilmtheoretikerInnen auf zeitlich und räumlich relevante Bedeutungen untersucht und auf neue Zusammenhänge hin analysiert.

Literaturhaus – Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur
http://www.literaturhaus.at/lh/dst/
Die Ausstellung „Wolf Suschitzky. Ein Fotograf aus Wien" bot einen repräsentativen Überblick über Suschitzkys fotografisches Werk aus 70 Jahren, das Sozialreportagen aus der Welt der britischen Industrie ebenso einschließt wie Kinder- und Tieraufnahmen und Künstlerporträts von Hilde Spiel, Michael Caine oder Aldous Huxley. Handschriften und Lebensdokumente belegten die tiefe Verankerung der Familie Suschitzky, Inhaber des berühmten „Anzengruber Verlags", in der Kulturgeschichte Wiens vor 1938 und die Verbindungen zwischen Literatur, Film und Fotografie des Exils in der Biografie des Künstlers.



Foyles, Charing Cross Road, London, 1936
Copyright Wolf Suschitzky

Medienwerkstatt Wien
http://www.medienwerkstatt-wien.at/
Bei der transdisziplinären Podiumsdiskussion „Vom Körper zum Körperchen" wurden neue Bilder der Naturwissenschaft, Medizin und Genetik in ihrer Auswirkung auf die Praxis von Kunst und von Gesellschaftswahrnehmung untersucht.

Österreichische Gesellschaft für Geschichtswissenschaften (ÖGG)
Das Problem des Kunstmarkts lässt sich als Problem des Platzes der bildenden Kunst in der zeitgenössischen Welt verstehen oder anders als das Problem der Beziehungen einer eigenlogischen Kunst zu anderen gesellschaftlichen Bereichen. Die wissenschaftlichen Beschäftigungen

mit diesem Problem orientieren sich derzeit explizit an den Konzepten Kunst-Welt, Kunstsystem, Kunstfeld und Kontext; implizit sind auch noch ältere biographische und Basis-Überbau-Ansätze wichtig. Zahlreich und in mannigfachen Kombinationen werden diese Konzepte und Ansätze in empirischen wie theoretischen Forschungsarbeiten verwendet. Die Publikation „Zur Geschichte des Kunstmarktes. Produktion, Zirkulation und Rezeption von Werken moderner bildender Kunst" widmet sich dieser Thematik.

Österreichische Gesellschaft für Kulturpolitik
Die Gesellschaft hat sich der Pflege und Förderung österreichischer Kultur, Kunst und Wissenschaft verpflichtet und führte im Jahr 2006 u. a. folgende Veranstaltungen durch: „Erfolgswelle des Österreichischen Films und jetzt?", „Mehr Bildung durch Europa?" und „Kunst und Kulturpolitik – Chance einer Tradition".

Projekt Theater Studio
http://www.experimentaltheater.com/
Im Rahmen der Reihe „Kunst im Dialog" wurde im Jahr 2006 über das Matriarchat und Reproduktionsmedizin, den Stand der Frauenbewegung in Österreich und die Chance für ein selbstbestimmtes Leben von Frauen in Wien heute, über den Schriftsteller Heiner Müller und die Bedeutung seines Werkes nach 1989 und die Rolle von Frauen in der Antike und im antiken Theater diskutiert.

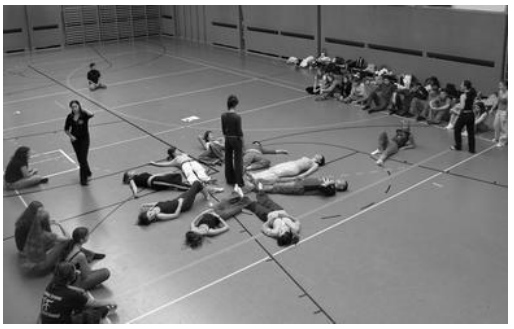
Synema – Gesellschaft für Film und Medien
http://www.synema.at/
Bei der Veranstaltung „Visuelle Kultur im Feld des Politischen/The Visual as Political" wurden Möglichkeiten des Aufbaues eines europäischen Netzwerkes zur Visuellen Kultur diskutiert, da ein solches Netzwerk offene Fragen zur visuellen Kultur und den politischen Dimensionen visueller Bedeutungsproduktion klären und die visuelle Kultur als inter- und transdisziplinäres Forschungs- und Lehrfeld etablieren helfen könnte.

Schwerpunkt der Tagung „Falsche Fährten – Von Täuschungen und Enttäuschungen im Film" war die Auseinandersetzung mit dem bislang wenig erforschten Begriff der Falschen Fährte, also all jenen Elementen einer filmischen Vermittlung, die RezipientInnen zu falschen, d. h. später enttäuschten, Annahmen veranlassen und in Film und Fernsehen eine überaus wichtige Rolle spielen.

Theatercombinat
http://www.theatercombinat.com/
Die Publikation „theatrale raumproduktion – skizzen des verschwindens" ist sowohl eine Dokumentation unterschiedlicher Raummodelle, die von *theatercombinat* in den letzten drei Jahren erarbeitet wurden, als auch eine grundsätzliche Befragung der Selbstverständnisse des Theaters und dessen historischen und gegenwärtigen räumlichen Konzeptionen.

Universität für angewandte Kunst Wien
http://www.dieangewandte.at/
Raum und Zeit sind wesentliche Themen der philosophischen Diskussion und von ungebrochener Aktualität. Heute erleben wir einen Wandel der Zeitphänomene in unserem Alltagsleben, das in hohem Maße mit Design in Verbindung steht. Kern dieses Wandels ist offenbar die Tatsache, dass Echt-Raum und der Begriff der Entfernung selbst in zunehmendem Maße irrelevant werden. Die Konferenz „Design 06 – Zeitzonen" lud ein, sich Zeit zu nehmen, um die unterschiedlichen Zeitzonen und Zugänge dazu genauer zu untersuchen.

Verein[aus]dehnung tfm
Ausgehend von einem zeitgenössischen Begriff des Mediums wurde bei der Veranstaltungsreihe „Theater und [Id]entität(en)" der Stellenwert von Theater, Film, Fernsehen, Cyberspace, Cultural Performances etc. für die Konstituierung oder Dekonstruktion leit- und subkultureller, nationaler und interkultureller Identitäten untersucht. Darüber hinaus wurde die Frage ge-



(L) Schulprojekt: „KünstlerInnen in Schulen" – (R) Verein Österreichisches Filmmuseum: Dziga Vertov

stellt, inwiefern poststrukturalistische, (de)konstruktivistische und queere Ansätze für Theorie und Praxis in Theater, Film, Medien, usf. fruchtbar gemacht werden können.

Verein Freies Radio Wien Orange 94.0
http://o94.at/projects/radioterritories
Das zentrale Thema des Projektes „radio.territories – interventions in urban space" war die Beschäftigung mit Radio als Medium und seinem Sinn und Nutzen jenseits von reiner Informationsweitergabe und/oder Unterhaltung, welches mithilfe von 14 akustischen Interventionen im öffentlichen Raum in 7 europäischen Städten behandelt wurde. Die Konferenz „media – space – society", die alle AkteurInnen des Projektes versammelte, hatte sich zum Ziel gesetzt, die unterschiedlichen Zugänge der künstlerischen Interventionen in den 7 Partnerstädten zu vergleichen und im Rahmen von Vorträgen, Workshops und Performances die Themen Kunst und Gesellschaft, Raum und Öffentlichkeit im Kontext von Community Medien in Europa zu diskutieren.

Verein Österreichisches Filmmuseum
http://www.filmmuseum.at/
Das Buch „Dziga Vertov. Die Vertov-Sammlung im Österreichischen Filmmuseum" stellt nun erstmals die Materialien und den Hintergrund der umfangreichen Vertov-Sammlung des Österreichischen Filmmuseums vor – Filme, Fotos, Plakate, Briefe und eine Vielzahl bislang unpublizierter Schriften, Entwürfe und Skizzen Vertovs. Die Kommentare, Essays und zahlreichen Abbildungen sollen Anregungen liefern für neue wissenschaftliche und künstlerische Projekte, also für eine zeitgenössische Aktivierung von Vertovs Erbe.

Verein für kulturelle Information
Die Publikation „Die sexuelle Welle" setzt sich mit dem Thema Sexualität aus künstlerischer, theoretischer, politischer und sexualpädagogischer Sicht auseinander. Der Bogen wird dabei von der Nachkriegsepoche über die (angebliche) Befreiung der Sexualität in den Kommunezeiten der 1960er und 1970er Jahre bis zur zunehmenden marktwirtschaftlichen Zurichtung von Körperbeziehungen in den vergangenen 25 Jahren gespannt.

Verein für neue Literatur
In Zusammenarbeit mit der Künstlerin erstellt der Verein eine wissenschaftlich fundierte Filmo- und Videographie von Valie Export, die alle Arbeiten Valie Exports umfasst, in denen „Bewegtes Bild" zur Anwendung kommt: Spielfilme, Kurzfilme, Dokumentationen, TV- Arbeiten, Registrationen von Aktionen, Performances, Installationen sowie Aktionen, Performances und Installationen und auch alle nicht realisierten Filmprojekte.

Verein interdisziplinäre Kunst – extended movement
http://www.extendedmovement.cc/
http://www.viaartem.net/
Anhand des Projektes „Individuelle und kollektive Identitäten im Dialog", einem Schulprojekt zwischen Kunst, Kultur und Sprache, wurde durch die künstlerisch-wissenschaftliche Begleitung „KünstlerInnen in Schulen: Analyse einer Kunstvermittlung in Theorie und Praxis" die Theorie und Praxis des festgesetzten methodologischen Rahmens dieser künstlerischen Vermittlungsarbeit im Kontext unterschiedlicher persönlicher Herangehensweisen überprüft.

Verein zur Förderung kulturwissenschaftlicher Forschung
Die Initiierung eines innovativen transdisziplinären Dialogs zwischen Wissenschaft und Kunst stand im Zentrum des internationalen Symposiums „Schrift und Gedächtnis. Ein transdisziplinäres Symposium zwischen bildender Kunst und Wissenschaft. Ausgangspunkt und gemeinsame Schnittstelle bildete das Konzept „Gedächtnis", ein Leitmotiv nicht nur der Kulturwissenschaften, sondern zunehmend auch der künstlerischen Praxis, etwa in Formen des Aufzeichnens, Archivierens und Vermittelns.

Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser – WUK
http://www.wuk.at/
Im WUK arbeiten Bildende KünstlerInnen, MusikerInnen, Tanz-, Theater-, Performanceschaffende, gesellschaftspolitische sowie interkulturelle Initiativen, Schulen und Kindergruppen auf der Grundlage von Selbstverwaltung, Basisdemokratie und einem repräsentativen Gremiensystem, welche beruhend auf den gemachten Erfahrungen ständig weiterentwickelt werden. Welch politisches und soziales Verständnis lehrt die Erfahrung mit Basisdemokratie? Welche politische Schulung bringt sie mit sich? Wie können Kontinuität, Verbindlichkeit und Verantwortung in größeren selbstverwalteten Strukturen gewährleistet werden? Die Veranstaltung „mündig & hörig" widmete sich anlässlich des 25jährigen Bestehens des WUK der Hinterfragung von Auto- und Heteronomie sowie der Reflexion von Selbstbestimmung, Selbstgesetzgebung und Selbstverwaltung.

Literatur

Cultural Research – Verein für wissenschaftliche Forschung und Dienstleistung
Hertha Kräftner (1928–1951) zählte zu den großen Hoffnungen im literarischen Leben Österreichs nach dem 2. Weltkrieg. Hans Weigel förderte sie, mit Viktor E. Frankl verband sie eine innige Freundschaft. Eine Überdosis Veronal setzte ihrem Leben im Alter von erst 23 Jahren ein jähes Ende. Ihr umfangreiches Werk, das viel zuwenig Beachtung erfährt, zeigt die Schattenseiten des so genannten Wiederaufbaus nach 1945 – wie besonders die Rolle der Frau hierin – auf. Ihren Namen zum 55. Todestag in den Fokus literatur- und theaterwissenschaftlicher Analyse zu rücken, war Ziel des Symposiums „Warum hier? Warum heute?".

Erika Mitterer Gesellschaft
http://www.erika-mitterer.org/
Aus Anlass des 100. Geburtstages der Schriftstellerin Erika Mitterer, die als Repräsentantin der „Literatur der Inneren Emigration" anzusehen ist, veranstaltete die Gesellschaft die Tagung „Das Jahrhundert der Ideologien im Spiegel der österreichischen Literatur", bei der sich WissenschafterInnen aus verschiedenen Ländern mit den unterschiedlichen Reaktionen von Schrift-

stellerInnen auf die Rahmenbedingungen der autoritären politischen Systeme des 20. Jahrhunderts auseinandersetzten, 2006 erschien auch ein Sammelband, in dem Erika Mitterers Werk in seinem literaturhistorischen Kontext analysiert wurde.

Grillparzer Gesellschaft
http://grillparzer.at/
Ziel der Gesellschaft ist es, durch profunde wissenschaftliche Auseinandersetzung neue Zugänge zu Franz Grillparzer, dem Theater und der Literatur Österreichs zu erschließen und durch kultur- und geistesgeschichtliche Vorträge die breite Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren. So fanden 2006 u. a. Vorträge zur Rezeption Grillparzers durch Ferdinand von Saar und Arthur Schnitzler statt. Aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen und Forschungsberichte zu Person und Werk Grillparzers und zu seinem literarischen Umfeld werden im jährlich erscheinenden Jahrbuch der Gesellschaft publiziert.

In Erinnerung an den 80. Geburtstag Ingeborg Bachmanns veranstaltete die Grillparzer Gesellschaft gemeinsam mit der Philologisch-kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien das Symposium „Topographien einer Künstlerpersönlichkeit". Schwerpunkte der Ausführungen bildeten neben den neu zu interpretierenden biographischen und thematischen Wien-Bezügen im Werk der Autorin vor allem ihre individuelle Behandlung des feministischen Diskurses und ihre Auseinandersetzung mit Aspekten der kritischen Kulturwissenschaft in den Texten des späten Prosawerkes („Todesarten"-Projekt). Auf dem letzten Stand der Forschung aufbauend konnten in mehreren Referaten auch innovatorische Perspektiven auf die Lyrik, die Hörspiele und die beiden Erzählungszyklen eröffnet werden. In einer „Offenen Gesprächsrunde" am Ende des Symposiums berichteten vier junge DoktorandInnen über ihre Arbeiten und stellten sie zur Diskussion.

Günther Anders Forum
http://www.guentheranders.at/
Der 1999 gegründete Verein bemüht sich um die Bearbeitung, Verbreitung und Weiterentwicklung der Werke des Philosophen Günther Anders. Im Jahr 2006 wurden die Internationalen Günther Anders Tage zum Thema „Günther Anders und die Anderen. Freundschaften – Gegner – Beziehungen" abgehalten. Bei diesem Symposium wurde das Verhältnis von Günther Anders zu wichtigen Zeitgenossen, u. a. Walter Benjamin, Martin Heidegger und Hannah Arendt biographisch und werkanalytisch erörtert.

Gemeinsam mit dem Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse veranstaltete die Gesellschaft die Tagung „150 Jahre Sigmund Freud/Das Unbehagen bleibt".

Grazer Autorinnen- und Autorenversammlung
http://www.gav.at/
Dem Wiener Schriftsteller Manfred Chobot wurde aus Anlass seines 60. Geburtstages der Sammelband „Chobot bleibt" gewidmet. Der erste Teil des Buches gibt eine repräsentative Auswahl aus den unterschiedlichen Genres, die Chobots umfassendes Werk ausmachen. Den zweiten Teil dieses Bandes haben etwa vierzig AutorInnen, RezensentInnen und Bildende KünstlerInnen mit ihren Beiträgen zum Werk und zur Person Chobot gestaltet. Ergänzt wird die Publikation durch eine Biographie, ein Werkverzeichnis und Rezensionen.

Internationale Nestroy Gesellschaft
http://www.nestroy.at/gesellschaft/index.html
Die 32. Internationalen Nestroy-Gespräche widmeten sich dem Thema „Raimund und Nestroy im Kontext internationaler Lachkultur", bei dem u. a. folgende Aspekte behandelt wurden: Nestroy im Kontext komödiantischer Vorläufer, des „Körpertheaters" und der Unterhaltungskultur, Nestroy in den Medien, Berliner Witz und Wiener Humor und ein Vergleich Nestroys mit Aristophanes und Heinrich Heine. Die Diskussionen waren um eine Positionsbestimmung Nestroys zwischen ‚altem' und ‚neuem' Volkstheater, zwischen Traditionsbewahrung, kritischen Ansätzen und Unterhaltungsindustrie bemüht.

Im Rahmen der Historisch-kritischen Ausgabe der Werke Johann Nestroys erschien der von W. E. Yates und Peter Haida herausgegebene „Nachtragsband", der Nachträge zu Nestroys schöpferischem Werk enthält. Der Band wird aufgrund der umfassenden Materialien in zwei Teilbänden veröffentlicht. Der erste Teilband ist jenen Nachträgen gewidmet, die sich unmittelbar auf die bereits erschienenen Bände der Ausgabe beziehen. Der zweite Band enthält Entwürfe aus der Werkstatt des Dramatikers, Bearbeitungen fremder Stücke und nichtdramatische Schriften.

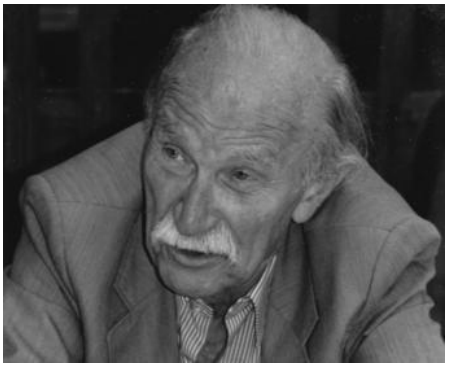
Die wissenschaftlichen Beiträge der beiden Doppelhefte der Fachzeitschrift „Nestroyana" beschäftigen sich mit Werk und Aufnahme Nestroys u. a. mit Raimund und Lortzing und der Rezeption der Volkstheatertradition um die Jahrhundertwende und enthalten darüber hinaus Texte von Gert Jonke und Friedrich Achleitner.

Elfriede Jelinek-Forschungszentrum
http://www.praesens.at/elfriede-jelinek-forschungszentrum/

Aus Anlass von Elfriede Jelineks 60. Geburtstag veranstaltete der Verein das internationale Symposium „Elfriede Jelinek: ‚ICH WILL KEIN THEATER' Mediale Überschreitungen", das sich mit bislang von der Jelinek-Forschung kaum wahrgenommenen Bereichen beschäftigte: mit den Gattungserweiterungen und Gattungsüberschreitungen der Autorin, mit ihren Bezügen zu anderen Kunstformen wie Hörspiel, Film, Musik, Malerei und Medienkunst und mit ihren Zusammenarbeiten mit KünstlerInnen anderer Kunstsparten.

WissenschafterInnen, VerlegerInnen, Theaterleute und KünstlerInnen aus dem europäischen und außereuropäischen Raum, referierten sowohl über Jelineks Theatertexte und deren intermediale Realisierungen auf der Bühne, als auch über Jelineks Hörspielarbeiten, über ihre Drehbücher und musikalischen Kontexte und über ihre Bezüge zur bildenden Kunst und zur Installationskunst. Es konnte dargelegt werden, dass Jelinek in ihren Werken mit den unterschiedlichsten Medien arbeitet, sie miteinander vernetzt oder gegeneinander führt und dadurch komplexe Texturen entwickelt.

Literaturkreis PODIUM
http://www.podiumliteratur.at/



Alois Vogel – Bildnachweis: Peter Paul Wiplinger

Dem renommierten österreichischen Lyriker und Romanautor Alois Vogel war anlässlich seines ersten Todestages ein Symposium gewidmet, das einen fundierten Einblick in sein reiches schriftstellerisches Leben und Arbeiten gab. GermanistInnen und SchriftstellerkollegInnen referierten u. a. über die Zeitromane „Schlagschatten" und „Totale Verdunkelung", Vogels Hörspiele, seine Lyrik und auch sehr persönlich über die Person Alois Vogel.

Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung
http://www.biblio.at/oegkjlf/
Dem historischen Kinderbuch und dem historischen Schulbuch kommt in den letzten Jahren in zunehmendem Maße Bedeutung als Teil des allgemeinen kulturellen Erbes zu. Zu diesem Thema veranstaltete die Gesellschaft eine Ausstellung und ein Symposium mit dem Titel „Verborgenes Kulturerbe – Wissen in historischen Kinder- und Schulbüchern". Dabei erörterten Fachleute die kulturgeschichtlichen Hintergründe und die aktuelle Problematik des Themas. Die Beiträge setzten sich u. a. mit der schulischen Wissensvermittlung, der Geschichte von Schulbuchverlagen, der Quellenlage in der Schulbuchforschung sowie dem Buchbestand in einschlägigen Bibliotheken auseinander.

Österreichische Gesellschaft für Literatur
http://www.ogl.at/
Das Symposium „Spiegel oder Maske? Konstruktionen biographischer Wahrheit" befasste sich am Beispiel von Autorinnen und Autoren wie Imre Kértesz, Irmgard Keun, Ignazio Silone, Mircea Eliade und Ernst Jünger mit „Konstruktionen biographischer Wahrheit". Im Mittelpunkt des Interesses standen Prozesse des Manipulierens, Stilisierens und (De)Maskierens von Lebensläufen bis hin zu deren Verschweigen und Auslöschen. Biographische und literarische Darstellungen von Lebensvollzügen wurden im Hinblick auf ihre Rezeptions- und Wirkungsgeschichten untersucht. Als zentrale Bestandteile biographischer Konstruktionsprozesse wurden politische und ideologische Projektionen ebenso thematisiert wie Selbststilisierungen und ästhetische Strategien.

Österreichische Goethe-Gesellschaft
http://www.goethe-gesellschaft.at/
Das Bio-bibliographische Lexikon der Literatur Österreichs dokumentiert zu wesentlichen Teilen die Literatur des Wiener Raums vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Dieses Grundlagenwerk für alle literaturwissenschaftliche Auseinandersetzungen mit den vielfältigen literarischen Erzeugnissen aus Vergangenheit und Gegenwart gibt Einblick in den Reichtum des Wiener literarischen Raumes. Im Jahr 2006 wurden rund 600 Lexikonartikel aus dem Großraum Wien erstellt bzw. redaktionell aufgearbeitet.

Raimundgesellschaft
http://www.ferdinandraimund.at/raimundgesellschaft/
Die wissenschaftlichen Vorarbeiten für die Historisch-kritische Ausgabe der Werke von Ferdinand Raimund wurden 2006 auf dem aktuellen Stand der Editionsphilologie weiter vorangetrieben. Die Herausgeber suchen nach neuen Lese- und Darstellungsweisen, die das Bild vom verklärten Raimund aufbrechen und das Klischee vom unpolitischen Menschen hinterfragen.

Österreichische Kulturvereinigung
http://www.kulturvereinigung.at/
Das Forschungsprojekt „Phänomen der Oralität in der modernen österreichischen Literatur am Beispiel von Michael Köhlmeiers Werken zur antiken Thematik: eine Untersuchung im Kontext des Funktionierens der österreichischen Medien" untersucht am Bespiel der Bücher Michael Köhlmeiers die Antikenrezeption in der modernen österreichischen Literatur und die Bedeutung der modernen Medien als Vermittler von klassischen Kulturgütern.

Arthur Schnitzler Gesellschaft
http://www.arthur-schnitzler.at/
Für die Arthur Schnitzler-Gesellschaft stand das Jahr 2006 im Zeichen von Schnitzlers 75. Todestag. Gezeigt wurden die Ausstellung „Arthur Schnitzler – Affairen und Affekte" im Wiener Theatermuseum und die Präsentation „Arthur Schnitzlers Reigen revisited" in der Hauptbücherei Am Gürtel. Parallel dazu wurden zwei Wiener Vorlesungen sowie Leseabende zu Schnitzlers Werk abgehalten. Der Schnitzler-Preis wurde Gert Jonke verliehen. Priorität für die zukünftigen Aktivitäten der Gesellschaft wird eine Edition einer Kritischen Schnitzler-Ausgabe haben.

Ausstellung „Arthur Schnitzler – Affairen und Affekte"
Bildnachweis: Kunsthistorisches Museum Wien

Jura Soyfer Gesellschaft
http://www.soyfer.at/
Die Jura Soyfer Gesellschaft ist bestrebt, dass ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse zu Geschichte, Sprachen, Literaturen, Kommunikation stets in einem unmittelbaren Bezug zur gesellschaftlichen Praxis stehen. Im Jahr 2006 veranstaltete die Gesellschaft ein Symposium zum Thema „Angst und Veränderung" und das Symposium „Jura Soyfer in Sprachen der Welt", bei dem das weltweit große Interesse an Jura Soyfer analysiert wurde. Die Tagungsergebnisse werden im Sammelband „Die Lebendigkeit Jura Soyfers" zusammengefasst. Im Herbst 2006 wurde im Literaturhaus eine Ausstellung zu Geschichte und Inhalt der Zeitschrift „Jura Soyfer" gezeigt, von der bisher 54 Nummern erschienen sind.

Slowenisches Wissenschaftsinstitut in Wien – SZI
http://www.szi-dunaj.at/
Anlässlich des 250. Geburtstages von Anton Tomaž Linhart (1756–1795) veranstaltete das Institut ein Symposium über das Wirken dieses slowenischen Dramatikers mit besonderer Betonung seiner Verbindungen zu Wien.

Verein Ödön von Horváth zur Förderung der modernen österreichischen Literatur
Das Buchprojekt „Vom Eigensinn des Schreibens" beschreibt ausgewählte Texte der modernen österreichischen Literatur, darunter Ödön von Horváths „Geschichten aus dem Wiener Wald" in ihren spezifischen Eigenarten und ordnet sie einer Geschichte des literarischen Eigensinns zu. Den Eigensinn literarischer Werke zu verstehen, bedeutet aber auch: ihre Produktionsweise zu verstehen. Gerade bei avancierten Texten erweist sich ein Blick auf die Genese als hilfreich, denn aus ihrer Arbeitsweise sind AutorInnen in vielen Fällen anders und oft besser zu verstehen.

Verein „Projekt Schwab"
Im Rahmen des Projektes „Das Gesamtwerk des österreichischen Dichters Werner Schwab: Inhaltliche Ordnung des transliterierten Nachlasses, Textrecherche und Vorbereitung einer Editionssystematik" werden unveröffentlichte Prosatexte Schwabs, die vor 1991 entstanden sind, wissenschaftlich aufgearbeitet und für die Edition vorbereitet. Im Jahr 2006 wurden der Stichwortkatalog und die Variantenlisten zu den einzelnen Stichworten überprüft und fertig gestellt.

Volksbildungshaus Wiener Urania
http://www.urania.vhs.at/
Das Symposion „Manès Sperber – Dichtung gegen Tyrannis" untersuchte u. a. Sperbers Verankerung im Ostjudentum, die Einflüsse Sigmund Freuds und Alfred Adlers auf Sperber und seine Thesen über die Arbeiterbewegung des 20. Jahrhunderts.

Wiener Gesellschaft für Kultur
http://web.utanet.at/studiogalerie-ikebana/wgk.html
Bei der Veranstaltung „Das ältere und das jüngere Hildebrandslied – Der Sängerkrieg auf der Wartburg" wurde der Versuch unternommen, die historischen Aufführungsformen dieser Epen

zu rekonstruieren. Dabei wurde das ältere Hildebrandslied nach einer Epenmelodie des 12. Jahrhunderts in der Tradition des alten Epengesanges von einem Sänger vorgetragen.

Wiener Gesellschaft für Theaterforschung
Die Gesellschaft hat auch 2006 in der Theaterinszenierungs-Datenbank Theadok laufend Neuinszenierungen erfasst und dokumentiert.

In der Ringvorlesung „Education Acts. Kunst Macht Bildung. Positionen zur aktuellen Bildungsdebatte", die die Gesellschaft mit anderen kulturwissenschaftlichen Initiativen veranstaltete, wurde die Frage nach dem Un-/Wert von Bildung gestellt. In Frage stand dabei nicht nur, wie Bildung jenseits der bloßen Informationsweitergabe auszusehen habe, sondern auch die aktuelle Frage, ob sich Bildung überhaupt aus dem Horizont einer Kosten-Nutzen-Rechnung bewerten lässt.

Migration

Initiative Minderheiten
http://www.initiative.minderheiten.at/
Die Zeitschrift *STIMME von und für Minderheiten* arbeitet seit 1991 mit der Aufgabe, eine Plattform für ethnische, soziale und sog. neue Minderheiten (MigrantInnen) zu bilden und ihren Anliegen mediale Präsenz zu verschaffen. Die STIMME ist im Jahr 2006 zu folgenden Themen erschienen:

Die Stimme 58 (Frühjahr 2006) „Parallelgesellschaft" widmete sich folgenden Fragen: Ist „Parallelgesellschaft" eine „harmlose" Beschreibung des Ist-Zustandes in den europäischen Ländern? Oder dient das Wort auch der Verschleierung eines Faktums, nämlich des systematischen sozialen, kulturellen und politischen Ausschlusses der Einwanderungsminderheiten?

30 Jahre Volksgruppengesetz (Nr. 59/Sommer 2006): Am 7. Juli 1976 verabschiedete das Österreichische Parlament das *Volksgruppengesetz*. Neben der „Präzisierung" bzw. der Neukonzeption einiger im Artikel 7 des Staatsvertrags 1955 enthaltenen Minderheitenschutzbestimmungen beinhaltet das Gesetz auch eine Definition des Begriffs „Volksgruppe". Diese Stimme-Ausgabe thematisierte die Ambivalenz, deren Gründe und natürlich das Gesetz selbst. Aufgrund der Ereignisse um die „Ortstafeldebatte" in Kärnten standen dabei vor allem die Anliegen der slowenischen Minderheit in Kärnten im Vordergrund.

Projekte der Initiative Minderheiten – wie das dreisprachige Theaterstück „Rodimos e kamlipesko/Liebesforschung/Istrazivanje ljubavi" in Kooperation mit Romani dori und „Verborgene Geschichte/n remapping Mozart" (im Rahmen des Wiener Mozartjahrs 2006) standen im Vordergrund des Stimme-Heftes (Nr. 60/Herbst 2006).

In der Nummer 61 (Winter 2006) „Welcher Balkan?" wurde versucht, einerseits das europäische Balkan-Bild kritisch unter die Lupe zu nehmen, andererseits die vielfachen Projekte zu verstehen – um zu der Frage vorzudringen, *welchen Balkan* wir jeweils meinen, wenn wir von dieser Halbinsel sprechen.

KonaK-Wien – Forschungs- und Kulturverein für Kontinentalamerika und die Karibik
http://www.konak-wien.org/
Im Mittelpunkt des Symposiums „Migration-Exil-Identitäten" stand vor allem die Suche nach neuen Identitäten der rassisch und politisch verfolgten Zwangsmigranten, primär jüdischer Herkunft, im lateinamerikanischen und karibischen Exil, durch die Folgen des Holocaust in Österreich.

Pan African Forum in Austria – Afrikanische Plattform für Sozialpolitische Studien und Kommunikation
http://www.panafa.net/
Die Veranstaltungsreihe „Dialog in der Vielfalt" will den ÖsterreicherInnen einen authentischen Zugang zur afrikanischen Intellektualität und Lebensweise vermitteln und die Öffentlichkeit für die Anliegen der in Österreich lebenden AfrikanerInnen sensibilisieren.

Verein für Kultur- und Migrationsforschung
http://homepage.univie.ac.at/karoly.kokai/vkm/
Ziel der Tagung „Habitus, Identität und die exilierten Dispositionen" war es, die philosophischen, soziologischen, literatur- und kulturgeschichtlichen Dimensionen der intellektuellen Migration von Ungarn nach Österreich und aus Österreich in die USA bzw. den Westen im 20. Jahrhundert sowie aktuelle thematische und methodische Ansätze der Migrationsforschung zu diskutieren.

Das Forschungsprojekt „Migrantenbiografien. Die Konstruktion von Biografien bei der Befragung von ausgewählten ungarischen Humanwissenschaftern in Wien" bildet den dritten Teil des seit 2005 laufenden Projektes „Herkunft, Dispositionen und Stellung(nahmen)". In diesem Teil des Projektes wurden zwei weitere WissenschaftlerInnen interviewt. Ihre wissenschaftliche Karriere wurde rekonstruiert und mit den im Vorprojekt untersuchten Karrieren verglichen.

Verein „Workshop for Future Studies"
Kernthema der Veranstaltungen „Multiculturalism as a means of promoting peace" und „Die Rolle der Kulturvielfalt bei der Verwirklichung der demokratischen Werte" war die kulturelle Vielfalt als Herausforderung für die Gegenwart.

Musik

Armin Berg Gesellschaft – Verein zur Förderung und Erforschung jüdischer Unterhaltungskultur in Wien
http://www.arminberg.at/

Die Gesellschaft, die sich der Erforschung der Geschichte der Wiener jüdischen Unterhaltungskultur annimmt, publizierte 2006 die Biographie „Veronika, der Lenz ist da! Walter Jurmann – ein Musiker zwischen den Welten und Zeiten" von Elisabeth Buxbaum. Das Buch beschreibt das persönliche Schicksal des Wiener Unterhaltungsmusikkomponisten Walter Jurmanns, ebenso wie sein produktives musikalisches Schaffen im Kontext der Geschichte des 20. Jhs.

Bund Österreichischer Gesangspädagogen
http://www.boeg.org/
Der Kongress EUROVOX 2006 widmete sich vorwiegend der Wiener Klassik und der Wiener Schule. In Vorträgen und Workshops setzten sich die TeilnehmerInnen u. a. mit den Themenkreisen Gesangstechnik und Interpretation, dem Musicalgesang, Jazzimprovisationen, neuen Techniken der Körperarbeit und der Jugendstimmbildung auseinander.

Gesellschaft für Klangreihenmusik
http://www.klangreihen.at/
Anliegen der Gesellschaft ist es, die Musik der Dritten Wiener Zwölftonschule auf breiter Ebene bekannt und öffentlich zugänglich zu machen. Neben der Neuauflage des Buches „Das Wesen der Tonalität" von Othmar Steinbauer führte die Gesellschaft vier Klangreihen-Akademien durch, bei denen die Entwicklung der Musik und der Musiktheorie von der Generalbaßzeit bis in die Gegenwart und neueste Strömungen in der Klangreihenmusik dargestellt wurden.

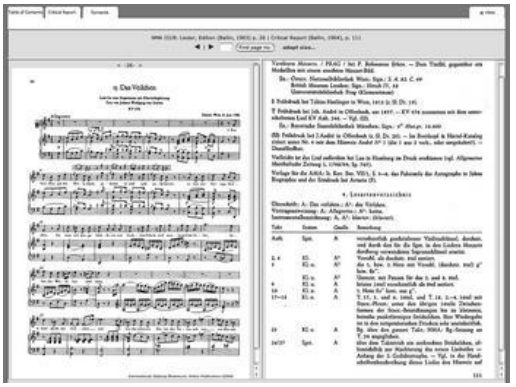
Der Neue Merker
http://www.der-neue-merker.at/
Im Rahmen des Forschungsprojektes „Wiener Streichinstrumentenbau – Tradition des Handwerks" wurde die Geschichte des Geigenbaus in Wien von seinen Anfängen im 15. Jahrhundert bis ins 20. Jahrhundert und das Wirken von verschiedenen Geigenbauermeistern, u. a. Johann Georg Thir, dessen Nachfolger Franz Geissenhof, aber auch von Hans Rombach oder Gerlinde Reutterer, nachgezeichnet.

Haus Hofmannsthal
http://www.haus-hofmannsthal.at/start.htm
Gemeinsam mit der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien verstaltete das Haus Hofmannsthal die Ausstellung „Gottfried von Einem anlässlich der 10. Wiederkehr seines Todestages". Gottfried von Einems musikalisches Schaffen wurde in dieser Ausstellung ebenso veranschaulicht wie sein persönliches Umfeld.

Internationale Gustav Mahler Gesellschaft
http://www.gustav-mahler.org/
Im Rahmen der Edition der Kritischen Gesamtausgabe konnte die Notenherstellung für die II. und die VII. Symphonie abgeschlossen werden. Umfassende Quellenstudien fließen in die begleitenden Texte ein. In Heft 53 der „Nachrichten zur Mahler-Forschung" konnte ein bislang unbekannter Brief Hugo von Hofmannsthals an Gustav Mahler publiziert werden. Die Beiträge der Nummer 54 beschäftigten sich mit soziokulturellen, philologischen und ikonographischen Themen. Die „Toblacher Mahler-Gespräche 2006" beschäftigten sich mit „Mahler und der russischen Musik".

Internationale Schönberg-Gesellschaft
Die Publikationstätigkeit in Zusammenarbeit mit der „Österreichischen Musikzeitschrift" stellte 2006 den Komponisten Joseph Marx – sowohl in den 1920er als auch in den 1950er Jahren zum Gegenpol Schönbergs aufgebaut – in differenzierterer Relation zu Schönberg als bisher vor und zeigt Österreich- bzw. Wien-spezifische Kriterien der Nachfolge der Wiener Schule auf.

Internationale Stiftung Mozarteum
http://www.mozarteum.at/
Die Neue Mozart-Ausgabe dokumentiert durch eine kritische Edition mit dem Anspruch auf Vollständigkeit und Verbindlichkeit das musikalische Schaffen von Wolfgang Amadeus Mozart. Seit 1955 sind 122 Bände (in 127 Teilbänden), außerdem Kritische Berichte zu 105 Notenbänden (2006: zu Die Zauberflöte, Werke zweifelhafter Echtheit 3, Sinfonia concertante/Concertone) erschienen. Die Edition soll im Jahre 2007 abgeschlossen werden. Als erste aktuelle Musikergesamtausgabe steht die Neue Mozart-Ausgabe seit dem 12. Dezember 2006 vollständig zum privaten, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch im Internet zur Verfügung (http://dme.mozarteum.at/).



Kulturverein SABA
Der Kulturverein SABA beleuchtete in einem literarischen Dialog „MOZART & MUTTER" die Persönlichkeit von Mozarts Mutter Anna Maria Walburga, geb. Pertl.

Musikvereinigung Clemencic Consort
Das Buch „René Clemencic: Musica Antiqua. Zyklus der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Lebendige Alte Musik 1966–2005" dokumentiert anhand von 152 Konzertprogrammen des Cle-

mencic Consort die 40-jährige Geschichte dieses Ensembles und seines Engagements für die Alte Musik.

Österreichische Byzantinische Gesellschaft
http://www.univie.ac.at/byzneo/OBG.html
Bei der Tagung „Theorie und Geschichte der Monodie" stellten junge WissenschafterInnen, die sich mit Einstimmigkeitsgesang beschäftigen, ihre Forschungen in den Bereichen Melodik, musikalische Notation und Typologie zur Diskussion. Bei dieser Tagung wurde auch die musikwissenschaftliche Schule aus Weißrussland vorgestellt.

Österreichische Gesellschaft für Musikwissenschaft
Rezente detaillierte Quellenforschungen zu Mozarts Werken standen im Mittelpunkt des Symposiums „Wolfgang Amadeus Mozart – Quellenforschung und Aufführungspraxis", da sie nicht nur nachhaltige Konsequenzen für die Werkgestalt selbst (etwa die bisweilen notwendige Relativierung eines definitiven „Urtextes" zugunsten mehrerer möglicher Lesarten des Notentextes), sondern unmittelbare aufführungspraktische Konsequenzen haben.

Österreichische Musikzeitschrift ÖMZ
Das Sonderheft „Mozart 2006" gibt einen Überblick über den Stand der Auseinandersetzung mit Mozart am Beginn des 21. Jahrhunderts. Die Mozart-Rezeption als übergeordnetes Phänomen, in der instrumentalen Aufführungspraxis im Musiktheater und im Zusammenhang naturwissenschaftlicher Erkenntnisse wird ebenso behandelt wie die wichtigsten Stätten seines Wirkens in Europa.

Österreichischer Musikrat
http://www.oemr.at/
„Was leistet die Musik für die Gesellschaft? Was leistet die Gesellschaft für die Musik?" – diesen Fragen wurde beim Symposium „Musik und Gesellschaft" nachgegangen. Neben einem Überblick über die letzten Jahrzehnte der musiksoziologischen und musikpsychologischen Forschung wurden zahlreiche Beispiele für die lebenserhaltende und sinnstiftende Rolle der Musik für die Gesellschaft angeführt. In vier Panels wurden die Themen „Ausbildung und Distribution", „Musikexport", „Medienformate und Publikumskulturen" sowie die „Medienpräsenz von Musik" diskutiert.

Österreichisches Volksliedwerk
http://www.volksliedwerk.at/oevlw/index.php
Die Themenpalette der Vortragsreihe „Volksmusik ART" des Österreichischen Volksliedwerkes reichte von „Volksmusik als Zitat in der Klassik" und der Entwicklung des Dudelns über die Vorstellung verschiedenster Instrumente wie Blech-, Streich- und Hosensackinstrumente bis zum Volkstanz.

Österreichischer Komponistenbund
http://www.composersforum.eu/
Beim „Europäischen Komponistenkongress" in Wien formulierten rund 100 KomponistInnen aller Genres der zeitgenössischen Musik ihre Anliegen an die europäische Kulturpolitik und diskutierten Möglichkeiten zur Verbesserung ihres Status. Diese Erörterungen führten zur Gründung eines Europäischen Komponistenverbandes.

Franz Schmidt Gesellschaft Wien
http://www.franzschmidtgesellschaft.at/
2006 erschien Band 15 der wissenschaftlichen Buchreihe „Studien zu Franz Schmidt" mit dem Titel „Musik in Wien: 1938–1945", der die Tagungsbeiträge des 7. Internationalen Franz Schmidt-Symposiums beinhaltet. Im Dezember 2007 wird das „8. Internationale Franz Schmidt-Symposion" zum Thema „Das Klavierkonzert in Österreich und Deutschland ca. 1900–1945" veranstaltet, dessen Schwerpunkt Schmidts Werke für den Wiener Pianisten Paul Wittgenstein bilden. Für dieses Symposium wurden 2006 bereits umfangreiche Vorarbeiten durchgeführt.

RISM Österreich
Im Mittelpunkt der Tätigkeit des Vereins stehen zwei Forschungsschwerpunkte: die wissenschaftliche Aufarbeitung von Wiener Musikarchiven und die Geschichte der Wiener Oper. 2006 wurden die Musikhandschriften des Pfarrarchivs Wien-Lichtental, zwei weitere Bände der „Schriften zur Wiener Operngeschichte" („Primadonnen, Premieren, Parodien" und „Di tanti palpiti. . . Italiener in Wien") und die Gedenkschrift für Leopold M. Kantner „Figaro là, Figaro quà" ediert.

(L) Giuseppe Frezzolini (1789–1861) als Dulcamara in Donizettis „L'elisir d'amore". Privatbesitz.
(R) Eugenia Tadolini (1808–1872) als Adina in Donizettis „L'elisir d'amore". Privatbesitz.

skug – Journal für Musik
http://www.skug.at/
skug versteht sich als Knotenpunkt zwischen Fantum und Musikjournalismus und trägt seit Jahren besonders durch die Zeitschrift „skug – Journal für Musik" zu einem interdisziplinären Diskurs zwischen popkulturellen und akademischen Positionen bei. Die Zeitschrift „skug – Journal für Musik" enthielt 2006 Artikelserien zu unterschiedlichen Positionen aktueller Musikproduktion vor dem Hintergrund historischer, gesellschaftlicher und sozioökonomischer Komponenten („Sonische Symptome"), den Phänomenen Walzer und Operette, und unter dem Titel „Mit Lacan im Schallplattenladen" Reflexion über das Schreiben über Musik. Das internationale Symposium „Producing Culture Beyond Political Borders" rundete das in Bratislava, Budapest und Wien durchgeführte Festival „SoundBridges" 2005 ab.

SR-Archiv österreichischer Popularmusik
http://www.sra.at/
Seit vierzehn Jahren betreibt SR-Archiv österreichischer Popularmusik (SRA) die größte frei zugängliche Musikdatenbank Österreichs. SRA ist Archiv, Informationsbüro und mit dem Musiktank auch „Marktplatz" für österreichische Musik. SRA komplettierte 2006 die bereits bestehenden Angebote und Projekte. Im Bereich Archivarbeit konnte SRA mit der systematischen Aufarbeitung nicht erfasster Printmedien aus den 1970iger und 1980iger Jahren die Wissensbasis wesentlich erweitern.

Verein der Freunde des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Wien
Zum 500. Todestag von Philipp dem Schönen veranstaltete der Verein die interdisziplinäre Tagung *„Cum maioribus lachrymis et fletu immenso* – Der Tod in Musik und Kultur des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit", die den Bereich um die letzten Dinge des Menschen vor allem aus musikwissenschaftlicher Sicht eingehender untersuchen sollte. Zur Sprache kamen u. a. die liturgisch-musikalischen Zeremonien um das Ableben Philipps (Haus Habsburg), die Trauermusik und Funeralien an weiteren europäischen Herrscherhäusern, der Tod in Ikonographie und Musiktheorie bis hin zu Ritualien in Venedig.

Die Perspektiven und Kontexte der aktuellen Strukturanalyse zum Werk W. A. Mozarts wurden bei der Veranstaltung „Mozart Analyse Heute" untersucht.

Verein Virtual Mahler
Im Mahler-Jahr 2011 soll das virtuelle Gustav-Mahler-Zentrum online in Betrieb gehen. Derzeit liegt eine Testversion des Internet-Portals und der Website vor, mit Informationen zu Leben und Musik des Komponisten, einem Werkverzeichnis, einer Dokumentation der Aufführungsgeschichte und einer Bildergalerie, sowie funktionsfähige Links zu internationalen Forschungseinrichtungen und Mahler-Gesellschaften weltweit.

Verein zur Förderung der digitalen Tonkunst
http://www.musiktheorien.at/
Die CD-Rom „Heinrich Schenker. Leben, Schüler, Wirkung" und die Publikation „*Schenker-Traditionen*: Eine Wiener Schule der Musiktheorie und ihre internationale Verbreitung/A Viennese School of Music Theory and Its International Dissemination" machen Basisinformationen und aktuelle Forschungsergebnisse über Heinrich Schenker als Musiktheoretiker, Musiker, Komponist und Publizist zugänglich.

Verein zur Förderung kulturwissenschaftlicher Forschungen
Die zentralen Themen der Tagung „‚The making of. . . ' Genie: Mozart und Wittgenstein. Biographien, ihre Mythen und wem sie nützen" waren die Trademark ‚Biographie' und ‚Mozart' bzw. ‚Wittgenstein' als Label, The making of. . . Genie im Film, in der Gesellschaft und im öffentlichen Raum (Beispiel Mozart-Ausstellungen oder das Wittgenstein-Haus) und das Narrativ Genie in Biographien. Ziel der Konferenz war es, dass (Kultur-)WissenschafterInnen, BiographInnen, RegisseurInnen und AutorInnen, die an dem Bild von Mozart und Wittgenstein mitgewirkt haben, ihre persönliche Rolle als AutorInnen reflektieren.

VKP – Verein Kultur Projekte
In der Studie „Politik und Systematik – Die Objekte der Wiener Musikwissenschaft in der Ära Robert Lach (1928–1940)" wurde der Einfluss der politischen Faktoren an der Entwicklung der Systematik der Musikwissenschaft an der Wiener Universität während der Jahre 1928 bis 1940 untersucht und dokumentiert.

Wiener Institut für Strauss-Forschung
Bei den Tanz-Signalen 2006 „Zu ebener Erde und erster Stock – Wiener Tanzmusik auf mehreren Ebenen" wurden die Vielseitigkeit und die Verwendung von Tanzmusik als Gebrauchs- sowie als Konzertmusik auf verschiedenen Ebenen vom auslaufenden 18. Jahrhundert bis in das beginnende 20. Jahrhundert in einem zweitägigen Symposion, einem Round-Table-Gespräch, Gesprächskonzerten und Tanzworkshops mit einer Abschlussveranstaltung abgehandelt und diskutiert.

Naturwissenschaftliche Initiativen

Klimaforschungsinitiative AustroClim
http://www.austroclim.at/
Etablierte WissenschafterInnen und junge Forschende präsentierten beim 9. Österreichischen Klimatag „Forschung zu Klima, Klimawandel und Auswirkungen in Österreich" ihre aktuellen Forschungsergebnisse zu diesem brisanten Thema und plädierten für eine stärkere Vernetzung von naturwissenschaftlichen, sozioökonomischen und anderen Fachbereichen im Hinblick auf die Klimafolgenforschung.

Chemisch-Physikalische Gesellschaft
http://www.cpg.univie.ac.at/
Der Vortrag: „Albert Einstein – Zwischen Hass und Liebe" behandelte die persönliche und wissenschaftliche Situation Einsteins nach der offiziellen Bestätigung der Relativitätstheorie und seine lebenslange intensive Beziehung zur Hebräischen Universität Jerusalem.

CoronarySinus.com
http://www.coronarysinus.com/coronarysinus.com/htdocs/news.asp
Beim Symposium „Cardiac Regeneration and Angiogenesis beyond Stem Cell Research" wurden neueste Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Koronarsinusintervention, einer neuen Art der Behandlung von Herzerkrankungen, vorgestellt und diskutiert.

ESI – Erwin Schrödinger Institut für Mathematische Physik
http://www.esi.ac.at/
Prof. Dr. Wolfgang Hollik, Direktor des Max-Planck-Instituts für Physik, Werner-Heisenberg-Institut, München ist weltweit führender Experte auf dem Gebiet der theoretischen Behandlung der Präzisionsobservablen, der die dafür verwendeten theoretischen und numerischen Methoden entwickelte. Im Rahmen der Erwin Schrödinger-Gastprofessur im Jahr 2006 stellte er in vier Vorträgen neueste Ergebnisse seiner Arbeit vor, u. a. „Probing the fundamental interactions through quantum effecs – precision tests of the Standard Modell with and without Supersymmetry" und „Higgs bosons – the manifertation of electroweak symmetry breaking".

GÖCH – Gesellschaft Österreichischer Chemiker
http://www.goech.at/
Das Symposium „Evolution of Biomolecular Structure" vermittelte eine Bestandsaufnahme der aktuellen Forschung und der neueren Entwicklungen auf dem Gebiet der molekularen Evolution. Auf den Überlappungsbereich von allgemeiner Evolutionsforschung, Molekularbiologie, „Computational Biology" und Bioinformatik ausgerichtet, zeigten die Beiträge auf, wie Funktion und Evolution komplexer Biosysteme mit Prozessen auf molekularem Niveau verknüpft sind, und dass die Ansätze der Bioinformatik und der theoretischen Biologie in diesem Gebiet unentbehrlich geworden sind.

Gesellschaft für Wissenschafts- und Technikdokumentation
Im Rahmen des Oral-history-in-science Projektes „Dauerhafte Sicherung biographischer Interviews" werden historische Audio-Interviews mit WissenschafterInnen und TechnikerInnen, die Wien als Zentrum ihrer wissenschaftlichen und Lebensinteressen haben bzw. hatten, digitalisiert und für weitere Forschungen aufbereitet. Im Jahr 2006 wurde eine CD mit 12 beispielhaften Ausschnitten aus Interviews zum Thema „Leben und Werk" mit Sir Hermann Bondi, Erwin Chargaff, Carl Djerassi, Edmund Hlawka, Berta Karlik, Walter Kohn, Konrad Lorenz, Paul Neurath, Else Pappenheim, Max Perutz, Erika Weinzierl und Victor Weisskopf zusammengestellt.

IFF – Institut für Soziale Ökologie
http://www.iff.ac.at/
WissenschafterInnen aus 18 Nationen diskutierten bei der Tagung „Dematerialization across scales: Measurement, empirical evidence, future options". Neben methodischen Neuentwicklungen im Bereich Materialflussanalyse standen vor allem Aspekte der Globalisierung und der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Politik im Zentrum der Vorträge.

Ignaz Lieben Gesellschaft – Verein zur Förderung der Wissenschaftsgeschichte
http://www.zbp.univie.ac.at/ilg/
Seit der Wiedereinrichtung der Ignaz Lieben-Stiftung im Jahr 2004 ist es das Ziel der Gesellschaft, jedes Jahr eine Tagung zu Themen der Wissenschaftsgeschichte in Zentraleuropa durchzuführen. Die Vorträge der Tagung „Exploring Science in Central Europe around 1900: Circles – Schools – People" im Jahr 2006 reichten von einer detaillierten Beschreibung einzelner Forschungsaktivitäten, u. a. im böhmischen Joachimsthal, und der personellen Besetzung von

universitären Institutionen (so die Bestellung von Chemieprofessoren in Böhmen und Mähren) bis hin zur Behandlung relevanter gesellschaftlicher Belange.

Mikroskopische Gesellschaft Wien
http://www.mikroskopie-wien.at/
Ziel der Mikroskopischen Gesellschaft Wien ist es „Die Welt des Mikrokosmos den Menschen.." durch das Erlernen von Präparationstechniken und der Handhabung des Mikroskops „nahe zu bringen und damit das Wissen und Verständnis um die Vorgänge in der Natur zu steigern". Bei den praktischen Übungen der Gesellschaft wurden im Jahr 2006 alle Teilgebiete der Mikroskopie, u. a. Botanik, Limnologie, Algenkunde, Zoologie, Parasitologie, Histologie, Mineralogie, Petrographie und Mikropaläontologie erläutert. Themen des 4. Internationalen Mikroskopiker-Treffens waren „Vulkane und Impakte".

NPO Institut – Institut für interdisziplinäre Nonprofit-Forschung
http://www.npo.or.at/
Im Rahmen der 5. NPO-Tagung „Fortschritte auf dem Rückweg. Das Alter und die Organisationen" wurden die Folgen des Alterns für Personen, Organisationen und die Gesellschaft diskutiert. Der Fokus der Veranstaltung lag bei den Organisationen und der Frage, welcher Platz älteren Menschen und ihren Kompetenzen eingeräumt werden kann und soll, wie die Zusammenarbeit mehrerer Generationen kreativ gestaltet werden kann und wie auch Organisationen selbst mit ihrem „Altern", d. h. unterschiedlichen Phasen ihrer Entwicklung, umgehen können.

Österreichische Arbeitsgemeinschaft für die Geschichte der Erdwissenschaften
http://www.geol-ges.at/
Die Tagung „Eduard Sueß (1831–1914) und die Entwicklung der Erdwissenschaften zwischen Biedermeier und Sezession" behandelte verschiedene Aspekte aus Leben und Werk des Geologen und Kommunalpolitikers Eduard Sueß, u. a. seine wissenschaftlichen Wirkungsstätten in Wien, sein wissenschaftliches Umfeld, seine Stellung im internationalen wissenschaftlichen Verband und sein geowissenschaftliches Werk.

Österreichische Mathematische Gesellschaft
http://www.oemg.ac.at/
Time Magazine reihte ihn unter die hundert wichtigsten Personen des zwanzigsten Jahrhunderts. Die Harvard University verlieh ihm das Ehrendoktorat für die Entdeckung „der bedeutsamsten mathematischen Wahrheit des Jahrhunderts". Kurt Gödl gilt allgemein als der größte Logiker seit Aristoteles. Albert Einstein ging, nach eigener Aussage, nur deshalb ans Institut, um ihn auf dem Heimweg begleiten zu dürfen. Und John von Neumann, einer der Väter des Computers, schrieb: „Gödel ist tatsächlich absolut unersetzlich. Er ist der einzige Mathematiker, von dem ich das zu behaupten wage." Kurt Gödel kam als achtzehnjähriger nach Wien und studierte hier von 1924 bis 1929. Bereits mit vierundzwanzig revolutionierte er nicht nur die Mathematik, sondern auch die Sicht der Mathematik. Er pendelte während der dreißiger Jahre zwischen Wien und Princeton, Anfang 1940 emigrierte er über die Sowjetunion und Japan in die USA. Er kehrte nie wieder nach Wien zurück.

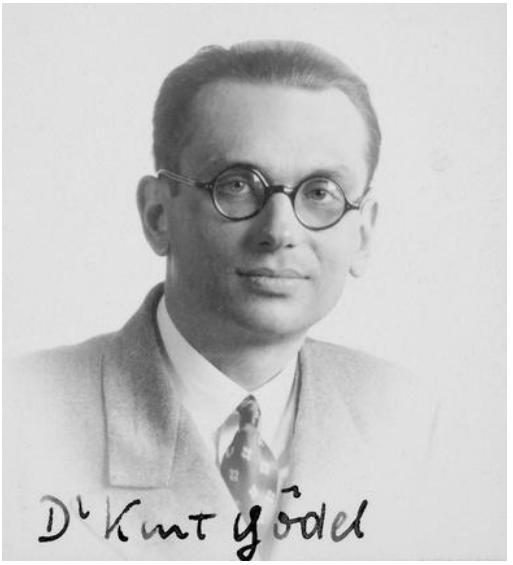
Kurt Gödel verbrachte in Wien nur knapp fünfzehn Jahre seines Lebens. Seine Wiener Jahre waren zweifellos im Hinblick auf seine Ausbildung und sein wissenschaftliches Werk die entscheidenden und fruchtbarsten.

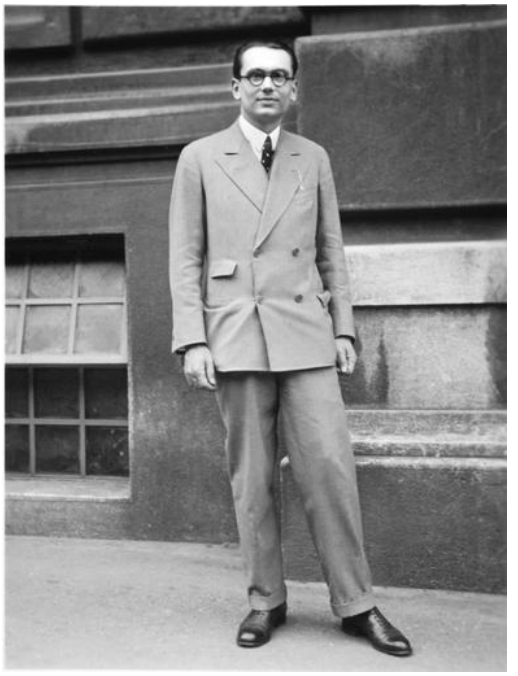
Gödel bewies, dass es in jeder mathematischen Theorie, die reichhaltig genug ist, um das Zählen, Addieren und Multiplizieren zu erlauben, wahre Sätze gibt, die nicht bewiesen werden können – es sei denn, die Theorie enthält einen Widerspruch. Schlimmer noch: man könnte sicher sein, dass sie einen Widerspruch enthält, wenn es innerhalb der Theorie gelänge, ihre eigene Widerspruchsfreiheit zu beweisen. Wie Hans Magnus Enzensberger in seiner ‚Hommage à Gödel' schreibt: ‚Du kannst deine eigene Sprache in deiner eigenen Sprache beschreiben: aber nicht ganz.' Das klingt recht plausibel, aber Gödel hat daraus einen Satz der Mathematik gemacht. Es gelang ihm, eine philosophische Aussage in ein mathematisches Theorem zu ver-

wandeln. In diesem Sinn hat Gödel für die Philosophie etwas Ähnliches geleistet, wie Newton für die Physik.

Auch die beiden anderen großen Entdeckungen Gödels sind von atemberaubender Kühnheit. Er hat einen grundlegenden Beitrag zur Mengenlehre geliefert, also dem Studium des Unendlichen, ein Fach, das nicht zu Unrecht als ‚Theologie für Mathematiker' bezeichnet wird. Gödel gelang damit die Hälfte der Lösung des so genannten Kontinuumproblems, der Nummer Eins in der Liste der mathematischen Probleme seines Jahrhunderts. Und er hat bewiesen, dass Einsteins Relativitätstheorie Reisen in die eigene Vergangenheit grundsätzlich erlaubt. Richtig verdaut haben das die Kosmologen noch heute nicht. In einer Randbemerkung hält Gödel fest, dass die Zeitrichtung bei der Landung des Reisenden wieder dieselbe ist, also nicht verkehrt abläuft wie in einem falsch eingelegten Film.

Diese gedanklichen Extremtouren forderten von Gödel einen hohen Zoll. Immer wieder durchlebte er schwere psychische Krisen und Zusammenbrüche. Er verbrachte viel Zeit in Nervenheilstätten. Der Direktor seines Instituts bezeichnete ihn in einem offiziellen Schriftstück als Genie mit psychopathischen Zügen. Immer wieder wurde Gödel von der Angst heimgesucht, vergiftet zu werden, und schließlich starb er an seiner konsequenten Weigerung, Nahrung aufzunehmen. Seine Lebensgeschichte ist nicht weniger tragisch als die in „A beautiful mind".





(L) Kurt Gödel promovierte 1929 an der Universität Wien.
(R) Gödel vor dem Institut für Mathematik in der Strudlhofgasse.
Bildnachweis: Departement of Rare Books and Special Collections, Princeton University Library.

Gödel, der sich auch an Gottesbeweisen versuchte, an Seelenwanderung glaubte und eine Verschwörung gegen Leibniz aufdecken wollte, ragt wie ein Fremdkörper ins zwanzigste Jahrhundert. Aber seine engere Umgebung war geradezu die Speerspitze ihrer Epoche. Sowohl die Denker des Wiener Kreises, als auch die Wissenschafter in Princeton gehörten zum Modernsten, was das zwanzigste Jahrhundert zu bieten hat. So beruht etwa die Entwicklung des Computers durch Alan Turing und John von Neumann auf mathematischer Logik und formalen Systemen, deren unbestrittener Großmeister in jenen Jahren Gödel war. Der Unvollständigkeitssatz, den Gödel entdeckt hatte, lang bevor es programmierbare Computer gab, ist ein Satz über die

Grenzen von Computerprogrammen, und seit dem Erfolg von „Gödel-Escher-Bach" gilt Gödel als Schutzpatron der Computerkultur.

Aus Anlass von Kurt Gödels 100. Geburtstag fanden mit substantieller Unterstützung durch die Stadt Wien ein großes internationales Symposium und die Ausstellung „Gödels Jahrhundert – 1906–2006" statt. Die Ausstellung war auch an verschiedenen anderen Orten im In- und Ausland zu sehen. Gödls Leben und Werk werden im Ausstellungskatalog „Das Gödel-Album" gut dokumentiert.

Besonders erwähnenswert ist, dass im Zug der Recherchen neues Material gefunden wurde, insbesondere mehr als dreißig bisher unbekannte Briefe Gödels an seinen Bruder, die der Wienbibliothek geschenkt wurden. Die wichtigste Aufgabe der Ausstellung war es aber zweifellos, Gödels Leben und Werk einer breiteren Öffentlichkeit näher zu bringen.

Preiser Records CD-ROM
Das Kurt Gödel Hörbuch „Ich habe manchmal Heimweh nach Wien" präsentiert eine Auswahl der Briefe, die Gödel aus Princeton an seine Familie in Wien sandte und die die persönliche Seite des Mathematikers zeigen.

Österreichische Gesellschaft für Parapsychologie und Grenzbereiche der Wissenschaften
http://parapsychologie.ac.at/
Der Arzt Franz Anton Mesmer hat die Lehre vom animalen Magnetismus in Wien entwickelt. Sein Lebensweg, seine Rezeption in der Literatur, seine Bedeutung für die Romantik, die teilweise erfolgreiche Kur der blinden Pianistin Maria Theresia Paradis und seine Beziehungen zu Mozart wurden bei einem Symposium im Jahr 2006 vorgestellt.

Österreichische Gesellschaft für innovative Computerwissenschaften
http://www.innoc.at/
Projektziel der RobotChallenge, Österreichs größtem Wettbewerb für selbstgebaute, autonome und mobile Roboter, war und ist es, junge Talente für den kreativen Umgang mit innovativen Technologien, Forschung und Wissenschaft im Allgemeinen zu begeistern. In einem international besetzten Begleitsymposium wurden aktuelle Entwicklungen und Zukunftsperspektiven der Robotik vorgestellt.

Österreichische Geographische Gesellschaft
http://www.univie.ac.at/geographie/oegg.html
Die Österreichische Geographische Gesellschaft feierte 2006 ihr 150-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass wurde die wissenschaftliche Arbeit der Gesellschaft und die Bedeutung der Geographie als gesellschaftsrelevantes Fach in einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert. Die Gesellschaft organisierte überdies unter dem Motto „GICON 2006 – Geoinformation verbindet Gesellschaften" eine internationale Konferenz, bei der aktuelle Fragen der Geowissenschaften behandelt wurden.

Österreichische Physikalische Gesellschaft
http://www.ati.ac.at/~neutropt/cewqo2006/
Quantenoptik ist zurzeit ein boomendes Gebiet moderner physikalischer Forschung. Die beim „13. Zentraleuropäischen Workshop über Quantenoptik" behandelten Themen waren: moderne Entwicklungen im Bereich der Quantenoptik, Quantenoptik massiver Teilchen, Quantenoptische Phänomene in Festkörpern, Quanteninformation und Quantencomputer, Dekohärenzeffekte, Quantenoptik und Quantenmechanik.

Am 17. Kolloquium über Fundamentale Ermüdungsmechanismen wurden neue Forschungsergebnisse auf dem technisch wichtigen Gebiet der Metallermüdung, das die Basis für die Zuverlässigkeit vieler Bauteile bildet, vorgestellt: u. a. atomistische Simulationen und grundlegende Prozesse in den sogenannten persistenten Gleitbändern, quantitative Risseigenschaften und Prozesse in nanokristallinen Materialien, Einflüsse von aufwändigen Oberflächenbehandlungen,

das Phänomen der Oberflächenerweichung bei Stahl und eine neue Methode zur Messung zyklischer Scherbeanspruchung.

Pro Mare
http://www.promare.at/
Ziel des 5th International Symbiosis Society Congress war die Fortsetzung und Förderung des Austausches von neuen Forschungskonzepten, Methoden und Ergebnissen innerhalb und zwischen den verschiedenen symbiotischen Systemen und die Anregung zu neuen wissenschaftlichen Kooperationen in diesem Bereich. Ein Workshop zum Thema Symbiose in Unterricht und Lehre zeigte Demonstrationen mit lebenden Organismen und stellte mehrere in anderen Ländern bereits erfolgreich bestehende Programme vor, um den Kommkationsaustausch zwischen Forschung und Schulen und das Gebiet der Symbiose in den Lehrplänen der Universitäten zu fördern.

Social Software Lab
http://randgaenge.net/sslab/
Die Fragestellungen der Technologie-Konferenz BlogTalk (http://blogtalk.net/) bewegten sich rund um die rezenten Entwicklungen im Bereich Social Software und Web 2.0. Der Bogen der Vorträge spannte sich von literaturwissenschaftlichen Fragen, über sozial- und politikwissenschaftliche Studien Jan Schmidt, Roland Abold (beide Universität Bamberg) hin zu informationswissenschaftlichen Begriffsbestimmungen.

SUB.O.TRON – Verein zur Förderung elektronischer Spielkultur
http://shop.subotron.com/
In sechs Vorträgen, die SUB.O.TRON im Jahr 2006 organisierte, wurde ein breites Spektrum des Themenkreises „digitale Spiele" abgedeckt, u. a. zum Forschungsfeld game research und zu Reactable, einer von einem Studenten entwickelten greifbaren Programmiersprache, und so die kritische Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen gefördert.

Verein der Freunde der Festkörperphysik und Festkörperchemie „Physicae et Chimicae Solidorum Amici"
http://www.physics.at/
Bei der internationalen Konferenz „Density Functional Theory and Electron Microscopy" (DFTEM 2006), an der weltweit anerkannte PhysikerInnen und ChemikerInnen teilnahmen, wurden Vorträge über die aktuellen Entwicklungen in diesem Bereich gehalten.

Verein der Freunde der Paläontologie
Die Ergebnisse der Vorträge im Rahmen des Symposiums „Veränderungen des terrestrischen Ökosystems im Miozän", die in einem Sammelband zusammen gefasst werden, zeigen die neuesten Erkenntnisse über die geologische wie auch paläontologische Geschichte des Wiener Beckens auf. Neue Analysen der Schwermineralien, der Sedimente und der Fossilen machen es möglich, Strömungsmuster des Wiener Meeres zu rekonstruieren, die Entwicklung der marinen Lebewesen (von Anglerfisch bis Meeressäuger) zu vervollständigen und die Entwicklung der terrestrischen Flora und Fauna genauer aufzuschlüsseln.

Verein zur Förderung der Theoretischen Physik in Österreich
Den inhaltlichen Schwerpunkt des ersten „Vienna Seminar of Nobel Laureates" bildete das Werk des Physikers und Wissenschaftsphilosophen Ludwig Boltzmann. Sein physikalisches Vermächtnis sowie seine Bedeutung für die aktuelle Naturwissenschaft wurden im Rahmen dieser Festveranstaltung aus der Sicht von vier Nobelpreisträgern aus Physik und Chemie dargestellt: Claude Cohen-Tannoudji („Ultra Cold Atoms"), Roy Glauber („The Statistics of Light Quanta"), Walter Kohn („The Power of the Sun) und Chen Ning Yang („Ludwig Boltzmann and Modern Physics").

Vienna School of Clinical Research
http://www.vscr.at/
Bei der Veranstaltung „Clinical research Training – Curriculum Workshop" wurden Strategien zur Stärkung des Standortes Wien als Drehscheibe für eine internationale Ausbildung in klinischer Forschung entwickelt.

Wolfgang Pauli Institut
http://www.mat.univie.ac.at/users/wpi/public_html/
Die Konferenz „Nonlinear PDEs: Homogenization and Kinetic Equations" bot ein Forum für WissenschafterInnen aus aller Welt, die auf den Gebieten „Kinetic Theory" und „Homogenisierung von partiellen Differenzialgleichungen" arbeiten. Spezielles Augenmerk wurde auf das Gebiet der Schrödinger Gleichungen gelegt.

Das Hauptthema der zweiten internationalen „Conference on Scientific Computing" waren die aktuellen Herausforderungen und zukünftigen Trends im Bereich des Scientific Computing, wobei verschiedene zentrale Aspekte wie mathematische Modellierung, effiziente Algorithmen, optimierte Software und aktuelle Hardwareentwicklungen behandelt wurden.

Philosophie und Ethik

Artes Liberales – Verein zur Förderung des Dialoges zwischen Philosophie, Kunst und Wirtschaft
Hauptthema der „Philosophischen Werkstattgespräche" war im Jahr 2006 die praktische Philosophie als Basis menschlicher Handlungen. Im Unterschied zur theoretischen Philosophie zielt die praktische Philosophie unmittelbarer auf menschliches Handeln (Ethik) und Hervorbringen (Poietik) ab. Sie hilft das eigene Leben zu reflektieren und neu auszurichten.

Dokumentationsstelle für ost- und mitteleuropäische Literatur – DOML
http://www.doml.at/
Im Rahmen des „Europäischen Philosophischen Forums" fanden im Jahr 2006 drei Vorträge statt: „Between sovereignity and precariousness: post-communist daily life condition" analysierte die philosophische Bewältigung der heutigen Lebensverhältnisse von KünstlerInnen und Intellektuellen in postkommunistischen Ländern. Die Dimension des Schlafes als Machtinstrument wurde im Vortrag „Schlaf – Kapital – Politik (Сон – Капитал – Политик)" behandelt. Endre Kiss setzte sich unter dem Titel „Das Globale als das Unmittelbarwerden des Absoluten" mit den Ungereimtheiten verschiedener Globalisierungsentwürfe auseinander.

Bureau für Philosophie
http://bureau.philo.at/
Die Bedeutung Wiens in der Geschichte der Kybernetik ist unumstritten und eng mit Wissenschaftern wie Heinz von Förster oder Heinz Zemanek verbunden. Das Symposium „Regulierungsträume – Kybernetik & Robotik als interdisziplinäre Universalwissenschaft" untersuchte die Rolle Wiens zu Beginn des 21. Jahrhunderts und diskutierte aktuelle Entwicklungen.

European Think Tank for Sustainable Development
Der Verein veranstaltete 2006 das erste „European Sustainability Forum" (SUSFOR). Das Workshop-Symposium beschäftigte sich mit Denkansätzen und Szenarien europäischer Nachhaltigkeitsexperten mit dem Ziel, Ansätze für eine „Gesamtarchitektur" einer post-modernen nachhaltigen Gesellschaft zu definieren.

Gesellschaft für Phänomenologie und Kritische Anthropologie
http://gesellschaft.dada.at/Gesellschaft
Die Darstellung der Philosophie in Österreich in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts im 6. Band der Reihe „Verdrängter Humanismus – Verzögerte Aufklärung: Philosophie in Österreich 1951–2000" knüpft an die bisher erschienenen fünf Bände an, ausgerichtet an einem kritischen Konzept des philosophischen Empirismus, wozu nunmehr Analysen zu Traditionsfortführung und

-abbruch, zur internationalen Anbindung, zur institutionellen Entwicklung, zum gesellschaftlichen Erscheinungsbild und zur interdisziplinären Rolle der österreichischen Philosophie in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts treten. Hierbei wird besonderes Augenmerk auf die Frage und Suche nach dem Authentischen dieser Philosophie gelegt. Implikationen des gegenwärtigen Philosophierens liegen auf der Hand.

Initiative Weltethos
http://www.weltethos.at/
Im Jahr 2006 veranstaltete der Verein eine interdisziplinäre Ringvorlesung, bei der unter dem Titel „Weltethos und Globalisierung" Probleme der Globalisierung vorgestellt und die besondere Bedeutung und Notwendigkeit eines Weltethos aufgezeigt wurden. Renommierte WissenschafterInnen sprachen u. a. zu den Themen „Weltethos und die globalisierte Welt", „Weltethos in Bewegung zwischen säkularer und religiöser Moral", „Weltethos und christliche Soziallehre" und „Ethik in der Medizin und die Autonomie des Patienten mit Bezug auf das Weltethos".

Institut für Axiologische Forschungen
http://www.iaf.ac.at/
Das Institut für Axiologische Forschungen ist das erste Europäische Institut für *advanced studies* im Bereich der philosophischen und interdisziplinären Werteforschung, in dessen Mittelpunkt die Analyse des konfliktuellen Wertewandels in Philosophie, Kultur und Gesellschaft steht. Im Zentrum der wissenschaftlichen Tätigkeiten stand 2006 die Frage, inwiefern Werte als Grundlage von Gemeinschaft, Gesellschaft und Kultur angesehen werden können und welche Bedeutung sie für die soziale und politische Integration Europas haben. Dies war das Thema sowohl einzelner Forschungsprojekte (Yvanka B. Raynova, Zwischen Sakral und Profan: Wege und Umwege der Axiologie Paul Ricœurs; Susanne Moser, Freedom and Recognition in the Work of Simone de Beauvoir) als auch der vom Institut mitorganisierten Konferenz „Rights and Values in Expanding Europe: A Mutual Enrichment through Different Traditions".

Institut für Ethik und Wissenschaft im Dialog
http://www.univie.ac.at/ethik
Der rasante Fortschritt der Wissenschaften, insbesondere der technischen Wissenschaften, der Medizin und der Naturwissenschaften, hat zu neuen ethischen Fragestellungen geführt, wobei der Frage nach den moralischen Grenzen der Wissenschaft und der ethischen Folgenabschätzung neuer Forschungsergebnisse in den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen ein besonderer Stellenwert zukommt. Der Verein, der sein Ziel in der Förderung eines Dialoges zwischen Wissenschaft und Ethik hat, sucht durch die systematische Dokumentation und Vernetzung der bestehenden Ethikforschung unter Verwendung des Internet und durch eigene Forschungen diese Kommunikation anzuregen und zu vertiefen. Forschungsschwerpunkte des Instituts sind u. a. aktuelle Fragen der Tier- und Wirtschaftsethik und Fragen der Ethik in der Pflege und in den Pflegewissenschaften. Das Internetprojekt „Wiener Lexikon für Bio- und Medizinethik – WLBM" wird einen fundierten deutschsprachigen Thesaurus für die Bereiche Bio- und Medizinethik erarbeiten.

Institut für Konstruktiven Realismus
Im Jahr 2006 veranstaltete der Verein den Kongress „Komparative Medizintheorie" und edierte mehrere Publikationen, u. a. „Traditionelle Chinesische Medizin – eine alternative Denkweise".

Interdisziplinäres Forum. UND.
Die Tagung „Das Fremde im Selbst. Transformationen der Phänomenologie: Intersubjektivität, Alterität, Politik" widmete sich verschiedenen Zugängen der Phänomenologie und Post-Phänomenologie (Dekonstruktion, Poststrukturalismus) zum Thema des Eigenen und der Alterität. Internationale ReferentInnen zeigten dabei weitreichende Konsequenzen auf den Gebieten der Grundlagenforschung für intersubjektive und interkulturelle Konzepte auf.

Österreichische Gesellschaft für Phänomenologie
http://phaidon.philo.at/~oegesph/
Bei der Tagung „Welt – als Thema der Phänomenologie" wurden die vielschichtigen Möglichkeiten und Problemlagen, die eine phänomenologische Interpretation der Welt(en) als solche beinhaltet, aufgegriffen. So wurde die Welt als Kulturbegriff ebenso thematisiert, wie das Spannungsfeld zwischen Lebenswelt und Weltgesellschaft.

Philosophische Gesellschaft Wien
Namhafte ReferentInnen aus dem deutschen Sprachraum behandelten beim Symposium „Geist, Eros, Agape" einzelne Perioden der Entwicklung dieser Thematik in der europäischen philosophischen Tradition. Der Bogen spannte sich dabei von Platons Eroslehre über die poetische Gestaltung der Eroslehre bei Sophokles und Euripides und die Theorie und Ethik der Nächstenliebe im Neuen Testament bis zur Eroslehre Sigmund Freuds.

Im Rahmen der Workshop-Reihe „Kulturphilosophie aus den Quellen des Judentums" wurden folgende Themen behandelt: „Poetik und Hermeneutik bei Jacques Derrida", „Vom Elend des Historismus zum Sinn der Geschichte. Europa im Kontext der politischen Theorien des 20. Jahrhunderts. Karl Popper – Ernst Bloch – Hannah Arendt" und „Sigmund Freud – Trauma und Individuum".

Sir Karl Popper Society
http://www.poppersociety.net/
Die Sir Karl Popper Society veranstaltete neben Vorträgen über die Technik des Witzes aus psychoanalytischer Sicht und das Leben und Werk von Paul Feyerabend Roundtable-Gespäche zu den Themen „Wissenschaft und Moral" und „Konrad Lorenz und die Evolutionstheorie".

Pierre Ramus-Gesellschaft Wien
http://www.ramus.at/
In seinem 1921 erstmals erschienenen Buch „Die Neuschöpfung der Gesellschaft" versucht der österreichische Anarchist Pierre Ramus das Konzept einer libertären Demokratie für eine industrielle Gesellschaft zu entwerfen. Im Rahmen des 5. Pierre Ramus-Symposions 2006 wurden die Entwürfe der parlamentarischen und der libertären Demokratie einander gegenüber gestellt und ausführlich diskutiert, wobei sozial- und ideengeschichtliche Analysen sowie die Ergebnisse des aktuellen Diskurses um die Zivilgesellschaft einbezogen wurden.

Universitätszentrum für Friedensforschung
http://frieden.univie.ac.at/
Mit dem „Symposium: Überlegungen zu den Friedens- und Sicherheitssystemen in der Welt von heute: Politik, Wirtschaft, Recht" wollte das Universitätszentrum für Friedensforschung neue Impulse und Überlegungen zu einem Friedens- und Sicherheitssystem im neuen Europa im 21. Jahrhundert geben.

Verein für analytische Ethik und Sozialphilosophie
Die Tagung „Rationalität, Vernunft und Werte" beschäftigte sich mit einer interdisziplinären Problemstellung, nämlich den grundlagentheoretischen Verbindungen zwischen Ethik und Ökonomie. Differenzen, aber auch Gemeinsamkeiten zwischen den Rationalitätsbegriffen in der Ethik und der Ökonomie auf die Frage der Wertebildung in der Ethik und Ökonomie wurden untersucht. Diese Frage ist grundlegend, um Handlungs- und Kooperationsstrategien in der Ethik auf ihre normative Zulässigkeit hin zu befragen.

Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie (WiGiP)
http://www.wigip.org/
Im Jahr 2006 gab die Gesellschaft zwei weitere Nummern ihres Periodikums „polylog. Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren" heraus: „Menschenrechte zwischen Wirtschaft, Recht und Ethik", polylog Nr. 14, behandelte mögliche Strategien des Menschenrechtssystems gegen neue Entwicklungen in den „freien Wirtschaftszonen". „Formen des Philosophierens", polylog Nr. 15, zeigt eine weite Palette an Darstellungsformen der Philosophie und des Philosophierens.

Verein Praxis
In einer stark auf Vereinzelung und Individualität setzenden Gesellschaft schwankt das Denken von Gemeinschaft zwischen Sehnsüchten und Ängsten. In diesem Projekt „Wie ist – mehr – Gemeinschaftlichkeit in unserer Gesellschaft möglich? Ein theoretisches und praktisches Modell" wird Gemeinschaftlichkeit als soziales Know how aufgefasst und untersucht.

Volkshochschule Hietzing
http://www.vhs-hietzing.at/
Die Volkshochschule Hietzing stellt jährlich eine Philosophin oder einen Philosophen mit gesellschaftlich-politischer Aktualität vor. Zum 100. Geburtstag der Philosophin, Politikwissenschafterin und Publizistin Hannah Arendt veranstaltete die Volkshochschule ein Symposium mit dem Titel „Was ist Politik?".

Psychologie, Psychoanalyse, Psychotherapie

AKP – Arbeitskreis für analytische körperbezogene Psychotherapie Wien
http://www.a-k-p.at/
Moderne Traumaforschung und -therapie kann mittlerweile als Musterbeispiel für ein multidisziplinäres Unterfangen angesehen werden, in dem verschiedene Wissenschaften – wie Psychoanalyse, Neurobiologie, Stressforschung, Humanethologie, Bindungsforschung u. a. – konstruktiv zusammenarbeiten. Beim 6. Wiener Symposium „Psychoanalyse und Körper" wurde der „State of Art" moderner Psychotraumatologie vor allem aus praktischer Perspektive aufgezeigt.

APP Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik
http://www.app-wien.at/
Im Rahmen der ersten Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft das Thema ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörung) beleuchtet. Im Rahmen der Tagung wurden auch erstmals Ergebnisse der „Frankfurter Langzeit-Präventionsstudie" zur präventiven und beziehungsorientierten Arbeit mit „ADHS-Kindern" und deren Eltern im Kindergarten vorgestellt.

Berufspädagogischer Förderverein
In seinem Buch „Wetterleuchten- Wien 1913/1914" hat Frederic Morton die Anfänge der Psychoanalyse und den aufkeimenden Antisemitismus im Wien der Jahrhundertwende beschrieben. Bei einer Lesung anlässlich des 150. Geburtstags von Sigmund Freud präsentierte er Passagen aus diesem Buch, die den Konflikt zwischen Freud und Jung betreffen.

Child Guidance – Institut für Erziehungshilfe
http://www.erziehungshilfe.org/
Der Beginn einer psychotherapeutischen Behandlung von Kindern und Jugendlichen verlangt spezielle auf die Jugendlichen abgestimmte Methoden. Unter dem Titel „Der Beginn" versuchten Kinder- und JugendlichentherapeutInnen bei dieser Tagung neue inhaltliche und methodische Zugänge zu finden und einen Beitrag zu diesem wichtigen und sensiblen gesundheitspolitischen Bereich zu leisten.

Fachsektion Gruppenpsychoanalyse im ÖAGG
http://www.oeagg.at/gruppenpsychoanalyse.htm
Ziel des Symposiums „Transkulturelles Zusammenleben – Gruppenanalytische Perspektiven im Zeitalter der Globalisierung" war es, nach Perspektiven für interkulturelles Verstehen und transkulturelles Zusammenleben mit der Methode der Gruppenpsychoanalyse zu suchen.

Freundinnen des Wiener Netzwerkes gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen
„Sexuelle Gewalt in Institutionen" lautete das Schwerpunktthema der Tagung des Vereines im Jahr 2006. In Workshops und Plenarvorträgen wurden Qualitätsstandards für die Intervention

bei Fällen des sexuellen Missbrauchs durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus Institutionen und für die Entwicklung präventiver Strukturen in Institutionen skizziert, und Interventions- und Präventionsmöglichkeiten im Schulbereich und in Freizeiteinrichtungen erwogen.

Heilpädagogische Gesellschaft Wien
http://www.geocities.com/hpgwien/
Bei der Tagung „Begegnung und Differenz: Menschen – Länder – Kulturen" wurden personale, internationale und interkulturelle Aspekte heilpädagogischen Geschehens thematisiert. Die Ablösung einer defizitorientierten Sichtweise von Behinderung durch eine Akzeptanz von Verschiedenheit als länderübergreifende neue Sichtweise im Fachgebiet, wurde in unterschiedlichen Perspektiven erarbeitet.

Internationale Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik in Wirtschaft und Gesellschaft
Der 31. Jahrgang der Zeitschrift nahm Sigmund Freuds Geburtstag zum Anlass, seine Person und sein Werk im historisch-sozialen und politischen Kontext aufzuzeigen und zu würdigen.

Neue Wiener Gruppe (Lacan-Schule)
http://www.lacan.at/
Der französische Psychoanalytiker Jacques Lacan hielt bei seinem Wien-Aufenthalt im Jahr 1995 einen Vortrag mit dem Titel „Der Sinn einer Rückkehr zu Freud in der Psychoanalyse". Dieser Vortrag fand in erweiterter Form schließlich unter dem Titel „La chose freudienne ou Sens du retour á Freud en psychanalyse" 1956 Aufnahme in den lacanschen Schriften. Dieser Text und die Präsentation der deutschen Bearbeitung „Das Freudsche Ding oder Sinn einer Rückkehr zu Freud in der Psychoanalyse" waren Anlass für das Symposium „Vor 50 Jahren: Lacan in Wien oder Macht eine Rückkehr zu Freud in der Psychoanalyse immer noch Sinn?"

ÖAS – Österreichische Arbeitsgemeinschaft für systemische Therapie und systemische Studien
http://www.oeas.at/
Aktuelle Entwicklungen, Ausrichtungen und Desiderate im Bereich der systemischen Psychotherapie wurden beim Kongress „Blinde Flecken oder ich sehe nichts, wo du was siehst" diskutiert.

Österreichische Gesellschaft für arzneimittelgestützte Behandlung von Suchtkranken
„... da liegt der riesige Schatten Freud's jetzt nicht mehr auf meinem Weg. Die Rebellion des Otto Gross" lautete das Motto des 6. Internationalen Otto Gross Kongresses, bei dem namhafte WissenschafterInnen über ihre Forschungen zu Otto Gross, einer umstrittenen und unbestritten schwierigen Persönlichkeit der frühen Jahre der Psychoanalyse und zentralen Gestalt des österreichischen Expressionismus sprachen. Behandelt wurden u. a. sein wissenschaftliches Frühwerk, seine Kontakte zu zeitgenössischen Subkulturen, seine Beziehungsmuster zur Psychoanalyse, seine Position als politischer Schriftsteller und emanzipatorischer Vordenker.

ÖKIDS – Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
http://www.oekids.at/
In der von der Gesellschaft herausgegebenen „Österreichischen Zeitschrift für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie" erschienen 2006 u. a. Beiträge zur psychosomatischen Betreuung von Kindern und Jugendlichen bei chronisch entzündlichen Darmerkrankungen und zur Diagnostik und Prävention von Mobbing in der Schule.

Studio West – Verein freier Film- und Videoschaffender
http://studio-west.net/
Leben und Werk des österreichischen Psychologen und Psychoanalytikers Igor Alexander Caruso (1914–1981) sollen in einem wissenschaftlichen Dokumentarfilm einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden. Im Jahr 2006 wurden umfassende wissenschaftliche Recherchearbeiten

dafür geleistet: besonderes Augenmerk wurde dabei auf Carusos Arbeit in Wien während des Zweiten Weltkrieges und die Gründung des Wiener Arbeitskreises für Tiefenpsychologie gelegt.

Verein für Gesellschafts- und Kulturkritik
Auf der Konferenz „Mit Freud. Gesellschaftskritik und Psychoanalyse" wurden die gesellschaftlichen Implikationen der Freudschen Theorie wie sie unter anderem in *Massenpsychologie und Ich-Analyse* oder *Das Unbehagen in der Kultur* formuliert sind, im Kontext aktueller gesellschaftlicher Probleme dargestellt und diskutiert.

Verein für Volkskunde
http://www.volkskundemuseum.at/
Die Fachbereiche Volkskunde/Europäische Ethnologie/Kulturanthropologie haben früh psychoanalytische Einsichten zur Theorie und Analyse von Kultur und Gesellschaft genutzt. Diese Verbindungen aufzuzeigen war Ziel des Symposions „Kulturanalyse-Psychoanalyse-Sozialforschung. Positionen, Verbindungen und Perspektiven".

Verein Sigmund Freud Institut Wien
http://www.adoleszenz-tagung.at/veranstalter.html
Ausgehend von den grundlegenden Entdeckungen zur Adoleszenz, die Sigmund Freud im 3. Kapitel seiner Arbeit „Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" 1905 veröffentlicht hat, haben im Wien der 1920er und 1930er Jahre – in enger Zusammenarbeit mit dem Wiener Jugendamt – Anna Freud, August Aichhorn und Siegfried Bernfeld die psychoanalytische Theorie und Praxis der Arbeit mit Jugendlichen erstmals angewandt. Anlässlich der Tagung „Die Adoleszenz nach den drei Abhandlungen zur Sexualtheorie – L' ADOLESCENCE DANS LA PSYCHANALYSE DEPUIS LES TROIS ESSAIS" haben PsychoanalytikerInnen aus Europa die Weiterentwicklung dieser damals in Wien erarbeiteten Ansätze der Arbeit mit Jugendlichen vorgestellt.

Viktor Frankl Zentrum Wien
http://www.franklzentrum.org/
Anlässlich des hundertsten Geburtstages von Viktor Frankl wurde im Jahr 2005 im Viktor Frankl Zentrum Wien die Ausstellung „Lebe(n) voll Sinn" über das Leben und Werk des österreichischen Psychiaters und Neurologen Viktor Frankl gezeigt. Im Jahr 2006 erarbeitete das Frankl Zentrum einen weiter führenden Katalog, der die Inhalte der Logotherapie und Existenzanalyse und Frankls Wirken in Wien ausführlich beschreibt.

Wagner-Jauregg-Gesellschaft. Österreichische Vereinigung zur Förderung der medizinischen Forschung
In unserem Zeitalter globaler Migrationsbewegungen gewinnt die transkulturelle Psychiatrie an Bedeutung für das Verständnis von psychisch kranken Menschen aus fremden Kulturen. Beim Kongress „Future Directions of Transcultural Psychiatry" wurden philosophische Grundlagen der transkulturellen Psychiatrie, aber auch konkrete Forschungsfelder definiert.

Wiener Psychoanalytische Vereinigung
http://www.wpv.at/
. . . *„es berührt mich selbst noch eigentümlich, dass die Krankengeschichten, die ich schreibe, wie Novellen zu lesen sind*" . . . Sigmund Freud 1895

Die großen frühen Krankengeschichten der Psychoanalyse eignen sich in besonderer Weise, Schritt für Schritt etwas über die Dynamik des unbewussten Seelenlebens und der Arbeitsweise der Psychoanalyse zu vermitteln.

Mit „Anna O." hat alles begonnen. Josef Breuer entwickelte gemeinsam mit einer schwer kranken jungen Frau – in gewisser Weise sogar auf deren Anregung hin – eine Behandlungsmethode, die die Patientin selber „talking cure" nannte. Breuer berichtete davon wiederholt seinem jungen Kollegen Sigmund Freud, der diese Erfahrungen zum Ausgangspunkt seiner Forschungen machte, die schließlich zur Entwicklung der Psychoanalyse führen sollten.

Hysterische Bildungen wurden damit nicht mehr länger als sinnlose Einbildung von Degenerierten abgetan, sondern konnten mit Hilfe dieser neuen Methode als unbewusste Botschaften

von verdrängten Wunschregungen und traumatischen Erfahrungen verstanden werden, die man wieder in lebhafte Erinnerung rufen und damit ihrer krankmachenden Wirkung entheben konnte.

Freud hat eine neue Dimension erschlossen, eine innere Welt, die psychische Realität, die verlangt, neben der praktischen Realität gewürdigt zu werden und die sich nicht auf ein Abbild oder eine einfache Reaktion auf die äußere Welt reduzieren lässt. In ihr wirken unbewusste Triebkräfte, die infantile Wurzeln haben, ihren eigenen Gesetzen folgen, ihr eigenes Schicksal haben. Wir sind uns dessen weitgehend nicht bewusst, werden aber – gerade deshalb – so sehr davon bestimmt.

Die Krankengeschichten erzählen Leidens-, Lebens- und Wissenschaftsgeschichte und werden in den Vorlesungen in ihren historischen, biographischen kulturellen, klinischen und theoretischen Zusammenhängen vorgestellt.

Im Rückblick auf die Anfänge der Psychoanalyse – auch aus Anlass des 150. Geburtstags Freuds – kann mitverfolgt werden, wie es zu den für das Verständnis des menschlichen Seelenlebens so zentralen Entdeckungen Freuds gekommen ist. Es ist dies in gleicher Weise den Kranken zu danken, die es gemeinsam mit Freud gewagt hatten, mit Hilfe dieser neuen, gänzlich ungewöhnlichen Methode ihre ihnen selber unbekannten und sie so verstörenden Seelenkräfte zu erforschen.

Mit der Einführung der „Sigmund Freud-Vorlesungen" haben sich die Wiener Psychoanalytische Vereinigung (1908 gegründet von Sigmund Freud) und der Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (gegründet 1947) im Jahr 2006 unter dem Titel „Die großen Krankengeschichte der Psychoanalyse" die Aufgabe gestellt, die Psychoanalyse, dieses Werk Freuds und all jener, die mit ihm und nach ihm daran weitergearbeitet haben, einer breiteren Öffentlichkeit zu vermitteln und zugänglich zu machen. In intensiver Auseinandersetzung mit heute praktizierenden und forschenden PsychoanalytikerInnen haben die Vorlesungen sowohl ein Fachpublikum als auch eine interessierte Öffentlichkeit erreicht und somit einen deutlich wahrnehmbaren Beitrag zum öffentlichen Wissenschaftsdiskurs geleistet.

Windhorse – Gesellschaft zur Förderung psychischer Gesundheit
Die Veranstaltung zum Mental Health Day 2006 suchte unter dem Titel „Bewusstsein schaffen – Risiken verringern – Suizid und Psychische Erkrankung" entsprechende Präventions- und Interventionsmöglichkeiten zu finden.

Recht

European Community Studies Association – ECSA Austria
http://www2.wu-wien.ac.at/ecsa/
Der 6. Österreichische Europarechtstag bot zum einen eine Rückschau auf die österreichische EU-Präsidentschaft im ersten Halbjahr 2006, bei der die wichtigsten internen und externen Entwicklungen der EU unter der österreichischen EU-Präsidentschaft und die neuesten Tendenzen im Bereich der europäischen Gerichtsbarkeit vorgestellt und analysiert wurden. Der zweite Teil der Konferenz war unter dem Titel „Die Wirtschaftsverfassung de lege lata et ferenda" der Diskussion aktueller wirtschaftsrechtlicher Fragestellungen gewidmet.

Institut für Österreichisches und Internationales Steuerrecht
http://www2.wu-wien.ac.at/taxlaw/
Im Mittelpunkt der Jean Monnet Conference 2006 „Tax Compliance Costs for Companies in an Enlarged European Community" standen „compliance costs", das sind „Befolgungskosten", die zusätzlich zur vorgeschriebenen Steuerlast anfallen und sowohl für den Steuerzahler als auch für die Steuerbehörde einen zusätzlichen Kostenfaktor darstellen. Junge WissenschafterInnen präsentierten von ihnen verfasste Länderberichte, die die Problemstellungen aus Sicht der jeweiligen nationalen Rechtsordnungen beleuchteten, und diskutierten gemeinsam mit namhaften ExpertInnen Lösungsansätze zur Beseitigung der steuerlichen Hindernisse in Europa.

Juridicum online
http://www.juridicum.at/
Das 6. Symposium Chaos Control setzte im Jahr 2006 unter dem Titel „Wissenskartelle" den Schwerpunkt auf den Bereich der zunehmenden Monopolisierung von Wissen und Information. Dabei wurden folgende Fragestellungen erörtert: Frauenchancen in der Informationsgesellschaft („IT und Gender: Neue Räume für alte Möbel?"), die Vermarktung und Verteidigung geistigen Eigentums im Pharmabereich, der Schutz der Information als Kapital und sein Bruch durch Wirtschaftsspionage und Terrorismus und die Beeinflussung von Wissen durch die Beeinflussung der Informationssuche durch Suchmaschinen („Goggle-ization").

Weisser Ring
http://www.weisser-ring.at/
Die Beiträge zur Festschrift für Roland Miklau zu seinem 65. Geburtstag „Strafprozessrecht im Wandel" mit besonderer Berücksichtigung der Stellung des Opfers im Strafprozess entsprechen nicht nur dem Hauptarbeitsgebiet des Jubilars, sondern sollen zugleich einen wichtigen Impuls für weitere notwendige umfassende Reformen auf diesem Gebiet liefern.

Religion

Evangelische Akademie Wien
http://www.evang.at/akademie
Bereits zum vierten Mal fand im Jahr 2006 in der Reihe „Religionen im Brennpunkt" eine interreligiöse Podiumsdiskussion mit VertreterInnen der großen Religionsgemeinschaften statt. Diskutiert wurden dabei „Macht der Worte" und die „Verantwortung der Religionen" für einen gedeihlichen Umgang mit der Sprache aus der Sicht der verschiedenen Weltreligionen.

Evangelisches Bildungswerk A.B
http://bildungswerk.evang-wien.at/
„LebensRäume – Raum für Begegnungen" war das Thema der 61. Evangelische Woche, bei der bedacht und diskutiert wurde, wie sich BildungsRäume, WirtschaftsRäume, KirchenRäume, GlaubensRäume und KrankenRäume aus evangelischer Verantwortung gestalten lassen.

Katholischer Akademikerverband der Erzdiözese Wien
http://www.kav-wien.at/
Die Spannweite der Themen der Vortragsreihe über „Religion unter den Bedingungen der Moderne/Postmoderne" reichte im Jahr 2006 von genuin-philosophischen Zugängen zum Verständnis religiöser Phänomene (z. B.: „Zeichen und Gottesbeweise. Wozu Gott und die Philosophen einander brauchen") über Neuinterpretationen maßgeblicher Literatur (z. B.: „Kierkegaards und Wittgensteins Philosophie- und Religionsverständnis") und philosophischer Kritik an theologischen Konzepten (z. B.: „Kritik der negativen Theologie") bis zu wissenschaftstheoretischen Analysen (z. B.: „Über die Idee einer Religionsphilosophie des Rechts").

Der Katholische Akademikerverband der Erzdiözese Wien veranstaltete weiters eine philosophisch-theologische Klausurtagung mit Jürgen Habermas, die der Debatte über die religionsphilosophischen Aspekte seines Werkes gewidmet war. Habermas regte Überlegungen zur Neubestimmung des Verhältnisses von ‚Glauben und Wissen' an und formulierte die Konzeption einer ‚post-säkularen Gesellschaft', deren Intention dahin geht, die kulturelle und gesellschaftliche Säkularisierung als einen doppelten Lernprozess zu verstehen, der die Traditionen der Aufklärung ebenso wie die religiösen Lehren zur Reflexion auf ihre jeweiligen Grenzen nötigt.

Katholischer Akademikerverband Österreich
http://www.kav-wien.at/
Der Katholische Akademikerverband Österreich widmete sich gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Wien in einem interdisziplinären Vortragszyklus dem Themenkreis „Religion und Religiosität als gesellschaftlicher Trend und politische Herausforderung":

Die kritische Frage „Die Rückkehr des Religiösen?" wurde nicht nur an die Religionswissenschaft oder die Philosophiegeschichte gestellt; es wurde auch versucht, religiöse Spuren in der Literaturwissenschaft und im Bereich der Salutogenese ausfindig zu machen.

Eine weitere Studientagung befasste sich unter dem Titel „Religion versus Politik – die europäische Demokratie und der Islam" speziell mit der kultur- und gesellschaftspolitischen Herausforderung der jüngsten unter den monotheistischen Weltreligionen.

Kontaktstelle für Weltreligionen
http://www.weltreligionen.at/
Jahresthemen der Veranstaltungsreihe Agora waren im Jahr 2006 „Religion, Offenbarungsglaube und (Natur-)Wissenschaften. Unvereinbarkeit, Ungereimtheit oder Verwiesenheit?" und „Engel und Dämonen. Religiöse Personifizierung von Gut und Böse und das Weltbild von heute". Die Studientagung „Dialog-Wagnis des Konzils" war wichtigen, vom Konzil in Auftrag gegebenen Themen gewidmet.

„Identität und Dialog im multireligiösen Kontext" ist das Generalthema des wissenschaftlichen Bildungsprogramms „Lehrgang Weltreligionen". Thematisiert wurden 2006 die aktuellen grundsätzlichen Zugänge zum Phänomen Religion in seiner gesellschaftlichen Bedeutung und Ambivalenz und die innere Vielfalt des Judentums.

Religionstheologisches Institut St. Gabriel
Der Sammelband „Armut und Ungerechtigkeit – Krisenzeichen der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung weltweit" dokumentiert die Ergebnisse der 3. interdisziplinären und internationalen Plenartagung des Vienna International Christian-Islamic Round Table.

Vereinigung für katholische Sozialethik in Mitteleuropa
Die Vereinigung für katholische Sozialethik in Mitteleuropa thematisierte auch 2006 in ihren Veranstaltungen und Publikationen Fragen der Sozialethik, Sozialbildung und Sozialarbeit sowie Bildungs- und Entwicklungsaufgaben in den neuen Ländern der Europäischen Union. Das nächste Mitteleuropa-Sozialethik-Symposium im Jahr 2007 wird u. a. Veränderungen der Bevölkerungen in den mitteleuropäischen Ländern durch die demographische Entwicklung und die starke Migration und notwendige Bildungs- und Entwicklungsaufgaben angesichts dieser Veränderungen thematisieren. Für diese Veranstaltung wurden bereits im Jahr 2006 umfangreiche Vorarbeiten geleistet.

VSIG – Verein zur Förderung von Studien zur interkulturellen Geschichte
http://wirtges.univie.ac.at/VSIG/
Unter der Ägide des Vereins im Dezember 2006 diskutierten HistorikerInnen, OrientalistInnen, KulturanthropologInnen und PolitikwissenschafterInnen unter dem Titel „Vom Alten Orient zum Nahen Osten" die lange und vielschichtige Geschichte des Islam. Die Diskussionsbeiträge sind bereits im Sammelband „Vom Alten Orient zum Nahen Osten" erschienen.

Sprache

AAUTE – Austrian Association for University Teachers of English
http://www.univie.ac.at/Anglistik/AAUTEweb/
Raymond Williams zählt zu den bedeutendsten Kulturtheoretikern des englischen Sprachraums. Die Jahrestagung der AAUTE „About Raymond Williams. A Conference. In Honour of Pat Häusler-Greenfield" hatte das Ziel, durch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Werk und Person die Rezeption zu initiieren.

Arbeitskreis Wiener Altgermanistik (AWA)
Der 2. Internationale Kongress für Dialektologie des Deutschen stand unter dem Motto „Dialektgeographie der Zukunft" und zeigte an Beispielen der Syntaxgeographie, der Geographie des Alltagswortschatzes und der dialektologischen Aussagen der Familiennamengeographie

neue Möglichkeiten der Dialektgeographie angesichts starker soziologisch bedingter sprachlicher Veränderungen und Differenzierungen auf. Ebenso wurden die Entstehung neuer und die Verschiebungen alter Dialektgrenzen und die Unterschiedlichkeit regionaler Akzente behandelt.

Ziel der Tagung „Kommunikation und Konflikte: Kulturkonzept der Interkulturellen Germanistik" war es, ein Forum zu bieten für die kritische Auseinandersetzung mit diesem Themenkomplex und dabei zugleich das Spektrum der innerhalb der ‚Interkulturellen Germanistik' (als Forschungsfeld und/ oder als Gesellschaft) vertretenen Ansätze in den verschiedenen Weltregionen zu repräsentieren, und zwar beim gemeinsamen Blick auf deutsche Sprache und Kultur, Literatur und Medien.

Gesellschaft zur Förderung von Nordamerikastudien an der Universität Wien
http://www.univie.ac.at/Anglistik/gnamst/

Beim internationalen interdisziplinären Kolloquium „Transatlantic Exchanges: The American South in Europe – Europe in the American South" wurde der transatlantische Austausch auf dem Gebiet der Literatur, der Musik und anderer Medien vor dem Hintergrund der komplexen historischen Beziehungen erörtert. Die kreative Auseinandersetzung von weißen und schwarzen amerikanischen Autoren mit den Kulturen Europas wurde ebenso analysiert wie die Rezeption ihrer literarischen Produkte diesseits des Atlantiks.

Romanistikverein Quo vadis, Romania
http://www.romanistentag.info/

Der XXX. Romanistentag zum Thema „Romanistik in der Gesellschaft" wird im September 2007 erstmals in Wien stattfinden. RomanistInnen aus verschiedenen europäischen Ländern werden aktuelle Arbeiten im Bereich der romanischen Literaturwissenschaft und Linguistik präsentieren, sowie wichtige Orientierungen für die Zukunft des Faches geben. Für diese Tagung wurden bereits im Jahr 2006 umfangreiche Vorarbeiten geleistet.

Verein Projekt Integrationshaus
http://www.integrationshaus.at/
http://www.sprachenrechte.at/

Ziel des ExpertInnenkolloquiums „Sprache und Integration" war es, Entwicklungen im Bereich der Gesetzgebung und Sprachförderungspraxis im Zusammenhang mit „Sprache und Integration" zu dokumentieren und zu reflektieren und ein grenzübergreifendes Netzwerk zu etablieren.

Im Rahmen des Projekts „Enhancing Early Multilingualism" („ENEMU": 2005–2008) wurden 2006 Lernmaterialien zur Aus- und Fortbildung von KindergartenpädagogInnen verfasst, die die Bereiche Allgemeine Sprachwissenschaft, Psycho- und Neurolinguistik, Early Literacy, Erst-, bilingualer, Zweit- und Fremdspracherwerb betreffen.

Wiener Sprachgesellschaft
http://www.univie.ac.at/indogermanistik/wsg/

Das Projekt „Zur diskursiven Konstruktion österreichischer Identitäten" nahm das Jubiläums- und „Gedanken"jahr 2005 zum Anlass, die diskursive Konstruktion österreichischer Identitäten anhand der Analyse unterschiedlicher Genres des politischen Diskurses (Politikerreden, Medientexte) und des halböffentlichen Diskurses (zwei Gruppendiskussionen) zu erforschen. Die Analysen konzentrierten sich auf die für kollektive Identitätskonstruktionen relevanten Konstruktionen einer gemeinsamen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, gemeinsamer Kultur, eines „Staatskörpers" und des „homo austriacus", also „des/der typischen Österreichers/ Österreicherin". Für die Untersuchung wurden verschiedene Textsorten herangezogen: politische Gedenkreden, Werbematerial, Medienberichte und die Transkripte eigens abgehaltener Gruppendiskussionen zum Thema.

Umgang mit Vergangenheit und Aufarbeitung der Geschichte

Atlantis Kulturinitiative
http://www.atlantis-kulturinitiative.at/
Die Veranstaltung „Die Weiße Rose. Gesichter einer Freundschaft" behandelte die Geschichte der bekannten Widerstandsorganisation, die aus der engen Freundschaft zwischen Alexander Schmorell, Christoph Probst, Hans Scholl, Willi Graf, Kurt Huber und Sophie Scholl entstand. Anneliese Knoop-Graf, Schwester von Willi Graf, erzählte als Zeitzeugin von den Persönlichkeiten dieser Menschen und der Dramatik der damaligen Umstände.

B-Project
http://www.kristallnacht.at/
Die 14. Matinee im Rahmen der Gedenkreihe „Kristallnacht-Zeitzeugen berichten" thematisierte die Errichtung von Ghettos in den besetzten Ostgebieten als Bestandteil der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik.

Collegegemeinschaft
Im Rahmen des Forschungsprojektes „Familie Lubovienski-Klein" wird die Geschichte einer Wiener Familie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts rekonstruiert.

Die Aussteller – Verein zur Förderung von historischen und kunsthistorischen Ausstellungen
http://www.dieaussteller.at/

(L) Germano Facetti (Bordello – Solo per Kapos)
(R) Germano Facetti (Uomo ferito)
zur Verfügung gestellt von: Istitutione per I Sevizi Culturali, Italien

Anhand von Erinnerungsberichten, ZeitzeugInneninterviews und Archivrecherchen befasst sich die Monografie systematisch mit den unterschiedlichen Formen und ambivalenten Bedeutungsgehalten von Musik, Kunst und Kultur im Konzentrationslager Mauthausen und dessen Außenlagern bis 1945.

Diözesanarchiv Wien
Im Rahmen eines internationalen Forschungprojektes wurden die Lebensläufe jener römisch-katholischen und griechisch-unierten Priester der Donaumonarchie aufgearbeitet, die zwischen 1816 bis 1918 am „Frintaneum", einer Ausbildungseinrichtung für den höheren Klerus, eine Post-Graduate-Ausbildung absolvierten. Beim Symposium „Kirchliche Elite-Bildung für den Donau-Alpen-Adria-Raum. Das Priesterkolleg St. Augustin („Frintaneum") in Wien 1816 bis 1918" wurden die Forschungsergebnisse vorgestellt.

ETEOKRHTH – Verein zur wissenschaftlichen Erforschung Kretas und der Ägäis
Fragen zum Phänomen „Sport und Identitätskonstruktion" innerhalb der Sportgeschichte Europas und dessen chronologische Entwicklungen und Veränderungen standen im Mittelpunkt des XI. Internationalen Kongresses des European Committee for Sport History.

Gesellschaft zur Erforschung des Austrofaschismus
Im Rahmen des Forschungsprojektes „Der Umgang mit dem Austrofaschismus in der Zweiten Republik" steht der Umgang verschiedener gesellschaftlicher Gruppen, der Verbände und politischen Parteien der Zweiten Republik mit dem Scheitern der Ersten Republik und der Ära Dollfuß-Schuschnigg in den Jahren 1933–1938.

Gesellschaft zur Förderung von Nordamerikastudien an der Universität Wien
http://www.univie.ac.at/Anglistik/gnamst/
Bei der Konferenz „Native Americans and First Nations: A Transnational Challenge zur soziokulturellen Wirklichkeit der indigenen Völker in Nordamerika und der Geschichte ihrer Beziehungen zu den Weißen wurden u. a. ein Vergleich zwischen der Situation der Indigenen in den U.S.A. und in Kanada angestellt, verschiedene Phasen in der Begegnung der Europäer mit den Indigenen analysiert, Stereotypien in europäischen Verfilmungen indigener Stoffe sowie der Problemkreis indigener Repräsentanz in einer globalen Welt behandelt."

Hemayat – Verein zur Betreuung von Folter- und Kriegsüberlebenden
http://orangelab.net/hemayat/
Die Publikation „Der verlorene Schlüssel – Jüdisches Überleben nach der Shoah in Großwardein-Nagyvarad-Oradea" beschreibt, auf der Grundlage von persönlichen Dokumenten und Interviews mit Shoah-Überlebenden jüdisches Überleben und jüdisches Leben in Siebenbürgen. Besonderes Augenmerk wurden folgenden Themen geschenkt: Leben und Überleben, Trauern, Wunden und „Vernarben", Bürde der zweiten Generation.

Bildnachweis: Angela Biedermann

Institut für Geschichte der Juden in Österreich
http://www.injoest.ac.at/
In Band „Quellenkunde zur Geschichte der Juden in Österreich unter der Enns 1520–1671, Teilgebiet: Bearbeitung der hebräischen Quellen" der Reihe „Veröffentlichungen des Instituts für Geschichte der Juden in Österreich" werden erstmals die hebräischen Quellen, vor allem Rechtsgutachten der bedeutendsten Rabbiner von Wien, Nikolsburg, Prag, Lublin und Frankfurt,

welche in Wiener und niederösterreichischen Gerichtsfällen urteilten, erfasst und inhaltlich vorgestellt und durch Memorbücher, Chroniken, Gemeindeordnungen und Steuerlisten sowie bislang unedierte Privatbriefe und Grabsteine vervollständigt. Die behandelten Themen sind unter anderen heftige Steuerstreitereien der Wiener Gemeinde, die skandalträchtige Scheidung der Tochter des einflussreichen Gemeindevorstehers Veit Munk, gefährliche Handelsreisen während des 30-jährigen Kriegs und des Kosakenaufstands 1648, die neueste Mode aus Prag, ein neuer Ritus nach der Pest 1625 und die Vertreibung von 1670.

Die 16. Internationale Sommerakademie des Instituts war dem Thema „Die ‚Wahrheit' der Erinnerung – Jüdische Lebensgeschichten" gewidmet.

Internationales Institut für Liberale Politik Wien
Die Ausstellung „Liberale Politik in Österreich" versuchte die Welt des liberalen Denkens in Österreich in den letzten beiden Jahrhunderten zu beschreiben.

Jewish Welcome Service Vienna
http://www.jewish-welcome.at/
Der Verein Jewish Welcome Service Vienna versteht sich als Ort der Begegnung und des Dialogs; er versucht durch seine Öffentlichkeitsarbeit für jüdische Kultur im In- und Ausland zum Abbau von Vorurteilen und zum besseren Verständnis zwischen Juden und Nichtjuden beizutragen. Der Verein sieht in Wien mit seinem großen jüdischen kulturellen Erbe einen geeigneten Ort, die Geschichte des europäischen Judentums zu vermitteln. Die Aufgaben des Jewish Welcome Service Vienna umfassen neben der Durchführung eines Einladungsprogramms für vertriebene ÖsterreicherInnen, eine Vielzahl an Projekten im Schul- und Erwachsenenbildungsbereich sowie die Führung eines Informationsbüros, das jüdische BesucherInnen aus aller Welt wie SchülerInnen und StudentInnen über das „Jüdische Wien" informiert.

Der Jewish Welcome Service Vienna (JWS) feierte im April 2006 sein 25jähriges Bestehen. Aus Anlass dieses Jubiläums wurden seine Arbeit und Tätigkeitsschwerpunkte sowie die zahlreichen Projekte der vergangenen 25 Jahre in einer Broschüre dargestellt.

Im Rahmen des Besuchsprogramms „Welcome to Vienna", das die Stadt Wien seit 1991 kontinuierlich unterstützt, kamen im Jahr 2006 80 österreichische EmigrantInnen, die von den Nationalsozialisten vertrieben wurden, in Begleitung ihrer Familien nach Wien.

Der Jewish Welcome Service präsentierte das Buch „Hashomer Hazair. Ein Nest verwundeter Kinderseelen" und unterstützte die Ausstellung „Das Grüne Haus", das Schulprojekt „BG Wien 9, Wasagasse 10", eine Aufarbeitung der Biographien von vertriebenen und ermordeten jüdischen SchülerInnen und LehrerInnen dieses Gymnasiums, eine Festveranstaltung aus Anlass des 125. Geburtstages von Hans Kelsen und den Besuch der aus Wien stammenden Ausdruckstänzerin Wera Goldman.

Klub Rofrano – Kulturverein Josefstadt
Das Buch „Berta Camilla Sara von Hartlieb – eine aussergewöhnliche Wiener Jüdin und Wladimir von Hartlieb" beschreibt an Hand von Tagebuchaufzeichnungen und Briefen die Ehe zwischen einer Jüdin und einem antisemitischen deutschnationalen Schriftsteller. Die Publikation wurde im Jahr 2006 präsentiert.

Komitee Staatsvertragsausstellung 2005 in Wien
Zielsetzung der Staatsvertrags-Ausstellung „Das Neue Österreich" im Jahr 2005 war die Darstellung des Werdeganges der Republik Österreichs unter Berücksichtigung des internationalen Umfeldes bis in die Gegenwart. Zur Vertiefung der Ausstellungsinhalte fanden Diskussions- und Vortragsveranstaltungen statt, die sich mit Zukunftsfragen befassten. Einzelne prägnante Vorträge zu diesem Themenbereich wurden in einem Sammelband einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Beiträge thematisierten u. a. die Zukunft Österreichs in Europa vor dem Hintergrund neuer Wettbewerbsbedingungen und Bildung in der Wissensgesellschaft und die selektiven Mechanismen der Wahrnehmung von historischen Ereignissen im Wandel des Geschichtsbildes in Österreich als Ausdruck seiner Identität.

Misrachi Österreich
http://www.misrachi.at/
Der Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften des Jahres 2005, Univ.-Prof. Dr. Robert Aumann, zog in seinem Vortrag „Gametheoretic analysis of a bankruptcy problem from the Talmud" die Spieltheorie für die Erklärung einer Stelle im Babylonischen Talmud (Traktat Ketubot, Blatt 93a) an.

Österreichisch-Französisches Forum „Dialog für die Zukunft/Yad Layeled Austria"
Eines der Hauptziele des Vereins ist die Unterstützung und Hilfestellung beim Unterricht über den Holocaust. Im Herbst 2006 präsentierte der Verein einen Film und zwei neue Publikationen zur Pädagogik des Unterrichts über die Shoah.

Österreichische Gesellschaft der Freunde der Hebräischen Universität Jerusalem
Das Forschungsprojekt „Die Heilige Familie in Jerusalem" beschreibt die Geschichte des Österreichisch-ungarischen Hospiz in Jerusalem und seine Kunstwerke.

Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge)
http://www.exilforschung.ac.at/
Die Österreichische Gesellschaft für Exilforschung fördert mit ihrer Beratung, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungstätigkeit das Gespräch mit den ExilantInnen und ihren Nachkommen. Sie betreibt zwei Vortragsreihen „Wiener Akademie des Exils" und „Frauen im Exil. Die weibliche Perspektive", in deren Rahmen im Jahr 2006 Clara Winternitz, Mark Gelber und Erich Lessing zu hören waren. Die Gesellschaft veranstaltete weiters zwei Symposien „Exil in Südamerika" und „Zweites Gespräch über die Rückkehr", bei dem Fragen der Rückkehr – Nichtrückkehr und ihrer bis heute spürbaren individuellen und sozio-kulturellen Auswirkungen diskutiert wurden. Der Sammelband „Vom Weggehen. Zum Exil von Kunst und Wissenschaft" wurde 2006 als erster Band der Buchreihe „Exilforschung heute" präsentiert.

Österreichische Gesellschaft für neugriechische Studien
http://www.univie.ac.at/byzneo/ogns.html
Bei der Tagung „Herrschaft, Staat und Gesellschaft in Südosteuropa aus sprach- und kulturhistorischer Sicht" wurde eine Monographie zur Entwicklung des Zivilisationswortschatzes im südosteuropäischen Raum im 19. Jahrhundert vorgestellt und neue Forschungsergebnisse diskutiert.

Österreichische Gesellschaft für Zeitgeschichte
http://www.univie.ac.at/zeitgeschichte/archives_contact.html
Die Entdeckung von Diversität als Eigenschaft der großen Städte erfordert ein methodisches und thematisches Umdenken, dessen systematische Entfaltung im Mittelpunkt der Vorträge und Debatten des Workshops „Displacement, Disguise, and Disease in the Modern City: Alternative Histories of Urban Consumption" stand.

Bei der Tagung „PROZESS/BEOBACHTER. Film-Bilder und Fernsehen: NS-VERBRECHEN VOR GERICHT" wurde der Stellenwert der Medien bei den Nürnberger Prozessen beschrieben und analysiert.

Österreichische Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts
http://www-gewi.kfunigraz.ac.at/oge18jh/
Der Sammelband „Aufklärungsprozesse seit dem 18. Jahrhundert" geht von der Fragestellung aus, welche wichtigen Grundlagen der historischen Aufklärung des 18. Jahrhunderts heute noch maßgeblich nachwirken. Es zeigt sich, dass die Aufklärung nicht nur ein wichtiger Gegenstand des historischen Interesses, sondern eine zentrale Kategorie in den Auseinandersetzungen um Gegenwart und Zukunft der westlichen Denksysteme ist.

Die Landstände als die politischen Vertretungsorgane der Landesbevölkerung in den verschiedenen Teilen der Habsburgermonarchie standen im Zentrum der Tagung „Bündnispartner und Konkurrenten der Landesfürsten – Die Stände in der Habsburgermonarchie während der Frühen Neuzeit (1648–1848)".

Österreichische Lagergemeinschaft Ravensbrück und FreundInnen
Vor einigen Jahren war in Wien eine Ausstellung mit dem Titel „Wege nach Ravensbrück. Erinnerungen von österreichischen Überlebenden des Frauen-Konzentrationslagers" zu sehen. Die Ausstellung „Wege nach Ravensbrück. Eine Ausstellung weiter denken" und drei Werkstattberichte bauten darauf auf, dokumentierten die Entstehungsgeschichte der ersten Ausstellung und boten neu aufbereitetes Quellenmaterial.

Österreichischer Arbeitskreis für interdisziplinäre Hexen- und Magieforschung
Bei der Tagung „Hexenproblematik in den habsburgischen Ländern" wurde der aktuelle Forschungsstand der Hexenforschung in den österreichischen Ländern (ehemaligen wie heutigen) verortet, Forschungsergebnisse vergleichend diskutiert und benannt.

Österreichischer Freundeskreis von Givat Haviva
http://www.petrabayr.at/sonst/givathaviva_01.htm
Die Ausstellung „Für das Kind" war den Kindertransporten gewidmet, mit denen meist jüdische Kinder, die durch das NS-Regime in Deutschland, Österreich, der Tschechoslowakei und Polen vom Tod bedroht waren, nach England gebracht und so gerettet wurden.

Österreichisches Ost- und Südosteuropa Institut
Die Tagung „Der westliche Balkan, der Adriaraum und Venedig, 13.-18. Jahrhundert" behandelte kulturelle, gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Wechselwirkungen zwischen dem venezianischen Kulturraum in Südosteuropa und dem südslawischen und albanischen Binnenland in epochenübergreifender Perspektive. Im Gegensatz zur bisherigen Forschung wurde versucht, den venezianischen Kulturraum als ganzheitliches Phänomen vom Hochmittelalter bis an die Schwelle zur Moderne zu betrachten, der neben dem byzantinischen Reich, dem osmanischen Reich und dem Habsburgerstaat als viertes Imperium im südosteuropäischen Raum anzusehen ist.

Österreichisches Volkshochschularchiv
http://www.vhs.or.at/53/Bild
Der 15. Jahrgang der Zeitschrift „Spurensuche" behandelte unter dem Motto „Kunst- und Kulturvermittlung. Annäherungen an ein vielfältiges Aufgabengebiet" die Vermittlung von Kunst und Kultur in der frühen Volks- und Erwachsenenbildung.

Presseclub Concordia
http://www.concordia.at/
Die Concordia, die älteste Pressevereinigung der Welt, zählte im Jahr 1938 320 Mitglieder, 77 Arier und 243 Juden. Die Publikation „Zwischen Anspruch und Anpassung. Journalisten und der Presseclub Concordia im Dritten Reich" dokumentiert nicht nur die Geschichte dieses Journalisten- und Schriftstellervereins, sondern geht dem Lebensweg von einzelnen Concordia-Mitgliedern nach. Biografische Schilderungen geben Aufschluss über sieben dramatische Jahre der Vereinsgeschichte, die von kurzer Karriere, über Widerstand oder geglücktem Exil, bis hin zu Tod im KZ oder Freitod reichten.

Pro Historia
In der Ausstellung „Imperium an der Peripherie – Transilvanien und Österreich von 1691–1918" soll die 230-jährige österreichische Präsenz in Siebenbürgen umfassend dokumentiert werden. Am Beispiel der europäischen Kulturhauptstadt 2007 Sibiu/Hermannstadt, von 1692 bis 1791 Sitz des habsburgischen Landesguberniums in Siebenbürgen, wird das komplexe und oft spannungsreiche Wechselverhältnis zwischen dem imperialen Zentrum und der eigenständigen lokalen Kultur Siebenbürgens exemplarisch veranschaulicht.

Sigmund-Freud-Privatstiftung
http://www.freud-museum.at/
Der bedeutendste Gedächtnisforscher unserer Zeit Eric Kandel, der 2000 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde, präsentierte im Sigmund Freud-Museum seine Autobiographie „Auf der Suche nach dem Gedächtnis", in der er seine persönliche Suche nach der Erinnerung beschreibt.

Sofia Institut für ganzheitliche Sozialforschung & ihre Anwendung
http://www.institut-sofia.at/
Durch die Aktivitäten zahlreicher Personen, die oft Freimaurer waren, allen voran Samuel von Brukenthal (1721–1803), entwickelte sich Siebenbürgen im 18. Jahrhundert zum „Eden hinter den Wäldern". Die Publikation „Eden hinter den Wäldern. Samuel von Brukenthal: Politiker, Sammler, Freimaurer in Hermannstadt/Sibiu" beschreibt Brukenthals Leben und Werk als Politiker, Sammler und Freimaurer.

Stiftung Österreichisches Freilichtmuseum Stübing
http://www.freilichtmuseum.at/
Die Aufgaben des Österreichischen Freilichtmuseums legten im Jahre 2006 besonderes Augenmerk auf die Ergänzung und Umgestaltung des Museumsareals. So konnte mit der Errichtung einer Weiheranlage ein weiteres wesentliches Element der Siedlungsformen in das Bild der österreichischen Hauslandschaften einbezogen werden.

Die Erweiterung des pädagogischen Angebotes konnte mit zusätzlichen Projektangeboten für Schulen sowie zusätzlichen Themenführungen erweitert werden.

Theodor Kramer Gesellschaft
http://www.sbg.ac.at/ger/kmueller/theodor_kramer_gesellschaft.htm
Die Theodor Kramer Gesellschaft beschäftigt sich mit der Kultur des Exils und des Widerstands auf möglichst vielseitige und umfassende Weise und auf interdisziplinärer Grundlage – zeit- und kulturgeschichtlich, literaturwissenschaftlich, biographiewissenschaftlich und philosophisch.

Die Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit lagen 2006 auf umfassenden Recherchen zur österreichischen Exillyrik mit den Zielen, eine repräsentative Anthologie dieser Lyrik herauszugeben und diese Lyrik in der Folge endlich in den Kontext österreichischer Literatur und Literaturgeschichtsschreibung zu stellen.

Im Rahmen eines „Zweiten Gesprächs über die Rückkehr" wurde das Thema der Rückkehr aus dem Exil, an dem sowohl WissenschafterInnen wie biographisch selbst Betroffene (der ersten und zweiten Generation) teilnahmen, weiter verfolgt.

Mit dem im Jahr 2006 vorgelegten 10. Jahrbuch der Theodor Kramer Gesellschaft, „Diaspora – Exil als Krisenerfahrung: Jüdische Bilanzen und Perspektiven" wurde ein großer Schritt in Richtung Erkundung jüdischer Identität auf wissenschaftlicher Grundlage unternommen. Die Gesellschaft hat auch im Jahr 2006 umfassende Beratungstätigkeit geleistet.

Das Forschungsprojekt „Judentum und Freimaurerei in Österreich zwischen 1919 und 1945" rekonstruiert anhand umfassender Quellenrecherchen die politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Aktivitäten und das konkrete Umfeld der österreichischen Freimaurer in dieser Zeit. Erforscht wird auch die Stellung der Juden innerhalb der Freimaurerei, um den Einfluss der jüdischen Mitglieder auf die Entwicklung der Freimaurerei in Österreich analysieren zu können.

transform.at
Anlass für die Konferenz „AUSTROMARXISMUS – Vision * Politik * Bewegung * Kultur" war der siebzigste Jahrestag des Erscheinens von Otto Bauers letzter größerer Arbeit „Zwischen zwei Weltkriegen". Ziel der Tagung war eine kritische Überprüfung und Sichtung einiger zentraler Gedanken im Licht der heutigen Erfahrung, u. a. die Prüfung der Übertragbarkeit des Begriffs „Integraler Sozialismus" auf Probleme einer Pluralen Linken am Beginn des 21. Jahrhunderts, die kritische Würdigung eines bisher unveröffentlichten Werks von Otto Bauer über die Weltwirtschaftskrise 1929–1935, eine fundierte Auseinandersetzung mit dem Menschen- und Frau-

enbild des Roten Wien und die Dokumentation der Frauenpolitik der Arbeiterparteien in der Zwischenkriegszeit.

Trend Consult
Die Publikation „Sali Sonntag: Sein Name war Vater. Erinnerungen an eine Jugend im k.k. Czernowitz" gibt anhand der Lebensgeschichte der Altösterreicherin Sali Sontag einen Überblick über die vielfältigen Aspekte der Beziehungen zwischen der Bukowina zu Wien und Österreich in Geschichte und Gegenwart und will einen Beitrag zur Verstärkung dieser Beziehungen leisten.

Verein „Freunde des Hauses Wittgenstein"
Die internationale wissenschaftliche Tagung „Mittelalterliches Bulgarien, Byzanz und Europa" zeigte anhand der Untersuchung der mittelalterlichen Geschichte Bulgariens, sowohl die byzantinischen als auch die westlich-lateinischen Einflüsse und damit die Einheit und Wechselwirkung der geistigen Entwicklung innerhalb des Kontinents etwa vom 5. bis zum 15. Jahrhundert.

Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung
http://www.wien.gv.at/ma08/vga/
Zu den zentralen Kernbeständen des Archivs der Illegalität und Emigration im Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung gehörten die umfangreichen Nachlässe von Oscar und Marianne Pollak, die im Jahr 2006 edv-gestützt inhaltlich neu bearbeitet und in einen integrierten Archivbestand zusammengeführt wurden. Der nunmehr öffentlich zugängliche Nachlass dokumentiert neben zwei überaus wechselvoll verlaufenen persönlichen Biographien einen zentralen Abschnitt der neueren österreichischen und europäischen Geschichte.

Im Jahr 2006 hat der Verein ein weiteres Manuskript aufgearbeitet, das als ein außergewöhnliches zeitgeschichtliches Dokument gelten kann: Die persönlichen Aufzeichnungen, Reflexionen und tagebuchartig geführten Notizen des Nationalratsabgeordneten und ehemaligen Landeshauptmanns von Niederösterreich, Albert Sever, aus den Monaten Februar bis Mai 1934. Sever war im Zuge der Bürgerkriegsereignisse, in denen seine Frau im Ottakringer Arbeiterheim erschossen worden war, aller seiner Ämter enthoben und in Haft genommen worden. Während der Haftmonate versuchte er mittels Aufzeichnungen den Tod seiner Frau, sein politisches und menschliches Schicksal, seine Gefängniserfahrungen schriftlich zu verarbeiten und nicht zuletzt seine schwer angegriffene psychische Stabilität zu erhalten.

Albert Sever im Krankenhaus, 1934
Bildnachweis: Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung

Der Verein betreut überdies das Publikationsprojekt „Der rote Kaiser und die Nachtigallen", eine Biographie des österreichischen Bundespräsidenten Theodor Körner.

Verein für Geschichte und Sozialkunde
http://vgs.univie.ac.at/
Der im Umfeld des Instituts für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien angesiedelte Verein für Geschichte und Sozialkunde (VGS) gibt vier Buchreihen und die Zeitschrift „Historische Sozialkunde" heraus. Die Zielgruppen der Publikationen sind Studierende und Lehrende

der Geschichte sowie benachbarter Disziplinen sowie – was die Zeitschrift betrifft – LehrerInnen und SchülerInnen aus dem AHS-/BHS-Bereich. Gute Strukturierung, Verständlichkeit und Lesbarkeit sind zentrale Anliegen bei der Erstellung der Publikationen.

Edition Weltregionen
Band 13: Zentralasien 13.- 20. Jahrhundert. Geschichte und Gesellschaft
Band 14: Ostasien im 20. Jahrhundert. Geschichte und Gesellschaft

Querschnitte
Band 20: Aussiedlung, Abschiebung, Vertreibung in Europa. 16. – 20. Jh..
Band 21: Konsumieren in Österreich. 19. und 20. Jahrhundert

Historische Sozialkunde/Internationale Entwicklung
Band 25: Tourismus und Entwicklung in der „Dritten Welt"

Globalisierung & Entwicklungspolitik
Band 2: Politik und Religion im modernen Indien
Band 3: Globale Lebensläufe
Band 4: Religion und Entwicklung

Zeitschrift: Historische Sozialkunde, 36. Jahrgang, Hefte 1–4/2006
1/2006: Römer und Kelten im Donautal
2/2006: Dorf – Region – Globalisierung
3/2006: Lichtspiele des Krieges
4/2006: Die Stadt und ihre Zeichen

Verein für Sozialwissenschaftliche Arbeit (VSA)
Ausgehend von der Hypothese, dass die Mitglieder der ungarischen Volksgruppe in Wien eine „doppelte ethnische Identität" aufweisen, analysiert die Studie „Bekenntnisse Wiener Ungarn – österreichische, ungarische, Wiener und andere Elemente der Identität" Aussagen österreichischer Staatsbürger ungarischer Abstammung zu ihrer Identität bzw. ihrem Selbstbild.

Verein Gedenkdienst
http://www.gedenkdienst.at/
Die Themenpalette der Tagung „Herrschaft.Macht.Geschichte" reichte von den mannigfaltigen Konstruktionsversuchen einer gemeinsamen europäischen Identität, über Naturalisierungsstrategien des bürgerlichen Familienidylls, bis hin zum Konzept des Totalitarismus als der deutschen Staatsideologie nach 1945.

Verein Steine der Erinnerung
Der Verein „Steine der Erinnerung" hat es sich zum Ziel gesetzt, der jüdischen Opfer des Holocausts zu gedenken und die Erinnerung an das jüdische Leben und die jüdische Kultur vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten wach zu halten. Dieses Gedenken will der Verein an den Orten, an denen jüdische WienerInnen gelebt haben, durch das Setzen von „Steinen der Erinnerung" verankern. Der „Weg der Erinnerung" ist als Projekt für die gesamte Leopoldstadt gedacht. Er führt zu vielen für das frühere jüdische Leben in der Leopoldstadt bedeutsamen Punkten und macht die Geschichte der Vertreibung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung sichtbar. Er berührt den Alltag des jüdischen Lebens und er gedenkt beispielhaft der vielen Menschen, die hier gelebt haben.

Verein zur Erforschung von Vergangenheitspolitik
Der Sammelband „Wie Geschichte gemacht wird. Zur Konstruktion von Erinnerungen an Wehrmacht und Zweiten Weltkrieg" geht der Frage nach, wie demokratische und pluralistische Gesellschaften mit traumatischen Erfahrungen und radikalen historischen Brüchen umgehen. Die Publikation soll nun in englischer Übersetzung einem noch größeren Publikum zugänglich gemacht werden.

Verein zur Förderung und Erforschung der antifaschistischen Literatur
Der Verein zur Förderung und Erforschung der antifaschistischen Literatur befasst sich seit 1983 mit der wissenschaftlichen Recherche und Edition von Exil- und Widerstandsliteratur. Seit 1987 gibt er eine Buchreihe heraus, in der u. a. Werke von Jura Soyfer, Leo Katz, Herbert Exenberger, Berthold Viertel, Stella Rotenberg, Gerhard Scheit, Stefan Pollatschek und vielen anderen erschienen sind.

Die drei Schwerpunkte der Vereinsarbeit 2006 lagen auf dem Gebiet der Auseinandersetzung mit der österreichischen Lyrik des Exils und des Widerstands, auf der Vorbereitung einer Neuausgabe des Lexikons der österreichischen Exilliteratur in Form eines Handbuchs und auf vergleichenden Studien zur Frage der sogenannten „Integration" von Zugewanderten und Flüchtlingen und zur Reintegration Extremtraumatisierter.

Verein zur Förderung der Christlichen Archäologie Österreichs
http://hw.oeaw.ac.at/micha_collection
Band 12 (2006) der „Mitteilungen zur Christlichen Archäologie" beinhaltet u. a. neueste Grabungsergebnisse im antiken Gräberfeld bei Globasnitz in Kärnten, die Auswertung einer archäologisch-geophysikalischen Prospektion mit Georadar im Bereich der ehemaligen, auf die Spätantike zurückgehenden Kirche Maria am Anger und einen Beitrag zu Textilien aus spätantiker Zeit in der Antikensammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien.

Verein zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Zeitgeschichte
Das Buch „Die Paradoxe Republik, Österreich 1945–2005" analysiert Kernthemen österreichischer Politik und Zeitgeschichte in den letzten sechzig Jahren und zeichnet ein vielfältiges Porträt eines Landes zwischen ausgeprägtem Nationalbewusstsein und europäischer Identität. Die Veröffentlichung soll im Bereich der kritischen Zeit- und Gegenwartsgeschichte nun auch im anglo-amerikanischen Sprachraum eine Lücke schließen, in der auch die Entwicklungen im Nachkriegswien reflektiert werden.

Verein zur Förderung der Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit
http://www.univie.ac.at/Geschichte/WZGN/wzgn.html
Die Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit (WZGN) befasst sich mit der gesamten Neuzeit vom 15./16. Jahrhundert bis in die Gegenwart. „Freud und die Folgen" und „Geschichte in Bildern" waren die beiden Schwerpunkthefte von Jahrgang 6 (2006).

Die Beiträge von Heft 1 begleiten Freud und die Psychoanalyse durch die ersten Jahrzehnte und geben Beispiele ihrer Wirksamkeit.

Akademische Beschäftigung mit Bildern, speziell aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive, kann, so die Beiträge von Heft 2, dazu beitragen, die Sensibilität für den Umgang mit Bildern zu steigern.

Verein zur Erforschung von Geschichte und Gesellschaft des 20. Jahrhunderts
Die gesetzgeberischen Schritte einzelner österreichischer Ministerien, insbesondere des Handels- und Justizministeriums, werden im Rahmen des Forschungsprojektes „Kein Recht auf Eigentum. Zur Genese antijüdischer Gesetze im Frühjahr 1938 im Spannungsfeld von Peripherie und Zentrum" anhand von bislang noch nicht wissenschaftlich ausgewerteten Materialien nachvollzogen

Wien als Forschungsgegenstand

Alliance for Nature
http://www.AllianceForNature.at/
Die Natur-, Kultur- und Landschaftsschutzorganisation Alliance for Nature mit Sitz in Wien führte im Jahr 2006 Öffentlichkeits- und Informationsarbeit für Österreichs Welterbestätten, insbesondere für das „Historische Zentrum von Wien", im Sinne der UNESCO-Welterbe-Konvention

durch und setzte seine Aktivitäten zum Schutz des weltberühmten Weinortes Grinzing und dessen umgebende Weingarten-Kulturlandschaft fort.

Araila – Verein für österreichisch-iberisch-, lateinamerikanische Beziehungen
Das work in progress „Kälteeinbruch. ‚Volks' gartenprojekt" setzte sich künstlerisch mit dem Wiener Volksgarten im Winter auseinander. Die Genese dieses Projektes und die Geschichte des Volksgartens sind in einer Publikation dokumentiert, die durch literarische Beiträge, u. a. von Julian Schutting, abgerundet wird.

Educult – Institut für Vermittlung von Kunst und Wissenschaft
http://www.educult.at/
Educult erhob im Jahr 2006 die aktuellen Vorstellungen der sozial- und kulturpolitischen Forschungsgemeinschaft in Südostasien über die Kunst- und Kulturstadt Wien. Die Ergebnisse machen deutlich, dass Wien – wie bereits zuvor in einer Erhebung in den USA – ungebrochen als touristisches Zentrum der klassischen Musik und eines reichen architektonischen Erbes aus der Habsburger Monarchie angesehen wird, während das vielfältige zeitgenössische Kunst- und Kulturschaffen auch im Hinblick auf Zukunftsgestaltung nur sehr peripher wahrgenommen wird.

Forum Österreichischer Wissenschaftler für Umweltschutz
http://www.umweltforum.info/
Ziel des Projekts „Stadt-Natur-Sport – Outdoor-Sport und Naturräume in der Stadt Wien" ist es, anhand von Literaturrecherchen und sozialwissenschaftlichen Analysen Vorschläge für Möglichkeiten, Natursport in Wien auszuüben, zu erarbeiten und diese zur Diskussion zu stellen.

Gesellschaft der Freunde der bildenden Künste
http://www.kunstfreunde.at/content.html
Die Publikation „Die Sechziger – Architektur in Wien" stellt exemplarisch eine Auswahl vorbildlicher Arbeiten österreichischer Architekten vor, die im Zeitraum vom Ende der fünfziger Jahre bis zum Anfang der siebziger Jahre in Wien entstanden. Zwei Essays beschreiben Entwicklungstendenzen der Nachkriegsarchitektur in Wien bis zur Ölkrise 1973 und das Wechselspiel zwischen Gesellschaft und Architektur der sechziger Jahre.

IFK – Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften
http://www.ifk.ac.at/
Die Publikation „Musikstadt Wien. Die Konstruktion eines Images" untersucht die Genese des wirkungsmächtigen Images von Wien als „Stadt der Musik" von den 1860er Jahren bis zum Ersten Weltkrieg. Die Analyse der vielfältigen Inszenierungen der „Musikstadt" und der sie begleitenden Diskurse zeigt den Erfolg dieses Images, da es widerstreitende nationale, soziale, parteipolitische und geschlechtsbezogene Identitätsentwürfe unter einem Dach vereinen konnte.

Misrachi Österreich
http://www.misrachi.at/
Die politische Geschichte und die Siedlungsgeschichte der jüdischen Gemeinde Wiens im 17. Jahrhundert, die Vertreibung der Juden aus Wien im Jahr 1670 und Leben und Werk des Rabbiners Jomtov Lipman wurden beim Symposium „Die jüdische Gemeinde in Wien im 17. Jahrhundert" behandelt.

Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum
http://www.wirtschaftsmuseum.at/
Baugeschichte, Verwendung und Möglichkeiten einer Nachnutzung der Wiener Flaktürme werden für eine Ausstellung zum Thema „Luftschutz in Wien" aufgearbeitet.

Institut zur Erforschung der Frühen Neuzeit
http://www.univie.ac.at/iefn/
Die Schwedin Elsa Björkman kam 1919 nach Wien, um die Aktionen der schwedischen Hilfsorganisation Rädda Barnen (Rettet das Kind) zu leiten. Nach Beendigung ihrer sozialen Arbeit war

sie bis 1938 als Journalistin für schwedische Zeitungen tätig. Ihre Schriften geben interessante Einblicke in die kulturelle, soziale und politische Situation Wiens während der Zwischenkriegszeit und auch nach dem Zweiten Weltkrieg. Ihre Erinnerungen an Wien werden in der Publikation „Es geschah in Wien. Erinnerungen von Elsa Björkman-Goldschmidt" wissenschaftlich aufgearbeitet.

(L) Bundespräsident Hainisch dankt Schweden für die Hilfe
(R) Elsa Björkman-Goldschmidt
Bildnachweis: Böhlau-Verlag

Österreichische Gesellschaft für Zeitgeschichte
http://www.univie.ac.at/zeitgeschichte/ogz/
Die Studie „Die Wiener Dienstmänner" beschreibt die Arbeit der Männer im Rahmen dieses „konzessionierten" Gewerbes, dokumentiert die entsprechenden gesetzlichen Regelungen und beschreibt das Schicksal jüdischer Dienstmänner an Hand von exemplarischen Fällen. Die Darstellung wird mit literarischen Quellen vor allem aus dem 19. Jahrhundert angereichert.

Photo A. Pisarek,
aus: Das jüdische Wien 1860–1938,
Album Verlag

Oikodrom – Forum Nachhaltige Stadt
http://www.oikodrom.org/
Im Projekt „Polytope Plätze in Wien" beobachtet Oikodrom mit empirischen Methoden der Sozialforschung und der Ethnografie und dem zusätzlichen Blick der Architektur und Landschaftsplanung den Reumannplatz in Wien Favoriten. Die Untersuchungen zu Struktur und alltäglichen Situationen von sozialen Verwendungsweisen der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen zeigen neue Formen der Aneignung von öffentlichem Raum auf.

Österreichische Gesellschaft für Politikwissenschaft
http://www.oegpw.at/
In der Forschungsarbeit „Abfallwirtschaft – Waste Management. Ein Städtevergleich Wien – Washington, DC" wird die Abfallwirtschaft in den beiden Städten im Bereich des Hausmülls mittels der Konstruktion von „Musterhaushalten" und anhand der Parameter der Gebührenstruktur wie der unterschiedlichen Behältersysteme miteinander verglichen. Dabei zeigt sich, dass beide Städte angepasst an ihren jeweils unterschiedlichen historischen und lokalen Kontext sehr verschiedenartige Wege zur Realisierung der abfallpolitischen Ziele einschlagen.

Plattform Offener Kanal Wien
Der Bezirk Wien-Donaustadt wird in der Videodokumentation „Donaustadt" als Raum und als entwicklungsoffener Stadtteil dargestellt. Die infrastrukturellen und kulturellen Gegensätze im Bezirk werden durch aktuelle Ansichten dokumentiert.

SRZ Stadt- und Regionalwissenschaftliches Zentrum
http://www.srz-gmbh.com/
Die Studie „Integriertes Stadtwissen – Wien im internationalen Vergleich" versucht, anhand von Literaturanalysen und exemplarischen Stadtentwicklungsprojekten das Mit-, Neben- und Gegeneinander terminologisch unterschiedlicher Wissensarten zu strukturieren.

SWS – Sozialwissenschaftliche Studiengesellschaft
http://www.sws-rundschau.at/
Die Sozialwissenschaftliche Studiengesellschaft untersuchte im Rahmen der Studie „Fremdenfeindlichkeit in Wien" die Einstellung von Wienerinnen und Wienern zu MigrantInnen, die sich zwischen Vorurteilen und Aufgeschlossenheit bewegt. Sehr positiv betrachtet werden kulturelle und wirtschaftliche Bereicherungen durch neue ZuwanderInnen.

Verband Wiener Volksbildung
http://www.vhs.at/
Der Schwerpunkt der Dokumentation „Wiener Impressionen. Auf den Spuren der bulgarischen Geschichte Wiens" liegt auf den Biografien von BulgarInnen, die in Wien eine (zeitweise) neue Heimat gefunden haben. Sichtbare Spuren wie Bauten, Gedenktafeln, Kunstdenkmäler dienen in dieser Dokumentation als Markierung ihrer Wege in Wien, die es machen soll, die Geschichte quasi lernend zu ergehen.

Verein Wiener Architektur
Das Buch „Wiener Architektur um 1900" dokumentiert die unbekannte Wiener Jugendstilarchitektur, Mischformen zwischen Jugendstil und Historismus und die zukunftsweisende Architektur Josef Hoffmanns.

Verein für Geschichte der Stadt Wien
http://www.wien.gv.at/ma08/vgw/
Der im Jahre 1853 gegründete Verein für Geschichte der Stadt Wien ist die älteste geschichtswissenschaftliche Vereinigung Wiens. Sein Ziel ist die Erforschung aller Gebiete der Geschichte der Stadt Wien sowie von Themen aus der vergleichenden Stadtgeschichtsforschung und die Verbreitung der dabei gewonnenen Erkenntnisse durch Publikationen, Führungen und Vorträge. Die Leistungen des Vereins manifestieren sich aber auch in der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen in den unterschiedlichen Publikationsreihen des Vereins.

Die Beiträge der Vereinszeitschrift „Wiener Geschichtsblätter" behandelten im Jahr 2006 ein breites Themenspektrum wie etwa die „Genese der Programmatik des Kunst- und Naturhistorischen Museums in Wien", die Reaktion auf die erste Ausstellung der Secessionisten durch Kaiser Franz Joseph, den Buchdruck und Buchhandel in Wien im 18. Jahrhundert, die Wiener Bahnhöfe im Ersten Weltkrieg, das Wirken der Internationalen Gustav Mahler Gesellschaft in Wien, die Gestaltung des Arkadenhofs der Wiener Universität am Ring, die Frage der „Syphilis und deren Bekämpfung im Wiener Bürgerspital St. Marx in der Frühen Neuzeit" und „Die Auseinandersetzungen des Wiener Stadtrats mit den aus Pest und Buda/Ofen vertriebenen Bürgern

im Jahr 1534". Zudem wurde dem „Gründerzeitlichen Wohnbau in Wien, Berlin, London und Paris" nachgegangen und ein „Baugeschichtlicher Vergleich zwischen St. Stephan in Wien und St. Martin in Pressburg" unternommen. Vielfältig waren auch die Versuche, sich verschiedenen Personen in biographischen Skizzen anzunähern: Unter dem Titel „Hollywood an der Donau" wurde des 120. Geburtstages des böhmisch-österreichischen Filmpioniers und Bonvivants Alexander Kolowrat-Krakowský gedacht. Seinen 100. Geburtstag hätte dagegen der Musiker „Anton Karas begangen, dem eine biographische Skizze zur musikalischen Repräsentation von Wien gewidmet war. Ein weiteres „Wiener Leben" wurde im Beitrag über „Emmy Stein – Operettenstar und Gründerin der Eden-Bar" gezeichnet. Seinen 200. Geburtstag feierte der Salonzauberkünstler „Johann Nepomuk Hofzinser". Unter dem Titel „Kulturkampf, Politik und Schriftstellerei" wurde des ehemaligen Weltpriesters Julius Pederzani gedacht. Weiters wurden Leben und Werk von Wolfgang Lazius und Hugo Hassinger behandelt.

Neben diesen biographischen Themen wurde auch dem Mozartjahr 2006 Rechnung getragen mit dem Beitrag „(K)ein ‚Mozartflügel' auf Schloss Breitenbrunn" und vor allem dem Heft zur Ausstellung „Mozarts Spuren in Wien", das als Beiheft 1 zu den Wiener Geschichtsblättern erschienen ist. Zwei weitere der vier Beihefte zu den „Wiener Geschichtsblättern" setzen die Reihe der Dokumentationen zu den Wiener Bezirksmuseen fort (Bezirksmuseum Währing und Bezirksmuseum Rudolfsheim-Fünfhaus). Als Beiheft 3 ist das Heft zur Ausstellung „Kapuziner, Einspänner, Schalerl Gold. Zur Geschichte der Wiener Kaffeehäuser" erschienen.

Band 61 der „Studien zur Wiener Geschichte", des Jahrbuches des Vereins, beinhaltete u. a. eine Untersuchung über die Zerstörungen im Währinger jüdischen Friedhof in der NS-Zeit und die damals zu anthropologischen Forschungszwecken unternommenen Exhumierungen, einen Beitrag über „Das äußere Wiental als vormärzliche Industrielandschaft und als Ort revolutionären Geschehens im März 1848" und einen Artikel über den Wiener Gemeindewohnbau der 1. Republik als multifunktionellen Bedeutungsträger anhand des Reumannhofes und des Karl-Seitz-Hofes. Weitere Beiträge thematisierten den „Versuch einer Neubewertung des Verhältnisses zwischen Herrscher und Stadt", die räumlich weite Wirksamkeit von Wiener Bauunternehmern des Barock, „Polizeiliche Situationsberichte für die Jahre 1947 und 1948" und den französischen Sektor in Wien 1945–1955.

In der Reihe der „Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte" erschien als Band 45 die Monographie von Ferdinand Opll und Martin Roland zu „Wien und Wiener Neustadt im 15. Jahrhundert. Unbekannte Stadtansichten um 1460 in der New Yorker Handschrift der Concordantiae caritatis des Ulrich von Lilienfeld". Was der sachliche Titel der Publikation verschweigt, ist die Tatsache, dass hier – sieht man von der Darstellung des Albrechtsaltars, die nur die Türme Wiens und die Burg am Kahlenberg zeigt, aber die Stadt selbst hinter einem Hügel verbirgt – die bisher unbekannte älteste Abbildung der Stadt Wien – noch vor dem Bild des Schottenmeisters – und ebenso die älteste Abbildung Wiener Neustadts vorgestellt werden.

Wien um 1460

Zum Band von Ferdinand Opll/Martin Roland, Wien und Wiener Neustadt im 15. Jahrhundert: Christus und die Jünger vor Emmaus (mit Darstellung der spätmittelalterlichen Stadt Wien). New York, Pierpont Morgan Library, M 1045, fol. 105v, Hauptmedaillon.

Verein für Kulturwissenschaft und Kulturanalyse
http://www.kulturwissenschaft.at/
Der Verein betreute im Jahr 2006 die Herausgabe des Sammelbandes „Geschichte des Konsumierens in Wien und Österreich im späten 19. und 20. Jahrhundert", in dem u. a. unterschiedliche Phasen der Konsumgeschichte, die Symbolik einzelner Konsumgüter und die Entwicklung einzelner Handelsformen behandelt wurden.

Verein Multikids Wien
http://www.multikids.at/
In der Podiumsdiskussion „Wien, Stadt der MultiKids?" – von Multikulturalität über Diversität zu Vision und Realität", die im Rahmen des interkulturellen Theaterfestivals „Multikids" statt fand, wurde der status quo in Wien verortet und der Versuch unternommen, gesellschaftspolitische Desiderata zu formulieren.

Verein Netzwerk – Arbeitsgemeinschaft freiberuflicher Historiker
http://members.aon.at/zeitgeschichte/vereinnetzwerk/index.html
Um 1900 nahm Wien auf dem Gebiet der Kriminalistik und bei der Internationalisierung der Polizeiarbeit eine europaweit führende Rolle ein, die sie bis in die 1930er Jahre behielt. Bedeutenden Anteil daran hatte seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, die sich rasch etablierende Polizeifotografie. Das Forschungsprojekt „Die Wiener Polizeifotografie zwischen 1870 und 1938" beschreibt die Einsatzgebiete der Fotografie im polizeilichen Erkennungs- und Sicherheitsdienst.

Fotografisches Polizeiatelier 189
Bildnachweis: Archiv der Bundespolizeidirektion Wien

Volkshochschule Simmering VHS 11
http://www.februar34.at/
Im Rahmen der Internetplattform http://www.februar34.at/ werden die Ereignisse des Februars 1934 auf der Bezugsebene der Bundeshauptstadt Wien aufgearbeitet und dargestellt. Ziel dieser Online-Dokumentation zum Februar 1934 in Wien ist es, vorhandene Erkenntnisse und Datenmaterialien zusammenzuführen und aufzubereiten. Die dreiteilige Umsetzung mittels Kartendarstellung, Datenbank und thematischen Bereich gewährleistet eine bestmögliche Darstellungsform.

Wiener Volksliedwerk
http://www.wvlw.at/
Ein wichtiges Ziel der Veranstaltungsreihe „Hauptsache Wien" ist die Motivation und Unterstützung von MusikerInnen, SängerInnen und SchauspielerInnen, die sich mit dem populären Wiener Liedgut, der Dicht- und Stegreifkunst auseinandersetzen möchten. Mit seiner Arbeit will das Wiener Volksliedwerk eine musikalische „wienerischen" Identität schaffen und deutlich machen, dass sich eine lebendige Tradition nie im Stillstand befindet. Das Wienerlied ist schlechthin ein Seismograph, der die Veränderungen des urbanen Lebensraumes seit mehr als 200 Jahren dokumentiert, da die Produzenten von Volksliedern/Wienerliedern immer auch auf soziale und wirtschaftliche Umbrüche reagieren.

Verein Literaturzeitschriften Autorenverlag VLA e.V.
http://www.ejournal.at/
Das Forschungsprojekt „Theater des Westens – Behind World War II Theater" beschreibt Marcel Prawys Rolle als Vermittler des von Amerika initiierten kulturellen Gestaltungsprogramms für Westeuropa im Zeitraum von 1949 bis 1956.

Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Österreich
http://www.univie.ac.at/zoobot/
Im Rahmen der Studie „Naturinseln im Siedlungsgebiet – Ziegelteiche in Wien und Niederösterreich. Eine ökologische Studie zur Erfassung hydrochemischer Eigenschaften und deren Einfluss auf Algengemeinschaften" wurden zehn Ziegelteiche im südlichen Wiener Raum limnologisch untersucht, um abiotische Schlüsselfaktoren zu formulieren, welche die Algengemeinschaft steuern.

Publikationsförderungen

Eine der wichtigsten Aufgabenstellungen der gegenwärtigen Welt – aus meiner Sicht die wichtigste – ist die Herstellung von Öffentlichkeit. Öffentlichkeit heißt, dass über die zentralen Fragen und Probleme, mit denen die Welt konfrontiert ist, lokal, national und international auf dem höchst möglichen wissenschaftlichen und intellektuellen Niveau diskutiert wird. Eine zentrale Zielsetzung muss es heute sein, dass diese kritische Öffentlichkeit auch die Politik und die neuen immer mächtigeren Kräfte der Wirtschaft erreicht, einschließt und beeinflusst. Die großen Gestaltungsmöglichkeiten, die globale Politik und Wirtschaft mit Hilfe moderner Technologien haben, brauchen eine verstärkte Diskussion und Kontrolle durch eine sehr differenzierte internationale Öffentlichkeit.

Die Wissenschaften haben mit Publikationen die Entstehung und Akzentuierung von Öffentlichkeit wesentlich gefördert. Publizieren bedeutet in der Wissenschaft, mit der eigenen ExpertInnenengemeinschaft zu kommunizieren, aber auch darüber hinaus, Voraussetzungen und Folgen des eigenen wissenschaftlichen Tuns in den Medien der Zivilgesellschaft zur Diskussion zu stellen. Die Kommunikation zwischen Wissenschaft, Politik und Medien ist in allen drei Bereichen gleichermaßen Hol- und Bringschuld.

Aus den genannten Gründen werden AutorInnen (mit Stipendien und Projektförderungen) bei ihrer publizistischen und Verlage (mit Druckkostenbeiträgen und Förderungsankäufen) bei ihrer editorischen Tätigkeit unterstützt.

Die folgende Auflistung von Buchprojekten – die geförderten Verlage sind nach dem Alphabet gereiht – beinhalten Publikationen, die mit Hilfe von Druckkostenbeiträgen und Förderungsankäufen der Kulturabteilung der Stadt Wien ermöglicht wurden.

Afghan Wulas – Verein zur Förderung der Afghanischen Kultur in Österreich

Afghan Wulas – Zeitschrift für Wissenschaft, Literatur, Geschichte, Gesellschaft und Kultur
Schwerpunkte der Zeitschrift im Jahr 2006 u. a. ein Portrait von James Darmesteter, einem Orientalisten, der sich um die Erforschung der afghanischen Sprache, Musik und Literatur sehr verdient gemacht hat, sowie Beiträge über die Architektur nach 1945 und die Rechtschreibung und Grammatik des Pashto.

Album Verlag

Markus Kristan, Gustav Peichl, Wiener Architektur der Sechzigerjahre
Das Buch zeigt eine Auswahl der wichtigsten Bauwerke der 60er Jahre in zeitgenössischen Photographien, mit Grundrissen und Plänen, ergänzt durch den Essay von Gustav Peichl „Gesellschaft und Architektur der sechziger Jahre".

Alfred Klahr Gesellschaft

http://www.klahrgesellschaft.at/

Alfred Klahr Gesellschaft, Manfred Mugrauer (Hg.), Öffentliches Eigentum – eine Frage von Gestern? 60 Jahre österreichische Verstaatlichungsgesetzgebung
Der Band nimmt den 60. Jahrestag der österreichischen Verstaatlichungsgesetzgebung zum Anlass, vor dem Hintergrund der Reprivatisierungswelle seit den 1980er Jahren die Aktualität von öffentlichem Eigentum in staatlicher und kommunaler Hand zu diskutieren.

Amalthea Signum Verlag GmbH
http://www.amalthea-verlag.de/

Johannes-Wolfgang Neugebauer, Christine Neugebauer,
Bärenjäger, Bauern, Bergleute, Österreichs Urgeschichte
Die überarbeitete Neuauflage des Standardwerks der österreichischen Urgeschichte enthält neueste Erkenntnisse und Ergebnisse der Urgeschichtsforschung in Österreich, stellt auch die modernen Techniken der Archäologie vor und beinhaltet auch ein Lexikon der wichtigsten Sachbegriffe der Urgeschichtsforschung und Archäologie sowie ein österreichisches Fundstellenverzeichnis.

araila – Verein für österreichisch-iberisch-lateinamerikanische Beziehungen

Margret Kohler-Heilingsetzer, Katalog „Kälteeinbruch"
Die Publikation ist Teil eines Gesamtprojekts (‚Volks'gartenprojekt) der Wiener Künstlerin Margret Kohler-Heilingsetzer und enthält außer den Fotoarbeiten und Druckgrafiken der Künstlerin einen Essay zur ‚inszenierten Fotographie', literarische Artikel und zwei wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte des Wiener Volksgartens und zur symbolischen Bedeutung der Rose.

Archiv Verlag GmbH
http://www.archivverlag.at/

Reprint des Werkes von 1854 von A. R. von Perger
„Die Kunstschätze Wien's" herausgegeben vom Österreichischen Lloyd in Triest
Der Nachdruck gewährt Einblick in adelige Privatsammlungen und in die Galerien- und Museumsszene Wiens im 19. Jh.

Bibliothek der Provinz
http://www.bibliothekderprovinz.at/

Dieter Klein, Wiener Abreisskalender 2007
Der Wiener Abreisskalender versucht Stadtbildveränderungen in Wien anhand von ausgewählten Beispielen zu dokumentieren.

Böhlau Verlag
http://www.boehlau.at/

Karl Bachinger, Charlotte Natmessnig, Wegmarkierungen. Ausgewählte Schriften. Festschrift für Herbert Matis
Der Sammelband enthält Beiträge und Aufsätze des renommierten österreichischen Wirtschafts- und Sozialhistorikers Herbert Matis aus vier Jahrzehnten. Die Aufsätze beschreiben „Wegmarkierungen" in der Geschichte des Industriesystems, von der Frühindustrialisierung bis zu unserer heutigen „postindustriellen" Gesellschaft, von den ersten Ansätzen der maschinellen Produktion bis zum gegenwärtigen Zeitalter des Computers.

Ernst Berger (Hg.), Verfolgte Kindheit
Die Publikation zeigt, dass sich das System der „Vernichtungspsychiatrie" auf ein weitverzweigtes Netz stützte, welches das gesamte Fürsorgewesen umfasste und in der Pädagogik der NS-Zeit wurzelte. Diese fußte ihrerseits in der Pädagogik des beginnenden 20. Jahrhunderts und wirkte nach 1945 noch jahrzehntelang nach.

Rainer Bischof, Heilige Hochzeit. Kulturgeschichte der Fiesta de Toros
Die „fiesta de toros" ist das letzte mystische Schauspiel des Todes in der europäischen Kultur. Der „corrida" als spezieller Ausformung der Darstellung des Todes wird in diesem Buch nachgegangen.

Doris Corradini, Fritz Fellner, Österreichische Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert
In rund 1 000 lexikalischen Einträgen werden WissenschafterInnen vorgestellt, die sich im 20. Jahrhundert mit Geschichte, Kunstgeschichte, Rechtsgeschichte, Klassischer Archäologie, Ur- und Frühgeschichte, Numismatik, Kirchengeschichte oder in historischer Zugangsweise mit Byzantinistik, Orientalistik oder Ethnologie beschäftigt haben. Aufgenommen wurden HistorikerInnen, die zwischen 1900 und 2000 in Österreich tätig waren oder in Österreich geboren wurden und in anderen Ländern wirkten.

Peter Csendes und Ferdinand Opll (Hg.), Wien. Geschichte einer Stadt (Band 1, 2, 3, + Sonderband „Wien im Bild historischer Karten")
In drei Bänden liegt eine grundlegende Darstellung der Entwicklung Wiens zur europäischen Metropole im Schatten des habsburgischen Hofes vor, in der die politischen Abläufe und die Strukturen der Verwaltung ebenso Berücksichtigung finden wie die Aspekte der Bevölkerungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, der Religions- und Bildungsgeschichte, der Kunst- und Kulturgeschichte wie auch die Geschichte der Umwelt.

Der dritte und abschließende Band der Wiener Stadtgeschichte beschäftigt sich mit dem Zeitraum von 1790 bis zur Gegenwart.

Ein Sonderband illustriert die Siedlungsgeschichte anhand von historischen Karten.

Robert Tarek Fischer, Richard I. Löwenherz 1157–1199. Mythos und Realität
Die Biographie über Richard I. Löwenherz beleuchtet auch wenig geläufige Aspekte seines Lebens: Herrscherkult und Imagebildung, den Dichter, den Machtpolitiker, den Mitgestalter deutscher Geschichte. Sie zeigt eine charismatische und hoch begabte, rätselhafte und abgründige Schlüsselfigur einer entscheidenden Epoche europäischer Geschichte.

Roland Girtler, Ein Lesebuch. Festschrift zum 65. Geburtstag
Aus Anlass des 65. Geburtstages von Roland Girtler versammelt dieses Buch ausgewählte Texte des bekannten österreichischen Soziologen u. a. über Bauern, Sandler, Häfenbrüder, Strichmädchen und Wilderer.

Günter Haider, Claudia Schreiner (Hg.), Die PISA-Studie. Österreichs Schulsystem im internationalen Vergleich
Die PISA-Studie schildert die Hintergründe der Untersuchungen zusammen mit den damit verbundenen Zielen der OECD und liefert eine Fülle an interessanten, noch nie publizierten Detailergebnissen.

Murray G. Hall, Christina Köstner, . . . allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern
Diese Arbeit versteht sich als Beitrag zur bislang kaum behandelten Geschichte des Bibliothekswesens in Österreich in den Jahren 1938 bis 1945 und spiegelt gleichzeitig auch die politische Geschichte Österreichs im 20. Jahrhundert wider.

Tadeusz Krzeszowiak, Vom Freihaustheater ins Theater an der Wien. Geschichte und Technik 1787–2006
Die Publikation dokumentiert die Geschichte des Freihaustheaters auf der Wieden Ende des 18. Jhs., die Geschichte des im Jahr 1801 eröffneten Theaters an der Wien anhand von umfangreichem Quellenmaterial und das künstlerische Engagement ihres Direktors Emanuel Schikaneder.

Dimitris Manikas, Beiträge zur Baukunst 1968–2005
Dimitris Manikas plante und errichtete als freischaffender Architekt Bauten in Wien, Athen, Paris, Berlin, Ios und Syros, projektierte und führte Stadterneuerungen durch, sanierte und

erweiterte bedeutende Bauten der Vergangenheit und gestaltete Ausstellungen für Österreich und Griechenland. Seine Arbeiten sind in dieser Publikation zusammengefasst.

Rudolf Werner Soukup, Chemie in Österreich
Die Entwicklung der Chemie im Ostalpenraum bis etwa 1750 wird in dieser Publikation nachgezeichnet. Wesentliche Kapitel sind u. a.: der prähistorische Bergbau, das Montanwesen in der römischen Provinz Noricum, der Bergbau und die chemische Industrie im Mittelalter, sowie alchemistische Symbolik und Technologien.

Alexander Stollhof, Doris Weißmüller-Zametzer (Hg.), Ein Bezirk schreibt sein Buch
Vom Ständestaat bis zum Staatsvertrag reicht der historische Bogen, in dem sich Menschen aus Wien Landstraße an ihre persönlichen Erlebnisse während dieser turbulenten Zeitspanne erinnern. Durch die gebündelte Schilderung der individuellen Lebensumstände und Schicksale ist es möglich, ein Stück Alltagsgeschichte aufzuzeichnen.

Hans Veigl, Der Friedhof zu St. Marx. Eine letzte biedermeierliche Begräbnisstätte in Wien
Die Geschichte des „Freythof ausser der Linie", seiner Grabdenkmäler und der in ihm bestatteten Persönlichkeiten wird in dieser Publikation als wesentlicher Teil der Kulturgeschichte Wiens vorgestellt.

Elisabeth Welzig, Leben und überleben. Frauen erzählen vom 20. Jahrhundert
Die Lebensbilder von 26 hochbetagten Frauen, die aus ganz unterschiedlichen Milieus stammen, ergeben ein sehr persönliches zeithistorisches Panorama von Österreich im 20. Jh. Persönliche Geschichte, subjektiv Erlebtes und die großen politischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts verbinden sich in den Porträts zu einem facettenreichen Mosaik: Rückblicke und Reflexionen aus spezifisch weiblicher Sicht.

Braumüller Verlag

http://www.braumueller.at/

Gerhard Heindl, Helmut Pechlaner und Dagmar Schratter (Hg.), Start in die Moderne. Die Entwicklung der kaiserlichen Menagerie unter Alois Kraus
Das Buch beschreibt Leben und Lebenswerk von Alois Kraus, von 1879 bis 1919 Direktor des Tiergartens Schönbrunn, und erarbeitet eine genau recherchierte Chronik des Tiergartens in einer Zeit des Aufbruchs.

Hans-Dieter Klein (Hg.), Wiener Jahrbuch für Philosophie Bd. XXXVII
Das Wiener Jahrbuch für Philosophie erscheint mit dem Ziel, die große philosophische Tradition für die Aufgaben der Gegenwart mit Beiträgen österreichischer und internationaler AutorInnen zu sämtlichen Bereichen der systematischen Philosophie und der Philosophiegeschichte fruchtbar zu machen. Beiträge des Bandes 37 waren u. a. „Zeit und Negativität bei Hegel" und „Gedanken zu Sprache, Bedeutung, Wahrheit".

Holger Klein, Manfred Markus, Monika Seidl, Herbert Schendl (Hg.), So schön war es im Roten Wien! Britische Schriftsteller über das Wien der frühen Dreißigerjahre und die Februarereignisse 1934
Dieses Buch zeigt eine neue Perspektive auf das Wien der 30er-Jahre des 20. Jahrhunderts aus der Sicht politisch engagierter englischer SchriftstellerInnen, denen das Wien jener Zeit aus eigener Anschauung bekannt war.

Gerd Valchars, Defizitäre Demokratie? Staatsbürgerschaft und Wahlrecht im Einwanderungsland Österreich
In Österreich sind derzeit AusländerInnen bei Gemeindewahlen nicht stimmberechtigt. Darüber hinaus wurden auch die Bedingungen für eine Einbürgerung erschwert. Das Buch analysiert

Vorgeschichte und Hintergründe dieses doppelten Ausschlusses und liefert einen Denkanstoß zu einer Debatte über demokratische Legitimität im „Einwanderungsland" Österreich.

Bureau für Philosophie

Günther Friesinger, Stephan Grigat, Johannes Grenzfurthner (Hg.), Spektakel, Kunst, Gesellschaft – Guy Debord und die Situationistische Internationale
Die in diesem Band versammelten Texte bezwecken einen Austausch zwischen üblicherweise getrennten Sphären von Kunst und Gesellschaftskritik, sowie eine Debatte über die heutige Relevanz von emanzipativen Konzepten aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Carl Gerold's Sohn Verlagsbuchhandlung KG

Hannes Androsch, Herbert Krejci, Peter Weiser (Hg.), Das Neue Österreich. Denkanstöße
Die Staatsvertragsausstellung von 2005 und eine Vortragsreihe mit namhaften Österreichern führten zur Publikation „Das neue Österreich. Denkanstösse". In vier Beiträgen aus den Bereichen Europapolitik, Wirtschaft, Bildung und Zeitgeschichte wird ein Spiegelbild Österreichs gezeichnet.

Cultural Research
http://www.culturalresearch.org/

Clemens Kurt Stepina (Hg.), Akten des Kulturmanagement-Symposiums (2005)
Die Aufsätze des Sammelbandes geben nicht nur einen Einblick in die gegenwärtige kulturwissenschaftliche „Betriebsszene" in Wien, sondern klären auch über den aktuellen Forschungsstand auf.

Czernin Verlag
http://www.czernin-verlag.com/

Gerhard Baader, Veronika Hofer und Thomas Mayer (Hg.), Eugenik in Österreich – Biopolitische Methoden und Strukturen von 1900–1945
Das Buch betrachtet die Grundlagen der österreichischen post-habsburgischen Eugenik-Bewegung, verweist auf Kontinuitäten und Brüche in der Auseinandersetzung und sieht die Auswüchse der Erb- und „Rassenhygiene" im Nationalsozialismus als logische Folge des letztlich unbegrenzten Radikalisierungspotenzials einer politisch entgrenzten, keinen rechtsstaatlichen Einschränkungen mehr unterworfenen Medizin.

Gerhard Lehner, Zwischen Hitler und Himalaya
Persönlichkeit und Leben Heinrich Harrers steht im Mittelpunkt der Publikation, die ein bislang unbekanntes Bild des Bergsteigeridols und seiner Inszenierung vom NS-Regime über Tibet bis Hollywood zeichnet.

Ibolya Murber u. Zoltán Fónagy, Die Ungarische Revolution und Österreich – 1956
Die Autoren des Sammelbandes untersuchen aufgrund der neuesten Forschungsergebnisse die internationale Bedeutung der ungarischen Revolution und deren politische, ideelle und ideologische Auswirkungen auf Österreich. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Flüchtlingsproblematik, dem Krisenmanagement des österreichischen Staates, der Solidarität der österreichischen Bevölkerung und den Aktionen der internationalen Hilfsorganisationen.

Katja Ridderbusch, Der Tross von Brüssel. Geschichten aus der Hauptstadt Europas
Das Berufs- und Alltagsleben der BeamtInnen der Europäischen Union in Brüssel wird in dieser Publikation dargestellt.

Hans Schafranek, Sommerfest mit Preisschießen. Die unbekannte Geschichte des NS-Putsches im Juli 1934
Die Auswertung bislang unveröffentlichter Dokumente werfen ein zum Teil neues Licht auf den Juliputsch, seine Organisation und seine führenden Akteure.

Barbara Tóth, Hubertus Czernin (Hg.), 1986. Das Jahr, das Österreich veränderte
Das Buch rekapituliert anhand von Gesprächen mit und Texten von den wichtigsten AkteurInnen nicht nur die entscheidenden Stationen des Falls Waldheim, sondern zeichnet auch nach, welche Auswirkungen er bis heute hat.

die Melange – Verein zur Förderung Kreativer
http://www.diemelange.at/

diemelange – Tool des Monats
Pool: Zukunft + Forschung 2006
Themen in „Pool: Zukunft+Forschung", der Plattform für junge Wiener AkademikerInnen, waren im Jahr 2006 u. a. eine kritische Auseinandersetzung mit Staatsutopien, Judith Butler und ihre Gendertheorien sowie die Präsentation der neuen Forschungsrichtung Männerforschung. In der Rubrik „Tool" erschienen u. a. Beiträge zu innovativen Industriedesigns.

DÖW – Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes
http://www.doew.at/

Ausstellungskatalog des DÖW, Redaktion: Brigitte Bailer-Galanda, Christa Mehany-Mitterrutzner, Christine Schindler
Die Beiträge des Katalogs zur 2005 neu gestalteten Dauerausstellung des DÖW spiegeln einerseits zentrale Forschungsschwerpunkte des DÖW wider und geben andererseits einen Überblick über den Stand der zeitgeschichtlichen Forschung zu NS-Verbrechen sowie Verfolgung und Widerstand auf österreichischem Gebiet 1938–1945.

Edition Art & Science

Wilhelm Svoboda, Friedrich Gulda. Bruchstücke eines Porträts
Das Buch ist eine erste umfassende Monographie zu Leben und Werk des österreichischen Komponisten und Pianisten Friedrich Gulda und enthält überdies eine Werkbibliographie, die erstmals alle Publikationen von Friedrich Gulda und zu seiner Person erfasst.

Edition Splitter
http://www.splitter.co.at/

Christian Baier, Batya Horn, (Hg.), Leidenschafften – Beziehungen in Liebe [Eine Anthologie]
Mit der Anthologie „Leidenschafften" hat die Edition Splitter den Versuch unternommen, WissenschafterInnen, SchriftstellerInnen und KünstlerInnen der darstellenden und bildenden Künste sowie Musiker zum gemeinsamen Diskurs über die Divergenz von Verlangen und Leidenswilligkeit bzw. Leidensbereitschaft zusammenzubringen.

Edition Steinbauer

http://www.edition-steinbauer.com/

Ingrid Pfeiffer, Scheideweg der Worte – Literatur in österreichischen Zeitschriften 1945–1948
Die Publikation dokumentiert die wichtige Vermittlungsarbeit, die österreichische Zeitschriften nach dem Zweiten Weltkrieg leisteten, indem sie der österreichischen Literatur ein Forum für Öffentlichkeit und Gestaltung boten.

Sandra Paweronschitz, Zwischen Anspruch und Anpassung – Journalisten und der Presseclub Concordia im Dritten Reich
Das Buch beschreibt die Situation der Presse und die Spannbreite der Journalistenschicksale während der NS-Zeit anhand von exemplarischen Lebensläufen – zwischen dem Anspruch auf Widerstand und der Anpassung an das Regime.

Edition Vabene

http://www.vabene.at/

Hans Steiner, Der Wienerwald – Geheimnisvolle Wanderungen durch Kultur und Geschichte
Die Geschichte des Wienerwaldes und seine Bedeutung als Naherholungsgebiet für die WienerInnen steht im Zentrum dieser Publikation.

Alfred Kirchmayr, Witz und Humor. Vitamine einer erotischen Kultur. Annäherungsversuche an eine fröhliche Lebenswissenschaft
Das Buch analysiert das Wesen des Witzes und des Humors aus verschiedenen Perspektiven.

Peter Stiegnitz, Österreich aus der Nähe – Ein Land zwischen Lust und Leid
Die soziologischen, psychologischen, politischen, philosophischen, religiösen und kulturellen Aspekte des Lebens in Österreich werden in diesem Buch aus nächster Nähe analysiert.

Paul Sailer-Wlasits, Hermeneutik des Mythos – Philosophie der Mythologie zwischen Lógos und Léxis
Die Mythologie aus der Sicht der antiken vor allem aber aus der modernen Philosophie wird in diesem Buch vorgestellt.

Heinrich Wohlmeyer, Globales Schafe Scheren
Dieses „Handbuch zur sanften Revolution" bietet kritische Situationsbeschreibungen und Analysen der gegenwärtigen Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik.

Erwin Kohaut, Walter Weiss (Hg.), Das Rätsel Gravitation
Dem Phänomen Gravitation wird in dieser Studie nachgegangen, die all jene Themen erklärt, die im Zusammenhang mit Gravitation von Bedeutung sind: Die Schwerkraft vor und nach Newton; Einstein und die Relativität; die Quantenwelt; Quantengravitation; Relativität und Photonen; die Gravitation aus naturphilosophischer Sicht.

Edition Weinviertel

Heidi Brunnbauer, Im Cottage von Währing/Döbling... Interessante Häuser – interessante Menschen, Band II
Die Entstehung und Entwicklung des Cottage-Viertels, die kulturhistorische Bedeutung von vierzig Bauten im Wiener Cottage als auch die vergangene und bis heute fortwirkende Bedeutung der dort lebenden KünstlerInnen, WissenschafterInnen und AutorInnen werden in diesem Buch dokumentiert.

Eigenverlag Claudia Klein Primavesi

Die Familie Primavesi und die Wiener Werkstätte
Josef Hoffmann und Gustav Klimt als Freunde und Künstler der Familie Primavesi
Kunst und Mode der Wiener Werkstätte
Die Publikationen dokumentieren die freundschaftlichen Beziehungen der Künstler Josef Hoffmann und Gustav Klimt zur Familie Primavesi und vermitteln auch einen Überblick über das Modegeschehens um die Jahrhundertwende in Wien.

Eigenverlag Dr. Friedrich Bauer

Friedrich Bauer, Botschafter in zwei deutschen Staaten – Die DDR zwischen Anerkennung und Auflösung (1973–1990). Die aktive Neutralitätspolitik Österreichs
Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen Österreichs zu Ostberlin, Leben und Politik jenseits der Berliner Mauer in den Siebzigerjahren, die österreichische Neutralitätspolitik in den Achtzigern und die deutsche Wiedervereinigung werden in diesem Buch aus der Sicht eines österreichischen Diplomaten geschildert.

Eigenverlag Uta M. Matschiner

Trilogie zum Thema NACKT – die Ästhetik der Nacktheit und der Exoten in der Keramik der 50er Jahre und die Kunstkeramik Prischl Wien
Die Publikation beschreibt die Arbeit von Wiener Keramikwerkstätten in den 50er Jahren, den von ihnen kreierten Stil und die verwendeten exotischen Motive.

Eigenverlag Walter Zednicek

Walter Zednicek, Wiener Architektur um 1900 (Neuauflage)
Das Buch „Wiener Architektur um 1900" bringt die unbekannte Wiener Jugendstilarchitektur, sowie Mischformen sowohl in Hinblick auf den vorherrschenden Historismus, als auch die zukunftsweisende Architektur eines Josef Hoffmann einem breiten Publikum näher.

Ephelant Verlag

http://www.wu-wien.ac.at/usr/paedag/phant/

Franz Richard Reiter (Hg.), 100 Vorschläge für ein besseres Österreich
Der Band enthält eine Fülle interessanter Vorstellungen von VertreterInnen des öffentlichen Lebens für ein lebenswertes Österreich.

Dietmar Schönherr, Liberté und die Wölfe
Das Buch versteht sich als Metapher für die ständige Gefährdung der Freiheit.

Forschungsverein FEDA – Forschungsgruppe für Epistemologie und Diskursanalyse

Ramón Reichert (Hg.), Zwischen Terror und Avantgarde. Der Kulturfilm in Dritten Reich
Die Beiträge renommierter HistorikerInnen eröffnen eine transdisziplinäre Perspektivierung des „Kulturfilms" in der NS-Zeit und werden Fragen nach dem Stellenwert des Politischen in scheinbar „harmloseren" Filmgenres wie dem „Kulturfilm" auf.

FotoK

Susanne Jakszus, Bilder von wienerischen Musliminnen
Der Lebensalltag und das persönliche Engagement muslimischer Frauen in Wien wird aus der „Sicht von innen" beschrieben.

Franz Schmidt Gesellschaft
http://www.franzschmidtgesellschaft.at/

Carmen Ottner (Hg.), Musik in Wien: 1938–45, Bd. XV der Studien zu Franz Schmidt
Der Sammelband vereint Beiträge zum Wiener Musikgeschehen während der NS-Zeit.

FVV – Förderverein für Volkskunde Wien

Elisabeth Timm, Kalender „Herz"
Der Kalender für das Jahr 2007 dokumentiert auf zwölf Monatsblättern mit zahlreichen Abbildungen aktuelle Forschungen zur Geschichte und Gegenwart des Herzens als Organ und Symbol.

Gebietsbetreuung Erdberg
http://www.gebietsbetreuungen.wien.at/navdocs/index-gb03.html

Bezirksguide Erdberg
Der „Grätzlführer" beschreibt nicht nur architektonisch und gestalterisch wichtige Bauten, Anlagen und Plätze in Wien-Erdberg, sondern informiert auch über Geschichte und Gegenwart.

Gesellschaft für Buchforschung in Österreich
http://www.buchforschung.at/

Mitteilungshefte 2006–1 und 2006–2
Die Beiträge der Mitteilungen im Jahr 2006 beschäftigen sich u. a. mit der Geschichte des Buchwesens in der Schweiz, der Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Wien, weiblichen Karrieren am österreichischen Buchmarkt und der Unternehmensgeschichte der Styria Medien AG.

Holzhausen Verlag GmbH
http://www.holzhausen.at/

Petra Amann, Marco Pedrazzi, Hans Taeuber (Hg.),
Festschrift Luciana Aigner-Foresti „Italo – Tusco – Romana"
Der Inhalt der Festschrift besteht aus 35 Beiträgen, die den thematisch abgegrenzten Bereich des vorrömischen und republikanischen Italien zum Gegenstand haben.

Leykam Buchverlag GesmbH/Edition Gutenberg

Manès Sperber, Zur Analyse der Tyrannis – Ein sozialpsychologischer Essai, Wilhelm W. Hemecker (Hg)
Der Band enthält Manès Sperbers Schrift „Zur Analyse der Tyrannis" und eine Interpretation dieses Textes, die Sperbers Stellung zum Kommunismus in ein neues Licht rückt.

Lit Verlag
http://www.lit-verlag.at/

Thede Kahl (Hg.), Rumänien
Der Sammelband unternimmt eine kritische Bestandsaufnahme der geographischen, historischen, politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten Rumäniens.

Löcker Verlag
http://www.loecker.at/

Brigitte Lehmann (Hg.), Frauenpolitik im Austrofaschismus
Dieser Sammelband enthält einen umfassenden Überblick über die Frauenorganisationen, die Geschlechterpolitik und Frauenideologie des Ständestaates, spürt den politischen Gedächtnisspuren, Kontinuitäten in der Zweiten Republik nach und unternimmt den Versuch, Frauenpolitik im Austrofaschismus in den erweiterten Kontext der Entwicklung von Urbanität und Moderne zu stellen.

Christina Lutter (Hg.), James Donald – Vorstellungswelten moderner Urbanität
Das Phänomen Stadt, die Analyse kultureller und politischer Auswirkungen städtischer Vorstellungswelten und die Gestaltung des öffentlichen Raumes durch Kunstschaffende sind die Themen dieses Buches.

Wolfgang Maderthaner, Michaela Maier (Hg.), Friedrich Adler – Albert Einstein. Briefe und Dokumente
Im Kontext und begleitet von einer Vielzahl zeitgenössischer Dokumente bietet der Briefwechsel zwischen Friedrich Adler und Albert Einstein einen einmaligen kulturhistorischen Einblick in den Kampf sowohl gegen den Krieg als auch um die Formulierung radikal neuer Erkenntniswelten.

Rosa Reitsamer, Rupert Weinzierl (Hg.), Female Consequences
Dieser Reader untersucht die Selbstermächtigungsstrategien von Frauen in spezifischen popkulturellen Szenen und entwickelt Theorieansätze für emanzipatorische Sichtweisen auf die Popularkultur, mit einem Fokus auf den deutschsprachigen Raum.

Heidemarie Uhl, Lutz Musner (Hg.), Performanz in den Kulturwissenschaften
Performanz erweist sich als neues kulturwissenschaftliches key word, das strukturelle Ähnlichkeiten von wissenschaftlichen Denkmodellen und gesellschaftlichen Praxisformen erschließen kann. Die diskursive Konstruktion der Wirklichkeit bedarf, so die Ausgangsthese, der performing acts, um die Bühne der öffentlichen Kommunikation zu bespielen und damit Wirkungsmächtigkeit zu erlangen.

Mandelbaum Verlag
http://www.mandelbaum.at/

Baris Alakus, Katharina Kniefacz und Robert Vorberg (Hg.), Sex-Zwangsarbeit in nationalsozialistischen Konzentrationslagern
Die Herausgeber beschreiben in diesem Buch die Entstehung, Funktion und Rahmenbedingungen des Bordellsystems für KZ-Häftlinge und zeigen eine weitere grausame Dimension des NS-Regimes auf.

Ernst Gehmacher, Sigrid Kroismayr, Josef Neumüller (Hg.), Sozialkapital – Neue Zugänge zu gesellschaftlichen Kräften
Den Fragen zur Bedeutung von Sozialkapital in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen widmet sich die Publikation. Neben einer wissenschaftstheoretischen Standortbestimmung des

Begriffs wird auf die spezielle Situation des Sozialkapitalgehalts in Österreich im internationalen Vergleich eingegangen.

Konstantin Kaiser, Sandra Wiesinger-Stock, Erika Weinzierl, Vom Weggehen – Zum Exil von Kultur und Wissenschaft
Mehr als 135 000 Österreicherinnen und Österreicher machten aufgrund politischer beziehungsweise rassistischer Verfolgung unter den Nationalsozialisten Exilerfahrung. In diesem Buch setzen sich WissenschafterInnen aller Disziplinen mit Gründen und Folgen der Rückkehr bzw. Nicht-Rückkehr nach Österreich auseinander.

Elisabeth Nöstlinger, Ulrike Schmitzer (Hg.), Pierre Bourdieus Erben. Gesellschaftliche Elitebildung in Deutschland und Österreich
Aus soziologischer, psychologischer und politischer Perspektive wird der Frage nachgegangen, wie es heute mit der Elitebildung beschaffen ist, die Bourdieu seinerzeit in „La distinction" bei der französischen Gesellschaft analysierte.

Elisabeth Nöstlinger, Ulrike Schmitzer (Hg.), Susan Sontag – Intellektuelle aus Leidenschaft. Eine Einführung
Für Susan Sontag war eine Schriftstellerin „jemand, der sich für alles interessiert." Diesen Auftrag befolgte sie mit ihrem großen Engagement in Literatur, Kunst, Film und Politik. Diesen ganz unterschiedlichen Aspekten widmen sich die in ihr Werk einführenden Essays dieses Sammelbandes.

Christina Pal, Heinrich Steinitz – Anwalt und Poet
Das Leben des Anwalts, Volksbildners und Schriftstellers Heinrich Steinitz, der die Geschichte und Kultur des Roten Wien wesentlich mit prägte, und sein Engagement gegen den Nationalsozialismus werden in diesem Buch dokumentiert.

Verena Pawlowsky und Harald Wendelin, Enteignete Kunst, Band 3 aus der Reihe „Raub und Rückgabe – Österreich von 1938 bis heute"
In diesem Band zeichnen die AutorInnen die Entwicklungen im Bereich der Kunstrestitution seit 1945 nach. Die Geschichte prominenter Einzelwerke – Klimt, Schiele, Munch – wird ebenso rekonstruiert wie die gesetzliche und politische Gesamtentwicklung.

Elmar Samsinger, Morgenland und Doppeladler – eine Orientreise um 1900
Die Geschichte der Tourismusindustrie im 19. Jahrhundert und seine Inszenierungen für wohlhabende EuropäerInnen werden am Beispiel des Orient-Tourismus um 1900 dargestellt.

Maria-Schusta-Verlag

Günter Schusta, Das gekrönte Österreich
Das Buch bietet erstmals eine Zusammenschau jener Erbhuldigungen, die auf dem heutigen Staatsgebiet stattgefunden haben.

Maurer Heimatrunde

Heinz Böhm, Chronik der Schule Mauer 3, Ein Zeitzeugenbericht 1919–1928
Der 3. Band der Maurer Schulchronik gibt die Zeit der selbständigen Gemeinde Mauer von 1919 bis 1928 aus der Sicht der Schulleiter wieder, ergänzt mit vielen historischen und biographischen Erläuterungen.

Metro Verlag Verlagsbüro Wien

Der Verlag edierte im Jahr 2006 folgende Bücher zu Wien-spezifischen Themen:
Andreas Korsitzky, Klaus Lorbeer, Kaiser, Macht und Kirche (zum Wiener Barock)

Valentin Demetz-Wille, Frederike Dematttio, Wiener Höhepunkte
Katja Sindemann, Wiener Orte der Stille
Petra Unger, Wiener Frauenspaziergänge
Frederike Dematttio, Italienisches Wien
Sonja Urich, Winterliches Wien
Stefan Bugovsky, Judith Weber, Wiener Walzer, Tango, Cha-Cha-Cha
Martina Bartl, Wien und die Pferde
Metro Verlag Verlagsbüro Wien
Sonja Urich, Wiener Hotels mit Charme
Frederike Dematttio, Wien und die Kinder

Nausner & Nausner Verlag
http://www.nnv.at/

Robert Jackall (Hg.), Hans Speier. Intellektuelle und moderne Gesellschaft, Band VIII, Bibliothek sozialwissenschaftlicher Emigranten
Die Zusammenstellung von Aufsätzen und Essays zur Intellektuellen-Frage und zu anderen Themen der Wissenssoziologie des in die USA emigrierten Soziologen Hans Speier leistet einen wichtigen Beitrag zur historischen, theoretischen und konzeptuellen Fundierung und Weiterentwicklung der Intellektuellenforschung im deutschen Sprachraum.

Novum Verlag
http://www.novumverlag.at/

Hans Steiner, Die Schätze des Waldläufers
Das Buch zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, den Laufsport im Wiener Umland auszuüben.

NWV – Fachverlag

Richard Soyer, Kriminal_Politik. Ansichten eines kritischen Bürgers
Der Band versammelt Detailbefunde zu aktuellen Fragen und Entwicklungen des österreichischen Strafrechts.

nylon. Verein zur Förderung und Publikation feministischer Diskurse
http://www.fibrig.net/

Zeitschrift „fiber. werkstoff für feminismus und popkultur"
Die Zeitschrift bietet Berichte, Analysen, Kommentare und Kolumnen, die popkulturelle Phänomene betrachten und Geschlechterverhältnisse in popkulturellen Erscheinungen reflektieren. Die fiber Ausgabe Nr. 9 nahm sich des Themas „Glamour" an.

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Stadt- und Regionalforschung, Vera Mayer (Hg.), Plattenbausiedlungen in Wien und Bratislava zwischen Vision, Alltag und Innovation
Die Broschüre hat das Ziel, das Phänomen Plattenbau in Wien und Bratislava als einen wichtigen und zugleich problematischen Teil des gesamteuropäischen baukulturellen Erbes zu beschreiben und kritische Ansichten, aber auch Ansätze zur Erneuerung von Plattenbauten darzustellen.

öbv&hpt VerlagsgesmbH & Co KG

Sophie Hochhäusl, Alex Mayer, James K. Skone, Pinsel, Paula und die plaudernden Häuser – Wiener Architektur für kleine & größere Menschen
Dieses erste Wiener Architekturbuch für junge LeserInnen wurde von drei StudentInnen der Akademie der bildenden Künste verfasst und bebildert.

Oldenbourg Verlag

Rudolf Langthaler, Herta Nagl-Docekal (Hg.), Jürgen Habermas über Religion, Band 13 der „Wiener Reihe. Themen der Philosophie"
Der Band enthält Beiträge, die die Überlegungen von Jürgen Habermas zum Thema ‚Religion in der modernen Gesellschaft' aus unterschiedlichen philosophischen und theologischen Perspektiven kommentieren.

Österreichische Gesellschaft für Mittelalterarchäologie

Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich, Band 22/2006
Der Band enthält u. a. einen Bericht über Bauuntersuchungen von Winzerhäusern in Grinzing und in Klosterneuburg, deren Kern noch in das Spätmittelalter reicht, eine Studie zur Rolle des „Berghofs" in der Frühzeit Wiens und eine Zusammenschau keramischer Funde des Hochmittelalters aus Burgen des südlichen Niederösterreichs.

Österreichische Verlagsgesellschaft C. & E. Dworak GmbH

Claudia Girardi, Preinblicke. Alpine Landschaft und Architektur bei Heimito v. Doderer
Heimito von Doderers Beziehungen zur Kulturlandschaft des Semmering-Rax-Gebietes wird anhand von umfangreichem Bildmaterial dokumentiert.

Österreichischer Kunst- u. Kulturverlag
http://www.kunstundkulturverlag.at/

Manfried Welan, Autobiographie – Ein Kind meiner Zeit
Die Autobiographie des Wiener Wissenschafters und Kulturpolitikers Manfried Welan beschreibt die Kriegs- und Nachkriegszeit aus der Sicht eines Heranwachsenden.

Passagen Verlag
http://www.passagen.at/

Karl Acham, Geschichte der österreichischen Humanwissenschaften, Bd. 6.2
Der Abschlussband des insgesamt acht Bände umfassenden Sammelwerkes zur Geschichte der österreichischen Humanwissenschaften im 19. und 20. Jahrhundert bezieht sich auf bedeutende Vertreter der Religionsphilosophie und Religionswissenschaft, der Metaphysik, der Geschichtsphilosophie und Weltanschauungsanalyse sowie auf ein breites Spektrum der praktischen Philosophie.

Eva Angerer, Die Literaturtheorie Julia Kristevas. Von Tel Quel zur Psychoanalyse
Das Buch vollzieht die intellektuelle Entwicklung der französischen Literaturtheoretikerin Julia Kristeva nach und führt in die französische Litarturtheorie der zweiten Hälfte des 20. Jhs. ein.

Jean Baudrillard, Die Intelligenz des Bösen
Wie schon in ‚Der Geist des Terrorismus' zeichnet Baudrillard auch mit diesem Buch ein faszinierendes Psychogramm der Weltordnung zu Beginn des 21. Jahrhunderts.

Jacques Derrida, Genesen, Genealogien, Genres und das Genie
Was ist ein Genie? Wer ist ein Genie? Wer ist das Genie? In mehrfach „umgewendeten" Fragen nach dem „Genie" umkreist Derrida die gesamte „Ge-Familie" der „Genesen, Genealogien, Genres".

Rüdiger Görner, Das Zeichen des Fraktalen. Ein kulturkritischer Versuch
Im Mittelpunkt dieser essayistischen Studie steht die Bruchstückhaftigkeit heutiger Welterfahrung. Das Zeitalter des Fraktalen stellt den Kulturkritiker als einen „Seismografen der Brüche" vor, analog zur Dichtung, die im Sinne Adornos zunehmend zu einem „Kardiogramm der gebrochenen Herzen" geworden ist, der Opfer der Geschichte, die Kultur- und Zivilisationsbrüche als Abgründe erfahren mussten.

Eveline Goodman-Thau, In der Arche der Unschuld. Versuch einer Kulturkritik nach Auschwitz
In ihren Aufzeichnungen zum Zeitgeist im Abendland reflektiert die Kulturphilosophin ihr eigenes Überleben und zeichnet einen Weg für geistigen und gesellschaftlichen Neuanfang.

Eveline Goodman-Thau (Hg.), Die Selbstverständlichkeit der Welt
Band 1 des vier Bände umfassenden Buchprojektes trägt den Titel „Das Eigene Erinnern – Gedenkkultur zwischen Realität und Normalität" und nähert sich diesem Thema aus philosophischer, literarischer sowie kultur- und politikwissenschaftlicher Sicht.

Michael Ley, Gilbert Weiss, Eric Voegelins Wiener Jahre. Frühe Schriften 1920–1938
Eric Voegelins Wiener Jahre waren entscheidend für die Herausbildung seiner politischen Philosophie, für seine Auseinandersetzung mit dem Verhängnis der geistigen Verfassung Mitteleuropas und die Entwicklung seiner Thesen über die neuzeitliche Gnosis.

Michael Ley, Die Geburt der neuen Europa
Das Buch beleuchtet grundlegende Probleme der neueren europäischen Geschichte.

Nora Pester, Die soziale Verfassung Europas. Eine rechts- und diskurstheoretische Betrachtung
Je weiter die Vertiefung der europäischen Integration voranschreitet, als umso notwendiger erachtet die Autorin europäische Konzepte der Solidarität, Anerkennung und Umverteilung, deren Aushandlung nach anerkannten Verfahren jenseits von Regierungskonferenzen verlangt.

Eric Voegelin, Mysterium, Mythos und Magie. Bewusstseinsphilosophische Meditationen
Bei seinem Bemühen um eine theoretische Grundlegung von Politik und Geschichte wandte sich Eric Voegelin seit Beginn der 60er Jahre zunehmend der Ausarbeitung einer Philosophie des Bewusstseins zu. Der Band enthält zwei der wichtigsten Studien im Spätwerk Voegelins zu diesem Problemkomplex.

Peter Lang Verlag
http://www.peterlang.de/

Shmuel Barzilai, Musik und Ekstase im Chassidismus
Das Buch erklärt die Bedeutung des jüdischen Tanzes, der Schabbatlieder und der kabbalistischen Musik und betont die Bedeutung der Musik als konstitutives Moment religiösen und weltlichen jüdischen Lebens.

Kurt Klaudy, Von der fränkischen Ostmark zur Landnahme der Familie Habsburg – oder: Das Werden Österreichs im neuen Sinn"
Durch die Analyse der Produktionsart, insbesondere des Städte- und Kirchenbaus der jeweiligen Epochen zieht der Autor Schlüsse auf die soziale und ökonomische Verfasstheit der historischen Gesellschaften im Epochenbruch von der fränkischen Ostmark zur Herrschaft der Habsburger.

Ortwin Rosner, Körper und Diskurs. Zur Thematisierung des Unbewusstsein in der Literatur anhand von E.T.A. Hoffmanns „Sandmann"
Der Autor entwickelt eine umfassende und detaillierte Analyse des *Sandmanns*, untersucht das Verhältnis von Körper und Sprache und kommt dabei zu dem Ergebnis, dass die Beziehungen der Personen der Erzählung von der Struktur des Missbrauchs geprägt sind.

Hermann Weigold, „. . . und den Nächsten lieben wie Dich selbst" Maßnahmen zur Linderung und Behebung der leiblichen und seelischen Armut in Wien im 19. Jahrhundert
Der Autor beschreibt die Existenz- und Bildungsnot in den Wiener Vorstädten im 19. Jahrhundert bis zum Ende des Ersten Weltkriegs. Vor dem Hintergrund dieser Lebensbedingungen stellt er die sozial-karitativen Versuche zur Hebung von Bildung und Wohlstand durch Einzelpersonen, Organisationen, katholische Ordensgemeinschaften, die Evangelische Kirche und die jüdische Gemeinschaft in dieser Zeit dar.

Otto Weiß, Rechtskatholizismus in der Ersten Republik. Zur Ideenwelt der österreichischen Kulturkatholiken 1918–1934
Die Publikation stellt die Hauptrepräsentanten eines nach rückwärts gewandten Rechtskatholizismus in Österreich nach dem Ersten Weltkrieg, die von ihnen geführten Diskurse, ihre autoritären Leitlinien für katholische Politik und Kultur und ihre Feindbilder vor.

Stefan Simonek (Hg.), Die Wiener Moderne in den slawischen Periodika der Jahrhundertwende
Dieser Band versammelt Beiträge eines Symposiums zur Wiener Moderne in slawischen Periodika der Jahrhundertwende, aus denen sich ein vielgestaltiges Bild der Aufnahme der Wiener Moderne von slawischer Seite ergibt.

Picus Verlag

Hannes Haas (Hg.), Max Winter, Expeditionen ins dunkelste Wien. Meisterwerke der Sozialreportage
Der Wiener Journalist Max Winter beschrieb in seinen Sozialreportagen die inoffizielle Realität der Großstadt, den Alltag der niederen sozialen Schichten der Monarchie von unten.

Promedia Verlag

Gabriele Habinger, Frauen reisen in die Fremde. Diskurse und Repräsentationen von reisenden Europäerinnen im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert
Frauen, die außereuropäische Länder und Regionen besuchten und darüber Reiseberichte veröffentlichten, stehen im Mittelpunkt der Publikation, die der Frage nachgeht, wie sich das damals dominierende bürgerliche Weiblichkeitsideal in ihrem Verhalten auf Reisen und in ihren Beschreibungen niederschlug.

Schlebrügge.Editor

Maria Theresia Litschauer
6/44–5/45. Ungarisch-jüdische ZwangsarbeiterInnen. Ein topo/foto/grafisches Projekt
Das Buch unternimmt mit künstlerischen Mitteln den Versuch, mit den jüdischen ZeitzeugInnen, die während der NS-Zeit im Waldviertel Zwangsarbeit verrichten mussten, ihren Weg als Verfolgte und zur Zwangsarbeit nach Österreich Deportierte zu rekonstruieren.

Section N Design-Archiv

Katarina Noever, CD-Rom, Section N Design-Archiv, Wien 1971–1987
Die CD-Rom dokumentiert die Arbeit von Section N in den Jahren von 1971 bis 1987 und die zwanzig Ausstellungen, die die Section N in dieser Zeit zu den Themen Design, Architektur, Kunsthandwerk, Graphic Design und anonymes Design im Sinne von Castiglioni und Rudofsky veranstaltet hat.

Seifert Verlag GmbH

http://www.seifert-verlag.at/

Rupert Riedl, Der Verlust der Morphologie
Die triviale Verknüpfung von Wissenschaft und Wirtschaft und ihre gar nicht so trivialen Folgen sind Thema dieses posthum erschienenen Buches des international anerkannten Meeresbiologen und Evolutionstheoretikers Rupert Riedl.

Sonderzahl Verlagsgesellschaft m.b.H.

Evelyne Polt-Heinzl, Daniela Strigl (Hg.), Im Keller. Der Untergrund des literarischen Aufbruchs nach 1945
Das Buch beschäftigt sich mit der jungen Literatur der 50er Jahre und den Biographien und Texten ihrer wichtigsten VertreterInnen René Altmann, Walter Buchebner, Wieland Schmied, Hannelore Valencak, Herbert Eisenreich und Vera Ferra-Mikura.

Klaus Kastberger, Vom Eigensinn des Schreibens. Produktionsweisen moderner österreichischer Literatur
Den Eigensinn literarischer Werke zu verstehen, heißt auch: ihre Produktionsweise zu verstehen. Gerade bei avancierten Texten erweist sich ein Blick auf die Genese als hilfreich, denn aus seiner (ihrer) Arbeitsweise ist der Autor (die Autorin) in vielen Fällen anders und oft besser zu verstehen.

Sozialwissenschaftliche Studiengesellschaft

SWS-Rundschau
Themenschwerpunkte dieser interdisziplinären sozialwissenschaftlichen Zeitschrift waren 2006 u. a. „Südosteuropa im Kontext der europäischen Integration", „Tourismus". Zwei Artikel befassten sich mit Wiener Themen: „Wählen heißt erwachsen werden – Analyse des Wahlverhaltens Jugendlicher zwischen 16 und 18 Jahren bei der Wiener Landtagswahl 2005" und „Soziale Körper in Transformation – eine empirische Untersuchung über Integration von ZuwanderInnen und Nachbarschaft in Wiener Gemeindebauten".

Springer Verlag
http://www.springer.at/

Ilse M. Fasol-Boltzmann (Hg.), Ludwig Boltzmann (1844–1906). Zum hundertsten Todestag
Das Buch bietet eine detaillierte Biographie und Darstellung der wesentlichen Arbeitsgebiete Ludwig Boltzmanns, es beschreibt sein wissenschaftliches Umfeld und enthält bislang unpublizierte Texte aus den letzten Lebensjahren.

Kurt Rudolf Fischer, Friedrich Stadler (Hg.), Paul Feyerabend – ein Philosoph aus Wien, Band 14 der Reihe Veröffentlichungen des Instituts Wiener Kreis
Der Band wagt in kritischer Beleuchtung einen neuen Blick auf die einflussreichen Publikationen und autobiografischen Schriften des aus Wien stammenden Philosophen.

Brigitte Felderer, Ernst Strouhal, Rare Künste. Zur Kultur- und Mediengeschichte der Zauberkunst
Das Buch beschäftigt sich mit der Geschichte der Zauberkunst in Wien ab der Mitte des 18. Jhs. und knüpft daran Fragen nach der Technik der Illusion, nach weißer und schwarzer Magie und der Figur des Zauberers selbst und seiner sozialen Stellung.

Wolfgang Müller-Funk, Die Kultur und ihre Narrative. 2. erweiterte und aktualisierte Ausgabe
Die neu formatierte und kontextualisierte 2. Ausgabe des Werkes will neue Impulse für die gegenwärtige kulturwissenschaftliche Diskussion geben, sie enthält eine Darstellung der Diskussion um den Kulturbegriff und der Problematik der Kulturwissenschaft seit 2000 und neue Kapitel über Geschlecht und Identität sowie Gedächtnis- und Erinnerungspolitik.

Starna GesmbH Living Edition

Und was geschieht mit dem Licht? Essays über Physiker, Dichter und andere Reisende
Der Band umfasst eine Sammlung von Essays des Dichters und Physikers Peter Maria Schuster über Physiker, Dichter und andere Reisende, wobei das Hauptaugenmerk auf dem Reisen liegt.

Peter Maria Schuster, Schöpfungswoche, Tag drei. Josef Stefan zur Huldigung
Der dritte Band einer Buchreihe, die die Pioniere der modernen österreichischen Physik vorstellt, beschäftigt sich mit Leben und Werk von Josef Stefan, dem eigentlichen Begründer der Wiener Schule der Physik.

Studien Verlag
http://www.studienverlag.at/

Friedbert Aspetsberger, Daniela Strigl (Hg.), Ich kannte den Mörder wusste nur nicht wer er war. Zum Kriminalroman der Gegenwart
Der vorliegende Band hebt die entscheidenden Charakteristika der gegenwärtigen Produktion von Kriminalromanen heraus: das Verständnis des Verbrechens, das Verhältnis von Lebensgenuss und Tod und das Verhältnis der verbrecherisch gestörten Ordnung zur Science Fiction, die Produktions- und Einkaufspolitik des Fernsehens, die Kommissarin und ihre Autorinnen, den Jugendkrimi und den Krimi im Literaturunterricht.

Friedbert Aspetsberger, Gerda E. Moser (Hg.), Leiden... Genießen. Zu Lebensformen und – kulissen in der Gegenwartsliteratur
Der Sammelband enthält literarische Studien zu den Lustfeldern und Vergnügungsplätzen wie zu den Lebens- und Todesarten der Gegenwart.

Moritz Csáky, Monika Sommer (Hg.), Kulturerbe als soziokulturelle Praxis, Reihe: Gedächtnis – Erinnerung – Identität, Band 6
Der Sammelband gibt zahlreiche Denkanstöße und dokumentiert Positionen, Medien und soziale Praktiken des Diskurses um kulturelles Erbe u. a. in Österreich, Polen und Ungarn.

Eleonore De Felip, Die Zumutung einer Sprache ohne alle Gewähr – Ilse Aichingers Szenen und Dialoge ‚Zu keiner Stunde'
Das Buch bietet eine Untersuchung zu Kurztexten Ilse Aichingers im Kontext der écriture féminine und der Psychoanalyse.

Ulrike Eder, Auf die mehrere Ausbreitung der teutschen Sprache soll fürgedacht werden...
Das Buch bietet einen Überblick über die wesentlichen, für die politische Auseinandersetzung mit der Unterrichtssprache innerhalb der Habsburger Monarchie relevanten Diskurse zur Zeit der Regierung der beiden Herrscherpersönlichkeiten Maria Theresia und Joseph II.

Petronilla Ehrenpreis, Kriegs- und Friedensziele im Diskurs Regierung und deutschsprachige Öffentlichkeit Österreich-Ungarns während des Ersten Weltkriegs
Anhand von bisher noch nicht ausgewertetem Quellenmaterial bietet der Band einen umfassenden Einblick in den Kriegs- und Friedensdiskurs der deutschsprachigen Öffentlichkeit der Donaumonarchie von 1914–1918.

Klaus Eisterer, Günter Bischof (Hg.), Transatlantic Relations
Der Band liefert einen ausführlichen Überblick über die Beziehungen zwischen Österreich und Lateinamerika im 19. und 20. Jh.

Karl Fallend, Witz und Psychoanalyse
1905 verfasste Sigmund Freud die Studie „Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten". Hundert Jahre später motivierte der Herausgeber PsychoanalytikerInnen und SozialwissenschafterInnen aus verschiedenen Ländern und Kontinenten, diese Pionierarbeit analytischer Sozialpsychologie noch einmal mit Muße zu lesen und aktuell zu reflektieren.

Johannes Feichtinger, Elisabeth Grossegger, Gertraud Marinelli-König, Peter Stachel, Heidemarie Uhl, Festschrift Moritz Csáky zum 70. Geburtstag: Schauplatz Kultur – ZentralEuropa aus der Reihe „Gedächtnis – Erinnerung – Identität", Band 7
„Schauplatz Kultur – Zentraleuropa" greift aus transdisziplinärer und internationaler Perspektive Schlüsselthemen der Kulturwissenschaften auf. In den vier Themenschwerpunkten „Kultur – Gedächtnis – Identität, Pluralität – Transnationalität – Postkolonialismus, Moderne – Postmoderne – Globalisierung, Performanz – Repräsentation – Theater" wird der Blick auf Zentraleuropa und seine kulturelle Vielfalt gerichtet.

Michael Gehler, Vom Marshall-Plan bis zur EU. Österreich und die Europäische Integration von 1945 bis zur Gegenwart
Der Band gibt einen kompakten Überblick zu Österreichs Beziehungen zum europäischen Integrationsprozess (1945–1995) und seiner zehnjährigen EU-Mitgliedschaft (1995–2005).

Klaus Hödl (Hg.), Der ‚virtuelle Jude'. Konstruktionen des Jüdischen
Die Dekonstruktion des ‚virtuellen Juden' in Vergangenheit und Gegenwart steht im Mittelpunkt der versammelten Beiträge dieses Bandes – dafür wird zugleich die Existenz eines ‚authentischen Judentums' verworfen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Rolle von Nichtjuden.

Klaus Hödl, Wiener Juden – jüdische Wiener. Identität, Gedächtnis und Performanz im 19. Jahrhundert, Band 9 der Reihe „Schriften des Centrums für Jüdische Studien"
Dieser Band verdeutlicht die Beziehungsgeflechte zwischen „Juden" und „Nicht-Juden" im Wien der Jahrhundertwende.

Franc Kernjak, Tote suchen – Leben finden
Jährlich werden in Guatemala mehr als 100 Massengräber aus dem Bürgerkrieg der 80er Jahre exhumiert. Diese Ausgrabungen tragen zur Aufklärung der Menschenrechtsverbrechen und zur Würdigung einer traditionsgemäßen Bestattung der Opfer bei.

Walter Kissling, Gudrun Perko (Hg.), Wissenschaftliches Schreiben im Studium
Über wissenschaftliches Schreiben als Gegenstand der Hochschullehre schreiben Autorinnen und Autoren aus unterschiedlicher fachlicher Perspektive, aus universitätsinterner oder -externer Sicht, als Hochschullehrende oder Studierende, an Standorten in Deutschland, der Schweiz oder Österreich.

Karl Klambauer, Österreichische Gedenkkultur zu Widerstand und Krieg. Denkmäler und Gedächtnisorte in Wien 1945–1986
Der Band stellt anhand des Opferdenkmals auf dem Zentralfriedhof und des Heimkehrer-Gedächtnismals auf dem Leopoldsberg die zeitgeschichtliche Bedeutung von Denkmälern in der Zweiten Republik dar.

Brigitte Lichtenberger-Fenz, Doris Ingrisch, Beruf, Karriere und Wissenschaft. Narrative über geschlechtsspezifische Un/Gleichheiten und Un/Gleichzeitigkeiten
Die Wissenschaft ist wie viele andere gesellschaftliche Bereiche von männlicher Dominanz und einer eklatanten Unterrepräsentanz von Frauen geprägt, und zwar trotz Frauenförderung und formaler Gleichberechtigung. Die Autorinnen gehen in ihrem Buch der Frage nach, welche subjektiven Strukturen dem zugrunde liegen.

Franz Merli, Gerhard Wagner (Hg.), Das neue Polen in Europa
In diesem Buch geben renommierte polnische und österreichische Autoren erstmals einen systematischen Überblick über die Veränderungen der letzten Jahre und die aktuelle Situation in Politik, Recht, Wirtschaft und Gesellschaft in Polen.

Reinhard Moos, Udo Jesionek, Otto F. Müller (Hg.), Strafprozessrecht im Wandel. Festschrift für Roland Miklau zum 65. Geburtstag
Die Artikel zum Thema „Strafprozessrecht im Wandel" – mit besonderer Berücksichtigung der Stellung des Opfers im Strafprozess – entsprechen nicht nur dem Hauptarbeitsgebiet des Jubilars, sondern sollen zugleich einen wichtigen Impuls für weitere notwendige umfassende Reformen auf diesem Gebiet liefern.

Gerda B. Moser, Katharina Herzmansky, Friedbert Aspetsberger (Hg.)
Klug und stark, schön und erotisch
Die Beiträge des Bandes verfolgen kritisch und affirmativ gegenwärtige Strategien hin zum Glück.

Manfred Mugrauer, Die Politik der KPÖ in der provisorischen Regierung Renner
Die Arbeit untersucht jene Phase in der unmittelbaren Nachkriegsgeschichte Österreichs, in der die Kommunistische Partei Österreichs über den größten Einfluss auf die innenpolitische Entwicklung verfügte.

Bertrand Perz, Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen 1945 bis zur Gegenwart
Mit diesem Buch liegt erstmals eine umfassende Gesamtgeschichte der KZ-Gedenkstätte Mauthausen vor, die die Entwicklung des ehemaligen Lagers nachzeichnet.

Timothy Pytell, Viktor Frankl. Das Ende eines Mythos
Der US-Historiker Timothy Pytell setzt sich in seinem Buch mit weniger bekannten biographischen Facetten Viktor Frankls auseinander.

Oliver Rathkolb, Rudolf G. Ardelt (Hg.), zeitgeschichte
„zeitgeschichte" ist die wichtigste wissenschaftliche Zeitschrift für Beiträge zur Geschichte Österreichs im 20. Jahrhundert. Themen des Jahrgangs 2006: Gedächtnis zwischen Erfahrung und

Repräsentation, Vergangenheitspolitik in Zentraleuropa, Erinnerungsort Kärnten 1945, Ökonomie und Zeitgeschichte, Körperbilder und SS, Zeitgeschichte aus Österreich.

Helmut Reinalter (Hg.), Freimaurerische Kunst – Kunst der Freimaurerei
Die Beiträge renommierter WissenschafterInnen in diesem Band zeigen aus interdisziplinären Perspektiven den freimaurerischen Einfluss auf das europäische Kultur- und Geistesleben auf.

Helmut Reinalter (Hg.), Typologien des Verschwörungsdenkens, Band 6 der Reihe „Quellen und Darstellungen zur europäischen Freimaurerei"
Der Band vereint neue wissenschaftliche Erkenntnisse und unterschiedlichste Zugänge zu einer Typologie des Verschwörungsdenkens.

Margit Reiter, Die Generation danach. Der Nationalsozialismus im Familiengedächtnis
Der Nationalsozialismus ist in Deutschland und Österreich Teil jeder Familiengeschichte. Die Arbeit untersucht erstmals, wie der Nationalsozialismus in österreichischen Nachkriegsfamilien erinnert und an die nachfolgende Generation weiter gegeben wurde.

Peter Tschmuck, Tasos Zembylas (Hg.), Der Staat als kulturfördernde Instanz
Die Praxis der Kulturpolitik und Kulturverwaltung wird in dieser Publikation in Hinblick auf ihre Verfahren und ihren Output analysiert.

Martin Wassermair, Katharina Wegan (Hg.), rebranding images
Der Band sucht aus verschiedenen Perspektiven die diskursive Konfrontation mit der Produktion von Identitätsbildern und historischen Mythen und fördert damit die Auseinandersetzung mit historischer Verantwortung, Wiedergutmachung und politischem Neubeginn.

Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit
Heft 1/2006 „Freud und die Folgen" und Heft 2/2006 „Geschichte in Bildern?"
Die Beiträge von Heft 1 betreffen u.a die Psychisierung der Welt, Margarete Hilferding und die frühe Psychoanalyse und „Freud, die Wiener Psychiatrie und die „Kriegszitterer" des Ersten Weltkriegs". Heft 2/2006 der „Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit" bietet eine Bestandsaufnahme zum Thema Bilder als Geschichtsquellen und analysiert verschiedene Bildarten und deren Quellenwert.

Artemis Vakianis, Duales Controlling am Beispiel des Kulturbetriebes „Theater"
Die Arbeit widmet sich der Fragestellung, inwieweit Instrumente und Methoden der betrieblichen Unternehmensführung auf den Kulturbetrieb „Theater" übertragen werden können und welche funktionelle, instrumentelle und organisationelle Ausgestaltung Controlling (als Führungsunterstützung) im Theater einnehmen kann.

Unit F büro für Mode

http://www.unit-f.at/

Modebuch – Zeitgenössische Mode aus Österreich
Die Publikation beschreibt die Vielschichtigkeit österreichischen Modeschaffens seit den 80er Jahren und dokumentiert die nationalen und internationalen Vernetzungen im System Mode.

Verband Freier Radios Österreich

Helmut Peissl, Fiona Steinert (Hg.), Wer spricht. Interkulturelle Arbeit und Mehrsprachigkeit im Kontext Freier Medien. Eine Print- und Internet-Publikation der Arbeitsgruppe babelingo
Was leisten Freie Medien als Foren der Sprachenvielfalt, und wie spiegelt sich die Debatte um Interkulturalität in ihrem Umfeld wider? Aus unterschiedlichen Perspektiven diskutieren die AutorInnen dieses Bandes Schnittstellen und Vernetzungslinien mehrsprachiger Medienarbeit.

Verein projektor, Diskussionsforum Film und Neue Medien

Barbara Pichler, Andrea Pollach (Hg.), MOVING LANDSCAPES
Die Publikation strebt eine möglichst breite Beschäftigung mit der Darstellung und Bedeutung von Landschaft in Film/Video an und möchte so den wenig entwickelten filmwissenschaftlichen Diskurs über Landschaft im Film anregen.

Verein „Wiener Architektur"

Josef Hoffmann und die Wiener Werkstätte
Ausgehend von einer in den 70er Jahren erschienenen Publikation über die Architektur von Josef Hoffmann beschreibt der Band seine Arbeiten aus heutiger Sicht.

Verein für Geschichte und Sozialkunde
http://wirtges.univie.ac.at/VGS/

Margarete Grandner, Gernot Heiss, Oliver Rathkolb, QS 19 – Zukunft mit Altlasten: Die Universität Wien 1945 -1955
Der vorliegende Band bietet einen Überblick über die organisatorische, personelle und inhaltliche Entwicklung in den einzelnen Fächern und Fakultäten der Universität Wien im Jahrzehnt zwischen Befreiung 1945 und Staatsvertrag 1955.

Verein zur Förderung journalistischer Tätigkeiten am Betriebswirtschafts Zentrum der Universität Wien

Zeitschrift „Hörsaal 10"
Die StudentInnenzenitschrift informiert über aktuelle Fragen im universitären und kulturellen Bereich.

Verein zur Förderung wissenschaftlicher Musikpublizistik

ÖMZ – Österreichische Musikzeitschrift, Jahrgang 61
Joseph Marx, Österreich- bzw. Wien-spezifischen Kriterien der Nachfolge der Wiener Schule und dem Europäischen Komponisten-Kongress, der 2006 in Wien statt gefunden hat, waren 2006 einzelne Hefte bzw. Beiträge gewidmet.

Verlag „innsbruck university press"

Ellen Palli, Bettina Posch, Elisabeth Rieder (Hg.), Begegnungen mit Anton Pelinka
Der Sammelband beschreibt die Person und die wissenschaftliche Karriere des international renommierten Politikwissenschafters und Publizisten Anton Pelinka aus der Sicht von MitarbeiterInnen und wissenschaftlichen WeggefährtInnen.

Verlag Anton Pustet
http://www.verlag-anton-pustet.at/

Gabriele Kaiser (Hg.), Friedrich Kurrent: Texte zur Architektur
Friedrich Kurrents „Texte zur Architektur", die sich aus Werkanalysen, Kommentaren, Polemiken, Vorträgen und Essays zusammensetzen, geben nicht nur Einblick in seine Arbeit, sondern auch in die Architektur der Moderne in Österreich.

Review IV, Jahrbuch des Instituts für Kunst und Architektur
„Review" ist die jährlich erscheinende Publikation des Institutes für Kunst und Architektur der Akademie der bildenden Künste Wien. 2006 präsentiert sie Beiträge zum Thema „Geometrie", mit Schwerpunkt auf digitalen Technologien und dem Phänomen der Emergenz im Formfindungsprozess.

Verlag für Geschichte und Politik
http://www.oldenbourg.at/

Elisabeth Dietrich-Daum, Die Wiener Krankheit. Sozialgeschichte der Tuberkulose in Österreich
Noch 1920 war die Tuberkulose mit nahezu 15 % der Sterbefälle die zweithäufigste Todesursache in Österreich. Die schicht-, alters- und geschlechtsspezifische Sterblichkeit und Betroffenheit durch die „Schwindsucht" steht im Mittelpunkt dieser Studie.

Ernst Bruckmüller (Hg.), Wiederaufbau in Österreich 1945–1955. Rekonstruktion oder Neubeginn
Die Rekonstruktion von Österreichs Wirtschaft, Kultur und (Außen-)Politik 1945 bis 1955 stand unter dem Diktat einer Bescheidenheit, die teils durch materielle Not, teils durch außenpolitische Zwänge bedingt war, aber auch einer gewissen geistigen Genügsamkeit entsprang, die Kultur primär als Ort der Versicherung österreichischer Identität durch Tradition und weniger als Ort des Experiments und der Auseinandersetzung verstand.

Verlag Österreich
http://www.verlagoesterreich.at/

Gerda Marx, Die Bundesimmobiliengesellschaft und das Liegenschaftsmanagement des Bundes
Das Buch befasst sich mit der Entwicklung und der derzeitigen Organisation der Liegenschaftsverwaltung des Bundes und insbesondere mit der Rolle der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) als Instrument des Liegenschaftsmanagements des Bundes.

Johann Tessar, Die Betrauung von nicht territorialen Selbstverwaltungskörpern mit hoheitlichen Vollzugsaufgaben
Diese Publikation ist seit den 70er Jahren die erste umfassende Darstellung zur Sonderstellung von Selbstverwaltungskörpern.

Zeitschrift „campus"
Die Zeitschrift „campus" (vorm. ÖHZ aktuell) ist ein Fachmagazin für Wissenschaft und Wirtschaft mit Beiträgen aus den Bereichen Universität und Fachhochschule sowie Forschung. In Reportagen und Case-Studies wird über aktuelle hochschulpolitische Entwicklungen berichtet. 2006 erschienen u. a. Beiträge zum „Haus der Forschung" und der „Wissenschaftsstadt Wien".

Verlag Turia + Kant
http://www.turia.at/

Ela Hornung, Warten und Heimkehren. Eine Ehe während und nach dem Zweiten Weltkrieg
Ausgangspunkt dieser Untersuchung ist das Nachdenken über das im Mythos „Penelope und Odysseus" charakterisierte Geschlechterverhältnis, das sich in der Zeit nach 1945 als Chiffre des idealen Verhaltens von Frauen und Männern in zeitgenössischen Diskursen beschrieben findet.

Verlagsbüro Mag. Johann Lehner GesmbH

Grillparzer-Jahrbuch 2003–06, 3. Folge, Band 21
Die Beiträge des Bandes behandeln die Künstlerpersönlichkeit Franz Grillparzers und seine Werke unter methodisch neu angelegten Aspekten und sie suchen den aktuellen Forschungsstand durch neu erschlossene Materialien zu bereichern.

Helmuth A. Niederle (Hg.), „Literatur und Migration: Indien", Migranten aus Südasien und der westliche Kontext
Die Spannungsfelder von Inklusions- und Ausgrenzungsmechanismen werden in diesem Symposiumsband thematisiert.

Gottfried Riedl (Hg.), Bilder aus einem Theaterleben, Band 2: Johann Nestroy
Leben und Werk Johann Nestroys werden anhand von Textdokumenten und Illustrationen auf dem neuesten wissenschaftlichen Forschungsstand konzis dargestellt.

W. Edgar Yates, Ulrike Tanzer (Hg.), Theater und Gesellschaft im Wien des 19. Jahrhunderts
Die in diesem Band versammelten Aufsätze behandeln Aspekte der Beziehung zwischen dem Wiener Vorstadttheater und seinem gesellschaftlichen Umfeld im 19. Jahrhundert.
Der Band „Ferdinand Raimund, Der Verschwender" schließt die Edition aller acht Raimund-Stücke, die 2001 begonnen wurde, ab.

Verlagshaus der Ärzte GesmbH
http://www.aerzteverlagshaus.at/

Ingrid Arias (Hg.), Im Dienste der Volksgesundheit. Frauen – Gesundheitswesen – Nationalsozialismus
Ziel des Buches ist es, Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen in verschiedenen medizinischen bzw. pflegenden Berufszweigen während der NS-Zeit anhand zahlreicher Zeitdokumente zu beschreiben.

Vier Viertel Verlag
http://vierviertelverlag.twoday.net/

Lisa Fischer, Die Stadtgängerin. Clarissas Wien 1902
Das Jahr 1902 war in Wien geprägt durch den Fortschritt der Technik, der zu einer Veränderung und Modernisierung der Stadt geführt hat. Das Buch zeichnet, basierend auf genauen historischen Recherchen, in Romanform ein sehr detailliertes Bild über die Aufbruchstimmung im Wien zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Viza – Literaturförderungsverein

Wienzeile – Supranationales Magazin für Literatur, Politik und Kunst
Die Nr. 48 der WIENZEILE gab 2006 unter dem Titel „Aufbegehren" einen Überblick über Protestbewegungen von den 70er Jahren bis in die Gegenwart.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Mit einem breiten Spektrum an Stipendien und Stipendienprogrammen unterstützt die Stadt Wien exzellente junge WissenschafterInnen bei der Durchführung ihrer Projekte. Diese Förderungen haben die Zielsetzung, bei jungen begabten Persönlichkeiten Interesse und Lust an wissenschaftlicher Arbeit zu wecken und einen Einstieg in die Forschungsarbeit zu ermöglichen. Mit diesen Stipendien wird die Arbeit an Dissertationen, an Habilitationen, an Projekten, die sich mit Aspekten der Wiener Wissensbasis auseinandersetzen, an kleinen auf ein konkretes Ergebnis hin orientierten Projekten (Publikation, Ausstellungskonzept etc.) ermöglicht.

Mit diesen Stipendien wird jungen begabten Persönlichkeiten signalisiert, das es in Wien ein Interesse an ihrer Ausbildung, an ihren Ideen und an ihrem Engagement gibt. Mit der Vergabe von Wissenschafts- und Forschungsstipendien wird häufig jener Kontakt zwischen ausgezeichneten jungen ForscherInnen und der Verwaltung hergestellt, den ein Gemeinwesen für eine zukunftsorientierte Bewältigung gesellschaftlicher Probleme braucht.

Enzyklopädie des Wiener Wissens

Die Bände der „Enzyklopädie des Wiener Wissens" portraitieren die Stärken, Feinheiten, Widersprüche und Finessen des Wiener Wissens mit einer diachronen Panoramakamera; sie legen sie aber auch unter das Elektronenmikroskop einer Kulturwissenschaft, die die Wahrheit in der Widersprüchlichkeit und Dialektik des Detailbefundes sucht.

„Enzyklopädie des Wiener Wissens" in der Bibliothek der Provinz
2006 erschienen:
Band IV, Natalia Wächter
Wunderbare Jahre? Jugendkultur in Wien

Forschungsstipendien zur Erkundung der Wiener Wissensbasis

Aus den Ergebnissen ausgewählter Stipendien entstehen Bände der „Enzyklopädie des Wiener Wissens".

Dr. Dominik Batthyany
Vorstellungen und Diskurse über Liebe und Glück im 20. Jahrhundert
Das Wien des 20. Jahrhunderts war vielfältig und vielschichtig, gegensätzlich und hochdynamisch in seinen gesellschaftlichen und politischen Entwürfen, in Literatur und Kultur, und in der Auseinandersetzung mit den psychischen Aspekten des Menschen. Gleichzeitig sind „Liebe" und „Glück" Begriffe, die Philosophie, Literatur, Kultur und Gesellschaft seit jeher in ihren Bann ziehen; und sie stehen in einem engen Verhältnis zueinander, sind scheinbar aneinander gekoppelt. Als solche können sie als Spiegel einer Gesellschaft einer bestimmten Zeit wahrgenommen werden, gewissermaßen als Konzentrat und Brennpunkt vorherrschender Konzeptionen und Ansichten über Lebenspraxis und Ethik.

Dieses Forschungsprojekt untersucht die Eigentümlichkeiten der österreichischen und – im Besonderen – der Wiener Zugänge zu diesen Begriffen; dabei wird der Diskurs über Liebe und Glück in Literatur, Philosophie und Psychotherapie in den Blick genommen bzw. das, was dieser Diskurs selbst in deren Entwicklung bedeutet hat.

Dr. Karl Bruckschwaiger
Hans Kelsen und die Wiener rechtstheoretische Schule
Bei diesem Projekt verfestigte sich der Eindruck, das die philosophischen Anfangsgründe von Kelsens Rechtstheorie mehr in seiner Auseinandersetzung mit verschiedenen neukantianischen Positionen zu suchen sind, als in einer selbständigen Beschäftigung mit der Rechtslehre Kants, die Kelsen in reduzierter Weise nutzt. Dabei versuchen einzelne Autoren das Verhältnis Kelsens zu Kant besonders am Begriff „Zurechnung" festzumachen oder aufzulösen. Stanley L. Paulson, der den Sammelband: „Hans Kelsen – Staatsrechtslehrer und Rechtstheoretiker" 2005 mit herausgegeben hat, sieht eine besondere Bezugnahme Kelsens auf die Wertlehre von Rickert, dessen Einordnung der Rechtswissenschaft als Kulturwissenschaft Kelsen in einem frühen Aufsatz ausführlich distanziert. Zu der „steten Aktualität Kelsens" wie ein Titel der Schriftenreihe des Kelsen-Instituts lautet, von Klaus Zeleny herausgegeben, wurde damit begonnen den Aufsatz „Einheit des Rechts, Völkerrecht, Europarecht und staatliches Recht als einheitliches Rechtssystem" von Theo Öhlinger zu lesen, der sich auch mit der Vorstellung von Negri und Hardt beschäftigt, das die Reine Rechtslehre eine neues Recht in einer globalisierten Welt darstellt, das unabhängig von alten Rechtsbräuchen, moralischen und religiösen Eigenheiten, usw. Geltung beanspruchen kann. Diese Loslösung des Rechts und seiner Geltung von jedem anderen Normensystem, dazu die Gegnerschaft zu jeder naturrechtlichen Begründung des Rechts, und die Identifizierung des Rechts mit dem Staat wurde schon früh heftig angegriffen. Die meisten der Gegner haben sich ausgiebig delegitimiert in den autoritären Regimen der folgenden Jahrzehnte, aber in dem Projekt werden diese Kämpfe noch einmal nachgezeichnet. Besonders die Auseinandersetzung mit Carl Schmitt über den Hüter der Verfassung und mit Rudolf Smend die Frage der Integration des Staates.

Dipl.-Ing. Dr. Christiane Feuerstein
Zwischen Versorgen und Wohnen
Organisationsformen des Alterns
Entwicklungsgeschichte kommunaler Einrichtungen für ältere Menschen in Wien von 1784 bis 1993 In Europa führten die ökonomischen, sozialen und politischen Veränderungen – Industrialisierung, Urbanisierung, Bürokratisierung – im 19. und frühen 20. Jahrhundert zu einer neuen Vielfalt der typologischen Entwicklung kommunaler Zweckbauten, die durch eine verstärkte Spezialisierung gekennzeichnet war. Diese Entwicklung ist anhand der 150-jährigen Geschichte der kommunalen Einrichtungen für ältere Menschen in Wien, die sich aus der allgemeinen Armenfürsorge entwickelte, gut nachvollziehbar. Die Errichtung des Allgemeinen Krankenhauses im Jahr 1784 markiert in Wien die erste Differenzierung zwischen Gesundheits- und Sozialwesen. Eine weitere Spezifizierung der Institutionen erfolgt 1904 mit der Errichtung des Versorgungsheimes Lainz. Die Dualität der Versorgung wurde nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst weiter geführt (Pensionistenwohnheime, ambulante, soziale Fürsorge). Jedoch ist seit dem Beginn der Neunziger Jahre ein Paradigmenwechsel mit dem Ziel einer stärkeren Vernetzung von Gesundheits- und Sozialdiensten zu verzeichnen.

Dr. Johannes Frimmel
Buchhandel und Wissenschaft: Der medizinische Verlag als Informationsvermittlungssystem der Wiener medizinischen Schule
Der Weltruf der mit Namen wie Brücke, Eiselsberg, Hyrtl, Rokitansky und Skoda verbundenen zweiten Wiener Medizinischen Schule dauert bis heute an. Eine Darstellung der Geschichte des Wiener medizinischen Verlags fehlt allerdings. Dies obwohl der Aufstieg der Wiener Medizin in engem Zusammenhang mit dem Aufstieg des Wiener Medizinverlages steht. Ziel des Projektes ist es, erstmals einen Überblick über die bedeutenden medizinischen Fachverlage zu geben, die zwischen 1870 und 1914 in Wien tätig waren. Angestrebt ist eine zusammenfassende Darstellung von Geschichte, Produktion und verlegerischen Strategien der großen Firmen wie Braumüller, Deuticke, Hartleben, Hölder, Perles sowie Urban & Schwarzenberg. Damit soll die Bedeutung der Verlagsgeschichte für die Wissenschaftsgeschichte Wiens stärker ins Bewusstsein gerückt werden.

Dr. Nevena Ilieva-Litova
Grundlagen der Relativitätstheorie und Quantentheorie in und aus Wien
Im Brennpunkt des Forschungsvorhabens, das im Grenzbereich der Physik, Physikgeschichte und Wissenschaftssoziologie liegt, ist das wissenschaftliche Erbe der Wiener Repräsentanten einer glänzenden Generation von Physikern, die aus der theoretischen Physik einen der Höhepunkte des 20. Jahrhunderts gemacht haben. Dieser Teil des wienerischen Kulturerbes hat bis jetzt noch nicht die ihm gebührende Aufmerksamkeit erfahren. Neben den systematischen bibliographischen Studien und intensiver Arbeit in diversen Archiven, können auch originelle Erinnerungen hervorragender österreichischer Wissenschafter gewonnen werden, welche zur Entwicklung der österreichischen theoretischen Physik bis zu ihrem gegenwärtigen Stand wertvolle Beiträge geleistet haben und daher den weitreichenden Einfluss jener vergangenen Tage beurteilen können. Ein besonderer Anlass zu dieser Studie ist die geplante Veröffentlichung der Endergebnisse über den Lense-Thirring Effekt, benannt nach seinen Erfindern, Hans Thirring und Josef Lense, beide aus Wien. Es handelt sich um die erste Verifikation eines dynamischen Effektes der Einsteinschen Allgemeinen Relativitätstheorie, dessen Konsequenzen zur Zeit seiner Formulierung 1918 außerhalb der experimentellen Messbarkeit lagen.

Mag. Nadezda Kinsky-Müngersdorff
Die Selbstdarstellung Wiens in visuellen Medien im 20. Jahrhundert: Identitätskonstrukte und Wirklichkeitserfahrungen
Thema des Forschungsprojekts ist die Darstellung der Stadt Wien in populären visuellen Medien, insb. dem österreichischen Spielfilm. Es wurden Filme, die im 20. Jahrhundert in Österreich entstanden sind, analysiert, um die Wahrnehmungen und Identitätskonstrukte der Stadt Wien als Stadtgemeinde und als Hauptstadt nachzuvollziehen. Hier ist besonders hervorzuheben, wie sich die Darstellung bestimmter Figuren (z. B. „Wiener Mädel") entwickelt hat, wo ihre Kontinuitäten und Brüche in der Konstruktion des Selbstbildes liegen. Ein weiterer wichtiger Aspekt war die Betrachtung der Wiener Topografien und ihrer Wahrnehmung sowie der Bedeutungen, die Gebäuden als visuelle Symbole zugeschrieben werden. Auch der Blick auf die Stadt selber, seine Weite oder Enge geben maßgebliche Hinweise darüber, wie das neue Medium Film als Ausdruck einer Auseinandersetzung mit der eigenen Umgebung agieren kann. Das Projekt basiert auf der Erkenntnis, dass die visuellen Medien gerade im heutigen Zeitalter eine zentrale Rolle im gesellschaftlichen Dialog spielen. Wahrnehmungen und Perspektiven, Konstrukte und Wirklichkeitserfahrungen leiten im Zwischenspiel gruppenbezogene und gesellschaftlich hochrelevante Identitätsprozesse.

Dr. Cornelia Kogoj
Orte kultureller Ausdrucksformen von MigrantInnen in Wien seit 1945. Eine Bestandsaufnahme
Fast ein Drittel der EinwohnerInnen Wiens haben einen Migrationshintergrund. Nach mehr als 50 Jahren Präsenz in dieser Stadt hat sich die Stadt durch diese ZuwandererInnen verändert. Die einzelnen Communities haben sich mit ihren kulturellen Ausdrucksformen (Medien, literarischen Publikationen, Musikveranstaltungen), mit ihren alltagskulturellen Orten (Lokalen, Restaurants, Geschäften, Friseursalons, Fußballklubs, Vereinen) in das kulturelle Gedächtnis Wiens eingeschrieben. Gleichzeitig haben diese Orte aber eine Geschichte, die bislang ungeschrieben ist. Gemeinschaften verfügen nach Aleida Assmann über kein Gedächtnis, sie konstruieren sich eines und bedienen sich hierfür unter anderem kultureller Symbole, Texte, Bilder etc., die von seinen lebendigen Trägern abgelöst und auf materielle Datenträger übergegangen sind und eine dauerhafte Stütze versprechen. Auf diese Weise können Erinnerungen über die Generationenschwelle hinweg materialisiert, archiviert und damit letztendlich stabilisiert werden (Assmann). Für Gruppen, die in der Diaspora leben, sind solche Datenträger wichtig, um kollektive Gedächtnisse zu schaffen, die Historizität und damit Identität herstellen. Sie sind materielle Ausdrucksformen eines kulturellen Gedächtnisses. Eine Gemeinschaft wird durch eigene Medien, literarische Publikationen etc. gestützt und erhält gleichzeitig die Möglichkeit zur Artikulation. So können beispielsweise eigene literarische Produktionen zu einem *Projekt*

der Selbst-Transformation werden, in dem aus diskursiven Objekten sprechende, fühlende, menschliche Subjekte mit individuellen Erfahrungen und einer eigenen Geschichte werden. In dem Projekt „Orte kultureller Ausdrucksformen von MigrantInnen in Wien seit 1945" ist eine Konkretisierung auf das Thema „Literatur" vorgenommen worden. Literatur von Minderheiten und MigrantInnen werden in dem Projekt als *literarische Archive* dieser Stadt begriffen.

Mag. Dr. Martina Nußbaumer
„Musikstadt Wien" im 20. Jahrhundert: Anspruch und Wirklichkeit
Wien ist die „Welthauptstadt der Musik". Spätestens seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert scheint diese Wahrnehmung zu den Konstanten des Selbst- und Fremdbildes der Stadt Wien zu gehören. Will man Wiens spezifische „musikalische Kompetenz" im 20. Jahrhundert untersuchen, so gilt es, zwei Dinge in den Blick zu nehmen: die reale Entwicklung des öffentlichen Musiklebens und die diskursiven Konstruktionen Wiener Musikkultur, die diese Entwicklung – je nach Situation – begleiten, überlagern oder sogar entscheidend lenken. Als Medium sozialer, (über)nationaler und parteipolitischer Identitätspolitiken hatte sich die „Musikstadt Wien"-Erzählung schon in der Monarchie bewährt. In der Ersten Republik, im Austrofaschismus und in der NS-Zeit erfuhr die „Musikstadt Wien" immer exklusivere Lesarten (Wien als „deutsche Musikstadt"), während man nach 1945 vor allem wieder an die integrative Tradition dieser Erzählung anknüpfte – und die „völkerverbindende Kraft" der „Musikstadt Wien" beschwor. Mit dem Schub in Richtung einer gezielten Massenvermarktung trat der ideologische Gehalt der „Musikstadt Wien"-Erzählung hinter deren kommerziellen Mehrwert zurück. Ist die „Musikstadt Wien"-Erzählung damit auch offener gegenüber neuen Musikformen und dem musikalischen Schaffen von Minderheiten geworden? Solche Fragen stehen im Zentrum dieses Projekts, das Brüche und Kontinuitäten der „Musikstadt Wien"-Erzählung im 20. Jahrhundert beleuchtet.

Univ.-Prof. Dr. Gerhard Strejcek
Rechtswissenschaftliche Forschung in Wien und Wiener rechtswissenschaftliche „Schulen"
Inhalt des bisher vorliegenden Textes ist eine Fokussierung des Themas auf den Zeitraum zwischen dem ausgehenden 19. Jahrhundert und der Gegenwart; die Entwicklung der neuen „Schulen" fand demnach vor allem im beginnenden 20. Jahrhundert statt. Im Wesentlichen geht es daher in diesem Projekt um die Erfassung rechtswissenschaftlicher Forschung zwischen 1893 und 2007. Warum 1893? In dem genannten Jahr etablierte sich eine neue Studienordnung, welche das Öffentliche Recht endgültig als eigenständige Disziplin heraus stellte. Nach dieser Studienordnung des Ministers Madeyski studierten u. a. Franz Kafka in Prag und Hans Kelsen in Wien; Kafka promovierte 1906, Kelsen 1905. Diese Studienordnung erwies sich als besonders modern und langlebig, viele heute noch in prominenten Stellen tätige JuristInnen haben nach dieser studiert, sie haben demnach auch keine Dissertation verfasst, sondern Rigorosen für das Doktorat abgelegt. Das gilt auch für Kelsen, aber dieser legte freiwillig eine Monographie im Jahr 1905 vor, die auch prompt publiziert wurde. Das Thema lautete: „Die Staatslehre des Dante Alighieri". Nach der Habilitation Kelsens 1911 bildet sich die bekannte Wiener rechtstheoretische Schule heraus, die ganz unterschiedliche Schüler und Lehrmeinungen hervor brachte. Es wäre ein Irrtum, diese Schule mit der Reinen Rechtslehre Kelsens zu identifizieren. Er wollte das auch selbst nicht so und definierte im Vorbild zu der ersten Auflage (Genf 1934) seine „Schule" als ein Zusammenwirken Gleichgesinnter, nicht aber Gleichgeschalteter. Der weitere Fortgang der Arbeit wird sich mit den Kelsen-Schülern befassen; ausführlich dokumentiert sind hier z. B. die Arbeiten Merkls und Verdross'.

Mag. Susanne Felicitas Wolf
„Volkstheater" in Wien von 1945 bis zur Gegenwart
Ziel der geplanten Forschungsarbeit ist es, wichtige Aspekte zum Thema „'Volkstheater' in Wien nach 1945" zu erfassen, um einen komplexen Theaterbegriff in einem besonderen Zeitzusammenhang zu erhellen. Der Begriff „Wiener Volkstheater", ist/war stets eng mit der jeweiligen Gegenwart verbunden. Die Forschungsarbeit wird versuchen, durch Spielplan-, Stück-

Analysen, Verlagsrezeption u. v. m. den komplexen Terminus „Wiener Volkstheater" im Kontext von 1945 bis hin zur Gegenwart zu beleuchten. In der geplanten Arbeit soll u. a. über Spielplanauswertungen dokumentiert werden, welche „Volksstücke" sich seit 1945 auf den Bühnen wieder finden. In Gesprächen mit ortsansässigen Verlagen (Thomas Sessler, Kaiserverlag) soll versucht werden, „Langzeit"-Beobachtungen einzufangen, AutorInnen zu präsentieren und aktuelle Tendenzen im Bereich „Volkstheater" zu beschreiben. Da „Volkstheater" auch als nichtbürgerliches, politisch agitierendes, publikumsnahes Theater verstanden werden kann, finden drei Wiener Theater besondere Beachtung: das (ehem.) Fo-Theater, das Volkstheater in den (Außen)bezirken und das Wiener Lustspielhaus.

Wissenschaftsstipendien

Stipendien für junge WissenschafterInnen zur Durchführung kleiner Forschungsprojekte

Mag. Dr. Marian Adolf
Medienkultur verstehen. Explorative Studie medialer Lebenswelten in Wien
Das Projekt unternimmt es, eine Bestandsaufnahme zeitgenössischer Medienwirkungen, insbesondere auf junge MedienkonsumentInnen zu erstellen. Das Konzept der Medienkultur widmet sich deshalb jenen medialen Effekten, die nicht sogleich als solche erkenntlich sind. Die Studie sucht nach langfristigen Einflüssen, die alle Bereiche des privaten und öffentlichen Lebens betreffen.

Dr. Evelyn Adunka
Der Wiener Stadttempel
Der 1826 eingeweihte Wiener Stadttempel wurde vom damaligen Stadtbaumeister Wiens Josef Kornhäusel im Biedermeierstil gebaut. Das Projekt beschreibt die Geschichte des Wiener Stadttempels und dessen Bedeutung für die Wiener jüdische Gemeinde bis zur Gegenwart. Besonders eingegangen wird auf die Reform des synagogalen Gesangs von Salomon Sulzer, die für die aschkenasischen Synagogen weltweit Modell bildend war.

Dr. Marie-Theres Arnbom
Erinnerungen von Josef Stauffer. Der Aufstieg vom Sohn armer Bauern zu einem der führenden Beamten des Hauses Sina vom Vormärz bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Ein Leben im Schatten der Ringstraße
Die „Notizen aus meinem Leben" von Josef Stauffer, einem engen Mitarbeiter der Bankiersfamilie Sina, geben Einblick in die allgemeinen politischen Verhältnisse, den eigenen Aufstieg und Lebensweg, die Geschichte der Familie Sina und die Entwicklung der Reichs- und Residenzstadt Wien im 19. Jh.

Mag. Silvia Margarita Benda-Kahri
Erstellung einer umfassenden Bibliographie des Werkes Prof. Dr. Roland Girtlers
Das Werkverzeichnis ermöglicht eine neue und kritische Annäherung an das publizistische Werk des bekannten österreichischen Soziologen Roland Girtler und zeigt gleichzeitig die Breite des Spektrums der von Girtler genutzten Medien auf.

Mag. Sabina Bernhard
Ein praxisbezogenes IT-Projekt zur Förderung der interkulturellen Kommunikation 16-jähriger Mittelschüler aus Wien/Österreich und Windhoek/Namibia
Im Rahmen dieses Projektes tauschen sich SchülerInnen aus Wien und Namibia mittels Weblogs und Internet-Foren in bestimmten Unterrichtseinheiten miteinander aus, mit dem Ziel, dass die SchülerInnen das Leben, die Vorstellungswelt, Wünsche, Bedürfnisse und Probleme einer gleichaltrigen Gruppe einer anderen Kultur kennen und verstehen lernen.

Mag. Dr. Thomas Brendel
Zivilgesellschaft statt Konfliktgesellschaft. Zur Geschichte der Österreichischen Liga für Menschenrechte
Die Studie umfasst umfangreiche Literatur- und Archivrecherchen für die Erstellung einer Geschichte der Österreichischen Liga für Menschenrechte. Der Schwerpunkt der Forschung liegt auf der Auswertung des Archivs von 1945, dem Jahr der Neugründung, bis in die Gegenwart.

Mag. Barbara Clausen
Performance und Politik: über das kulturpolitische Potential zwischen Performativität und Medialität
Das Projekt untersucht, wie sich das politische Begehren in die Performancekunst in seiner Inszenierung und Historisierung im Laufe der letzten vier Jahrzehnte einschreibt und durch PerformancekünstlerInnen heute in ihren aktuellen Arbeiten wieder aufgegriffen wird. Fragen nach sozialen Auslösern, sowie das kontingente Verhältnis zwischen dem Politischen und Performativen in der Inszenierung des Dokumentarischen und der Dokumentation der Inszenierung stehen im Zentrum der vorliegenden Analyse.

Mag. Barbara Eichinger
Wien als Wiege des jüdischen Films
Ziel dieser Forschungsarbeit ist die Verbindung von bereits bekanntem und neuem Quellenmaterial zur Darstellung der „visuellen" Emergenzen eines Wien der Jahrhundertwende und der Zwischenkriegszeit. Auf diesen Grundlagen bauen Narrative und filmästhetische Entwicklungen auf, die sich in den Spielfilmen mit jüdischen Themen in den folgenden Jahrzehnten befassen.

Mag. Dr. Michaela Falkner
Systematische Dokumentation und Theoretische Reflexion des eigenen literarischen Schreibprozesses im Rahmen einer Theorie der Praxis (Wittgenstein, Polanyi)
Die vorliegende Studie – Teil eines Forschungsprojektes mit dem Titel „Literarisches Schreiben als diskreter Prozess. Versuch einer Epistemologie" – zielt darauf ab, situative, problemgebundene und fallspezifische Prozesse im Verlauf des Schreibens (z. B. Erfindung von Metaphern, Verknüpfung von Handlungssträngen, dramaturgische Eingriffe, Gestaltung der ersten und letzten Sätze, etc.) zu beschreiben und auszulegen.

Dipl.-Ing. Kristian Faschingeder
Der unbekannte Gemeindebau von Adolf Loos
Die Wohnhausanlage Winarskyhof im 20. Wiener Gemeindebezirk wurde in den Jahren 1924 bis 1926 nach Plänen von avancierten Wiener Architekten der 20er Jahre erbaut. Die Arbeit untersucht den Anteil Adolf Loos an den Entwürfen und Planungen, den Korrekturen seines ursprünglichen Entwurfes und sein ambivalentes Verhältnis zum „Werkbund" und geht der Frage nach, ob sich Loos mit seiner Korrektur, als Urheber der Neuorientierung des „Werkbund" bestätigen wollte?

Mag. Maria-Luise Freithofnig
Das Tagebuch als Mittel zur Selbstreflexion in Österreich seit 1950
Anhand von Tagebüchern und anderen autobiographischen Aufzeichnungen untersucht die Studie die Veränderungen der „Ich-Wahrnehmung" in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Es zeigt sich, dass bei der Gestaltung der Texte verschiedene gesellschaftliche wie individuelle Faktoren wesentlich mitbestimmend sind.

Mag. Gabriele Goffriller
Joseph Kyselak (1799–1831). Eine Wanderung durch die österreichische Kulturgeschichte der Romantik
Joseph Kyselak, der auf seinen Wanderungen in der Monarchie an verschiedenen Orten seine Signatur in schwarzer Ölfarbe hinterließ, genießt heute als „erster tagger" auch international gewissen „Kultstatus" und bietet sich so als Ausgangspunkt für eine Diskussion über Graffiti

im Spannungsfeld Public Art – Sachbeschädigung – Denkmalschutz an. Das Forschungsprojekt dokumentiert sein Leben und seine Reisen anhand von umfangreichen Quellenstudien.

Mag. Dr. Barbara Grubner
Der Privathaushalt im Spiegel von Globalisierung und Frauenmigration: Zur aktuellen Organisation von Haushaltsarbeit in Wien
Das Forschungsprojekt untersucht Auswirkungen von Globalisierung und Frauenmigration auf die Organisation bezahlter Haushaltsarbeit in Wien mit dem Fokus auf das Beziehungs-, Interaktions- und Kommunikationsgefüge zwischen „Arbeitgeberinnen" und „Arbeitnehmerinnen" in Privathaushalten im Raum Wien. Theoretische Grundlage zur Bearbeitung des Forschungsthemas ist eine Zusammenführung aktueller Ansätze aus der Migrations- und Geschlechterforschung mit Konzepten aus der britischen Sozialanthropologie.

Mag. Bernhard Hachleitner
Das Wiener Stadion und sein Publikum. Eine historisch-soziokulturelle Analyse der Wechselwirkung zwischen der Architektur und ihren Usern
Das Wiener Stadion ist ein Ort mit starken kulturellen Bedeutungen für die Stadt und die unterschiedlichsten Gruppen ihrer Bewohner. Ausgehend von den sozialdemokratischen Sport- und Publikumskonzepten der Ersten Republik werden bei diesem Projekt die zwischen Konzeption und Nutzung entstehenden Widersprüche analysiert.

Mag. Andrea Haider
Über die Notwendigkeit und Effizienz von Nachbetreuungsmaßnahmen jugendlicher Suizidanten
Seit Mitte der 80er Jahre ist laut offizieller Statistik eine Abnahme der Suizid- und Suizidversuchsrate bei Wiener Jugendlichen zu verzeichnen. Ausgehend von dem Wissen einer zu hohen Rezidivrate setzt sich dieses Forschungsprojekt mit Möglichkeiten und Konzepten für die Nachbetreuung suizidaler Personen auseinander.

Mag. Semirah Heilingsetzer
Dokumentation über die Wiener Künstlerin Erna Frank
Die Publikation beleuchtet erstmalig umfassend das künstlerische Schaffen Erna Franks, das von sozialkritischer Satire geprägt ist und sich mit gesellschaftlich relevanten Themen wie Geschlechterkampf, Entfremdung oder Einsamkeit auseinander setzt.

Mag. Ingrid Holzschuh
Die Planung der ‚Baldur von Schirach Insel' vom 5. November 1941
Die Studie beschreibt anhand umfangreicher Archivrecherchen die wichtigsten Stadterweiterungsplanungen des Architekten Hanns Dustmann für Wien in der NS-Zeit und geht dabei besonders auf die geplante ‚Baldur von Schirach Insel', die Teile der heutigen Donauinsel und der Alten Donau umschließt, ein .

Mag. Dr. Michael Kimmel
Eine psycholinguistische Studie zur Verarbeitung von Plotstrukturen
Die kognitive Studie rückt die imaginativen und affektiv-körperlichen Reaktionen in den Mittelpunkt, die das Leseverstehen von Handlungszusammenhängen beim Leser hervorruft. Ein Reaktionszeit-Experiment untersucht hierzu Kurzgeschichten mit Hinblick auf die Frage, ob Leser sich den Gesamtablauf nicht-räumlicher Handlung trotzdem als Bewegungsgestalt und mit senso-motorischer Resonanz im Körper vorstellen.

Mag. Andreas Kloner
Der Wiener „Privilegierte Buchdrucker" Anton Schmid, seine jüdischen Korrektoren und deren Werke
Der Höhepunkt des hebräischen Buchdrucks in Wien des 19. Jhs. ist eng mit der Offizin des Wiener Druckers Anton Edler von Schmid im Strudlhof am Wiener Alsergrund verbunden. In seiner Druckerei entstanden die wichtigsten Bücher der jüdischen Literatur und Geistesgeschichte,

darunter auch eine komplette Ausgabe des Babylonischen Talmuds in zwölf Bänden. Im gegenständlichen Projekt wird seine Arbeit und jene seiner jüdischen Mitarbeiter dokumentiert.

Dipl.-Ing. Martina Kögl
Baukultur. Eine Begriffsklärung ergänzt durch einen Grundriss der politischen Dimension von Architektur
Anhand exemplarischer Texte des Baukulturdiskurses wird gezeigt, dass sich darin kulturalistische und gouvernementale Elemente kreuzen, und dass das zugrundeliegende Kulturverständnis banausische ebenso wie barbarische Aspekte enthält.

Dipl.-Ing. Amir Kubat
Exergie-Analyse von Wiener Energie-Systemen und Technologien – Beleuchtungssektor
Die Bezeichnung Exergie wird als Anteil der Gesamtenergie eines Systems definiert, der in jede beliebige Energieform (thermische, mechanische und chemische) umgewandelt werden kann. Im Rahmen dieser Arbeit, deren Ziel die Förderung und der rationale Gebrauch von Energie ist, wurden Energie- und Exergieanalyse durchgeführt, um zu zeigen, wo Energie- und Exergiewirkungsgrade innerhalb der Prozesse auftreten um Energie- und Exergieverluste zu vermindern.

Mag. Uta M. Matschiner
Nackt – Die Ästhetik der Nacktheit in der Keramik der 50er Jahre
Die Geschichte der Wiener Kunstkeramik in den 50er Jahren, der Stil und die meist exotischen Motive dieser Keramik werden anhand wichtiger Wiener Kunstkeramikmanufakturen nachgezeichnet.

Mag. Petra Mayrhofer
Die gegenseitige Wahrnehmung von Angehörigen der alten und der neuen Mitgliedsstaaten der EU am Beispiel Österreich, Deutschland und Frankreich und jene der „neuen" EU-Mitgliedsstaaten Polen, Ungarn und Tschechien (ein Materialrechercheprojekt)
Die reziproken Wahrnehmungen der „alten" EU-Staaten Österreich, Deutschland und Frankreich und die der „neuen" EU-Mitgliedsstaaten Polen, Ungarn und Tschechien werden anhand von Studien und Umfragen nationaler wie europaweiter Institute, NGO's, Think Tanks so wie der relevanten Literatur umfassend beleuchtet. Es soll erhoben werden, ob es Einrichtungen gibt, die sich mit den gegenseitigen Wahrnehmungen auseinander setzen und ob es aufzeigenswerte Bemühungen bezüglich einer Veränderung der Situation gibt.

Mag. Helmut Neundlinger
Unheimliche Vertrautheit. Bewegungen und Standpunkte im Stadtraum und Sprache bei Ilse Aichinger und Hermes Phettberg
In der Arbeit wurde ein Vergleich zwischen der Figur des „Flaneurs" bei Walter Benjamin als poetisches Paradigma und der spezifischen Form der wirklichen und literarischen Bewegung in den Schreibgebieten bei Hermes Phettberg und Ilse Aichinger gezogen. Darin manifestiert sich ein signifikanter Übergang vom modernen zum postmodernen Erzählen des Stadttextes: Nicht mehr der „Mann in der Menge" in seiner Anonymität bildet das narrative Vehikel, sondern der am Rand des Geschehens aufmerksam beobachtende und die Ereignisse zu völlig neuen Sinngebilden montierende Sammler.

Mag. Heidi Niederkofler
Kommentierter Literaturbericht über Frauen und Männer in der Zweiten Republik
Die Grundlage dieses Literaturberichts stellt die Auswertung einer chronologischen und thematischen Bibliographie zur Forschung über Geschlechterverhältnisse in Österreich in der Zweiten Republik dar. Der Literaturbericht ist eine Sammlung jener Publikationen, die sich mit gesellschaftlichen Realitäten in Österreich nach 1945 unter der Perspektive des Geschlechterverhältnisses auseinandersetzten.

Mag. Peter Pirker
Eric Sanders: Gegen Hitler. Von Hietzing, dem britischen Geheimdienst und einer geglückten Emigration
Eric Sanders Biografie ist die erste eines Wiener Juden, der als Agent für den britischen Geheimdienst Special Operations Executive gegen NS-Deutschland im Einsatz war.

Mag. Alexander Popper
Das Altern der Austropoper
Das Forschungsvorhaben will erkunden, welche verschiedenartigen Strategien alt zu werden internationale RockmusikerInnen und AustropoperInnen entwickeln bzw. erproben.

Dr. Haiganus Preda-Schimek
Eusebius Mandyczewski in Wiener Musikkreisen (1880–1929)
Die Studie beschreibt Leben und Werk des in Czernowitz geborenen Musikforschers, Komponisten und Pädagogen Eusebius Mandyczewski, seinen Beitrag zu den Gesamtausgaben der Schubert-, Haydn- und Brahmswerke und seine eigene Kompositionstätigkeit.

Dr. Gerlind Rüve
Wandlungen in der Sinnstiftung des Todes an der Epochenschwelle im Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert: der Scheintod in der Stadt Bratislava während der Aufklärung
Die Studie verbindet wissenschafts- und medizinhistorische Fragen mit sozial- und kulturhistorischen Perspektiven und fragt nach den Veränderungen der Sinnstiftung des Todes in einer Zeit, in der Verzeitlichung zu einer gesellschaftlichen Erfahrung wurde und die Etablierung neuer Formen des Umgangs mit Tod und Sterben hervorbrachte.

Mag. Marc-Oliver Schuster
Transkription, Edition und Kommentierung der Autobiographie des Wiener Biedermeier-Malers Eduard Ritter (1808–1853)
Das Projekt widmet sich der Edition der unveröffentlichten Autobiographie des Wiener Biedermeiermalers Eduard Ritter, in der er sein Leben in Wien und seine zahlreichen Reisen schildert. Die Edition dieses Manuskripts erlaubt Einblicke in sein kaum bekanntes Leben, seine malerische Praxis und die damalige Kunstszene in Wien.

Mag. Kerstin-Katja Sindemann-Reikerstorfer
Wasser in Wien
In diesem Projekt werden rund 60 Orte in Wien vorgestellt, die in historischer, städtebaulicher, künstlerischer oder freizeitmäßiger Hinsicht mit Wasser zu tun haben. Das Projekt will einen Einblick in die mit dem Wasser und der Donau untrennbar verbundene Geschichte der Stadt ermöglichen und gleichzeitig anregen, die „Wasser-Orte" zu besichtigen und zu genießen.

Mag. Maria Streßler
Der Zweite Weltkrieg in den österreichischen Klassenzimmern – Schulerinnerungen aus Österreich
Basierend auf ZeitzeugInnenberichten wird ein umfassendes Bild der NS-Schülergeneration und ihrer Erlebenswelt entworfen. Nicht nur das tagtägliche Geschehen in den Klassenzimmern, sondern auch Erlebnisse und Erfahrungen aus dem persönlichen Umfeld sowie die immer stärker werdende Einbindung der jungen Menschen in die NS-Organisation wurden einer genauen Untersuchung unterzogen.

Dr. Gerhard Unterthurner
Michel Foucaults Psychoanalyse-Interpretation zwischen Subversion und Normalisierung
Horizont der Untersuchung ist der Versuch, Foucault und die Psychoanalyse in einen produktiven Dialog zu bringen, da die Psychoanalyse ein Korrektiv bilden kann zu Einseitigkeiten der foucaultschen Analysen, andererseits die Psychoanalyse nur als wirklich kritisch gelten kann,

wenn sie sich den Kritiken von Foucault stellt. Die wichtigsten Punkte sind dabei die Historisierung und Kontextualisierung der Psychoanalyse, der Versuch, sie als Institution zu denken, d. h. im Kontext bestimmter Machtverhältnisse, und eine Subjekttheorie und Logik des Unbewussten, die das Thema Macht als wesentliches Konstituens beinhaltet.

Mag. Georg Wacks
Kabarett Fledermaus – das musikalische Programm 1907–1913
Die Bedeutung des von Josef Hoffmann gestalteten Kabaretts Fledermaus für die Geschichte der Wiener Unterhaltungskultur wird durch die Untersuchung des musikalischen Programms aufgearbeitet. Die Forschungsarbeit umfasst eine chronologische Aufstellung des musikalischen Programms, die Suche nach Noten- und Textmaterial, eine Zusammenstellung von Originalaufnahmen, eine Betrachtung der musikalischen Zusammenhänge und einen biographischen Überblick der Protagonisten.

Mag. Claudia Wagner
Die Wiener Tanzlandschaft: Aktuelle Entwicklungen in Bühnentanz und tanzpädagogischer Praxis
In diesem Projekt richtet sich der Fokus auf die so genannte „freie Szene" im zeitgenössischen Tanz, d. h. auf nicht oder nur wenig institutionalisierte tänzerische Praxis. Diese erste, grundlegende Systematisierung des Bereichs soll die Voraussetzung für weitere Analysen schaffen.

Mag. Niko Wahl
Wege der Erinnerung – Topographische Spurensuche von jüdischem Leben im zweiten Bezirk sowie den Auswirkungen des Nationalsozialismus ebenda
„Wege der Erinnerung" ist ein Projekt mit dem Ziel an relevante Orte jüdischen Lebens (vor und während der NS-Verfolgung) und an die verfolgten Menschen zu erinnern. Darüber hinaus soll der verfolgten Menschen selbst gedacht werden. Die Studie recherchierte die hiefür notwendigen historischen Informationen.

Mag. Barbara Wurm
Dziga Vertov – Künstlerische Visitenkarte
Das Projekt umfasste die wissenschaftliche Übersetzung sowie die Kommentierung des umfangreichsten überlieferten Textdokumentes des russisch-sowjetischen Filmpioniers Dziga Vertov, der „Künstlerischen Visitenkarte" („Tvorceskaja kartocka"). Sie wurde 1947 verfasst und stellt einen enormen Beitrag zur Erschließung von Vertovs künstlerischer Biographie dar.

Mag. Anita Zieher
Das Werk von Hannah Arendt und seine aktuellen Bezüge zu politischen und gesellschaftlichen Fragestellungen als Grundlage für die Erarbeitung eines Theaterstücks
Die Texte von Hannah Arendt, die zwischen den 30er und den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts entstanden sind, bestechen durch die Treffsicherheit, mit der sie auf heutige politische und gesellschaftliche Fragestellungen zugeschnitten scheinen. Die Studie untersucht die Gründe hiefür und läßt die Ergebnisse in das am aktuellen Zeitgeschehen orientierten Theaterstück „Hannah. Verstehen." einfließen.

Stipendienprogramme

Bologna Center der Johns Hopkins University
Vergabe von Auslandsstipendien im Studienjahr 2006/2007
http://www.jhubc.it/
Die Wissensgesellschaft der Gegenwart ist eine international vernetzte Gesellschaft, und diese Entwicklung der globalen Vernetzung gewinnt insbesondere im Bereich der Wissenschaften ständig an Bedeutung. Es zählen in allen Wissensbereichen nicht mehr die „lokalen Spitzenleistungen und Standards", sondern die internationalen; daher werden Studien an renommier-

ten internationalen Forschungsstätten immer wichtiger. Studierende und junge WissenschafterInnen, die sich in einem Forschungsbereich spezialisieren wollen, sind daher zunehmend gezwungen, sich Wissens- und Kompetenzfelder an angesehenen Universitäten im Ausland anzueignen. Die Förderung der Stadt Wien ermöglicht jährlich einem/einer hoch qualifizierten Absolventen/Absolventin eines akademischen Studiums einen Studienaufenthalt am Bologna Center der Johns Hopkins University. Eine magistratsunabhängige Jury ermittelt einen/eine geeignete/n Kandidaten/Kandidatin. Für das Studienjahr 2006/2007 konnten zwei Stipendien vergeben werden.

JOSZEF – Verein zur Förderung des Führungsnachwuchses in Mittel- und Osteuropa
Die zunehmende Ost-West-Verflechtung bringt eine immer größere Komplexität der zu bewältigenden Aufgaben mit sich. Nur jene, die dieser Herausforderung tatsächlich gewachsen sind, können in dieser Weltwirtschaft erfolgreich agieren. Eine der Aufgaben der Wirtschaftsuniversität Wien ist es, ihre AbsolventInnen mit dem JOSZEF-Studienprogramm (Junge Mittel- und Osteuropäische Studierende als Zukünftige Erfolgreiche Führungskräfte) auf diese neuen Herausforderungen vorzubereiten. Es wurde in enger Kooperation mit VertreterInnen der Wirtschaft und mit Partneruniversitäten aus Mittel- und Osteuropa entwickelt und soll Studierende der Wirtschaftswissenschaften mit der Übernahme von Managementaufgaben in Mittel- und Osteuropa vertraut machen. Die Wirtschaftsuniversität Wien ist administrativer Hauptträger des Programms und stellt aus verschiedenen privaten und kommunalen Mitteln Ganz- und Halbjahresstipendien für die JOSZEF-Studierenden zur Verfügung. Durch die Unterstützung der Stadt Wien wird seit vielen Jahren die Durchführung dieses akademisch renommierten und zukunftsorientierten Programms ermöglicht.

Österreichische Akademie der Wissenschaften
http://www.stipendien.at/
Die Stadt Wien unterstützt zwei Stipendien für höchst qualifizierte junge WissenschafterInnen, die an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften angesiedelt sind:

Die DoktorandInnenstipendien zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses geben den StipendiatInnen die Möglichkeit, ihre Zeit ausschließlich der Ausarbeitung ihrer Dissertation zu widmen.
Im Jahr 2006 wurde ein Dissertationsprojekt unterstützt:

Die Dissertation „Ärzte am ‚Volkskörper'. Die Wiener Medizin im Nationalsozialismus" von Mag. Herwig Czech behandelt die Geschichte des Wiener Gesundheitswesens im Nationalsozialismus unter Einbeziehung zahlreicher von der Forschung bislang vernachlässigter Aspekte. Dabei stehen Fragen der konkreten Umsetzung der nationalsozialistischen Agenda im Bereich der Biopolitik im Zentrum. Der Fokus auf Wien soll es ermöglichen, die verschiedenen Bereiche der NS-Rassenhygiene in ihren konkreten Auswirkungen sowie personellen und institutionellen Verflechtungen zu analysieren. Insgesamt steht nicht so sehr die „ärztliche Normaltätigkeit" im Zentrum des Interesses, als vielmehr die vielfältigen Veränderungen an den Schnittpunkten von Medizin, Politik und Gesellschaft.

Die APART-Stipendien zur Förderung postdoktoraler Forschung ermöglichen höchst qualifizierten jungen WissenschafterInnen, sich ausschließlich den Forschungen im Rahmen einer Habilitation zu widmen.

Die Studie „Geschlecht und soziale Klasse im europäischen brain-drain: Eine qualitative Studie an jungen österreichischen Wissenschafterinnen in den Vereinigten Staaten von Amerika" von Dr. Claudia Leeb untersucht den weiblichen brain-drain, also die Abwanderung von qualifizierten Personen im Bereich der Wissenschaft in die USA unter dem Blickwinkel der Begriffe „Gender" und „Class". Das Untersuchungsdesign beruht auf qualitativen Interviews mit vierzig jungen österreichischen „mid-career" Wissenschafterinnen aus der Arbeiter- und Mittelklasse, die gegenwärtig in den Sozialwissenschaften und in den „life sciences" an amerikanischen Universitäten arbeiten. Es geht darum zu verstehen, welches Zusammenspiel von Faktoren, Strukturen und Beweggründen Frauen dazu bringt, ihre wissenschaftliche Karriere außerhalb Europas zu machen.

Österreichischer Austauschdienst
http://www.oead.ac.at/
Der Österreichische Austauschdienst (ÖAD) wurde 1961 gegründet und bezweckt die Förderung internationaler Mobilität und Kooperation im universitären und allgemeinen Bildungsbereich. Zu seinen Aufgaben gehören u. a. die Durchführung von Stipendienprogrammen, die Betreuung von diversen Drittstaatenprogrammen der Europäischen Union, die Betreuung und Administration der Wissenschaftlich-Technischen Abkommen (WTZ), der Betrieb von Vorstudienlehrgängen, Informationstätigkeit für ausländische Studierende und GastforscherInnen und Vernetzung und Kooperation mit anderen internationalen (Austausch)Organisationen. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Tätigkeit des ÖAD ist die Betreuung ausländischer Studierender während ihres Studienaufenthaltes in Wien. Der ÖAD hält es für sehr wichtig, dass die StipendiatInnen neben ihrem eigentlichen Studium bzw. Forschungsprojekt auch die Geschichte, die Sehenswürdigkeiten und das kulturelle Leben Wiens kennen lernen.

Pro Scientia
http://www.proscientia.at/
Das Österreichische Studienförderungswerk PRO SCIENTIA widmet sich der Förderung besonders begabter Studierender und junger AkademikerInnen. Regelmäßig werden in allen österreichischen Universitätsstädten Diskussions- und Vortragsabende abgehalten. Im Sommer findet eine gemeinsame Akademiewoche zu einem zentralen, interdisziplinären Thema statt. Die österreichweit rund hundert Geförderten erhalten zudem eine zweckgebundene finanzielle Unterstützung zur Abdeckung von Bildungsausgaben. Im Jahr 2006 drehten sich zahlreiche Vorträge und Diskussionen um das Thema „Ostasien". Bei den regelmäßigen Treffen der Gruppe am Hochschulort Wien wurde u. a. über „Japanische Kunst und deren europäische Rezeption zu Beginn des 20. Jh."; „Japanische Gärten" und „Arbeitsbedingungen in asiatischen freien Exportzonen" referiert. Die Sommerakademie, die 2006 bereits zum 40. Mal durchgeführt werden konnte, fand von 25. bis 31. August 2006 in Seggauberg bei Leibnitz (Steiermark) statt. Von den zahlreichen Vorträgen und Veranstaltungen, die ebenfalls um das Thema „Ostasien" kreisten, seien erwähnt: Dr. Agnes Schick-Chen „Die politische Entwicklung der Volksrepublik China seit 1979 und ihr sozioökonomischer Hintergrund", Prof. Dr. Roman Malek „Begegnung des Christentums mit Ostasien. Fallbeispiel China" und Dr. Margot Schüller „Chinas Aufstieg zur Weltwirtschaftsmacht: Hintergründe und Auswirkungen auf Europa".

Webster University
http://www.webster.ac.at/
1915 in St. Louis/Missouri, USA gegründet, hat sich Webster University in ein weltumspannendes Netzwerk von mehr als 100 Campussen von Kalifornien bis Thailand entwickelt. Webster hat seine Pforten hier in Wien 1981 geöffnet und ist seit 2001 als Privatuniversität in Österreich akkreditiert. Webster Vienna umfasst derzeit über 550 Studierende aus 60 Nationen und eine ständig wachsende Professorenschaft aus mehr als 15 Nationen. Weltweit studieren etwa 22 000 junge Menschen an den über 100 Webster Campussen. Derzeit bietet Webster Vienna undergraduate und graduate Programme sowie den MBA an. Das Angebot reicht von Wirtschaft, Management, Psychologie, Internationalen Beziehungen und Medienkommunikation bis zu einem Kunstprogramm. Das Netz an Campussen ermöglicht es Webster, den Bedarf kulturellen Verständnisses in unserer globalen Gesellschaft zu decken. Webster ermutigt ihre Studierenden, auch an den anderen Campussen zu studieren, wobei die Kontinuität ihrer Ausbildung gewährleistet ist. Die Stadt Wien unterstützt seit 1993 das Studium österreichischer StudentInnen an der Webster University mit jährlich ein bis zwei Stipendien.

Preise

Kuratorium zur Förderung der Wirtschaftsuniversität Wien
http://www.wu-wien.ac.at/portal/veranstaltung/wrvorlesung/talenta
Im Rahmen der jährlichen „Talenta" werden jene DiplomandInnen ausgezeichnet, deren Diplomarbeiten von einer Fachjury unter der Leitung des Rektors der Wirtschaftsuniversität Wien als die besten des Jahres ausgewählt wurden. Die Preisverleihung, die jeweils im Rahmen einer Wiener Vorlesung vorgenommen wird, präsentiert die wissenschaftliche Bandbreite und Themenvielfalt von Diplomarbeiten an der WU Wien, aber auch die eindrucksvollen Qualifikationsprofile der ausgezeichneten DiplomandInnen. Am 9. November 2006 wurden im Rahmen einer Wiener Vorlesung die im folgenden genannten Persönlichkeiten für ihre Diplomarbeiten ausgezeichnet:
Mag. Andreas Huber für die Arbeit „Weinpreise – Qualität und Reputation als Determinanten des Weinpreises inklusive einer hedonischen Preisanalyse des österreichischen Flaschenweinmarktes"
Mag. Paul Rameder für die Arbeit „Die Bedeutung der sozialen Herkunft im österreichischen Spitzensport. Eine empirische Studie zum kulturellen Kapital der österreichischen Spitzensportler/innen"
Mag. Lukas Reiss für die Arbeit „Fragmentierung der Produktion in Modellen der Außenhandelstheorie"
Mag. Patrick Plansky für die Arbeit „The free movement of capital and third-country relations"
Mag. Michael Lengenfelder für die Arbeit „The Modern Risk Management of Hedge Funds"

Theodor Körner Fonds
http://www.arbeiterkammer.at/www-192-IP-5381.html
Anlässlich des 80. Geburtstages von Bundespräsident Theodor Körner wurde, da der Jubilar auf alle persönlichen Geschenke verzichtete, 1953 der Theodor Körner Fonds für Wissenschaft und Kunst eingerichtet. Seit 1954 werden junge österreichische WissenschafterInnen aus allen wissenschaftlichen Disziplinen, von denen wichtige Beiträge für ihre jeweilige Fachdisziplin erwartet werden können, und junge österreichische KünstlerInnen, die hervorragende Leistungen erbringen, ausgezeichnet.
Mit Mitteln der Stadt Wien wurden im Jahr 2006 folgende Forschungsprojekte prämiert:
Dr. Tamara Ehs für die Arbeit „Hans Kelsens Schriften zu politischer Bildung. Beiträge eines aufgeklärten Denkers zu Rationalismus und Kritikfähigkeit im modernen Staat"
Mag. Heidi Niederkofler für die Arbeit „Mehrheit verpflichtet? Gründungsgeschichten der Frauenorganisationen der politischen Parteien nach 1945"
Mag. Peter Schwarz für die Arbeit „Dezentrale Anstaltsmorde (Wilde Euthanasie, Aktion Brandt) in der Wiener Heil- und Pflegeanstalt Am Steinhof in der NS-Zeit"

Österreichische Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie
Der „Wiener Preis für humanistische Altersforschung", der im Jahr 2000 von der Stadt Wien gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie ins Leben gerufen wurde, würdigt außergewöhnliche Leistungen von Persönlichkeiten auf den Gebieten der wissenschaftlichen Arbeit, der Lehre und der therapeutischen Tätigkeit im Bereich der Altersforschung. Bisher wurde der Preis an folgende Persönlichkeiten vergeben: Univ.-Prof. Dr. Leopold Rosenmayr, Univ.-Prof. Dr. Karl-Heinz Tragl, Univ.-Prof. Dr. Erich Loewy, Univ.-Prof. Dr. Ilse Kryspin-Exner und Präsident Dr. Franz Küberl. Der „Wiener Preis für humanistische Altersforschung 2006" wurde am 31. Jänner 2007 im Rahmen einer Wiener Vorlesung Herrn Univ.-Prof. Dr. Georg Wick verliehen.

Camillo Sitte Gesellschaft
http://www.tuwien.ac.at/fakultaet/aktuelles/news/rudolf-wurzer-preis2006
Der „Rudolf Wurzer-Preis für Raumplanung" wurde im Jahr 2001 in Würdigung der Verdienste des Wiener Raum- und Stadtplaners Rudolf Wurzer und aus Anlass des 30-jährigen Bestehens

der Studienrichtung Raumplanung an der Technischen Universität Wien ins Leben gerufen. Mit der Vergabe dieses Preises werden hervorragende wissenschaftliche Arbeiten im Bereich der theoretischen, methodischen und empirischen Grundlagenforschung in der Raumplanung und beispielgebende Planungskonzepte junger RaumplanerInnen ausgezeichnet.

Der „Rudolf Wurzer Preis 2006" ging an Dipl.-Ing. Dr. Hans Kramer für die Arbeit „Innovation durch Agglomeration: zu den Standortfaktoren der Wissensproduktion". Die Arbeit leistet durch ihre regionalwissenschaftliche Relevanz einen wichtigen Beitrag zum aktuellen Stand der Forschung.

Dipl.-Ing. Dr. Petra Daschütz erhielt für ihre Arbeit „Flächenbedarf, Freizeitmobilität und Aktionsraum von Kindern und Jugendlichen in der Stadt" einen Anerkennungspreis.

Verein TUW.Was – Weiterbildungsverein der Technischen Universität Wien

Aus Mitteln der Stadt Wien werden jährlich herausragende Diplomarbeiten, die an der Technischen Universität Wien eingereicht wurden, prämiert. Die PreisträgerInnen 2006 für die Preise der Fakultäten waren: Mag. Andreas Ekelhart (Wirtschaftsinformatik), „The Blackman Project: Collecting and querying semi-structured data for the ‚Semantic Desktop'"; Dipl.-Ing. Johannes Feist (Technische Physik), „Transport through quantum wires with surface disorder"; Dipl.-Ing. Samuel Imriska (Medizinische Informatik), „Real-Time Tracking of Fundus Pictures"; Dipl.-Ing. Dominic Janisch (Technische Chemie), „The Physical Electrochemistry of Monolayer Protected Metal Nanoclusters"; Dipl.-Ing. Philipp Kolbitsch (Verfahrenstechnik, Apparate, Anlagen- und Prozesstechnik), „Steam Reforming von Biogas"; Dipl.-Ing. Reinhard Kutzelnigg (Technische Mathematik), „Analyse von Hash-Algorithmen"; Dipl.-Ing. Jürgen Schöftner (Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau), „Aktive Schwingungsdämpfung eines Schienenfahrzeugwagenkastens durch H2-Regelung"; Dipl.-Ing. Martin Wrulich (Elektrotechnik/Studienzweig Nachrichten- und Informationstechnik), „Capacity Analysis of MIMO Systems". Preisträgerin für die beste Diplomarbeit mit Bezug zur Stadt Wien war Dipl.-Ing. Kristina Wrohlich (Raumplanung und Raumordnung) für „Stadt in Verhandlung. Verhandlungsprozesse im stadtpolitischen Kontext. Stockholm und Wien im Vergleich".

Verein zur Förderung der Sozial- und wirtschaftshistorischen Studien

Der „Michael Mitterauer-Preis für Gesellschafts-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte in Wien", der seit 2002 jährlich vergeben wird, ist bereits zu einer Institution im Bereich der Wiener Geschichtswissenschaften geworden. Der „Michael Mitterauer-Preis für Gesellschafts-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte in Wien" wird für wissenschaftliche Leistungen an in Wien im Bereich des Fachgebietes Gesellschafts-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte tätige Wissenschafterinnen und Wissenschafter öffentlich ausgeschrieben und wird für hervorragende Veröffentlichungen und wissenschaftliche Leistungen graduierter WissenschafterInnen (Postdocs) mit einigen Jahren Berufspraxis vergeben. Das strikte Auswahlverfahren hat den Preis als besondere Auszeichnung für hervorragende wissenschaftliche Errungenschaften etabliert und er nimmt mittlerweile eine wichtige Funktion in der für jüngere Wissenschafterinnen und Wissenschafter schwieriger gewordenen Förderungslandschaft ein.

Der „Michael Mitterauer-Preis für Gesellschafts-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte in Wien" 2006 wurde Frau Univ.-Doz. Dr. Christina Lutter zuerkannt: Frau Lutter wurde für hervorragende Arbeiten im Bereich der Gesellschafts-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte, insbesondere für ihre Arbeit „Geschlecht & Wissen, Norm & Praxis, Lesen & Schreiben. Monastische Reformgemeinschaften im 12. Jahrhundert", ausgezeichnet.

Durch die Verleihung dieses Preises und des Förderungspreises sollen innovative junge Wissenschafterinnen und Wissenschafter für ihre Leistungen in der gesellschafts-, kultur- und wirtschaftsgeschichtlichen Forschung gefördert werden.

Der „Michael Mitterauer-Preis für Gesellschafts-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte in Wien – Förderungspreis" 2006 wurde Frau Mag. Dr. Martina Nussbaumer für ihre Dissertation „Music City under Construction – Musikstadt Wien als Medium von Identitätspolitik 1860–1914" zuerkannt.

1 Wissenschaftsförderungen

Wissenschaftsförderungen

Die Wissenschaftsförderungstätigkeit der Stadt Wien unterstützt „interessante", d. h. inhaltlich und methodisch kreative Projekte, die bisweilen auch gegen den Strich der oft engen akademischen Konventionen konzipiert sind. Wien-Bezüge sind nicht in allen wissenschaftlichen Disziplinen möglich und sinnvoll. Trotzdem werden wesentlich (auch im Hinblick auf die Anzahl), gezielt und mit Überzeugung Projekte, die innovative Bezüge zur wissenschaftlichen Durchleuchtung des Wiener Kultur- und Naturraumes erwarten lassen, unterstützt. Die Ergebnisse der durch die Stadt Wien geförderten Wien bezogenen Projekte bieten daher eine kontinuierliche dichte Beschreibung, eine Stadtschrift, die auf die Widersprüche hinweist, blinde Flecken aufhellt, Tabuzonen thematisiert, eine kritische Chronik verfasst, deren Stärke darin besteht, dass auch einander widersprechende Perspektiven ausgearbeitet werden.

Ein Großteil der geförderten Projekte erreicht über Publikationen, Tagungen, Workshops, Ausstellungen und das Internet eine größere Öffentlichkeit. Alle Projekte werden evaluiert, abgerechnet, dokumentiert und exemplarisch über die zur Verfügung stehenden Medien der Stadt Wien (Homepage, Rathauskorrespondenz, Wiener Vorlesungen, Zeitschrift „Forschen und Entdecken" u.a.) der urbanen und globalen Öffentlichkeit kommuniziert.

Bei der Bewertung der eingereichten Projekte finden folgende Kriterien Anwendung:

- Das Projekt muss als aktuelles wissenschaftliches und relevantes Vorhaben erkennbar sein. Die Förderungswürdigkeit eines Projektes dokumentiert sich auch in dessen Bezug zu gegenwärtigen Problemen und Diskursen. Es sollte nicht um die Reproduktion von bereits Bekanntem, sondern um die Generierung von Neuem gehen.
- Qualifikation des/der Projektwerbers/in: Aus den vorliegenden Unterlagen muss ersichtlich sein, dass sich die FörderungswerberInnen auf dem aktuellen Stand der Erkenntnisse der Fragestellungen und Methoden ihres Faches befinden.
- Qualifikation des Projektes: Aus den vorliegenden Unterlagen muss ersichtlich sein, dass sich das Projekt mit aktuellen und innovationsträchtigen Fragen beschäftigt und die dem Problemfeld und der Fachdisziplin entsprechenden Methoden gewählt wurden.
- Die zu fördernden Projekte sollen – wenn es die wissenschaftliche Disziplin erlaubt – einen Bezug zu konkreten Wiener Problemen oder Wiener Forschungsfragen, d. h. zu Forschungsfeldern haben, in denen Wien als Forschungsgegenstand oder als Ort der Entwicklung wichtiger Forschungstraditionen eine bedeutende Rolle spielt.
- Unkonventionelle Projekte, die interessante neue und originelle Perspektiven auf Probleme und Fragen eröffnen, und die an ihren Gegenstand völlig unorthodox herangehen, haben eine Chance gefördert zu werden. Das Kriterium, das inhaltlich und methodisch unkonventionelle Projekte erfüllen müssen, besteht darin, dass ProjektwerberInnen glaubwürdig vermitteln können, dass sie mit ihrer Person (auch mit dem eingesetzten Zeitaufwand) konsequent hinter einer Sache stehen.